Digitized by Google

A477645

SILAS WRIGHT DUNNING
BEQUEST
UNIVERSITY OF MICHIGAN
GENERAL LIBRARY

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Topographie
des
Königreichs Böhmen,
darinn
alle Städte, Flecken, Herrschaften, Schlösser, Landgüter Edelsitze, Klöster, Dörfer, wie auch verfallene Schlösser und Städte unter den ehemaligen, und jetzigen Benennungen samt ihren Merkwürdigkeiten beschrieben werden.

Verfasset von
Jaroslaus Schaller,
a St. Josepho Priester des Ordens der frommen Schulen.

Vierter Theil.
Bunzlauer Kreis.

Prag,
in der k. k. Normalbuchdruckerey, durch Wenzel Viskacek Fakt. 1786.

Digitized by Google

PB
197
.S28

V.4

Digitized by Google

Fol- 219266

Seiner

Hochgräflichen Excellenz

dem

Hochgebohrnen

Herrn Herrn

Johann Franz Christian

Digitized by Google

des

heiligen römischen Reichs

Grafen

von

Swéerts und Spork

Reichsfreyherrn

von

Reist,

Herrn auf Liſsa, Schlüßelburg, Konoged, Alt- und Neu Perſtein, Dauba, Widim, Slatina, Unter Poczernitz, Kokorzin und Zivoticz, dann der Hoſpitalherrſchaft Gradlitz perpetuirlichen Inſpektor, Sr. k. k. ap. Majeſt. wirkl. geheim. Rathe,

Gnädigſten

Herrn Herrn

widmet
in aller ſchuldigſten Ergebenheit
der Verfaſſer.

Digitized by Google

Vorrede.

Neu erwiesene Wohlthaten erheischen gleichfalls eine neue Erkenntlichkeit, die ich um desto willfähriger gegen jedermann zu äussern bereit bin, als ich gerne die Namen aller derjenigen, die sich gleichsam zur Pflicht auferlegt haben, für die Aufnahme ihres viel geliebten Vaterlandes unermüdet zu sorgen, und dessen Ruhm bis an die Gränzen der entferntsten Länder auszubreiten, bey der späten Nachwelt verewiget sehen wollte. Solchemnach, da meine Sammlungen zu diesem gegenwärtigen Werke durch die mir überaus schätzbare Gnade Sr. Excell. des Hrn. Johann Franz Christian des heil. röm. Reichs Grafen von Swéerts, Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. geheimen Raths, meines allergnädigsten Mäcenaten, und des Hrn.

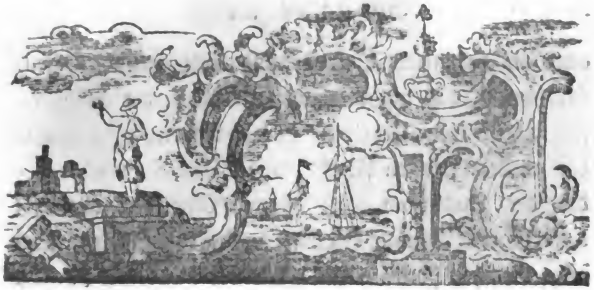
Adolphs

Adolphs des heil. röm. Reichs Grafen von Kaunitz, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerers, wie auch durch die Willfährigkeit des Hrn. Joseph Likisch bey dem k. k. Gubernium wohl angestellten Konzipisten, und des Hrn. Johann Jos. Paßlers verdienstvollen Inspektors über die berühmte gräfl. Waldsteinische Tuchfabrik in Oberleutensdorf, mit neuen Beyträgen vermehret worden, kann ich keineswegs ermangeln denselben nach Würde, Stand und Gebühr meinen schuldigsten Dank abzustatten.

Prag den 6. April 1786.

Jaroslaus Schaller,
aus den frommen Schulen.

Bunzlauer



Bunzlauer Kreis,

Boleſlawſkey Krag,

Circulus Boleslavienſis.

Dieſer Kreis, der unſtreitig unter die gröſſern gerechnet wird, gränzet gegen Aufgang mit dem Bidžower, gegen Mittag mit dem Taurzimer, gegen Abend mit dem Leutmeritzer Kreiſe, und gegen Mitternacht mit Laußnitz und Schleſien. Hier fängt das bekannte Rieſengebirg an, welches ſich auch groſſentheils in Schleſien erſtreckt, und an den Gränzen des Königreichs Böhmen bis an die Grafſchaft Glatz fortläuft. Die Länge dieſes Kreiſes enthält von Nimburg bis an das Dorf Wieſe 9 böhmiſche, oder 18 Stundenmeilen, ſeine Breite aber von Domaſchitz bis Kibnitz hält 7 böhmiſche, oder 14 Stundenmeilen. Er iſt reich an dem weit berühmten rothen Melniker Wein, wie

Digitized by Google

auch am hohen- und Schwarzwild, Phasanen, Hasen, Rebhunen, und an allerhand Gattungen der kostbarsten Edelsteine. Uebrigens ist dieser Kreis auch fruchtbar an dem feinsten Flachs, und Getraide, womit ehedem der Landmann ohne eigenen Nachtheil auch die benachbarten Länder Laußnitz und Schlesien zur Genüge versehen hatte. Die gegen Norden bey Böhmisch Neustädtl, Reichenbach, Reichenberg, und Grafenstein liegenden Berge empfahlen sich ehedem durch häufige Bergwerke, als wo man vor Zeiten Zinn, Kupfer, und Silber gewonnen hatte; es ist aber heut zu Tage, ausser dem bey Böhm. Neustädtl, keines mehr im Umtriebe. Aus dem häufigen, groben Sande, womit ein grosser Umfang dieses Kreises bedeckt ist, wie auch aus den häufigen Versteinerungen, die hier und da angetroffen werden, kann man ganz leicht schließen, daß dieser Kreis vor Alters eine sehr grosse Ueberschwemmung erlitten habe. Selbst die meisten Berge dieses Kreises bestehen aus Sandsteinen, unter welchen hauptsächlich ein weißer, und weißgrauer Filtrirstein in der Gegend bey Gabel anzumerken kömmt, daraus mit geringer Mühe schöne, und leichte Quaterstücke gehauen, und zur Aufführung verschiedener Gebäude mit guten Erfolge verwendet werden. Die böhmische Sprache prädominirt in diesem ganzen Kreise, bis auf einige wenigen Gegenden, die an Laußnitz, Schlesien, und den Leutmeritzer Kreis gränzen. Die Hauptflüsse in diesem Kreise sind:

1) Der

1) Der Fluß Iser, Gizera, er nimmt seinen Ursprung aus dem Riesengebirge am Fusse des sogenannten Iserkamms Gebirges, wo er aus mehreren Sümpfen und Gemüssen hervorquillt, dringt ferner zwischen den Bergen hervor, scheidet den Bunzlauer vom Königgratzer Kreise, tritt endlich bey dem Flecken Semil tiefer in Bunzlauer Kreis, richtet seinen Gang gegen Aufgang kehrt bald darauf um, und wendet sich allmählich gegen Mittag bey Turnau, begrüßet Münchengratz und Jungbunzlau, läuft bey Benatek vorbey, und stürzet sich endlich auf der südöstlichen Seite ¼ Stund vor Altbunzlau in die Elbe. Iser ist nicht allein reich an verschiedenen Gattungen der besten Fische, sondern führet auch Gold und andere metallischen Geschübe, wie auch eine Menge verschiedener Edelsteine, dergleichen sind: Karniole, Onicke, Sardoniche, Saphyre, Chalcedonier, Topase, Kristalle, Chrisolithen, Hiazinthen, verschiedene Achatarten, zuweilen auch Demanten, die von den Einwohnern dieses Kreises, hauptsächlich in der Gegend um Turnau sorgfältig gesammelt, und theils roh, theils geschliffen sowohl in als ausser Lande mit gutem Vortheile abgesetzt werden a).

2) Görlitzer Neiß, Nissa, Nissus, soll den Namen wie Carpcovius, und Frencelius in Nomenclatore S. 52. behaupten, von dem alten slawischen Beywort weibl. Geschlechts nissa oder niza ererbet haben, weil er in die niedrigeren Länder gegen Mitternacht forteilet.

a) Henelius Silesiographia c. 2. Schwenkfeld in der Beschreibung des warmen Hirschberger Bades P. 4. Balbin. Miscel. L. 1. c. 14.

eilet. Man darf aber keineswegs die Görlitzer Neiß mit der Schwarzen Neiß vermengen. Denn die Schwarze Neiß entspringt im Riesengebirg nicht weit von Hayndorf, fließt durch Einsiedl und Kratzau, und fällt bey Weißkirchen in die Görlitzer Neiß. Die Görlitzer Neiß entgegen nimmt ihren Anfang bey dem Dorfe Neißbrunn, reißt bey Köchlitz, Reichenberg, Schwarau, Engelsberg und Zetten andere Bäche mit sich fort, fällt hinter Grottau in die Lauß-nitz, begrüßt daselbst Zittau, Görlitz, Rothenburg, Pribus, und steigt endlich unter Guban in die Oder.

Der Fluß Pulsnitz wird im leutmeritzer Kreise ausführlich beschrieben werden.

Jung Bunzlau.

Mlada Boleslaw, Neo-Boleslavia, eine königl. Kreisstadt, liegt am linken Ufer des Flusses Jser, und an dem Bache Klenicze, 3 Meil. von Nimburg, 4 Meil. von Melnik, und 7 gem. Meil. von der Hauptstadt Prag Nordostwärts entfernt. Sie wird eingetheilt in die Alt- und Neustadt, nebst den Vorstädten Podolecz, und Vogelfang oder Prak, und enthält nebst der Judenstadt, darinn 30 Wohnstätten gezählet werden, 382 größtentheils von Stein, und wohlgebaute Christenhäuser, worunter sich hauptsächlich das mit zweyen grossen Thürmen, und einen schönen Uhrwerk versehene Rathhaus, und das Posthaus auszeichnen. Man zählt von dannen eine Post bis Benatek, und 1 ½ bis Hünerwasser.

Die

Die Bürger sprechen zwar deutsch und böhmisch, doch behält noch allemal die böhmische Sprache das Uebergewicht. Der Hauptnahrungszweig der hiesigen Einwohner besteht nebst dem Ackerbaue, der eines guten Weizenbodens, und vieler sandigen Gegenden halber theils der ersten, theils der letzten Klasse beyzurechnen ist, hauptsächlich in der Zubereitung und Verfertigung verschiedener Landesprodukte, diesem zufolge wird hier eine ziemliche Anzahl der Seifensieder, Tuchmacher, Weiß- und Lohgerber gefunden. Die Stadt führet im Wappen einen böhmischen Löwen in blauem Felde, und hat das Privilegium sich bey Sigilirung des rothen Wachses bedienen zu können. Die Anlegung dieser Stadt schreiben die meisten unsrer Chronisten dem Herz. Boleslaw II. zu, als welcher im J. 973. auf eben diesem Orte die Heiden, die sich wider ihn auflehnten, aufs Haupt geschlagen, daselbst ein Schloß aufgeführt, und demselben den Namen Boleslaw mlada, zum Unterschiede von der Stadt Stara Beleslaw (Altbunzlau) beygelegt hatte a). Aus der am Fusse des Bergs vom Herzog Wratislaw angelegten, und jetzt unter dem Namen Podolecz bekannten Stadt Hrobka zogen nach der Zeit die meisten Einwohner nach der neu angelegten Stadt Bunzlau, besonders um das 1334. Jahr, wo sie von dem damaligen Pfandesinhaber dieser Stadt Jeschko oder Johann von Michalowitz mit verschiedenen herrlichen Freyheiten versehen worden sind. Nicht minder thätig

a) Stransky R. B. c. 2. Balbin. Misc. L. 3. c. 4. & c. 7. Reiffenstuel.

und wachsam bezeigten sich in Beförderung des gemeinen Bestens dieser Stadt auch die folgenden Pfandesinhaber die Hrn. Cymburg oder Zymburg, und die Hrn. Kragirz von Krayk. Diese letzteren waren eifrige Verfechter der Pikarden, oder der nachmal sogenannten böhmischen Brüder, und trugen das meiste bey, daß diese Stadt zu einem Hauptsitz der Pikarden geworden ist, ungeachtet aller jenen schärfsten Verordnungen, welche vom König Wladislaw II. im J. 1508. vom Kaiser Ferdinand I. im J. 1547., und vom K. Maximilian im J. 1568. und 1575. wider die sämtlichen Anhänger dieser Sekte ergangen sind b). In dieser Absicht legten sie daselbst eine ansehnliche Kirche an, der sie nicht den bey ihnen üblichen Namen Zbor, sondern Karmel beygelegt haben, übersetzten im J. 1500. ihre Hauptschule von Beneschau nach Bunzlau, welche viele vom jungen Adel sowohl, als auch Bürgerstande besucht, und ihre Lehre nach der Zeit in dem bunzlauer und königgrätzer Kreise, bis in Mähren ausgebreitet hatten. Das Vorhaben der Kragirzen unterstützten mehrere andere aus dem vornehmsten Adel, als Zdenko von Postupitz, Czerneziczky von Kaczowa, Schpetel von Janowitz, Martha von Bozkowitz, und Wilhelm v. Waldstein Stiepanczky, der zur schleunigern Ausbreitung der pikardischen Glaubenslehre nicht nur eine Buchdruckerey zu Jungbunzlau, und auf seiner Herrschaft zu Daubrawitz errichten ließ, sondern auch selbst verschiedene Bücher in böhmischer Spra-

b) Stransky l. c.

Sprache verfaßt, und zum Druck befördert hat c). Die so gut getroffenen Anstalten für die Gemeinde der böhmischen Brüder gaben endlich dem Hrn. Konrad Kragirz von Krayk den Anlaß bey den im J. 1558. auf dem prager Landtage versammelten Landesständen eine Bitte einzulegen, daß er für die Herrschaft Jungbunzlau, welche seine Vorfahren bis jetzt nur pfandweis innehatten, den angesetzten Kaufschilling baar erlegen, und dieselbe künftig eigenthümlich besitzen dürfte d); welches ihm auch ohne Anstand bewilliget wurde. Bald darauf gelangte diese ganze Herrschaft an den Hrn. Georg Popel von Lobkowitz, welche er im J. 1589. an den Hrn. Bohuslaw Joachim Hassenstein von Lobkowitz für die Herrschaft Kommotau vertauschet hatte e). Von nun an waren die Bürger eifrigst hierauf bedacht, wie sie ihren Endzweck, den sie schon eine Zeit lang im Sinne führten, erreichen, und sich von der bisherigen Unterthänigkeit losmachen könnten. Ihre gesegneten Umstände baten ihnen auch eine freye Hand darzu an, mittelst deren sie im J. 1600. dem gleichgesagten Besitzer Bohuslaw von Lobkowitz 60000 Schock prag. Gr. entrichtet, und sich solchergestalt samt der Stadt, und den hierzu gehörigen Dörfern auf immerwährende Zeiten losgekauft, und in die längst gewünschte Freyheit versetzt haben. K. Rudolph II. billigte dieß Unternehmen der Bürgerschaft, und versetzte Jungbunzlau in eben diesem Jahre in die

c) Balbin. Boem. Doct. P. 2.
d) Prag. Landtag vom 1558. und 1571. J.
e) Archiv. Civit.

Zahl der königlichen Städte. Das Schloß hielt noch eine Zeit lang Elisabeth Bohuslawens v. Lobkowitz hinterbliebene Wittwe, gebohrne Waldstein, bis auf das J. 1614. im Besitze, wo sie auch dasselbe an die hiesige Bürgerschaft um 2000 Thaler käuflich abgetreten hatte. Während solcher Zeiten pflichteten noch stets die sämtlichen Bürger der pikardischen Lehre bey, bis auf das Jahr 1602., in welchem ihre Kirche auf den allerhöchsten Befehl gesperrt, und die Hauptschule gänzlich abgeschaft, und zerstört wurde f). Bald darauf erfolgte der dreyßigjährige Krieg, während dem Jungbunzlau gleich anderen Städten manchem harten Schicksale unterliegen mußte. So wurde diese Stadt im J. 1631. von kaiserlichen Truppen in Brand gelegt, damit sie nicht in die Hände der Sachsen gerathe. Die prächtigen Kirchen, das Rathhaus, das Schloß, welches vor einigen zwanzig Jahren zu kaiserlichen Kasernen verwendet worden, und das Spital, das man nach der Zeit wieder hergestellt hatte, ist bey solcher Gelegenheit nebst vielen Bürgerhäusern, und dem sämtlichen Stadtarchive in die Asche verlegt worden. Ein gleiches Unglück traf abermal die hiesige Stadt im J. 1779. Im J. 1642. bemächtigten sich die Schweden dieser Stadt, legten hier eine starke Besatzung ein, und verwüsteten die ganze umliegende Gegend durch Rauben, Anlegung des Feuers, und Abforderung häufiger Brandschatzungen. Wladislaw Graf von Waldstein saumte nicht der bedrängten Stadt Hülfe zu leisten, überfiel die hier zurückgelassene schwedische

f) Stransky l. c. & Balbin. Misc. L. 3. c. 4. §. 6.

diſche Beſatzung, machte viele aus derſelben zu Kriegsgefangenen, und zwang mit Hülfe der Waffen die ſämtlichen feindlichen Truppen, den ganzen bunzlauer Kreis zu raumen g). Aus den Gott geweihten Häuſern kommen hier anzumerken:

1) Die Dechantkirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, und Patronatsrechte des Stadtmagiſtrats, der nebſt einem königl. Richter aus 12 Rathsherren, 2 Stadtſchreibern, und 4 Skabinen beſteht. Bey der Wahl eines tauglichen Subjekts zu dieſer geiſtlichen Pfründe werden auch 14 Votanten aus der Bürgergemeinde beygezogen. Dieſe anſehnliche Dechantſtelle vertritt ſchon durch etlich und zwanzig Jahre der Hr. Anton Marcell Borzll. Dieſe Kirche, welche laut der Errichtungsbücher im J. 1384. mit einem Erzdechant verſehen war, und im J. 1404. durch Jaroſlaus von Ryzmberg Herrn auf Opoczna mit einem jährlichen Zinſe von 9 Schock Gr. beſchenkt wurde h), ſoll dem Berichte einiger einheimiſchen Chroniſten zufolge ſchon im J. 973. durch den Herzog Boleſlaw II. nur von Holz angelegt, dann aber im J. 1200. vom Stein erbauet worden ſeyn i); und obgleich einige unſrer jetzt lebenden Geſchichtſchreiber ſich anheiſchig machen aus ächten Urkunden darzuthun, daß die in der Vorſtadt Podolecz gelegene, und mit einem Gottesacker verſehene 2) St. Veitskirche hier zuerſt errichtet, und den Maltheſer Rittern zur Auf-

g) Balbin. Miſcel. L. 3. C. 21.
h) Paproc. de Stat. Dom.
i) Hagek ad A. 973. Kerelius.

ſicht anvertrauet worden wäre: ſo kann man doch ganz zuverläßig aus den Errichtungsbüchern k) darzeigen, daß die hier in der Neuſtadt erbaute

3) Kirche unter dem Tit des h. Johann Tauf, dem ritterl. Maltheſerorden zugehört habe, deren Vorſteher F. Martinus ein Mitglied des gleichgenannten Ordens, und Pfarrer an der beſagten Kirche im J. 1408. den 22. Jun. einige liegenden Kirchengründe für andere, die dem Hrn. Swieſto von Odicz zugehört haben, verwechſelt hatte.

4) Die Kirche zu St. Bonaventura mit einem ehemaligen Minoritenkloſter, darinn 15 Prieſter und 3 Laybrüder unterhalten wurden. Dieſes Kloſter iſt im J. 1345. von dem Hrn. Beneß, und Johann von Michelsberg geſtiftet, und vom Udalrich Probſten des Benediktinerſtiftes in Baſczin mit jährlichen Einkünften von 13 Schock prag. Gr. verſehen worden, welche Summe Hr. Minko von Semczicz laut ſeines eigenen Geſtändniſſes alljährlich dieſem Kloſter zu entrichten hatte l). Zur Zeit der huſſitiſchen Unruhen iſt dieſes Kloſter im J. 1421. ſamt der Maltheſer Komturey zerſtört, und der Platz im J. 1500. den Pikarden eingeraumt worden m). Nach der Schlacht am weißen Berge im J. 1625. iſt dieſer Ort auf Befehl K. Ferdin. II. erſtens den Karmelittern eingeraumt, bald darauf aber den erſten Beſitzern wieder zurückgeſtellt worden. Solchemnach hielten die Minoriten abermal dieſes

Klo-

k) Vol. 9. A. 3. Gelaſ. T. 4. Hiſt.
l) LL. Erect. Vol. 9. F. 3.
m) Archiv. Minorit. Convent. Prag.

Digitized by Google

Kloſter im Beſitze bis auf das Jahr 1784., in welchem ſie in andere Klöſter ihres Ordens verſchickt, und ſtatt ihrer die Prieſter der frommen Schulen von Kosmonos hierher übertragen wurden, welche den 6. Novemb. in gleichgeſagtem Jahre ein Gymnaſium der niedern lateiniſchen Schulen ſamt einer Hauptnormalſchule daſelbſt eröfnet haben.

5) St. Wenzelskirche auf der Neuſtadt.

6) Die groſſe St. Gallikirche mit einem geraumen Gottesacker, gleichfalls in der Neuſtadt. Hier hatten vor Zeiten einige adeliche Familien ihre Grabſtätte, deren Grabſteine zwar noch heutiges Tages zu ſehen, gröſtentheils aber unlesbar ſind.

Zu Anfang des ſechzehnten Jahrhunderts machte ſich durch ſeine Gelehrſamkeit berühmt der in hieſiger Stadt gebürtige Buchdrucker Nicolaus Claudianus oder Mikuleß Kulha. Er gab nebſt unzähligen andern Werken im J. 1518. Senecae excerpta de ira, Lactantii Firmiani divinarum inſtitutionum compendium, und bald darauf das neue Teſtament in böhmiſcher Sprache im Drucke heraus n). Nicht minder war dieſe Stadt auch mit wohlerfahrnen Künſtlern verſehen, unter denen ſich hauptſächlich Johann Bricquey hervorthat, der im J. 1683. die groſſe Glocke bey St. Heinrich in der Neuſtadt Prag, und jene bey St. Karolus Borromäus auf der Kleinſeite gegoſſen hatte o). Der Stadtgemeinde gehören folgende Dörfer:

1)

n) Balbin. Boem. Doct. P. 2.

o) Hiſtor. Nachricht des Wälliſchen Hoſpitals.

1) Unter Stakor von 34 N. 2) Hussy Chota von 22 N. 3) Plaß von 25 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Ap. Simon und Judas. 4) Walla. 5) Rjepow ein Meyerhof und Schäferey. 6) Kolomut von 26 N. 7) Auhelnicze von 20 N. 8) Kladerub, Kladruby von 4 N. 9) Wodicze ein Bauerhof. 10) Gutwasser einziger Immann. 11) Gemnik von 23 N. mit einer Kapelle unter dem Tit. der schmerzhaften Mutter Gottes, und einem Gesundbade; etwas davon ist nach Daubrawitz und Bosmonos einverleibt. 12) Wollanowitz von 13 N. 13) Dolanek von 18 N.

Nimburg.

Nimburg, Limburg, Neumburga, Wiczemilow eine ansehnliche königliche Stadt, liegt in einer schönen Fläche an dem Elbstrome, der sie ganz umringet, und den Bach Merlina, Mrlina hier in seinen Schoos aufnimmt. Dieser Bach Merlina hat seinen Ursprung in eben diesem Kreise im Gebirge bey dem Dorfe Markwartitz, fließt von dannen gegen Mittag auf Liban, Koždialowitz und Krzinecz zu, tritt in den königgrätzer Kreis ein, kehrt aber bald wieder zurück, und fällt bey der Stadt Nimburg in die Elbe. Die Entfernung dieser Stadt von Prag erstreckt sich Ostwärts auf 6 gem. Meilen. Sie ist mit vielen ansehnlichen sowohl öffentlichen, als auch Privathäusern, wie auch mit einer k. k. Poststation versehen, von dannen eine Post bis Lissa, und eben so viel bis Königstadtl

städtl gerechnet wird. Die Stadt zählt ferner 263 Häuser, und führt in Wappen einen Thurm mit einem Löwen. Die böhmische Sprache behält hier noch allemal den Vorzug, obgleich viele Bürger auch der deutschen Sprache kündig sind. Der gewöhnliche Nahrungszweig besteht nebst dem üblichen Stadtgewerbe hauptsächlich im Bierbräuen, und Ackerbaue. Der hiesige Boden pflegt seiner guten Beschaffenheit gemäß nicht nur der guten Hofnung des Landmannes gemeiniglich zu entsprechen, sondern auch verschiedene Kohlarten, und hauptsächlich gute Melonen, die ihres angenehmen Geschmacks, und reizender Süße wegen, allen übrigen im ganzen Königreiche vorgezogen werden, hervorzubringen. Der Tod K. Rudolphs I., den er sich während der Belagerung bey Horaždiowitz durch einen übermäßigen Genuß der böhmischen Melonen beschleunigt hatte, gab den Anlaß darzu, daß unsre Vorfahren sich den gänzlichen Genuß derselben von Bartholomäitage an entsagt, und auch dieselben zu Markte zu bringen auf das schärfeste verboten haben a); allein heut zu Tage, da man sich dieser gesegneten Frucht mäßig zu bedienen weiß, will man von solchem Gesetze nichts mehr wissen. Obgleich die jetzt lebenden Bürger dieser Stadt wohlgesittet, und alles Tadels frey sind, so hat dennoch das häufige Bierbräuen noch gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts viele der hiesigen Einwohner dergestalten zur Trunkenheit verleitet, daß sie in mancherley Ausschweifungen gerathen, und die ausgeleerten Gläser einander an den

Kopf

a) Stransky R. B. c. 2. Balbin. Misc. L. 1. s. 45.

Kopf geschmießen haben. Daher mag auch das alte Sprichwort: Pržipjm ti po Nymburſku, (ich trinke dir nach der Art der Nimburger zu) seinen Ursprung genommen haben b.)

Unsere Chroniſten schreiben insgemein die Anlegung dieſer Stadt einen böhmiſchen Wladiken mit Namen Wiczemil auf das J. 779. zu, von dem ſie auch anfänglich den Namen Wiczemilow ererbt hatte. Nach der Zeit iſt dieſer Stadt des häufigen ſchwarzen Wildes wegen, ſo ſich zu öfternmalen in der Elbe badete, der Namen Swinj Brod beygelegt worden, welche Benennung endlich durch die Deutſchen, die zur Zeit Ottens Markgrafen von Brandenburg zahlreich in Böhmen eingewandert ſind, und ſich in verſchiedenen Städten ſeßhaft machten, mit dem Namen Neuburg, und endlich Nimburg verwechſelt worden iſt c). K. Wenzel II. trug, ſobald er den böhmiſchen Thron beſtiegen hatte, das meiſte bey, daß dieſer Ort, gegen den er ſich allezeit ſehr günſtig bezeigte, in kurzer Zeit um ein merkliches erweitert, mit doppelten Mauern, Thürmen, und Waſſergraben wohl befeſtigt, und in die Zahl der Städte verſetzet wurde d). Dieſe von K. Wenzel zur Verherrlichung der Stadt Nimburg ſo weis als willfährig getroffenen Anſtalten machten in den Gemüthern der hieſigen Bürger nicht nur gegen ihren unſchätzbaren Wohlthäter die wärmeſte Dankbarkeit rege, ſondern ſporneten auch dieſelben an, deſſen jünge-

rer

b) Stransky l. c.
c) Hagek. Stransky l. c. Gelaſ. Hiſt. T. 2.
d) Stransky l. c.

ter Tochter Elisabeth in ihren bedrängten Umständen alle schuldige Treue und Dienstfertigkeit zu bezeigen. Denn als diese edle, tugendhafte, und gutherzige Prinzessinn die grausame Mißhandlung des böhmischen Adels sowohl, als der übrigen Landesleute, die harte Unterdrückung, und gräuliche Verwüstung ihres Vaterlandes beweint, und solch unordentliche Regierung ihrem Schwager Heinrich unerschrocken vorgehalten hatte; trachtete er sie anfänglich an den ihm stäts treu verbliebenen Berka von Duba zu vermählen aus Furcht, damit die Prinzessinn nicht etwan die Hand eines benachbarten mächtigen Fürsten wähle, der ihm in seiner Regierung einige Hindernisse legen könnte. Nach dem sich aber Elisabeth zu einer ihrem königlichen Herkommen so unangemessenen Verbindung keineswegs entschließen wollte, und überdieß dem Könige, im Fall er sich hierinn einiger Zwangsmittel bedienen sollte, mit der Herabstürzung von dem böhmischen Throne drohete, ließ er sie im J. 1309. gefangen nehmen, und fest setzen. Solche Mißhandlung dieser edelmüthigen, und den Böhmen viel zu theuren Prinzessinn brachte eine grosse Anzahl des wider ihren König ohnehin schon erbitterten Adels dermassen auf, daß die Großen des Reichs sich von nun an fest vorgenommen haben, Heinrichen vom Throne zu stürzen, und statt seiner einen andern König zu wählen. Johann Wolko böhmischer Kanzler, und Probst am Wischehrad sorgte vor allem andern für die Freylassung der Prinzessinn, und brachte es in wenigen Tagen durch seine kluge Veranstaltungen dahin, daß die Prinzessinn noch

mit

mit zweyen aus ihrem Gefolge Agnes und Cecilie, unter der Kappe eines alten Mütterchens erstens nach Wischehrad, von dannen aber unter der Begleitung des Hrn. Johann von Wartenberg, und einiger Kriegsmannschaft glücklich nach Nimburg zu Pferd überbracht wurde e). Wilhelm Zagicz von Hasenburg, Witek Ogerzowitz, Johann Straze von Wartenberg, und mehrere andere aus dem ersten Adel folgten ihrer geliebten Prinzessinn nach, und wurden vom Heinrichen von Lipa damaligen Inhaber der Stadt Nimburg f), und der sämtlichen Bürgerschaft mit vieler Freude und Frohlockung auf das zärtlichste empfangen. Elisabeth verblieb nun in diesem Sicherheitsorte so lange, bis sie durch Vermittelung der böhmischen Stände an Johann Kaiser Heinrichs Sohn, nachmaligen König von Böhmen verlobt, und im J. 1310. den 1. Septemb. zu Speyer verehligt worden ist g). Karl IV. Elisabethen erstgebohrner Sohn behielt diese seiner Mutter treu geleisteten Dienste stets in frischem Andenken, und trachtete auf alle mögliche Art dieselben der sämtlichen Bürgerschaft durch eine thätige Dankbarkeit zu vergelten. Dieser Ursache wegen unterließ Karl auch noch als Markgraf von Mähren nichts, was zur Schadloshaltung und Aufnahme dieser Stadt dienen konnte. Er verlieh den Bürgern manche herrlichen Vorrechte und Freyheiten, und als dieselben durch eine heftige Feuersbrunst in sehr mißli-

che

e) Auloregenſ. c. 92. & Pulkava a Gelaſ. Mon. T. 3.
f) Ibidem c. 105.
g) Ibidem c. 101.

che Umstände versetzet wurden, schenkte er ihnen kraft eines im J. 1343. den 2. Novemb. ausgefertigten Majestätsbriefes den nächst an der Brücke des Baches Konopnitz liegenden Wald, mit Einraumung einer gänzlichen Freyheit denselben willkührlich, und nach eigenem Gutachten früchten und genießen zu können h). Nachdem nun die Bürgerschaft mit einem so häufigen Holzvorrath versehen war, fieng sie an ihre bis jetzt im Schutte liegenden Häuser wieder herzustellen, und die auf ihrem gesegneten Boden reichlich hervorkommenden Früchte gegen ihren Schöpfer dankbar zu genießen. Ja selbst der Himmel schien für dießmal das Glück dieser Stadt zu begünstigen, besonders im J. 1409., da sich die Luft schon beym angehenden Jänner dergestalten sanft und lind zeigte, daß der hiesige Landmann schon den 7. dieses Monats den Feldsamen ganz füglich der Erde anvertrauen konnte i). Nicht lange darauf nahmen die hussitischen Unruhen den Anfang im Lande, bey welcher Gelegenheit Nimburg eben so, wie die meisten Städte in Böhmen manchem harten Schicksale unterliegen mußte. K. Siegmund sorgte zwar bey diesen gefahrvollen Zeiten bestmöglichst für die Erhaltung dieser Stadt, und legte hier eine starke Besatzung von seinen Truppen ein, welche eine Zeit lang die Bürger vor allem feindlichen Anfalle tapfer beschützet, und im J. 1420. den 26. Dec. Hineken von Podiebrad nahe bey der Stadt aufs Haupt

h) Urkunde Vita Caroli IV. Pelzels P. 1.
i) Lupac. 7. Jan.

Haupt geschlagen hatte k). Nachdem aber die hiesige Besatzung keinen Zufluß an Truppen zu hoffen hatte, und sich solchemnach keineswegs in die Länge erhalten konnte, fand sich der K. Siegmund genöthiget die Stadt Nimburg samt Außig, Brüx, und Kommotau an den Herzog von Meißen um dreyßig tausend Schock pr. Gr. zu verpfänden l). Hier saßen nun die Bürger von aller Hülfe entblößt, sahen mit Furcht und Schrecken jenen Grausamkeiten entgegen, welche die Prager und Taboriten in unzähligen andern Städten schon verübt hatten, und befürchteten nicht ohne Grund, daß ihre geliebte Vaterstadt in kurzer Zeit einem gleichen Schicksale unterliegen würde. Sie schickten derohalben einige ihrer Abgeordneten an die prager Städte, nahmen ihre Artikel an, und versprachen ihnen in allen Stücken beyzupflichten m). Sobald die Taboriten dessen gewahr wurden, rückten sie in einer grosser Anzahl vor die Stadt, bemächtigten sich derselben ohne allen Widerstand, überfielen mit größter Wuth das Dominikanerkloster, zerstörten daselbe, und übten die greulichsten Mordthaten an sämtlichen Geistlichen aus, die sich bey Zeiten von dannen nicht gerettet haben. Der Pfarrer Georg Kohowlad, weil er die letzte Oelung den Sterbenden anempfohlen, und die Beicht samt der Genieſsung des heil. Abendmahls als unentbehrlich nöthige Stücke zur Seligkeit anempfohlen hatte, wurde samt sei-

k) Lupac.
l) Balbin. Misc. L. 2. c. 16.
m) Bartoss. a Gelas. Mon. T. 1. Hagek ad A. 1421. Paprocky.

seinem Kapellan Klemens auf einem Karn vor das Stadtthor geführt, welches von dieser Zeit an das Georgenthor genannt wird, und daselbst in einem wohlausgepichten Basse verbrannt n). Hinek Boczko von Podiebrad ein abgesagter Feind der Taboriten eilte zwar im J. 1426. von Podiebrad herbey der bedrängten Stadt Hülfe zu leisten, allein er wurde unter dem Thore von einigen Bräuersburschen mit Kolben erschlagen, und seine Mannschaft war genöthiget die Flucht zu ergreifen o). Im J. 1472. bemächtigte sich Mathias König aus Ungarn dieser Stadt, wurde aber bald darauf mit grossem Verluste der seinigen durch den tapferen böhmischen Feldherrn Johann von Janowitz von dannen wieder abgewiesen. Während dieser Zeit pflichteten die hiesigen Bürger einhellig der utraquistischen Lehre bey, und hielten hier im J. 1482., oder wie andere wollen im J. 1483. eine Kirchenversammlung, bey welcher eine grosse Anzahl des utraquistischen Adels erschienen ist, und sich über verschiedene Angelegenheiten ihres Bischofs Augustinus, der gleichfalls dieser Zusammentretung beywohnte, berathschlaget hatte p). Die gemeinschaftliche Sache, welche die hiesigen Bürger bis jetzt unverbrüchlich mit den Pragern gepflegt hatten, weckte auch den Zorn des Hrn. Georgs Kopidlansky wider die Stadt Nimburg auf. Dieser konnte unmöglich die an seinem Bruder Jo-

 hann

n) Brzezina. Balbin. Miscel. L. 4. §. 84. & §. 98. Boemia sancta §. 84. Pontan. Boem. pia. L. 1.
o) Bartoss. l. c. & Cont. Pulkavae.
p) Lubac. ad 25. Juli.

hann begangene Mordthat, als welchen die Prager öffentlich auf dem altstädter Markte enthaupten ließen, mit gleichgültigem Gemüthe übertragen, und faßte den Entschluß diese Schmach auf das nachdrücklichste zu rächen. Solchemnach zog er mit einer zahlreichen Mannschaft im Lande herum, verheerte mit Feuer und Schwerdt alle diejenigen Städte, welche mit den Pragern in einer Bundsgenossenschaft waren, bey welcher Gelegenheit auch die sämtliche Vorstadt zu Nimburg eingeäschert wurde, suchte die prager Mitbürger fleißig auf, und wo er eines derselben habhaft wurde, ließ er ihm Nase, Ohren und Hände abhauen, und schickte ihn so verstümmelt nach Prag zurück. Das folgende Jahrhundert darauf war für die hiesigen Bürger nicht minder schrecklich, als die vorigen. Im J. 1631. wagten zwar die Sachsen unter der Anführung des Feldherrn von Arnheim Nimburg durch einen Sturm zu gewinnen, wurden aber von dem kaiserlichen Feldherrn Johann Götzn, der sich mit einer geringen Besatzung in die Stadt geworfen hat, mit blutigen Köpfen abgewiesen. Man zählte bey diesem Auftritte nebst vielen Kriegsgefangenen dreyhundert Sachsen, die auf dem Wahlplatze geblieben sind q). Im J. 1634. kehrten die Sachsen unter dem Kommando Friedrichs Herzogs von Altenburg abermal zurück, und ob sich gleich die Stadt ohne alle Gegenwehre freywillig an die feindlichen Truppen ergeben hatte, wurden doch die Bürger von ihnen auf das grausamste behandelt r). Diesen folgten im J. 1639. unter

q) Hist. S. J. P. 3. L. 6.

r) Pessina in Phosphoro.

dem

dem Befehle des General Banners die Schweden, welche kurz bevor den kaiserlichen Truppen nahe an Brandeis eine starke Niederlage beygebracht, zwey ihrer Feldherren Hofkirchen und Montecuculi gefangen genommen, und die Stadt Nimburg nebst Podiebrad, Königgrätz, Czaslau, und Kuttenberg, mit starker Brandschatzung belegt, endlich aber geplündert, und mit Anlegung des Feuers gänzlich verwüstet haben. Unter den Kirchen kommen hier vorderst anzumerken:

1) Die Dechantkirche unter dem Tit. des heil. Egidius Ab., und Patronatsrechte des Stadtmagistrats, die schon auf das J. 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt, und zu K. Ferdinands II. Zeiten mit einem Dechant versehen worden ist. Im J. 1397. ist das Vermögen dieser Kirche durch die verwittwete Richterinn Agnes mit 6 ½ Schock prag. Gr., und im J. 1412. den 5. Juni durch andere Wohlthäterinnen mit liegenden Gründen vermehrt worden s). Im J. 1412. den 14. May legte der hiesige Seelsorger Johann in dieser Kirche einen Altar unter dem Tit des h. Hyeronimus an t).

2) Die Kirche unter dem Namen Marien Geburt, welche, wie Crugerius dafür hält u), samt einem Dominikanerkloster vom Könige Wenzel II. errichtet, von den Hrn. Bernek von Podiebrad zu Stand gebracht, und im J. 1408. den 1. Jun. durch die edle Jungfrau Bietka, Jeßkos von Sſenkowawez

s) LL. Erect. Vol. 9. I. 5. & Vol. 8. O 2.
t) Ibidem Vol. 6. G. 7.
u) 22. April.

ſeze Tochter, mit jährlichen Einkünften von 2 Schock prag. Gr., die ſie auf ihrem Gut Stakor verſichert hatte, verſehen worden iſt w). Nachdem die huſſitiſchen Unruhen im Lande wieder einigermaſſen gedämpft wurden, kehrten die von dannen vertriebenen Geiſtlichen, wie wir ſchon oben geſehen haben, wieder zurück, und lebten daſelbſt 9 Prieſter und 2 Layenbrüder an der Zahl ſehr kümmerlich bis auf das J. 1785., in welchem ſie auf einen allerhöchſten Befehl aus Mangel des nöthigen Unterhaltes aufgehoben worden ſind.

2) Die St. Georgskirche vor dem prager Thore.

3) Es war ehedem vor dem gleichgeſagten Thore jenſeits der Elbe noch eine Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf., welche die Chorherren von Zderas, die insgemein unter dem Namen Cuſtodes S. ſepulchri bekannt ſind, ungeachtet jener ungegründeten Foderungen, welche der nimburger Pfarrer Nikolaus im J. 1385. an dieſer Kirche machte, ſamt einem Spitale im Beſitze hielten x). Dieſe Kirche iſt durch die Taboriten gänzlich zerſtört worden.

Unter den gelehrten Männern, die wir der Stadt Nimburg zu verdanken haben, thaten ſich hauptſächlich im ſechzehnten Jahrhunderte hervor: Thomas Mitis; er kam hier im J. 1523. im Monate Decemb. zur Welt, widmete ſich vorderſt der lyriſchen Poeſie, verfaßte verſchiedene Werke in Verſen, die man in

Boem.

w) LL. Erect. Vol. 8. C. 9.
x) Diplomat. Zderaſen.

Boem. Docta P. 2. nachschlagen kann, und starb 1591. den 31. Jänner im 68 Jahre seines Alters.

Wenzel Dasypus gleichfalls ein berühmter Poet, schrieb eine Elegie von dem jüngsten Tage der Welt, in welcher zwar der Verfasser sein poetisches Genie sattsam an Tag gelegt, doch aber in der Bestimmung des jüngsten Tages, als welchen er auf das 1588. Jahr festsetzte, einen greulichen Verstoß begangen hatte. Im J. 1581. gab er ein Gedicht heraus von dem Erdbeben, welches sich im J. 1581. in Mähren verspieren ließ, und im J. 1591. einen ewigen Kalender, den er nach dem prager Horizont eingerichtet hatte. Dieß letztere Werk widmete er dem Ritter Christoph Zelinsky Vicekanzler im Königreiche Böhmen, das erste aber dem Hrn. Wladislaw Heldt Freyherrn von Kement, und Hrn. auf Mezericz. Endlich gab er auch das berühmte; und vollständige Wörterbuch in böhmischer und lateinischer Sprache heraus, welches einen vollkommen Beyfall fand, und bald darauf zu Krakau und Warschau in pohlnische Sprache übersetzt wurde.

Allodialherrschaft Liſa.

Gehörte zu Anfang des eilften Jahrhunderts dem Grafen Mutis, nach dessen Tode schenkte der Herzog Brzetislaw I. im J. 1052. diese ganze Gegend der Kollegialkirche bey St. Wenzel zu Altbunzlau, die er im J. 1039. gestiftet hatte a). Gegen das Jahr

a) Urkunde a Gelas. Hist. T. 5.

1389. schenkte K. Karl IV. diese Herrschaft, welche mitlerweile an die königliche Kammer wieder zurück gefallen ist, den Chorherren St. Augustini am Karlshof zu Prag, deren er fünf an der Zahl aus Frankreich berufen, und schon im J. 1355. hier bey der Pfarrkirche eingeführt hat. Das meiste trug Peter von Wartenberg Herr auf Kost in diesem Geschäfte bey, der die eifersvollen Dienste dieser neu angehenden Geistlichen bey dem Kaiser bestermassen angerühmt, und für die fernere Aufnahme derselben unermüdet gesorget hat. Dieses gab auch die Veranlassung dazu, daß sich der Abt Prokop samt dem ganzen Kloster am Karlshof im J. 1389. den 8. Novemb. verbunden hatte für diesen ihren Wohlthäter wochentlich ein Meßopfer zu verrichten b). Zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts, da die Hussiten ganz Böhmen verwüstet haben, mußte auch das hiesige Kloster ein Opfer ihrer Wuth werden. Die Geistlichen waren genöthiget die Flucht zu ergreifen, und das Kloster wurde samt der Kirche vernichtet. Solchemnach fiel die Herrschaft Lißa abermal der königl. Kammer zu, und wurde darauf an verschiedene Herren pfandweis überlassen, aus welchen uns nur der Hr. Dietrich von Schwenda auf das J. 1577. bekannt ist c). Im J. 1612. nach dem Mathias seinen Bruder K. Rudolphen II. genöthiget hatte ihm die sämtlichen Erbländer abzutreten, überließ er demselben nebst einem Jahrgelde von dreymalhundert tausend Gulden, die ansehnlichen Güter Pardubitz, Brandeis, Benatek, Lissa und Prerau. Zur Zeit K. Fer-

b) LL. Erect. Vol. 3. H. 3. & Vol. 12. B. 2. c) MS.

Ferdinands des Dritten hielt die Herrschaft Lissa Friedrich Smirziczky im Besitze d), der sie im J. 1647. an Johann Reichsgrafen von Spork kauflich abgetreten hat. Nach dessen Tode verfiel selbe erblich an dessen Sohn Franz Anton Reichsgraf. von Spork, und endlich an dessen nahen Anverwandten Franz Karl Rudolphen Freyherrn von Sweérts, der sich mit Anna Katharina Franz Antons v. Spork jüngerer Tochter nach erhaltener päbstlichen Dispens verehliget, und nach seinem Hintritte seinem Sohne, dem jetzt regierenden Herrn Johann Franz Christian Reichsgrafen von Sweérts und Spork, Reichsfreyherrn von Reist, und Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geheim. Rathe seine sämtliche Herrschaften samt Lissa erblich hinterlassen hatte. Der Landmann spricht auf dieser ganzen Herrschaft nur böhmisch allein, und sucht seine Nahrung hauptsächlich im Ackerbaue, und in der Viehzucht. Zu dieser Herrschaft gehören:

1) Neu Lissa, Lisa, Lizza ein Flecken von 327 N., liegt 5 Postmeilen Nordostwärts von Prag entfernt, ist mit einer k. k. Poststation versehen, von dannen eine Post bis Brandeis, und eben so viel bis Nimburg gerechnet wird; ringsherum sind de schönsten Eichen- und Küferwälder, die mit regelmäßigen Alleen durchgehauen sind, und ein weitschichtiger Thiergarten zu sehen, darinn über tausend Stück Damhirschen vor Zeiten geheget wurden. Das herrschaftliche Schloß ist nebst einer schönen Schloßkapelle unter dem Tit. der heil. Drey Könige, und einem überaus

d) Diplm. Waldsteinio-Wartenb. a. Gelas. Mon. T. 1.

schönen von Franz Anton Grafen von Spork errichteten Bücherſaale, mit einem Thier- und Phaſangarten, und einem im Felſen gehauenen Schloßgraben verſehen. Zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts iſt das vom Alterthume ſchon ſehr beſchädigte Schloß nach der jetzigen Bauart verneuert, mit einem von Grund auf neu aufgeführten Theile vermehrt, und mit prächtigen Gemälden, welche die Heldenthaten des Johann Graf. von Spork, und beſonders den im J. 1664. unter ſeinem Kommando wider die Türken bey St. Gothard erfochtenen Sieg vorſtellen, gezieret worden. Vor uralten Zeiten prangte dieſes Schloß auch mit einem feſten Thurme, welcher bey unſern älteſten Geſchichtſchreibern insgemein mit den Namen Turris Liſſa belegt wird, und von dem dieſer ganze Flecken ſeinen Namen ererbt hatte. Im J. 1034. ließ der herrſchſichtige Herzog Udalrich ſeinem Bruder Jaromir, damit er zur Regierung ganz unfähig werde, die Augen ausſtechen, und denſelben in dieſem Thurme feſtſetzen, woraus er nicht eher, als bis nach Udalrichs Tode im J. 1037. losgekommen iſt c). Nächſt an dem Schloſſe auf einer Anhöhe, wo ehedem eine uralte Kirche unter dem Tit. Marien Geburt, und eine von den oben geſagten Chorherren aufgeführte Kapelle unter dem Namen des h. Deſiderius war, führte der ehemalige Beſitzer Franz Anton Graf von Spork eine Laurenzkirche auf, ſtiftete dabey im J. 1713. die ungeſchuhten Auguſtiner Geiſtlichen, und legte im J. 1733. zu dem jetzigen Kloſter unter dem Tit. des h. Johann

von

c) Coſmas Prag. L. 1.

von Nepomuck selbst den Grundstein, der durch Johann Wenzeln Dietrich von Lilienthal Dechant bey der Kirche am Wischehrad gesegnet, und mit folgender Aufschrift bezeichnet wurde:

AVspICe DIVIna gratIa & sVbseqVa gratIosa MVnIfICentIa Illustriss. ac Excell. D. D. Francisci Antonii S. R. I. Comitis de Spork, Domini in Gradlicz, Konoged, & Herzmanicz, Sacrae Caesar. Regiaeque Maiestatis Consilarii, Cammerarii, & in Regno Boemiae Locumtenentis.

SVrreXIt noVa fabrICa DIVo nepoMVCeno
ConVentVs LIssensIs, eIVs DIVI tItuLo In regno prIMa f)

Nicht lange darauf, nämlich im J. 1738. den 30. März gieng zwar der gleichgesagte Stifter mit Tode ab; allein der nachfolgende Besitzer Franz Karl Freyherr v. Swéerts bezeigte sich samt seiner Gemahlinn eben so wohlthätig gegen die hier neu eingeführten Geistlichen als sein Vorfahrer. Er ließ die schon grossentheils baufällige Marienkirche samt der daran stossenden St. Desiderioskapelle abtragen, und legte im J. 1739. den Grundstein zu einer neuen, die im J. 1740. mit einem Aufwand von 13000 Gulden glücklich zu Ende gebracht, mit einer St. Desiderioskapelle neuerdings versehen, und das folgende Jahr darauf den 20. August vom Johann Rudolph Grafen von Spork, und prager Weihbischofe feyerlichst konsekriret worden ist g).

Fer-

f) Man findt aber Kirchen in Böhmen unter dem Titel dieses h. Landespatrons, die noch viel älter sind, wie wir in der Folge sehen werden. g) Archiv. Monast.

Ferner müssen hier noch angemerkt werden: 1) Die jetzige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf., darinn vorderst unsre Aufmerksamkeit verdienet die Grabstätte des tapfern Feldherrn Johanns Graf. von Spork mit einer sehr künstlich in Marmor gehauenen Grabschrift, und das hohe Altarblatt, welches zwar von einer unbekannten, aber doch allemal sehr meisterlichen Hand entworfen worden, und noch heut zu Tage von allen Kennern als ein Meisterstück bewundert wird. Vor der Kirche sind noch einige prächtig von Stein gemetzte Bildsaulen, als Ueberbleibsel des ungemein grossen sporkischen Aufwands zu sehen, die von dem berühmten Bildhauer Mathias Braun von Braun-verfertiget worden sind. Sie ist von den Grafen Spork angelegt, von den Grafen von Swéerts zu Ende gebracht, und im J. 1741. den 30. Jul. von dem obgesagten Weihbischofe Grafen von Spork mit vieler Pracht eingeweiht worden.

2) Die ehemalige Pfarr- unter dem Tit des h. Johann Tauf., jetzt aber St. Barbara Filialkirche. Diese Kirche ist im J. 1387. den 7. Septemb. auf Anverlangen der K. K. Anna, Hinkons Herzogs aus Schweidnitz Tochter, von ihrem Gemahl K. Karl IV den Chorherren St. Augustini am Karlshof zu Prag samt dem Patronatsrechte verschenkt worden h).

2) Die Kapelle des h. Kreuzes an der prager Strasse.

4) Die St. Wenzelskapelle im Walde an der Strasse gegen Tauzim mit einem vor Zeiten prächtig

all-

h) LL. Erect. Vol. 3. P. 1.

angelegten Garten, darinn vierzehn aus Stein gehauene Bildsaulen, und ein herrlicher Springbrunn war. Bey dieser Kirche waren ehedem zwey Weltpriester, und ein Einsiedler angestellt.

In dem Marktflecken sind auch zwey Spitäler, deren eins von Katharina Gräfinn von Kollowrat für 14 Arme, das zweyte vom Franz Graf. von Swéerts und Spork, und dessen Gemahlinn Katharina für 24 Nothdürftige im J. 1750. gestiftet worden ist. Im J. 1783. ist ein Theil der hiesigen Dorfgemeinde, die sich zur helvetischen Religion bekannte, mit einem eigenen Pastor versehen worden.

2) Neugebäu ehedem ein Meyerhof, der aber vor vielen Jahren abgeschaft worden ist.

3) Zbožy von 40 N. 4) Wapenſko auch Wapenicze und Rag genannt von 16 N. 5) Hronietticze, Ronieticze von 41 N. 6) Lan von 39 N.

7) Groß Kostomlat, Kostomlaty von 63 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Ap. Bartholomäus, die schon auf das J. 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkommt. Im J. 1425. besuchte Hinek Bucžek von Kunstat und Podiebrad den Besitzer von Kostomlat Heinrichen Puſſka, und nachdem er mit ihm einige Tage unter dem Scheine der genauesten Freundschaft zugebracht hatte, ließ er ihn listigerweise gefangen nehmen, und in einen Thurm hierorts festsetzen; dessen Gemahlinn jagte er von dannen weg, und besetzte Kostomlat mit eigenen Soldaten. Puſſka konnte seines hohen Alters wegen die Ungemächlichkeit des Kerkers nicht ertragen, und

gab

gab bald darauf seinen Geist in diesem Gefängnisse auf i).

8) Klein Kostomlat von 51 N. 9) Drahelicze von 38 N. 10) Schnepfendorf, Ssnepow von 16 N. 11) Roskosch, Koskoss von 13 N.

12) Daubrawa oder Franciſci von 29 N. 13) Wustra von 40 N. 14) Litol von 41 N. 15) Stratow von 53 N. 16) Bißiczky von 21 N. 17) Wistrkow an dem Orte eines ehemaligen Phasangartens angelegtes Dorf, welches eigentlich den Namen Dworecz führt; zählt 25 N.

Herrschaft Lauczim.

Gehörte im J. 1615. dem Hrn. Wenzel Berka von Duba Herrn auf Widim und Bezdiez a), dessen sämtliche Güter aber sind nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und im J. 1622. dem Grafen Adam Waldstein um 260000 Schock Gr. käuflich überlassen worden. Von dieser Zeit an blieb diese Herrschaft bey dem Geschlechte der Grafen von Waldstein, bis auf den jetzigen Besitzer Karln Egon Reichsfürsten zu Fürstenberg, der sie nach dem Hintritte seiner Mutter Maria Anna gebohrner Gräf. von Waldstein erblich übernommen hatte. Derselben sind einverleibt:

1) Lauczim, Lauczenj, Luczim ein Dorf von 74 N., und Schloß, das vor wenigen Jahren prächtig

i) Paproc. de Vrb.

a) Prag. Landtag.

tig wieder hergestellt, und mit einem herrlichen Garten gezieret worden ist, liegt 6 gem. Meil. vor Prag Nordostwärts entfernt. Bey der hiesigen Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, welche in den Errichtungsbüchern auf das Jahr 1404. als Pfarrkirche vorkommt, und im J. 1410. den 20. December durch Johann von Wilhartitz mit 1 Schock Gr. jährlichen Einkommens versehen wurde b), ist im J. 1716. vom Karl Ernest Graf. von Waldstein ein Lokalkaplan gestiftet worden. Der Landmann spricht sowohl hier, als auch auf der ganzen Herrschaft böhmisch allein, und sucht seine Nahrung in der Viehzucht und dem Ackerbaue.

2) Klein Studecz von 10 N. 3) Patrzin von 34 N.

4) Wschegan, Wssegany ein Dorf von 28 N., 1 Stund von Lanczim Westsüdwärts entlegen, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Joh. Tauf. die schon auf das J. 1384. als Pfarrkirche vorkömmt, und im J. 1408. vom damaligen Besitzer Theodorik Hussowecz von Wssegan mit einem jährlichen Geldzinse beschenkt worden ist c).

5) Wanowicze von 24 N. 6) Radiemitz, Radenicz von 8 N. 7) Czachowicze, Czuchowicze von 13 N. 8) Struh von 41 N. mit einer Filialkirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul, die in den Errichtungsbüchern auf das J. 1384. als Pfarrkirche

b) LL. Erect. Vol. 6. U. 9. Vol. 8. M. 6.
c) LL. Erect. Vol. 13. R. 1.

kirche vorkömmt. Im J. 1398. den 20. December wies Wssebor von Chrast sonst von Struh genannt die von seinen Brüdern Adam und Wierzko der Kirche zu Struh verschriebene 2 Schock prag. Gr. jährlichen Zinses auf seinen Gute Bratronitz an d). Im J. 1416. 18 Decemb. verschrieb die edle Frau Eirka verwittwete von Labun der hiesigen Kirche 5 Schock prag. Gr. jährlichen Zinses e).

9) Groß Augezd von 16 N. 10) Klein Augezd von 14 N. 11) Bratronicze von 13 N., gehörte ehedem dem Hrn. Albrecht von Waldstein, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge diesem Besitzer entzogen, und an den Albrecht Waldstein von Friedland samt Augezdecz im J. 1623. um 17613 Schock Meiß. abgetreten.

Gut Wlkawa.

Gehört dem Guido Ernest Reichsgrafen von Harrach zu Rohrau samt dem Dorfe 2) Wssechlap. Wlkawa liegt ½ Stund von Lauczim Westsüdwärts, Wssechlapy ½ Stund von Nimburg Nordwärts.

Herrschaft Ronnow.

Gehörte gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Heinrich Kurzbach von Trachmburg Herrn auf Milcz, Ronnow und Drum a).

Zu

d) LL. Erect. Vol. 12. K. 15.
e) Ibidem Vol. 11. N. 10.
a) Prag. Landtag v. J. 1575.

Zu Ende dieses gesagten Jahrhunderts hielten Konnow im Besitze die Hrn. Berka, aus welchen uns Abraham Joh. Wilhelm Berka Herr auf Leipe, Konnow, Kamnitz und Zwirzeritz bekannt ist, der im J. 1604. gestorben war, und in der Dechantkirche zu Böhmisch-Leipe begraben liegt. Diesen folgte Johann Albrecht Krzinecky Herr auf Koždialowitz und Konnow, dessen Güter wurden nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und im J. 1622. an den Hrn. Albrecht von Waldstein um 58333 fl. 20 kr. überlassen. Der jetzige Besitzer dieser Herrschaft ist Franz Xav. Joseph Reichsgraf von Morzin, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer und Rath, der sie erblich übernommen hatte. Der Landmann spricht hier böhmisch allein, und sucht seine Nahrung durch die Viehzucht, und den Ackerbau, der hier theils gut, theils aber auch schlecht ist. Her gehören:

1) Neu Konnow, Nowy Konnow ein Dorf von 100 N., und prächtiges Schloß, welches mit einer Schloßkapelle unter dem Tit. des h. Josephs, und einem niedlichen Lust- und Ziergarten versehen ist, liegt 7 gem. Meil. von Prag, und 1 von Nimburg Nordnordostwärts entfernt. Die hiesige Kirche unter dem Tit. des h. Wenzels M. welche nahe an das Dorf Jesenik stößt, administrirten ehedem die Dominikaner von Nimburg, jetzt ist aber dieselbe mit einem eigenen Administrator versehen. Der ehemalige Besitzer Joseph Reichsgraf Morzin liegt daselbst begraben.

2) Woſkoržinek, Oſkoržin von 112 N. Zu Ende des ſechzehnten Jahrhunderts kam hier der berühmte Troianus Nigellus zur Welt, der ſich durch ſeine Gelehrſamkeit bey der hohen Schule zu Prag einen immerwährenden Namen erworben hat a).

3) Jeſenik, Jeſemik von 97 N.

4) Gikew von 79 N. 5) Gisbitz von 23 N. 6) Zawadilka von 9. N.

Majoratsherrſchaft Krzinetz, ſonſt Neu-Kunſtberg genannt.

Gehörte zu Anfang des ſechzehnten Jahrhunderts den Hrn. Konow von Brzinecz b), dann verfiel ſelbe an den Hrn. Heinrich von Waldſtein. Deſſen Güter Daubrawitz und Brzinecz wurden nach der Schlacht am weißen Berge an den königlichen Fiſkus gezogen, und im J. 1623. an den Hrn. Albrecht von Waldſtein um 203825 fl. abgetreten c). Dem jetzigen Beſitzer Franz Xav. Joſeph Reichsgrafen von Morzin iſt Brzinecz erblich zugefallen. Die hier übliche Landesſprache iſt die böhmiſche, und der Nahrungszweig beſteht hauptſächlich in der Viehzucht und dem Ackerbaue, der von einer mittlerer Gattung iſt, indem hier größtentheils ein ſchwerer, ſchwarzer, lettiger, und nur in einigen Gegenden ein mittelmäßiger Waizenboden anzutreffen iſt. Dieſer Herrſchaft ſind einverleibt:

1)

a) Boem. Docta. P. 2.
b) Lupac. 18. März. Balbin. Miſc. L. 3. c. 4.
c) MS.

1) Krzinetz, Krzincze ein Marktflecken von 119 N., liegt an dem Bache Merlina in einer sumpfigen Gegend 7 gem. Meil. von Prag, 3 von Jungbunzlau, und ¼ Meil. von Nimburg Nordnordostwärts entfernt. Das prächtige Schloß, welches mit einem Wassergraben umringt, und mit einem wohl angelegten Lust- und Orangeriegarten versehen ist, wurde im J. 1759. zu vollkommnem Stande gebracht. Die jetzige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Egidius Ab. ist von dem Graf. Paul Morzin als eine herrschaftliche Kapelle angelegt, vom Rudolph Morzin aber vollendet, und den Dominikanern in Nimburg zur Administration übergeben worden bis auf das J. 1758., in welchem selbe auf das Anverlangen des jetzigen Besitzers mit einem eigenen Seelsorger versehen wurde. Ausser dem Marktflecken sind noch zwey Kirchen anzutreffen. Die erste ist im J. 1712. unter dem Tit. des h. Johann Nep. vom Graf. Wenzel Morzin zwischen Linden aufgeführt worden. Die zweyte unter dem Tit. der h. Dreyfaltigkeit ist die ehemalige Pfarrkirche auf dem nächst anstossenden Berge Chorucz mit einem Gottesacker, welche schon auf das Jahr 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkommt. Im J. 1391. den 17. Febr. entrichtete Herßo von Wrutitz dieser Kirche den Zehenden, und im J. 1408. den 27. April, wieß Beneß sonst Beneda im Namen seines Bruders Zdomon von Zitowlitz derselben 1 Schock prag. Gr. jährlichen Einkommens auf immerwährende Zeiten an d).

d) LL. Erect. Vol. 12. C. 20. Vol. 8. B. 8.

Digitized by Google

2) Zabrdowicze von 28 N. 3) Mutinſko. 4) Neudorf von 20 N. 5) Mecjirz ſonſt auch Chotutz genannt von 30 N.; ein ziemlicher Antheil dieſes Dorfs trat vor wenigen Jahren der helvetiſchen Konfeſſion bey, und wurde im J. 1783. mit eigenem Paſtor verſehen.

6) Boſchin von 39 N. mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt.

7) Dobrowan von 41 N. 8) Selletitz von 64 N. 9) Soboluſk, Sowoluſka von 9 N.

10) Neu Kunſtberg ein prächtiges Schloß mit Wallgraben und doppeltem Phaſangarten an dem Bache Drnawa, Trnawa, der nicht ferne von dannen ſich in den Bach Merlina oder Mrdlina ergießt. Dieſes Schloß giebt übrigens auch den Namen der ganzen Herrſchaft.

11) Brzjſtew oder Neuſchloß von 26 N. 12) Podlužany von 27 N. 13) Koſchik, Koſſik von 41 N., mit einem verfallenen Schloſſe gleiches Namens e). 14) Duchow, Tuchom, Tuchaun von 33 N. 15) Alt Haßina von 9 N. 16) Sowenitz, Zabiecnicze von 39 N.

Herrſchaft Rožbialowitz.

Gehörte zu Anfang des ſechzehnten Jahrhunderts den Freyherren Brzineczky von Ronnow, aus deren Geſchlechte Georg ein Kelchner im J. 1510. den 28. März geſtorben, und auf ſeiner Herrſchaft zu Rožbia-

e) Balbin. Miſc. L. 3. c. 8.

Rožďialowitz begraben worden ist a). Diese Herren Krzineczky hielten in ungestehrter Ruhe Rožďialowitz im Besitze bis auf den Hrn. Johann Albrecht Krzineczky, dessen Güter Rožďialowitz und Konnow nach der Schlacht am weißen Berge zu dem königl. Fiskus gezogen, und im J. 1622. an Albrechten von Waldstein, wie wir bey Konnow erwehnt haben, käuflich abgetreten wurden. Von dieser Zeit an blieb diese Herrschaft abermal eine ganze Reihe von Jahren in den Händen der Grafen von Waldstein bis auf das Jahr 1760., in welchem Aloysia Gräf. von Clam, gebohrne Reichsgräf. von Colonna und Fels, Rožďialowitz von der Gräfinn Elisabeth von Waldstein gebohrner Gräf. von Palffi um 250000. an sich gebracht, und ihrem jüngern Sohne Karl erblich hinterlassen hatte. Nach dessen Tode verfiel diese Herrschaft im J. 1784. an den jetzigen Besitzer Christian Philipp Graf von Clam und Gallas, zu Schloß Campo und Freyenthurn, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer, Ritter des großherzoglichen St. Stephansordens in Florenz und des verstorbenen Karls Bruder. Der Landmann spricht hier böhmisch allein, und sucht seine Nahrung in der Viehzucht, und dem Ackerbaue. Die hiesige Gegend ist nicht nur am Getraide fruchtbar, sondern auch der schmackhaften Phasanen, und andrer Jagdbarkeiten wegen wohl berühmt. Noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts hat man in dieser Strecke schneeweiße Rebhüner in grosser Anzahl angetroffen b). Dieser Herrschaft sind einverleibt:

a) Lupac. 28. Mart.

b) Balbin. Misc. L. 3. in Additam.

1) Rożdialowitz, Rożdialowicze ein Marktflecken von 158 N., mit einem prächtigen Schloſſe, welches mit einem ſchönen Luſtgarten, und einem weitſchichtigen Phaſangarten verſehen iſt, der an ſeiner Gröſſe faſt alle in ganz Böhmen übertrifft c); liegt in einer weiten Flecke 8 gem. Meil. von Prag, und 2 Meil. von Nimburg Nordoſtwärts. Die hieſige Dechantkirche unter dem Tit. des h. Gallus Ab. war ſchon im J. 1384. laut der Errichtungsbücher mit einem eigenen Pfarrer verſehen, der kraft eines im J. 1388. den 3. Okt. zwiſchen dem Hrn. Bohuſlaw von Hradnitz, und Hrn. Jarohnew Chrt von Pnierluk in Gegenwart des Kuneß von Trzebowel geſchehenen Vertrags wechſelweis präſentirt wurde d).

2) Zamoſt von 28 N. 3) Zitaulicze, Zitowlicze von 42 N., mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Wenzels M., die in den Errichtungsbüchern ſchon auf das Jahr 1384. als Pfarrkirche vorkömmt, und deren Patronatsrecht gegen das Jahr 1370. dem Hrn. Johann Werdek zugeſprochen wurde. Eine abermalige Erwähnung dieſer Kirche geſchieht daſelbſt auf das Jahr 1393. e).

4) Poged, Pogedy von 25 N. 5) Podol, Podoly von 20 N. 6) Neu Haßina von 20 N. 7) Bicžicz von 2 N. 8) Koſaka eine Mühle. 9) Ziegelhütten von 12 N.

Herr-

c) Balbin. l. c.
d) LL. Erect. Vol. 12. A. 18.
e) LL. Erect. Vol. 12. A. 1. & Vol. 12. E. 14.

Digitized by Google

Herrschaft Gettenitz.

Gettenitz gehörte anfänglich den Herzogen aus Böhmen zu, und wurde im J. 1052. vom Herzog Brzeriſlaw dem erſten nebſt Zap, und mehrern andern Dörfern der neu geſtifteten Kollegialkirche zu Altbunzlau verehrt a). Im ſechzehnten Jahrhunderte hielt dieſe Herrſchaft im Beſitze der Hr. Viktorin Brzinecz-ky von Konnow b). Bey dieſem Geſchlechte verblieb ſelbe bis auf den Hrn. Georg Brzineczky von Konnow, der ſich zu der wider ihren rechtmäßigen König Ferdinand den II. ſtreitenden Parthey geſchlagen hatte. Dieſer Urſache wegen iſt die Helfte ſeiner Güter nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiſkus gezogen, und die Herrſchaft Jettenitz im J. 1623. den 21. Jän. an den Hrn. Albrecht Waldſtein um 53531 Schock abgetreten worden c). Nach der Zeit gelangte ſelbe an die Grafen Bathiany, und wurde im J. 1760. von dem Feldmarſchall Karl Grafen Bathiany ſamt Mzell an den Johann Chriſtoph von Clam und Gallas käuflich überlaſſen d), der ſie nach ſeinem Hintritte ſeinem jüngern Sohn Karl erblich hinterließ. Nachdem aber dieſer Graf im J. 1784. auch mit Tod abgegangen war, fiel Jettenitz deſſen einziger hinterlaſſenen Tochter der jetzigen Beſitzerinn Fräulein Aloyſia Gräfinn von Clam und Gallas. Der Land-

a) Urkunde a Gelaſ. Mon. T. 5.
b) Prag. Landtag auf das J. 1549.
c) MS.
d) Rohn. Chronik von Friedland und Reichenberg.

Digitized by Google

mann spricht hier böhmisch allein, und sucht seine Nahrung in der Viehzucht, und dem Ackerbaue. Her gehören:

1) Jettenitz, Getenicze, Dietenicze, Dethinicze ein wohlgebautes Schloß, und Dorf von 69 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Wenzels M. Im J. 1769. hat man nicht ferne von diesem Orte sieben alte Münzen entdeckt, die mit der Aufschrift und dem Bildnisse des böhmischen Herzog Udalrichs gezeichnet waren, und zur Erläuterung jener dunkeln Zeiten ein vieles beygetragen haben, weil sonst fast alle Urkunden, die jener Herzog theils dem Ostrower, theils dem Sazawer Benediktinerkloster mitgetheilt hatte, verlohren giengen. Diese Münzsorten hat der damalige Besitzer Johann Christoph Reichsgraf von Clam und Gallas dem gelehrten Herrn Gelasius Dobner verehrt, von dem sie in seinen Annalibus Boemiae auf das J. 1036. angeführt e), und bald darauf vom Hrn. Adaukt Vogt weitläufig beschrieben worden sind f). Dieser Ort liegt 8 ½ gem. Meil. von Prag, und 1 Meil. von Koždialowitz Nordwärts.

2) Brodek von 27 N. 3) Ober Rokitan, Rokitay von 22 N. 4) Unter Rokitan von 26 N. Im J. 1357. trat Przedbor Abt zu Hradisst kraft eines getroffenen Vertrags die Klostergüter Jessény, Bozkow und Rostoky an den Hrn. Haschek von Lämberg für Rokitay und Krupay ab g)

5)

e) T. 5.
f) Münzbeschr. 1. B.
g) Urkunde a Gelas. Mon. T. 1.

5) Woßenitz, Oſenicze, Oſſoynicz ein Dorf von 29 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Geburt, die in den Errichtungsbüchern ſchon auf das Jahr 1384. als Pfarrkirche vorkömmt. Im J. 1391. den 20. Okt. entrichtete Johann Hurak von Lopnecz zu dieſer Kirche 1 Schock prag. Gr. jährlichen Zinſes h).

6) Paczalek, Baczalek von 54 N. 7) Groß Studecz von 30 N. liegt nahe Lauczin ſamt 8) Mzell, Mizell, ein Dorf von 69 N. mit einem ſchönen Luſtſchloſſe, und einer Kirche unter dem Tit. des h. Wenzels M., und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, die im J. 1759. durch den obgenannten Grafen Karl Barbiany mit einem Adminiſtrator verſehen worden iſt.

9) Biſtrzicze von 52 N.

Gut Domanſitz.

Dieſes Gut, welches zu Anfang des vorigen Jahrhunderts Hr. Johann Udalrich Kaucz v. Kaucz im Beſitze hielt, wurde nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiſkus gezogen, und im J. 1623. den 27. Septemb. an die Fürſtinn Polexina Lobkowitz um 46862 Schock 20 Gr. abgetreten a). Der vorletzte Beſitzer Franz Elias Freyherr von Scherzer und Kleinmühl trat dieſes Gut zu Anfang des 1785. Jahrs an den jetzigen Inhaber Hr. Joſeph Pulpan käuflich ab. Her gehören:

h) LL. Erect. Vol. 12. D. 10.

a) MS.

1) Domauſnitz, Domauſſnicze, Domauſchitz, Domaſtitz, liegt zwiſchen Jettenitz und Brzezno 19 gem. Meil. von Prag, zählt 42 N.

2) Rabackow von 17 N. 3) Weſelicz von 38 N. 4) Rauſinow

Fideicommiſs Herrſchaft Koſt.

Gehörte im J. 1355. dem Peter Koſt v. Wartenberg a). Dann fiel ſelbe den Hrn. Zagicz von Haſenburg zu, aus welchen Zagicz von Koſt auf das J. 1458. bey dem Pulkava b), und Nikolaus Zagicz von Haſenburg auf das J. 1493. bey dem Paproczky vorkömmt c). Mittlerweile gelangte dieſe Herrſchaft an die Herren von Lobkowitz, aus welchen uns Chriſtoph von Lobkowitz Herr auf Bilin, und Koſt auf das J. 1571. d), dann Udalrich Popel von Lobkowitz auf das Jahr 1585. e), und auf das Jahr 1589. abermal Chriſtoph der ältere von Lobkowitz Hr. auf Bilin, Berzkowitz und Koſt f) bekannt ſind. Dieſen folgten im Beſitze dieſer Herrſchaft die Grafen von Czernin, aus welchen der Graf Hermann Czernin von Chudenitz Herr der Herrſchaften: Petersburg, Engelhaus, Gißhübel, Neudek, Schönhof, Winarz, Stein, Koſt, Koſmonos, Koſtenblat, Landſtein, Schmiedberg, und Pfandesinhaber der Stadt

a) LL. Erect. Vol. 3. H. 3.
b) A Gelaſ. Mon. T. 4.
c) De Statu Dom.
d) Prag. Landtag.
e) Hiſt. S. J. P. 1. L. 5.
f) Paproc. de Statu Dom.

Stadt Melnik, im J. 1651. kraft seines letzten Willens alle diese Güter seines Bruders Enkel Humbert Czernin Reichsgrafen von Chudenitz erblich hinterlassen hatte g). Endlich verfiel diese Herrschaft an den Hrn. Wenzel Kasimir Grafen Netoliczky von Eyhenberg, welcher die Herrschaft Kost kraft eines errichteten Instruments zu einem Fideicommiss erklärt, und darinn, weil er von seinem einzigen Sohn Johann Adam keine Erben zugewarten hatte, festgesetzt, damit nach Absterben seines Sohnes diese Herrschaft an die von seiner ältern an den Grafen Wratislaw von Mitrowitz verehlichten Tochter abstammenden männlichen Erben, im Falle aber, daß auch diese Familie erlöschen sollte, an die Freyherren von Kallar und Schönowitz gelangen sollte. Diesem zufolge gerieth diese Herrschaft Kost auf den jetzigen Besitzer Anton Wratislaw Reichsgrafen von Mitrowitz und Netoliczky, Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. Kämmerer, und Oberst-Erbküchenmeister im Königreiche Böhmen. Die böhmische Sprache ist hier bey dem Landmanne allein üblich, dessen Müße der gute Korn und Gerstenboden nicht unbelohnt läßt. Her sind einverleibt:

1) Kost, *Kosti* ein uraltes Bergschloß mit einem hohen künstlich gebauten Thurme, und einer öffentlichen St. Annakapelle, welches zwar von Schweden stark beschädigt wurde, aber keineswegs erobert werden konnte. Auf dem Schlosse ist das Wappen der Hrn. Zagicz v. Hasenburg, nämlich ein Schweinskopf noch heutiges Tages deutlich zu sehen, als welche zwey schräg gesetzte Hasen und

Schwein-

g) Weingarten Fürstenspiegel 1. Th.

Schweinsköpfe im Schilde geführt haben, welches auch an dem zerstörten Schlosse zu Budin wahrzunehmen ist. Liegt 10 gem. Meil. von Prag, und 3 von Jungbunzlau Nordostwärts entfernt.

2) Podkost von 36 N. 3) Lhota Ritirjowa von 20 N. 4) Dobschitz von 20 N. 5) Mezyluz von 15 N.

6) Klein Lhota von 20 N. 7) Liboschowitz, Libussowicze von 37 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Prokops, die in den Errichtungsbüchern auf das J. 1384. als Pfarrkirche vorkömmt.

8) Malechowitz von 15 N. 9) Neprjewietz von 15 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der Kreuzerfindung, die im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war h).

10) Humprecht ein sehr eingegangenes Schloß mit einem ehedem Thier- jetzt aber Phasangarten, der nebst einer Strecke von ungefähr 200 Strich Aussaat mit einer Mauer eingeschlossen ist; führt den Namen von dem Graf. Humbert Czernin der nach seiner Rückkehre aus der Türkey, dahin er als Gesandter abgeschickt war, dieses Schloß auf türkische Art ovalförmig errichten ließ.

11) Steblowitz von 13 N. 12) Czalowicze von 12 N.

13) Sobotka eine offene Stadt, liegt in einer schönen Ebene ringsherum mit vielen Anhöhen umgeben, und ist 10 gem. Meil. von Prag, und ¾ Stund von Kost Sudostwärts entfernt. Führt im Wappen

zwey

h) LL. Erect.

zwey hohe Thürme, nebst zweyen Helmen, einem offenen Thore, und einem Adler in der Mitte. Zählt 226 Häuser, die grossentheils vom Stein aufgeführt sind, und ist mit einer k. k. Salzniederlage, darinn 5 bis 6 tausend Vassel ganz füglich aufbewähret werden können, mit einer k. k. Poststation, von dannen 1 Post bis Münchengratz, und 2 bis Gitschin gerechnet werden, wie auch mit einem Spitale versehen, wo 6 arme und betagte Bürger auf Kosten der Gemeinde unterhalten werden. Auf dem Marktplatze, der ein grosses regulaires Viereck ausmacht, ist eine schöne von Stein gehauene Bildsäule der unbefleckten Marien Empfängniß zu sehen. Sobotka wurde vom König Wladislaw II. in die Zahl der Städte versetzt, und mit vielen herrlichen Vorrechten und Privilegien beschenkt, die vom K. Rudolph II. und von der K. König. Maria Theresia bestätiget, einige aber derselben zu Anfang dieses Jahrhunderts durch ein unverhofftes Feuer eingeäschert worden sind.

Die hiesige Dechantkirche unter dem Tit der h. Magdalena Büß., die heut zu Tage von dem würdigen Manne Jos. Nawratil administrirt wird, kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das Jahr 1384. als Pfarrkirche vor. Bey dieser Kirche stiftete Peter von Wartenberg einen Kapellan auf immerwährende Zeiten, den er mit reichlichem Einkommen versehen hatte i). Im J. 1410. den 7. April wieß Sophia eine hinterblibene Wittwe des Herrn Peters Kost von

War-

i) LL. Erect. Vol. 5. R. 2.

Wartenberg den Kirchen zu Soborka, Liboschowitz, und Soletz 8 Schock und 32 prag. Gr. jährlichen Zinses an, mit solcher Bedingung, damit in den gleich besagten Kirchen alljährig für ihren verstorbenen Gemahl an dem Tage seines Hintrittes ein Seelenamt gehalten werde k). Diese schöne, hohe, ganz gewölbte und von lauter Quatersteinen erbaute Kirche hat Udalrich Freyherr von Lobkowitz in dieser Absicht so prächtig aufgeführt, und dieselbe nicht minder mit vielem kostbaren Kirchengeräthe, als auch mit mehrern Andachtsstiftungen versehen, damit seine Unterthanen, deren eine grosse Anzahl der hussitischen Lehre zugethan war, sich durch solche Mittel zur katholischen Kirche bequemen möchten, wie er auch seinen Endzweck glücklich erreicht hatte. In der Kirche ist in einem Gewölbe unter dem lobkowitzischen Wappen folgende Aufschrift zu lesen: Udalricus Felix Liber Baro a Lobkowitz Dnus in Bilin, Kost, Bescowitz, & Blattna Rudolphi II. Rom. Imperatoris ac Regis Boemiae Consiliarius, templi huius Fundator 1595. Anna Baronessa de Nova domo Domina in Bilin, Kost, Bescowitz, & Blattna, praedicti Illustris D. Dni Udalrici fidelissima conjux. In der herrschaftlichen Gruft der ehemaligen Besitzer ist hier der Graf Wenzel Kasimir Neroliczky ehemaliger Repräsentations-Präses im Königreiche Böhmen samt seinem Sohne Johann Adam in einem zinnernen Sarge beygelegt worden. An der rechten Seite des Presbyteriums sind 3 Grabsteine eingemauert, die allem Ansehen nach aus der alten in

die

k) LL. Vol. 8. Erect. H. 2. & K. 7.

die neuerbaute Kirche übertragen worden sind; sie führen folgende Aufschriften:

1) Tuto leży Wrozeny Pan Pan Adam z Lokkowicz, ktery mage wieku swego 26 Nediel a 4 dnj, wmrżel 31. dne Miesycze Brżezna leta Panie 1590. 2) Tuto leży Wroz. P. P. Joachim Krisstoff z Lobkowicz, ktery mage wieku swego trży leta mis sedm Nediel a 4 dnj, wmrżel 12 dne Miesycze Ledna, leta Panie 1586. 3) Tuto leżj Wroz. Panna P. Marye Magdalena Schlechticżna z Lobkowitz, ktera mage wieku swego 18 Nediel, wmrżela 2 dne Miesycze Prasyncze leta Panie 1581.

Unter die merkwürdigen Alterthümer dieser Kirche gehört die ¾ Ellen hohe Monstranz, welche vom feinesten Silber nach gottischem Geschmack gearbeitet ist, und 16 Lh. am Gewichte hält. Die Schweden haben selbe aus der Kirche geraubt, und zwey Stunden von dannen bis in das Dorf Sukohrad mit sich geführt, wo sie der Kirchenvater mit 24 Dukaten wieder ausgelöst, und zurückgebracht hat. Dessen schriftliches Dokument existirt noch heut zu Tage im hiesigen Archiv.

14) Lhota Stankowa von 13 N. 15) Sobotker Vorstadt, Przedmiestj von 7 N.

16) Lawitz von 24 N. 17) Spischow von 13 N. 18) Sagakur von 14 N.

19) Przichwog von 37 N. mit einer öffentlichen Kapelle unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul, die im J. 1767. durch den Beytrag des Wenzelo Prochaska und vieler andern Gutthäter errichtet worden ist.

21)

20) Leschtin, Lesstina von 8 N.

21) Markwatitz, Markwarticze von 57 N., liegt zwischen Liban und Sobotka, und ist mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Egidius Ab., versehen, die schon auf das Jahr 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt; sie ist im J. 1727. unter dem Grafen Czernin aus eigenen Einkünften wieder erneuert, und im J. 1753. auf Verlangen des Grafen Wenzels Netoliczky abermal mit einem eigenen Pfarrer versehen worden. Der gemeinen Aussage nach sollen hier ehedem Klosterfrauen gewesen seyn, denen nebst diesem Dorfe, auch Sparzenecz und Mrkwogedy zugehört hatte; allein man ist mit keinen hinlänglichen Urkunden versehen dieses zu beweisen. Den Anlaß zu solcher Muthmassung gaben jene zwey Grabsteine, die eine deutliche Abbildung solcher Klosterfrauen vorstellen, und bey dem Eintritte in die Kirche eingemauert sind. Dieses Kloster soll nach der Zeit von Zizka zerstört, und die Nonnen vertrieben worden seyn, die sich nach Doxan geflüchtet haben. Auf drey tausend Schritte von diesem Dorfe findet man nach dem Berichte des hiesigen Hrn. Pfarrers Tobias Swoboda noch wenige Ueberbleibsel einer alten Verschanzung, die allem Ansehen nach von Schweden aufgeführt wurde. Der innere Platz dieser Verschanzung enthält eine Strecke, darauf 5 ½ Strich Getraides gesäet wird.

22) Rakow von 27 N. 23) Skurzin von 26 N. 24) Lhota Zelenska von 37 N.

25) Wischopal, Wissypol, Wlczipole von 23 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Ap. Simon und Judas, die im J. 1384. laut der Errichtungsbücher mit eigenem Pfarrer versehen war.

26) Mrkwogedy von 9 N. 27) Sparzenecz von 16 N. 28) Lhota Zahumnj von 5 N. 29) Unter Pautzen, Bausow, Baussow ein Flecken von 117 N., 1 Stund von Sobotka Westsüdwärts entfernt, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Katharina, die Wenzel Graf Netoliczky kurz vor seinem Tode wieder ganz neu hergestellt hat.

30) Ober Pautzen von 34 N. 31) Trnj von 12 N. 32) Rohaczko von 18 N. 33) Kdanitz von 9 N. 34) Wosstiowicze von 13 N. 35) Brzezno von 33 N. 36) Strzehom von 14 N. 37) Wossek von 35 N. mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, die laut der Errichtungsbücher im J. 1384. ihren eigenen Pfarrer hatte.

38) Wesetz von 17 N. 39) Dobschin von 15 N. 40) Netolitz von 16 N. 41) Przeperz von 46 N.

Gut Madiegow.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Hrn. Konrad von Hodiegow, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und im J. 1623. den 30. May an Albrechten von Waldstein samt Walten und Tloczel oder

Tlustiçz um 49452 Schock 10 Gr. käuflich überlaſſen a). Nach der Zeit gelangte es in verſchiedene Hände bis auf den jetzigen Beſitzer Hrn. Wenzel Auguſtin edlen von Hawle, der es vor wenigen Jahren von der verwittweten Gräfinn Netoliczky käuflich übernommen hatte. Demſelben ſind einverleibt:

1) Mladiegow ein Dorf und Schloß von 34 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Egidius Ab., die zwar ſchon auf das J. 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt, zu huſſitiſchen Zeiten aber ihres geiſtlichen Hirten beraubt, und im J. 1740. abermal mit eigenem Seelſorger verſehen worden iſt. Im J. 1387. erkaufte der Pfarrer von Jeſſek Komornik um 6 Schock Gr. einige liegende Güter für die hieſige Kirche, und den 19. Oktob. nämlichen Jahres ſollten Johanns Kule von Samſſina Erben den Zehenden zu dieſer Kirche entrichten b).

2) Parzizek von 12 N. 3) Rowen von 28 N. 4) Krzenowa von 13 N. 5) Lobecz, Lowecz von 10 N. 6) Skarziſſow von 6 N. 7) Batzow von 7 N. 8) Roſlow von 7 N.

Allodialherrſchaft Groß Skall.

Gehörte anfänglich der königl. Kammer zu, und wurde gemeiniglich einem aus den Anverwandten oder Brü-

a) MS.

b) LL. Erect. Vol. 12. A. 14. B. 3.

Brüdern der Herzogen aus Böhmen verehrt, die auch allemal den Namen von dem hiesigen Bergschlosse führten; dessen deutliche Probe findet man in dem Leben der h. Ludmillä, wo sich der Verfasser desselben ein Sohn des Herzog Boldslaws I. Chrstann von Skala nennet a). Nach der Zeit verfiel diese Herrschaft an die Hrn. Schwihowsky, die von dem königlichen Geblüte herstammten, und sich gleichfalls dieser Ursache wegen den Namen von Skala beygelegt hatten. Dann empfieng Heinrich von Bzow Burggraf des Schlosses Groß Skall diese Herrschaft lehnweis von dem Könige aus Böhmen, wie er solches selbst mit einem von sich gegebenen schriftlichen Zeugnisse bestätiget hat b). Zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts kömmt bey unsern Geschichtschreibern Johann Benedikt von Wartenberg auf das J. 1325. als Besitzer der Herrschaft Groß Skall und Turnau vor, an dessen Sohn Wenzel der König Johann im J. 1337. das Erzschenkenamt im Königreiche Böhmen erblich übertragen hat c). Gegen die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts hielten Groß Skall die Hrn. Zagicz von Hasenburg im Besitze, die mit dem Könige Georg von Podiebrad in grosse Mißhelligkeiten verwickelt waren d). Von diesen gelangte selbes gegen das J. 1485. an den Hrn. Sstiastny oder Felix von Waldstein e), dann an den

a) Balbin. Misc. L. 5. Vol. 12. F 8.
b) Privil. Carlsteinen.
c) Chron. Waldsteinio-Wartenb. a. Gelas. Mon. T. 1.
d) Pulkava a. Gelas. Mon. T. 4.
e) Chron. Waldstein. Wartenberg. l. c.

Hrn. Johann Boskowitz gegen das J. 1512. f). und letztlich im sechzehnten Jahrhunderte an die Hrn. Smirziczky von Smirzitz, die es innehatten bis auf den bekannten Albrechten Smirziczky, dessen sämtliche Güter im J. 1623. nach der Schlacht am weißen Berge zu der königl. Kammer gezogen, und an Albrechten von Waldstein um 103903 Schock 37 Gr. käuflich abgetreten worden sind. Von dieser Zeit an blieben die Grafen Waldstein im ruhigen Besitze dieser Herrschaft bis auf den jetzigen Grundherrn Karl Joseph Reichsgr. von Waldstein und Wartenberg Erbvorschneider im Königreiche Böhmen, und Sr. k. k. ap. Maj. Kämmerer, der sie nach dem Hintritte seines Vaters Emmanuel erblich übernommen hatte. Der Landmann spricht hier insgemein böhmisch, und sucht seine Nahrung theils in unermüdeter Anpflanzung verschiedener guten Obstbäume, theils im Ackerbaue, der aber hier des sandigen und rothleimigen Bodens wegen nur mittelmäßig, in einigen Gegenden aber gar schlecht geräth. Her gehören:

1) Groß Skall, Hruba Skala von 11 N. ein ehedem wohl befestigstes, und auf einem steilen Felsen 11 gem. Meil. von Prag, und 4 von Jungbunzlau Nordostwärts gelegenes, und mit vielen Felsen und Wäldern umgebenes Bergschloß, so mit einer Schloßkapelle unter dem Tit. der h. Mutter Gottes versehen ist, die von einem auf willkührliche Zeiten gestifteten Schloßkapellan administrirt wird. Im J. 1178. flüchtete sich der Herzog Sobieslaw der zweyte nach

Groß

f) Diplom. Waldstein. Wartenberg. a. Gelas. Mon. T. 1.

Groß Skall, warf sich mit einer zahlreichen Mannschaft in diese Festung ein, und vertheidigte sich eine Zeit lang wider den Kaiser Heinrich, dessen Zorn er kurz bevor theils durch die Verwüstung des Herzogthums Oesterreich, theils durch die Verrätherey, die er an Emmerichen des Königs aus Ungarn Bruder verübte, sich an den Hals geladen hatte. Allein Friedrich des König Wladislawa Sohn, dem der Kaiser Heinrich die Krone von Böhmen zuerkannt hatte, eilte in das Land mit einem deutschen Heere, zu dem noch der Herzog Leopold von Oesterreich, und der mährische Fürst Konrad mit ihren Truppen zugestossen sind, lagerte sich im J. 1179. vor die Festung Skala, lockte Sobieslawen aus seinem Hinterhalte heraus, brachte ihm eine starke Niederlage bey, und nöthigte ihn die Flucht zu ergreifen, worauf sich die Festung an Friedrichen freywillig ergeben hatte g). Im J. 1399. rückte König Wenzel IV. mit seinem Kriegsvolke, und einer Kanone vor dieses Schloß, und machte alle Anstalten dasselbe zu erobern; allein ehe es noch zu Thätigkeiten gekommen war, ließ sich der Besitzer dieser Festung gefallen, dem Könige alle Genugthuung zu versprechen, worauf er wieder in Gnaden aufgenommen wurde h). Endlich überfiel der König Georg von Podiebrad im J. 1469. aus den schon bey Raudnitz angeführten Ursachen die festen Schlösser des Hrn. Zagicz von Hasenburg, zerstörte Groß Skall und Trosky, und würde auf gleiche Art das

g) Chron. Siloen. Gelas. Hist. T. 6.
h) Benes. Gelas. Mon. Tom. 4.

feste Schoß Kost behandelt haben, wenn sich der Besitzer dem Könige nicht unterworfen hätte i). Groß Skall ist zwar nach der Zeit wieder hergestellt worden, wurde aber zu Anfang dieses Jahrhunderts durch ein unverhofftes Feuer abermal eingeäschert, wodurch das sämtliche Schloßarchiv im Rauch aufgegangen ist.

2) Bukowina bey Skall von 11 N. 3) Radecz von 10 N. 4) Mladoſtow von 8 N. 5) Daubrawicze von 33 N. 6) Smrzy von 12 N. 7) Roketnitz von 14 N. 8) Tachow, und 9) Podtroſky sämtlich von 23 N. 10) Liczkowka einschichtige Chalupe, ist auf der erberischen Landkarte mit dem Namen Zaribniczy belegt.

11) Droſkowitz, Troſkowicze von 28 N., führt den Namen von den zweyen nächst daran liegenden, nunmehr aber verfallenen Schlössern

12) Troſky, deren eins, so von der prager Strasse rechts liegt, Baba (alte Mutter), das andere aber links Panna (Jungfrau), genannt wird, weil dasselbe keineswegs von Zizka erobert werden konnte k). Die herumstehenden steilen Felsen sollen nach dem Zeugnisse derjenigen, die einen grossen Theil von Europa, Asia, und Afrika durchgereiset sind, mit den egyptischen Piramiden eine grosse Aehnlichkeit haben l). Der Grund, auf welchem diese Schlösser aufgeführt sind, sind zwey steile, und konisch hervorragende Felsen, die mit einer 4 bis 5 Ellen dicken, und von einem sehr

i) C. Pulkavae a. Gelas. Mon. T. 4.
k) Stransky R. B. c. 2. Balbin. Mis. L. 3. c. 3. §. 2.
l) Balbin. l. c. L. 1. c. 8.

sehr harten und schwarzen Steine aufgeführten Mauer zusammen gefügt sind. Der eine Fels ist um die Hälfte höher als der andre. Auf diesem steht das noch in einem ziemlich guten Stande Schloß Panna, darinn noch einige Zimmer und Gemächer zu sehen sind. Der obere Theil desselben besteht meistentheils aus gebrannten Ziegeln, die an der Festigkeit dem härtesten Steine nichts nachgeben, und überdieß mit einem Eisendrate in der Mauer verbunden sind. Das auf dem kleinern Felse stehende Schloß Baba ist vom Žižka zerstört worden, und liegt heut zu Tage fast ganz im Schutte begraben. Beyde diese Schlösser sind von jener Seite, wo man einigermassen, obschon allemal mit vieler Beschwerniß, den Zutritt hätte wagen können, mit einer hohen und dicken, und in der Gestalt eines halben Mondes aufgeführten Mauer umgeben, wo das Thor, und die Einfahrt angebracht sind. In der Mitte des gedachten Schlosses ist ein so geraumer Hof, daß man mit einem vierspännigen Wagen einfahren, und daselbst behend umwenden kann. Am Fusse des Bergs ist eine mannshohe unterirdische, jetzt aber schon gänzlich verfallene Kluft, die ehedem zum gewöhnlichen Ein- und Ausgang dieses Schlosses gedient haben soll. Von dem Gipfel dieses Bergs kann man bey heuterem Himmel mit einem guten Fernglase die sämtliche Gegend bey Prag ganz füglich übersehen. Man findet sowohl in als auch ausser dem Schlosse häufige Todtenbeine, die theils von Žižkas Zeiten, theils von einem späteren feindlichen Anfall, wie wir bald sehen werden, ihr Daseyn haben mögen. Nicht

minder werden daselbst Pfeile, Bögen, und andere dergleichen nach der ältesten Art verfertigten Kriegswaffen, wie auch verschiedene Münzsorter gefunden, die das Alter Wenzels des zweyten, und dritten übertreffen, und mit den sogenannten alten Plechaczen in der Prägart gar nicht gleich kommen. Im J. 1781. fand daselbst ein troskowitzer Einwohner zwey solche Münzstücke, deren eins von Silber, das andere aber von Kupfer war, und verehrte selbe dem wohlehrwürdigen Herrn Pfarrer zu Libun Mauritius Max, der seiner erhabenen Gelehrsamkeit, und in der böhmischen Geschichte wohlgegründeten Erfahrung nach dieselben in seiner Münzsammlung beygelegt, und die Güte gehabt hat solche allen Kennern freundschaftlich zu kommuniciren.

Im J. 1469. rückte der König Georg von Poděbrad aus der schon bey Raudnitz berührten Ursache vor diese Festung, zwang den Besitzer davon Hrn. Zagicz von Hasenburg zur Uebergabe, und würde denselben nicht linder als seine übrigen Widersacher behandelt haben, wenn er sich nicht bey Zeiten nach dem Willen des Königs geschmiegt hätte m); und solchermassen blieben noch die Hrn. von Hasenburg im Besitze dieses Schlosses bis auf das J. 1493., in welchem Agnes verwittwete Sternberg, gebohrne von Hasenburg ihrem Vater und Brüdern Nikolaus und Johann 2500 Schock Gr. mit dieser Bedingung entrichtet hatte, damit sie das Schloß Trosky Zeit ihres Lebens im Genusse halten könnte n).

13)

m) Cont. Pulkav. a. Gelas. Mon. T. 4.

n) Paproc. de Stat. Dom.

13) Zlata Hura einschichtige Chalupe. 14) Bohuslaw von 5 N. 15) Wiskerz von 49 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Anna, die auf das J. 1384. als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern vorkömmt, und abermal auf das J. 1393., in welchem Smilo von Pardubitz 1 Schock Gr. jährlichen Einkommens dieser Kirche geschenkt hatte o). Die am nächsten Berge liegende St. Annakapelle ist gegen das J. 1720. von einem Wetterstrahle stark beschädigt, nach der Zeit aber wieder hergestellt worden.

16) Poddauby von 8 N. 17) Wolessnicze von 29 N. 18) Pohorz von 16 N. 19) Katzanow von 19 N. 20) Maschow von 27 N.

21) Waldstein, Walstein ein ehedem sehr festes Bergschloß zwischen Turnau und Groß Skall, welches die Hrn. von Wartenberg zwischen tiefen Wäldern und hohen Steinfelsen im dreyzehnten Jahrhundert unter dem Namen Waldstein errichtet, und nach der Zeit diese Benennung zu ihrem Familiennamen selbst angenommen haben p). Zur Zeit der hussitischen Unruhen bemächtigten sich die Taboriten dieses Schlosses, und übergaben solches dem Hinek zur Verwahrung. Nicht lange darauf machten sie mit den Pragern und Waisen, mit welchen sie bisher nicht wohl zusammen gestimmt haben, wieder Friede, zogen gemeinschaftlich auf Oesterreich los, überfielen die Stadt Retz, nahmen daselbst den Grafen Hartneg gefangen, und schickten ihn nach Waldstein, wo er unter Hineks Auf-

o) LL. Erect. Vol. 12. G. 9.

p) Balbin. Miscel. L. 5. Vol. 4. K. 3.

ſicht in einem finſtern Kerker das folgende Jahr darauf ſein Leben geendigt hatte p). Im J. 1440. überfiel Johann Kolda Herr auf Nachod mit bewafneter Hand dieſes Schloß, und zerſtörte daſſelbe q). Nicht lange darauf gelangte Waldſtein an die Hrn. von Helfenburg, aus denen Heinrich Schnoffa von Helfenburg auf das J. 1493. bey dem Paproczky vorkömmt r). Dieſen folgten die Hrn. von Smirziczky, und letztlich Albrecht von Waldſtein, der kurz nach ſeiner Antretung am Fuſſe des Bergs ein ſtattliches Pferdgeſtütt angelegt hatte s). Im J. 1722. haben die Grafen Waldſtein nicht ferne von dannen eine Kirche unter dem Tit. des h. Johann v. Nep. ſamt einer Eremitage errichtet.

22) Neudorf, Nowa Wes von 7 N. 23) Peleſchan von 13 N. 24) Modrzicz von 46 N. 25) Kaderzawecz von 18 N.

26) Turnau, Turnow nad Gizerau, ſonſt auch von den häufigen Dornſträuchen Trnawa genannt, eine offene Herrnſtadt mit einem Schloſſe an dem Fluſſe Iſer, und dem Bache Popelka, der hinter dem Dorfe Perdonowitz entſpringt, von dannen Nordweſtwärts gegen Turnau zueilt, und daſelbſt in die Iſer fällt, liegt im Thale 11 ¼ gem. Meilen von Prag, und 4 von Jungbunzlau Nordoſtwärts entfernt, zählt ſämtlich 281

Chri-

p) Paproc. de Urb.

q) Karl R. von Bienenberg Alterthüm. des Königr. Böhmen P. 2.

r) De Statu Dom.

s) Balbin. Miſcel. L. 3. in Additam.

Christen- und 21 Judenhäuser, und führet im Wappen einen aufrechts stehenden böhmischen Löwen. Die Bürger sprechen hier insgemein böhmisch, und suchen ihre Nahrung im Ackerbaue, der hier insgemein der letzten Klasse beygerechnet wird, im Spitzenklöppeln, und hauptsächlich im Schneiden und Poliren verschiedener Edelsteine. Diesem zufolge giebt es unter den hiesigen Einwohnern viele Steinschneider und Kompositionsbrenner, die theils allerhand Edelsteine, welche noch heut zu Tage bey Reichenberg, Nimes, Benatek, und in verschiedenen andern Gegenden an dem Flusse Iser häufig gefunden werden, auf den dazu vorgerichteten Schleifmühlen zu recht bringen und poliren, theils eine noch größere Menge künstlicher Edelsteine, oder gefärbte Gläser brennen, daraus Petschirsteine, Knöpfe, Tabakdosen u. d. m. verfertigt, und sowohl in als ausser dem Lande in Sachsen und dem Reiche häufig abgesetzt werden. Auf dem nicht ferne von dannen gelegenen Berg Kozakow wird nebst verschiedenen Edelsteinen auch mancherley Erzt gefunden. Durch die Güte des hiesigen Herrn Dechants Franz Hofmanns ist auch meine Naturaliensammlung mit einem Stücke davon beschenkt worden.

Die hiesige Dechantkirche unter dem Tit. des h. Nikolaus B., und Patronatsrechte des Grafen von Waldstein kömmt schon auf das J. 1384. in den Errichtungsbüchern unter solcher Benennung vor. Allem Ansehen nach waren die hiesigen Bürger der Utraquistenlehre ehedem zugethan, wie sich solches aus dem zinnern Kelche, der noch im J. 1722. auf der hiesigen

De-

Dechantey in Verwahrung war, ganz füglich folgern läßt. Im J. 1643. brannt dieſe Kirche nebſt einem groſſen Theil der Stadt ab. Dieſes traurige Schickſal rührte ungemein den damaligen Beſitzer Maximilian Grafen von Waldſtein. Er ließ ſich beſtmöglichſt angelegen ſeyn den verunglückten Bürgern wieder aufzuhelfen, und geſtattete ihnen das Recht Bier zu bräuen, damit ſie durch den hiervon eingeloſſenen Nutzen wieder in Stand geſetzt würden die Pfarrkirche und ihre Häuſer herzuſtellen t). Allein kaum wurde der Bau zu Ende gebracht, ſo gerieth die Kirche abermal in Flammen, wodurch die ganze Stadt, einige wenige Häuſer ausgenommen, im J. 1707. den 20. April neuerdings eingeäſchert wurde. Von dieſer Zeit an blieb dieſe Kirche ganz wüſt und öde bis auf das Jahr 1722., in welchem die Bürgerſchaft durch einen milden Beytrag mehrer Gutthäter die jetzige Dechantkirche wieder ganz neu errichtet, und mit einer groſſen Glocke, die aus dem ehemaligen Dominikanerkloſter her übertragen wurde, und deren Schall auf zwey Meilen weit ertönet, verſehen hatte. Nach der gleichgeſagten Feuersbrunſt wurde der Gottesdienſt in der Marien Himmelfahrt Kirche gehalten, bey welcher Beneß von Wartenberg oberſte Mundſchenk im Königreiche Böhmen, und Burggraf zu Glatz ſamt ſeiner Gemahlinn Dorothea gebohrnen von Duba gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts ein Dominikanerkloſter geſtiftet hat, deſſen Einkünfte nach der Zeit durch mehrere

t) Wencesl. Caerwenka Annal. a. Rohn. in Antiquit. Eccleſ.

rere Gutthäter reichlich vermehret worden ſind u). So ſchenkte Hinek von Waldſtein Herr auf Skall im J. 1353. den 23. Jun. dieſem Kloſter 9 Schock Gr. jährlichen Zinſes, den er auf ſeinem Gut Wolaznitz verſichert hatte w). Im nämlichen Jahre beſtätigte Jarko oder Jaroſlaus von Waldſtein Herr auf Chlum die Schenkung ſeines Vaters, laut deren einige Mühlen dieſem Kloſter verehrt worden ſind x). Im J. 1394. wieß Haßek von Czidlina dieſem Kloſter eine jährliche Zinſung von 2 Schock Gr. auf dem Dorfe Czidlina an, und verpflüchtete dadurch die Geiſtlichen des geſagten Kloſters alljährig zwey Seelenmeſſen für ſeine verſtorbene Vorfahren zu verrichten y). Im J. 1396. den 31. Jän. beſtimmten die turnauer Tuchmacher auf dem Dorfe Zahorze 1½ Schock Gr. jährlicher Zinſung mit ſolcher Bedingung, damit in der Dominikanerkirche täglich früh eine Marienmeſſe geleſen werde z). Im J. 1396. den 27. May hat Kaczna oder Katharina verwittwete von Kößtialow 4 Schock Gr., und im J. 1410. den 30. Septemb. Johann Zaczek von Hrdonowitz 38 Groſchen jährlichen Einkommens dieſem Kloſter verehrt a). Die ſo reichen Einkünfte nicht minder, als auch

u) Paproc. de Statu Dom. Czerwenka in Gloria Domus Waldſteinianae.

w) Paproc. l. c. Cruger. in ſacris Pulveribus ad 23. Junii.

x) Ibidem l. c.

y) LL. Erect. Vol. 8. L. 1.

z) Ibid. Vol. 12. H. 14.

a) Ibid. Vol. 12. H. 20. & Vol. 8. L. 7.

Digitized by Google

auch der unversehnliche Haß wider die Geistlichkeit lockten Zizka herbey, als er seinen Marsch von Arnau gegen Prag gerichtet hatte. Er überfiel bey solcher Gelegenheit die hiesige Bürgerschaft, plünderte die ganze Stadt, und legte endlich dieses Kloster in die Asche, davon heut zu Tage, die Kirche allein ausgenommen, fast gar kein Merkmal anzutreffen ist b). Statt dieses zerstörten Klosters stiftete hier Maximilian Reichsgraf von Waldstein im J. 1651. zwölf Franciskaner, und widmete zu ihrem Unterhalte fast die gänzlichen Einkünfte von dem Dorfe Nedwogowicz. Den 1. May im gleichberührten Jahre legte Ferdinand Ernest Reichsgraf von Waldstein des obbenannten Stifters Sohn an dem Ecke gegen den Marktplatz den ersten Grundstein zu diesem Kloster, und der dabey stehenden Kirche unter dem Tit. des h. Franciskus Seraph., und ließ in diesem Steine zum ewigen Andenken eine silberne Münze beysetzen, deren Face das waldsteinische Wappen, der Revers aber den Namen des Stifters vorgestellt hatte. Im J. 1657. den 26. Febr. ist diese Kirche von dem prager Erzbischof Kardinal Harrach feyerlich konsekrirt, und daselbst die Leiche des im verflossenen Jahre zu Prag verstorbenen Ferdinands Ernest Gr. von Waldstein mit vieler Pracht beygelegt worden. Den Schaden, welchen dieses Kloster samt der Kirche im J. 1707. während der grossen Feuersbrunst erlitten hat, wußte der

Graf

b) Anonym. in script. rerum Boem. T. 2. Balbin. Epitome L. 4. c. 9. Cont. Pulkavae a. Gelas. Mon. T. 4.

Graf Ernest Waldstein in kurzer Zeit wieder dergestalten zu ersetzen, daß man beydes in zweyen Jahren schon wieder in vollkommnen Stande hergestellt gesehen hatte c). Im J. 1785. wurde die Anzahl dieser Ordensmänner, die sich auf 19. erstreckt hat, kraft eines Hofbefehls abermal auf die Zahl der ersten Stiftung herabgesetzt.

Diese Stadt verdient auch unsre Achtung von Seite der gelehrten Männer, die sie zu verschiedenen Zeiten aus ihrem Schose hervorgebracht hat. Solche sind: Thomas Sichäus von Richenberg, der hier zu Anfang des sechzehnten Jahrhunders zur Welt gekommen, und in den Werken des Pauls von Giebicze als einer der besten Dichter zu seinen Zeiten angerühmt worden ist. 2) Heinrich Labe ein Franciskaner, begleitete die Stelle eines Quardians zu Neuhaus, Wotitz, Turnau, und Prag, pflegte eine genaue Freundschaft mit unserm Balbin, und starb endlich im J. 1693., nachdem er verschiedene geistlichen Werke zum Druck befördert hatte. 3) Wenzel Czerwenka erblickte hier das Licht im J. 1636. Nach geendigten Studien, die er mit vollkommnem Ruhme und Beyfall seiner Vorsteher erlernet hatte, wurde er als Dechant zu Gitschin, bald darauf als Erzdechant in Pilsen angestellt, und endlich zu der Kanonikatstelle, und dem Ehrenamte eines Konsistorialassessors nach Leutmeritz berufen, wo er im J. 1694. den 31. März gestorben ist, und sein ganzes Vermögen der Kathedral-

c) Czerwenka in Glor. Dom. Waldstein. c. 2. Severinus Wrbczansky in Nucleo Minoritico c. 28.

dralkirche daselbst kraft seines letzten Willens verschrieben hatte. Seine Werke, die theils gedruckt sind, theils noch in Manuskripte liegen, kann man in Balbins Boemia Docta nachschlagen d).

27) Hrussticze von 6 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Matthäus Ap., die schon auf das J. 1383. als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern vorkömmt, und abermal auf das J. 1406., 1409. und 1415., in welchem theils die Einkünfte derselben durch den Hrn. Stibor v. Sobiessowitz, und Sophia verwittwete Waldstein Rothstein vermehrt, theils andre Streitsachen beygelegt worden sind e).

28) Biela von 17 N. 29) Roklina von 13 N. 30) Westecz von 13 N.

31) Praczkow von 11 N. 32) Lochtusch von 11 N. 33) Klokocz von 16 N. 34) Hrachowicze von 7 N. 35) Bukowina bey Biela von 15 N.

36) Chlumek von 9 N. 37) Vorder Lautsch, Lauczka sekyrkowa von 11 N. 38) Chutnowka von 7 N. 39) Leskow von 12 N.

40) Kozakow von 12 N. liegt am Fusse des Bergs gleiches Namens.

41) Tabobit von 66 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Laurenz M., der Ackerbau geräth hier sehr schlecht, weswegen sich die Einwohner meistens mit Kalkbrennen nähren.

42)

d) P. 2. P. 3.

e) LL. Erect. Vol. 12. F. 4. Vol. 7. G. 8. Vol. 8. H. 6. Vol. 10. F. 8.

Digitized by Google

42) Waczlawy von 12 N. 43) Wolawecz von 16 N. 44) Žernow von 15 N. 45) Proseč von 7 N. 46) Seikoržicze von 18 N. 47) Wesely sonst auch Kamenicze genannt von 22 N.

48) Dikow, Tykow besteht aus 2 Bauerhütten, deren eine nach Žďiar, die zweyte nach Draczow vermög der Konskription gezählt wird.

49) Žďiar von 8. N. 50) Krzeczowicze von 10 N. 51) Draczow von 3 N.

52) Lisseży Kocze von 4 N. 53) Holenicze von 27 N.

54) Libun von 43 N., liegt in einer schönen und fruchtbaren Ebene an dem Bache Libunka 1 Meil. von Groß Skall Südostwärts, und eben so viel von Gitschin entfernt, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Martin B., die schon auf das J. 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt, nach der Zeit aber wurde sie ihres geistlichen Hirten beraubt, und zur Zeit Ferdinands II. von den gitschiner Jesuiten administrirt. Im J. 1629. den 9. August wurde nicht ferne von dieser Kirche der P. Bernard Burnatius aus der Gesellschaft Jesu samt einem Jünglinge, der ihn bey dem Meßopfer bedient hatte, aus Haß der katholischen Religion von dem lutherischen Pöbel aus Kowensko grausam ermordet, und zu Gitschin in der Jesuitenkirche begraben f). Noch vor zwanzig Jahren war der Ort, an welchem diese Grausamkeit verübt worden, mit einem von Stein gehau-

f) Balbin. Misc. L. 4. §. 129.

hauenen Kreuze, und einer beygesetzten Aufschrift bezeichnet. In der hiesigen Kirche kömmt vörderst anzumerken das uralte Gemälde mit foldender Inschrift: Hanc imaginem pingi fecit Curatus Libunensis 1447. Nicht minder verdient hier angerühmt zu werden die vortrefliche Bücherſammlung des hiesigen Hrn. Pfarrers Mauritius Max, die ungefähr aus 3500 Bänden besteht, unter welchen fast alle böhmische Geschichtschreiber anzutreffen sind.

55) Ober Knižnicze und 56) Unter Knižnicze, sämtlich von 52 N.

57) Augezd von 16 N. mit 2 Kirchen, die etwan 500 Schritt von einander entfernt sind, und deren eine den Tit. des h. Johann Taufers, die zweyte aber den Tit. der h. Ap. Philipp und Jakob führet.

58) Iwan, Giwann von 10 N. 59) Lhota Seminowa von 23 N. 60) Krowa von 43 N. 61) Langendorf und 62) Rokitnicze sämtlich von 13 N. 63) Borek von 4 N. 64) Hnanitz von 8 N. 65) Rowenſko ein Marktflecken, liegt 11 gem. Meil. von Prag Nordoſtwärts, und ½ Stund von Groß Skall zwischen Soborka und Semil an dem Bache Weselka, der von dem Dorfe Weßely herzueilt, und sich bald darauf mit dem Bache Popelka vereinigt; führt im Wappen eine liegende Hirschkuh, und zählt samt dem knap daran ſtoſſenden Pfarrdorfe.

66) Teyn ober Rowenſko, Tyna Rowenſka, 183 Häuſer. Die Pfarrkirche in dieſem Dorfe iſt unter dem Tit. des h. Wenzels M., die schon im J. 1384.

laut

laut der Errichtungsbücher mit eigenem Seelsorger versehen war. Heut zu Tage ist die geistl. Verwaltung derselben dem Hrn. Joseph Gautsch einem Weltpriester anvertraut. In dieser Kirche kömmt anzumerken der zinnerne Taufbrunn, der im J. 1572. zu Königgrätz verfertiget worden ist, und dann der Grabstein des Hrn. Georgs Smiržiczky von Smiržicz, Herrn auf Groß Skall, der hier bey dem hohen Altare an der Epistelseite im J. 1569. beygelegt wurde. Im J. 1601. ertheilte Kaiser Rudolph II. kraft eines zu Prag ausgefertigten Diplomes dem hiesigen Pfarrer Simon Thadd. Budeccius von Falkenberg die Freyheit ganz Böhmen durchzureisen, und aller Orten kostbare Metalle und verschiedene Edelsteine aufzusuchen g).

6) Jordan oder Na pržihonie ehedem ein Teich, der aber abgeschaft, und nur der Wassergraben, darinn der Bach Weselka seinen Lauf fortsetzt, beybehalten worden ist. Die daran gelegenen Häuser werden dem Marktflecken Rowenſko beygerechnet, und insgemein pod Jordanem oder Podjordanſtj genannt.

67) Stiepanowitz, Sſtiepanowicze von 18 N. 68) Radwanowicze von 9 N. 69) Blatecz von 10 N., liegt an einem Teiche, der ehedem zu den Pfarrgründen angehört hat, schon längst aber mittelst eines Vertrags an die Herrschaft abgetreten worden ist.

70) Raudney von 19 N. 71) Podteyn von 2 N. 72) Wraniowſko von 5 N. 73) Swatonowicze von 10 N.

g) Balbin. Misc. L. 1. c. 6.

74) Karlowicze von 12 N. 75) Krczkowicze von 11 N. 76) Skalana von 7 N. 77) Kwitkowicze von 3 N. 78) Dubeczko von 5 N. 79) Podhagem von 4 N. 80) Steben von 6 N. 81) Drachonowitz von 5 N. 82) Wrchy und 83) Chlum sämtlich von 10 N.

84) Rudwogowicze, Rudwowicz von 8 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf. die im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war.

85) Giwina von 5 N. 86) Zelegow und 87) Zlaby sämtlich von 6 N.

88) Perdonowitz von 33 N., davon ein Theil nach Wokschitz in Bidczower Kreis gehört. 89) Jawornitz von 6 N. 90) Czimischl von 14 N. 91) Lazan bey Wiskerz von 10 N.

Allodialherrschaft Münchengrätz.

Dieses Gebiet gehörte gegen die Mitte des eilften Jahrhunderts dem Hrn. Hermann von Kalsko, sonst auch von Wartenberg genannt, der zu gleicher Zeit auf dieser seinen Herrschaft zu Kloster ein Benediktinerstift a), wie wir bald sehen werden, errichtet, und demselben einige Dörfer zum Unterhalte der Geistlichen angewiesen hat. Dessen Nachfolger die Hrn. Wartenberg von Waldstein schaften diese neugestifteten Ordensmänner aus ganz unbekannten Ursachen von dannen ab, führten hier statt derselben mit Genehmhaltung des Pabstes im J. 1143. Cistercienser ein,

und

a) Chron. Waldstein. Wartenberg. a. Gelas. Mon. T. II.

und widmeten zu ihrer Verpflegung dieſes ganze Gebiet b). Die neuangehenden Geiſtlichen blieben in ruhigem Beſitze der zu ihrer Stiftung angewieſenen Güter bis auf das J. 1420., in welchem die Orebiten unter der Anführung Hineks Kruſſina von Kumburg dieſes Kloſter überfallen, zerſtört, und die ſämtlichen Mönche ermordet haben c). Von dieſer Zeit an wurde Münchengrätz als ein Krongut angeſehen, und an verſchiedene Herren verpfändet, aus welchen folgende bey unſern Geſchichtſchreibern vorkommen. Auf das J. 1478. Nikolaus Berka von Dube d). Im J. 1497. trat der König Wladiſlaw II. den Brüdern Johann, und Bernard von Waldſtein, nachdem ſie den Pfandſchilling von 2250 Schock prag. Gr. erlegt haben, die Herrſchaft Münchengrätz unter ſolcher Bedingung ab, daß ſelbe von keinem Abte des geſagten Ordens eingelöſt werden dürfte, ſo lange nicht die Geiſtlichen ihren Wohnſitz daſelbſt würden feſtgeſetzt haben e). Im J. 1512. den 29. Novemb. wurde zwiſchen den gleichgeſagten Hrn. Brüdern, und dem Hrn. Johann von Boſkowitz, dem ſie die Herrſchaft Münchengrätz mit allen Gerechtſamkeiten erblich abgetreten haben, ein Vertrag getroffen, kraft deſſen München-

b) Kapihorsky in Hiſtoria Sedlecenſi. LL. Erect. Vol. 2. A. 2. Vol. 1. D. 3. Balbin. Miſcellan. L. 4. §. 9.

c) Balbin. Miſcel. L. 4. §. 71.

d) Paproc. de Statu Dom.

e) Privileg. Carlſt. T. 12. n. 34. & T. 35. & Diplom. Waldſtein. Wartenberg. a. Gelaſ. Mon. T 1.

grätz, wenn der Hr. von Boskowitz ohne männlichen Erben sterben würde, an die Hrn. von Waldstein wieder zurückfallen, im widrigen Falle aber von dessen Erben eine Summe von 5000 Schock prag. Gr. den Hrn. von Waldstein terminweis entrichtet werden sollte f). Nach der Zeit überließ Johann von Waldstein diese Herrschaft abermal pfandweis an den Hrn. Johann Swoganowsky, nach dessen Tode aber trat er selbe käuflich an den Hrn. Johann von Wartenberg ab g). In Ansehung der treuen Dienste, welche Johann von Wartenberg, und dessen Sohn Adam dem Königreiche Böhmen geleistet haben, wieß Kaiser Ferdinand der erste denselben auf der Herrschaft Münchengrätz im J. 1538. 1000 Schock, und im J. 1540. abermal 300 Schock prag. Gr. an, dergestalten, daß ein jeder, der mit der Zeit diese Herrschaft wieder auslösen wollte, dem gesagten Hrn. Johann von Waldstein, oder dessen Erben, nebst dem darauf haftenden Pfandschilling, die gleich berührten Summen zu erlegen verbunden wäre h). Auf das J. 1587. kömmt Johann Labansky von Laban als Inhaber dieser Herrschaft bey unserm Balbin vor, der sich sowohl durch seine eigene Gelehrsamkeit, als auch durch eine thätige Unterstützung der gelehrten Männer einen immerwährenden Ruhm bey der Nachwelt erworben hatte i). Diesem folgten zu Anfang des vorigen Jahr-

f) Diplom. Waldstein. Wartenberg. l. c.
g) Ibidem l. c.
h) Ibidem l. c.
i) Balbin. Boem. Doct. P. 2.

Jahrhunderts die Freyherren von Budowa. Unter diesen zeichnete sich vorderst der Freyherr Wenzel Budowecz von Budowa aus. Er nahm noch in seinen jungen Jahren eine Reise durch ganz Deutschland, Frankreich, Engelland, Wällschland, und die Türkey vor, machte sich während solcher Zeit mit dem berühmten Thomas Beza bekannt, und nahm seine Glaubensgrundsätze ganz willfährig an. Nachdem er also die entfernten Länder durchgereiset war, kehrte er mit ganz andern Gesinnungen ausgerüstet nach seinem Vaterlande wieder zurück, und wurde nicht lange darauf seiner ausnehmenden Gelehrsamkeit von dem Kaiser Rudolph II., und Mathias mit dem Titel eines geheimen Raths beehret, von den Ständen aber zu der Ehrenstelle eines Direktors und Beschützers des utraquistischen Konsistoriums befördert. Bis jetzt war das Betragen unsers Budowa nicht allein untadelhaft, sondern auch rühmlich. Er widmete sich gänzlich den Wissenschaften, verfaßte verschiedene gelehrte Werke, die man in den Abbildungen der böhm. und mähr. Gelehrten nachschlagen kann, und bezeigte sich sowohl gegen seine Mitbürger willfährig, als auch gegen seinen Landesfürsten treu und gehorsam. Sobald aber die Mißvergnügten zur Zeit K. Ferdinands II. die Fackel der Zwietracht aufgestellt haben, legte er seine Gesinnungen, die er bisher nur heimlich geheget hatte, ungescheuet an Tag. Er bekannte sich zwar äußerlich zu der reformirten Religion, doch scheint, daß er auch die Grundsätze dieser Religion sich nicht allerdings zu Nutzen gemacht habe, indem er zwar

bey verschiedenen Gelegenheiten so manches von der Menschenliebe mit einem rednerischen Nachdrucke herzuschwätzen wußte, sich selbsten aber erlaubt zu seyn dachte, die Geistlichkeit sowohl, als auch die übrigen Beypflichter der evangelischen und katholischen Religion zu hassen, und zu verfolgen, wider seinen rechtmäßigen Landesfürsten das Volk aufzuwiegeln, und die Waffen zu ergreifen. Diesem zufolge machte er die erste Veranstaltung dazu, daß die ihrem Landesherrn treu verbliebenen Diener Martinitz und Slawata aus den Fenstern des prager Schlosses herabgestürzet wurden, schafte alle, die sich zu der evangelischen aber katholischen Religion bekannten, von seinen Gütern ab, ließ die Leichen, und Todtenbeine derselben ausgraben, und durch das Feuer verzehren, warf aus den prächtigen Kirchen zu Kloster und Münchengrätz die prächtig von Stein verfertigten Grabmahle der vornehmsten böhmischen Familien, schuf diese geweihten Oerter zu einem scheußlichen Pferdstalle um, und vertrat von nun an das Amt des Predigers selbst, da er seine Unterthanen an Sonn- und Feyertagen zu sich kommen lassen, und ihnen auf einem mitten hierzu bereiten Stuhle das Wort Gottes geprediget hatte, welches aber hauptsächlich dahin gerichtet war, seine Religionsgegner durch mancherley Anzüglichkeiten zu verspotten, und zu beschimpfen. Er both seine gänzlichen Dienste dem Friedrich Herzoge aus der Pfalz an; focht für ihn ungeachtet seines hohen Alters tapfer, und suchte durch Aufwiegelung des sämtlichen Volks alle mögliche Veranstaltung zu treffen, die

Kro-

Krone von Böhmen dem rechtmäßigen König Ferdinand dem zweyten aus den Händen zu spielen. Dieß bewog Friedrichen aus der Pfalz unsern Budowa zum Präsidenten des k. k. Appellationsgerichts, und Beschützer der königlichen Krone in Böhmen mit dem Hrn. Heinrich Otto von Loß zu ernennen k). So schnell als sich unser Budowa bis jetzt zu den höchsten Ehrenstellen geschwungen hatte, so plötzlich fiel er nach dem herrlichen Siege am weißen Berge von dem Gipfel seiner glücklichen Absichten wieder herab. Seine sämtlichen Güter Kloster, Münchengrätz, Zasadka, und Zoznowitz wurden an den königl. Fiskus gezogen, und um 120777 Schock 56 Gr. an den Hrn. Albrecht von Waldstein im J. 1622. den 20. August überlassen. Von nun an blieben die Reichsgrafen von Waldstein im Besitze dieser Herrschaft bis auf unsere Zeiten; aus diesen sind uns folgende bekannt: Auf das J. 1638. Maximilian Graf von Waldstein, zu dessen Zeiten haben die sämtlichen Unterthanen ihre vormaligen Irrthümer abgeschworen, und der katholischen Lehre beygepflichtet l). Auf das J. 1705. Ernest Jos. Graf von Waldstein Herr auf Münchengrätz, Biela, Turnau ꝛc. Oberstlandesrichter m). Auf das J. 1709. Franz Jos. Graf von Waldstein, Erbherr der Herrschaften Kloster, Münchengrätz, Zwirzetitz, Zasadka, Studenka, Solecz, Ober- und Kleinbrezicz

k) Balbin. Boem. Doct. P. 2. Hist. S. J. P. 3. L. 4. Abbild. böhm. und mähr. Gelehrten 3. Th.

l) Hist. S. J. P. 4. L. 2.

m) Hammerschm. Prod. Gl. Prag.

Digitized by Google

rzicz, Fürstenbruck, Waleczow, Hirschberg, Bezdicz, Biela, Kurziwoda, Groß Skall, Lauczek, Turnau, Bischitz, Kammerburg, Swigan in Böhmen, und der Seniorathherrschaft Trebitsch in Mähren, Oberstlehnrichter, und dann Oberstlandeshauptmann im Markgrafthum Mähren n). Letztlich fiel diese Herrschaft erblich zu dem jetzigen Besitzer Vincenz Reichsgraf. von Waldstein und Wartenberg obersten Erbvorschneider im Königreiche Böhmen, Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. geheim. Rath und Kämmerer. Der Landmann spricht auf dieser ganzen Herrschaft böhmisch, und sucht seine Nahrung theils durch ein fleißiges Propfen und Belzen verschiedener Obstbäume, theils durch den Ackerbau, der hier nach dem Verhältnisse mancherley Gegenden, theils gut, theils schlecht, theils mittelmäßig geräth. Her gehören:

1) Münchengrätz, Mönchengratz, Hradisstie nad Gizeran aneb Mnichowe, Grecz Monachorum Gredicz, Gredis, ein Flecken mit einer k. k. Poststation, liegt nahe am linken Ufer des Flusses Iser, 9 gem. Meil. von Prag, 2 Postmeilen von Jungbunzlau, und eben so viel von Sobotka und Hünerwasser entfernt, zählt 255 grossentheils wohlgebaute Christenhäuser, nebst 10 jüdischen Wohnstätten, und führt im Wappen eine Insel mit einem Hirtenstabe. Das herrschaftliche Schloß ist solid und prächtig gebauet, und mit einem Zier- Obst- und Kuchelgarten versehen.

Die

n) Ibidem l. c.

Die Dechantkirche unter dem Tit. des h. Jakobs Ap., welche im J. 1726. durch einen milden Beytrag der Reichsgräfinn Margareth von Waldstein ganz neu wieder hergestellt worden ist, entrichtete im J. 1384. unter dem Namen des Zehenden als eine Beysteuer zur Reise des K. Wenzels IV. nach Rom für den halbjährigen Termin 20 Gr. Das Kapuzinerkloster ist samt der Klosterkirche, welche im J. 1699. den 11. Oktob. Godefried Kapaun Freyherr von Swoykowa Bischof zu Königgrätz unter dem Tit. der h. drey Könige feyerlich eingeweiht hat, vom Ernest Jos. Reichsgr. von Waldstein für 12 Priester und 9 Novizen gestiftet, im J. 1785. aber kraft eines Hofbefehls wieder abgeschaft worden. Der Aufsicht dieser Geistlichen ist auch die nächst am Kloster gelegene, und durch die obengenannte Gräf. Margareth im J. 1730. prächtig aufgeführte St. Annakirche anvertrauet gewesen, dahin am Annatage 20 Processionen von entfernten Orten geführt wurden. Ausser der Stadt ist eine uralte Marienkirche, die durch ehemalige Einlegung des Magazinvorraths stark beschädigt worden ist. Uebrigens ist dieser Flecken im J. 1420. von Orebiten geplündert, und im J. 1643. durch die Schweden gänzlich eingeäschert worden. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts entdeckte man hier eine Salzquelle, wie uns Johann Töldenus in seiner Haliographie berichtet n).

2) Nahusitz 3) Sichrow von 40 N. 4) Zasadka mit einem Schlosse; gehörte im J. 1589.

dem

n) Balbin. Misc. L. 1. c. 12.

dem Hrn. Bohuslaw Joachim Hassenstein von Lobkowitz o), dann verfiel es an die Hrn. Budowecz von Budowa p).

5) Hoschkowitz von 27 N. 6) Dneboch von 24 N. 7) Muſky von 2 N. liegt am Fusse des Bergs Muskey. 8) Bunczlau, Bunczlaw. 9) Weprzko Weprzek und 10) Zakopana von 5 N. 11) Branschesch. 12) Suhrowicze von 22 N. 13) Czizowka von 7 N. 14) Drhlina. 15) Unter Malobratrzicz und 16) Ober Malobratrzicz sämtlich von 22 N. gehörte zu Ende des vorigen, und Anfangs des jetzigen Jahrhunderts dem Hrn. Peter Nikolaus Straka von Nedablitz Herrn auf Podhorzan Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geheim. Rath, des grössern Landrechts Beysitzer, königl. Statthalter, und Oberst Landesschreiber im Königreiche Böhmen q).

17) Litkowitz, Lidkowicze von 12 N. die Helfte davon gehört nach Kosmonos. 18) Groß Solecz, Hrubey Solecz von 69 N. mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt. 19) Klein Solecz, Maley Solecz von 6 N. 20) Naſylnicz von 10 N. 21) Koprnik von 19 N. 22) Zantow, Zandow von 18 N. 23) Beiczina von 12 N. 24) Fürstenbruck, Kniezmoſt ein Flecken von 72 N. liegt ¼ Stunde von Münchengrätz Südoſtwärts entfernt; wurde zur Zeit der hussitischen Unruhen gänzlich zerstört, nach der Zeit aber im J. 1512. vom Hrn. Nikolaus von Donin wieder hergestellt.

25)

o) Paproc. de Statu Dom.

p) Prag. Landtag v. J. 1615.

q) Hammersch. Prod. Gl. Prag.

Digitized by Google

25) Boßin, Bozeń, Bozna von 41 N., liegt auf einer Anhöhe, dicht mit schönen Obstgärten umgeben eine Stunde von Münchengrätz Südostwärts entfernt. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Wenzels M., kömmt schon auf das J. 1384. und 1391. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vor r), und ist gegen das Jahr 1730. auf Veranlassung der Reichsgräf. Margareth von Waldstein ganz neu wieder hergestellt worden. Nicht ferne von diesem Dorfe liegt das nunmehr fast ganz im Schutte begrabene Schloß. 26) Walečow ehemaliges Stammhaus der Hrn. von Walečow, wo man noch heut zu Tage einen bis zehn Klafter tief in Felsen gehauenen Gang, und tiefe Keller antrift. Rings herum sieht man häufige Quatersteine, deren einige zwey bis drey Klafter im Durchschnitte haben, inwendig ausgehöhlt, mit kleinen Feuerherden versehen sind, und letzthin den im Lande herumstreichenden Zigeunern zu einem sichern Aufenthalte gedient haben. Allem Ansehen nach ist dieses Schloß, welches gar keine Aehnlichkeit mit einem Kloster hat, wie ich es selbst gesehen habe, und wofür es doch einige unsrer jetzigen Schriftsteller ausgeben wollen, zu gleicher Zeit mit Kloster von Orebiten zerstört worden. Nach der Zeit gegen das J. 1493. hielt Hr. Paul von Hradek s), und zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts Wilhelm der ältere Ritter von Malowitz dieses Schloß samt Engelhaus im Besitze, wie solches ein aus der Erde gehobener, und

rechts

r) LL. Erect. Vol. 12. D. 3.

s) Paproc. de Statu Dom.

rechts an die Wand bey der St. Heinrichs Pfarrkirche auf der Neuſtadt zu Prag hingelehnter Grabſtein noch heut zu Tage ausweiſet.

27) Zapudow von 7 N. 28) Dobra Woda von 13 N. 29) Hoſchkow v. 4 N. 30) Weſely, Weſela von 44 N. 31) Backofen, Bakow Babkow ein Marktflecken von 126 N., liegt am linken Ufer der Iſer 1 Stund von Münchengrätz Südſüdweſtwärts entfernt. Die hieſige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Bartholomäus Ap., kömmt in den Errichtungsbüchern ſchon auf das J. 1384. als Pfarrkirche vor, und abermal auf das J. 1392., in welchem der Hr. Wilhelm von Zwierzeticz den Zehenden zu derſelben entrichtet hatte t). Die zweyte Kirche zu St. Barbara iſt im J. 1704 vom Graf. Franz Joſ. von Waldſtein auf dem vormaligen Orte wieder ganz neu hergeſtellt worden. Dieſer Ort liegt eine Meile von Jungbunzlau Nordwärts, und iſt von Schweden gänzlich eingeäſchert worden. Die Bürger ſuchen ihre Nahrung nebſt dem Feldbaue hauptſächlich in Anpflanzung der Obſtgärten, und Verfertigung allerhand artiger Dinge vom Schilfe, die zum allgemeinen Gebrauche dienen.

32) Buda von 22 N. 33) Horka von 14 N. 34) Zagezd von 4 N. 35) Studenka von 5 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Wenzels M. die ſchon auf das J. 1384. und 1401. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt u). Nächſt an dieſem Dorfe liegt der groſſe Studenkerteich mit einem

t) LL. Erect. Vol. 12. E. 2.
u) LL. Erect. Vol. 6. I. 5.

Digitized by Google

einem schönen Jägerhause, und wohl angelegten Phasangarten, wo sich die Herrschaft zu wiederholtenmalen mit mancher Wald- und Teichjagd zu belustigen pflegt.

36) Chudopleß, Chudopleßy von 12 N. 37) Teschnow und 38) Bradleß von 15 N. 39) Trenczin von 10 N. 40) Podol von 25 N. 41) Honzow von 6 N.

42) Podhrady von 9 N. 43) Daleschitz, Dalesticze von 11 N. 44) Sweretitz, Zwirzeticze von 10 N. führt den Namen von dem nächst daran flossenden wüsten Bergschlosse. 45) Zwiczeticz, so ehemal das Stammhaus der Hrn. Wartenberg von Zwirzeticz war, welche es samt den dazu gehörigen Dörfern den neu gestifteten Geistlichen zu Kloster verehret, nach der Zeit aber, da selbes durch die Orebiten zerstört, abermal erkauft haben. Aus den Besitzern dieses Schlosses sind uns folgende bekannt. Auf das J. 1308. Johann von Wartenberg Großprior zu Strakonitz x). Im folgenden Jahrhundert kömmt abermal ein Johann von Wartenberg vor, der das Schloß Zwirzeticz samt Balkow, Wesele, Manikowitz, groß und klein Preirow vom König Georg Podiebrad erkauft, und vom K. Wladislaw II. im J. 1496. die Bestätigung darüber solchergestalten erhalten hatte, daß diese Oerter von niemanden, als von Cisterciensergeistlichen, die sich etwan hierorts wieder seßhaft machen wollten, eingelöst werden dürften y). Im J. 1523. hielt Johann

x) Diplom. Waldstein. Wartenberg. a Gelas. Mon. T. 1.
y) Urkunde a Gelas. l. c.

hann von Wartenberg Herr auf Kyche, und Oberſtburggraf im Königreiche Böhmen Zwirzeticz im Beſitze z). Dieſem folgte gegen das J. 1577. Abraham Heinrich von Wartenberg Herr auf Kemnicz a), von dieſem gelangte Zwirzeticz gegen Anfang des vorigen Jahrhunderts an den Hrn. Johann Wlk, deſſen Güter an die königl. Kammer gezogen, und im J. 1623. den 13. Jän. an den Hrn. Albrecht von Waldſtein um 80000 Schock abgetreten worden ſind.

47) Neudorf von 24 N. 48) Klein Weiſel von 17 N. 49) Bitauchow von 17 N. 50) Dolanka von 15 N. 51) Sautna, Saudna von 3 N. mit einer Papiermühle. 52) Czihadka von 5 N.

53) Groß- und 54) Klein Pteyrow, Ptirow von 17 N. 54) Mankowitz, Manikowicze von 14 N. 55) Kloſter Haber von 46 N. 56) Gratzer Haber von 22 N. 57) Weißleim, Bielohlin von 18 N. 58) Ober Bukowina von 25 N. 59) Unter Bukowina von 13 N.

60) Wapen, Wapno, von 24 N.

61) Hlawitz von 25 N. mit einer ſchönen im J. 1759. von puren Quaterſteinen erbauten Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Bernards Ab., die zwar im J. 1384. mit einem eigenen Seelſorger beſetzt, zur Zeit der huſſitiſchen Unruhen aber deſſelben beraubt, nach der Zeit von münchengrätzer Dechant adminiſtrirt, und endlich im J. 1705. abermal mit einem Pfarrer ver-

z) Hammerſchm. Prod. Gl. Pr. & Balbin. Miſc. L. 3. c. 8. §. 2.

a) Idem l. c.

versehen worden ist; Dieses Dorf liegt auf zweyen Anhöhen, in deren Mitte der Bach Mohelka, der nicht weit von dannen seinen Ursprung nimmt, seinen Lauf gegen Mittag richtet, und ober Zasadka in die Iser fällt. In dieser Gegend halten sich die Füchse in einer sehr grossen Anzahl auf. An einigen Orten unweit Hlawitz trift man etliche in Felsen gehauene, und zur Wohnung eingerichtete Höhlen an, der beschwerliche Eingang in dieselben scheint zu grösserer Sicherheit der ehmaligen Einwohner mit Fleiß solchergestalten verfertiget worden seyn. Eine halbe Stunde von hier sieht man die sogenannte Teufelsmauer, welche allem Ansehen nach den Schweden zu einer Verschanzung gedienet haben mag.

62) Namtischkow samt 63) Dolečzek von 12 N. 64) Wrtka von 12 N., gehöret zum Theil nach Kosmonos. 65) Kozmicze von 12 N. 66) Przibislawicze von 9 N. 67) Strazisst von 30 N. 68) Wiczmanow von 24 N. 69) Newekłowicze von 30 N. 70) Mukarzow von 29 N., mit einer Kirche, die im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war.

71) Borowitz von 22 N. 72) Kozniowitz von 28 N. 73) Chlistow. 74) Roskow von 10 N. 75) Burzinsko von 6 N., die Helfte davon gehöret nach Kosmonos. 76) Liska, von 4 N., eben so 77) Giwina und 78) Bachaun von 36 N.

79) Kloster, Claustrum, Klasstereczy, jetzt ein Schloß, ehemal Kloster, darinn die Hrn. Kalsko von Warrenberg im J. 1054. die Geistlichen Benedik-

tiner Ordens gestiftet, nach der Zeit aber, nämlich im J. 1143. statt derselben Cistercienser eingeführet haben b). Dieser Ort liegt auf einer Anhöhe, und wird von Münchengrätz durch den Fluß Iser getrennet. Ober dem ersten Thore dieses Schlosses ist ein dreyeckiges Schild angebracht mit der Aufschrift: In Christo sincere & constanter, unten ragen zwey Hände aus den Wolken hervor, die ein Herz halten; von beyden Seiten sind zwey Todtenköpfe angebracht. Ober dem zweyten Thore liest man eben die gleich angeführte Aufschrift, unter welcher zwey Wappen stehen, das erste rechts ist mit drey Querlinien bezeichnet, das zweyte links stellt ein ovalförmiges mit einer senkrechten Linie in zwey Theile getheiltes Schildlein vor. Unten sind in böhmischer und lateinischer Sprache folgende Worte zu lesen: Struxerunt alii nobis, nos posteritati, Terrea praetereunt, caelica Christe dabis. In der hiesigen Kirche unter dem Tit. Marien Geburt, die von einem Kapellan administriret wird, sind noch drey Wappen zu sehen. Das mittlere ist in vier Theile zergliedert, darauf links oben, und rechts unten ein Ochs, rechts oben, und links unten einige Blumenzüge erscheinen mit der Aufschrift: Jan Girzy Labansky z Laban. Das Wappen rechter Hand ist mit einer schregen Linie getheilet, worauf oben einige Blumenzüge, unten aber drey Querlinien vorgestellt werden mit dieser Aufschrift: Salomena Labanska z Habartic z Manzelka. Das dritte Wappen links stellet einen aufrechts

b) LL. Erect. Vol. 7. L. 9. & Vol. 13. T. 1. 2. 3.

aufrechts ſtehenden einköpfigen Adler vor, mit der Aufſchrift: Ljdmilla Labanſka z Olbramowicz 2. Manzelka. Im Schloſſe iſt eine unterirdiſche Gruft, darinn noch ein zerſtörter Altar, und einige Todtenbeine von ungewöhnlicher Größe zu ſehen ſind.

80) Hnauſitz ein Meyerhof. 81) Mohelnicze von 36 N. mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, die im J. 1384. mit eigenem Pfarrer verſehen war.

82) Podhora von 9 N. 83) Przeſtawlek ein Meyerhof. 84) Zdobin. 85) Neudorf bey Bakowen von 18 N. 86) Kruha von 17 N. 87) Breilow von 6 N. 88) Lhotitz von 17 N. 89) Wordan. 90) Klokoczka von 7 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Strapinus, und einem Geſundbade, deſſen ſich viele zur Sommerszeit hier ankommende Gäſte mit gewünſchter Wirkung bedienen, und welches verdienen möchte, daß ſeine Beſtandtheilchen etwas genauer unterſucht würden.

Allodialherrſchaft Koſmonos.

Gehörte im J. 1571. dem Hrn. Adam Kragirz von Kragek a). Nicht lange darauf verfiel ſelbe käuflich zu Anfang des ſiebenzehnten Jahrhunderts an den Grafen Georg Friedrich von Hohenloe und Langenberg b). Gegen die Mitte des gleich geſagten Jahrhunderts

a) Prager Landtag n. J.

b) Prager Landtag v. J. 1615. Hiſt. S. I. P. 3. L. 2. Hammerſchmied Hiſt. Coenob. S. Spiritus V. Pragr.

Digitized by Google

gelangte Kosmonos an die Reichsgrafen Czernin von Chudenicz c), und endlich zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts an die Grafen Hrzan von Harras, unter welchen diese Herrschaft in Krida verfallen, und im J. 1760. von der jetzigen Besitzerinn Johanna Nep. verwittweten Gräfinn von Bolza, gebohrnen Reichsgräfinn von Martinitz käuflich übernommen worden ist. Der gemeine Mann spricht hier durchaus böhmisch, und suchet seine Nahrung theils bey den in Kosmonos angelegten Fabriken, theils in der Viehzucht, und dem Ackerbaue, welcher bald gut, bald der häufigen sandigen Gegenden wegen schlecht beschaffen ist. Dieser Herrschaft sind einverleibt:

1) Kosmonos, Kosmanos, Kosmonoßy ein schönes Schloß und Dorf von 159 N. 7 gem. Meilen von Prag Nordostwärts, und ½ Stund von dem Fluß Iser entfernt, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Martins B., die heut zu Tage von einem Titul. Dechant Hrn. Adalbert Preisler administriret wird. Dieselbe war schon 1384. mit einem eigenen Pfarrer versehen, nach den hussitischen Unruhen aber wurde sie der Aufsicht des Michalowitzer Pfarrers anvertrauet, und endlich im J. 1779. statt jener in Michalowitz, zu einer Pfarrkirche erhoben. Die Hrn. Lemberg von Zwirzeticz haben nebst vielen andern Schenkungen d), auch den sogenannten Wald Buchinka, im J. 1392. den 8. Jun. mit solcher Bedingung derselben verehret, damit der Pfarrer alle Wochen

c) Weingarten Fürstenspiegel 1. T.
d) LL. Erect. Vol. 2. T. 2.

Wochen am Montag eine Seelenmesse für dieselben aufopfere e). Das ehemalige schöne Collegium der Geistlichen der frommen Schulen, welches im Jahr 1688. den 28. August nebst einer prächtigen Kirche unter dem Tit. der Kreuzerfindung von dem Reichsgrafen Jakob Hermann Czernin von Chudenicz gestiftet, und bald darauf von dessen Tochter Margareth mit einem theologischen Studio für die Zöglinge des besagten Ordens verherrlichet wurde, ist im J. 1784., nachdem die gesagten Geistlichen sammt dem Gymnasium nach Jungbunzlau übertragen worden sind, zu einem andern Gebrauche verwendet worden. Man trift hier nebst dem noch eine Lauretenkirche an, wie auch eine wohl eingerichtete Kattunfabricke, drey geraume Phasan-, und einen weitschichtigen rings herum mit einer Mauer umgebenen Thiergarten, der aber heut zu Tage nur zum Feldbaue dienet.

2) Ober Stakor, ehemaliger Rittersitz der Hrn. Mladota von Solopist, mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Gallus Ab., die schon auf das J. 1384. als Pfarrkirche vorkömmt; sie wurde 1411. von dem Hrn. Petrko von Stakor oder Uhelnicz mit 1 Schock Gr. jährlichen Einkommens beschenkt f). Zählet sammt 3) Neudorf 37 N.

4) Chlumin, Chlomin von 16 N. ehemaliger Rittersitz der Hrn. Hrzan von Ugezd. 5) Scheborsch, Scheborsko, Wsseborsko, mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, die von einem Lokalkapellan

 administriret

e) LL. Erect. Vol. 12. D. 18.
f) Ibidem Vol. 8. N. 6.

Digitized by Google

administriret wird. Sie war schon im J. 1384 mit eigenem Pfarrer versehen, und kömmt in den Errichtungsbüchern auf das J. 1408. 1410. 1413. als Pfarrkirche vor g).

6) Groß Wobrub, Wobruby von 34 N. davon die Helfte nach Kost gehöret.

7) Klein Wobrub, Wobrubecz, von 28 N. 8) Wobora, von 17 N. 9) Bechow, von 14 N. 10) Skischitz. 11) Martinowitz, Martinowicze, von 12 N. 12) Debrž, von 13 N. mit einer vor wenigen Jahren verneuerten St. Barbara Kirche, die im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war.

13) Chrast, von 19 N. und 14) Bezdiecžin, von 15 N. davon ein Theil nach Dobrawitz gehöret. 15) Dallowitz, von 27 N. 16) Podlaska, von 31 N. 17) Michalowitz, Michalowicze, Michelsberg, von 4 N. mit einem verfallenen, ehedem aber festen Schlosse, Stammhause der Hrn. von Michalowicz, die von den Hrn. von Wartenberg abstammten h), und dieses Schloß gegen das Jahr 1256. nach dem Beyspiel des K. Ottokars errichtet haben i). Aus der Zahl dieser Besitzer kommen bey unsern Geschichtschreibern folgende vor. Auf das J. 1317. Beneß von Michalowicz k). Auf das J. 1368. Peter Wartenberg von Michalowicz, der einige Truppen nach Wällschland wider den Herzog von

g) LL. Erect. Vol. 8. B. 6. K. 9. Q. 9.
h) Chron. Waldstein. Wartenberg. Gelas. Mon. T. 1.
i) Balbin. Misc. L. 7. c. 31.
k) Hagek. Paproc. de Stat. Dom.

von Mayland geführet, und daselbst auf dem Wahlplatze geblieben ist l). Im J. 1424. oder wie andere wollen 1425. wurde dieses Schloß von Taboriten zerstöret m), welches zwar Wenzel von Michalowitz gegen das J. 1438. abermal hergestellet hat n); allein zur Zeit des schwedischen Einfalls in Böhmen mußte dasselbe neuerdings dem vorigen Schicksale unterliegen, und blieb von dieser Zeit an wüst und öde. Die hiesige Filialkirche unter dem Tit. des h. Erzengel Michaels, war schon im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen.

18) Bukowno, von 59 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann Nep., die Kraft des letzten Willens der Reichsgräfinn Anna Maria von Hrzan, gebohrnen von Putz im J. 1769. errichtet, und 1772. mit einem Lokalkapellan versehen worden ist.

19) Hrdlorzez, von 47 N. 20) Josephsthal, von 12 N. mit einer zur Kosmonosser Kattunfabrik gehörigen Druckerey und Walkmühle.

21) Rozatow, von 8 N. 22) Freydorf, von 10 N. 23) Neswaczil, von 5 N., davon 2 nach Münchengratz gehören.

Allodialherrschaft Brzezno.

Gehörte im J. 1571. dem Ritter Heinrich von Bubna a), aus dessen Geschlechte Nikolaus Wratislaw

l) Chron. Waldstein. Wartenberg. Hagek ad h. a.
m) Neplacho a. Gelas. Mon. T. 4. Anonym. in L. Script. Rer. Bohem. T. 2.
n) Bartoss. a. Gel. Mon. T. 1. Hodiegow. MS.
a) Prager Landtag n. J.

Digitized by Google

von Bubna, Herr auf Skaschow, Lititz, Žamberg, und Gelenj hornj noch im J. 1615. Brzezno im Besitze gehabt hat. Im J. 1749. kam diese Herrschaft käuflich an die Reichsgrafen von Kaunitz, von welchen sie dem jetzigen Besitzer Michael Karl, Reichsgraf. von Kaunitz, Sr. k. k. ap. Maj. Kämmerer erblich zugefallen ist. Der Landmann spricht hier böhmisch, und sucht seine Nahrung im Ackerbaue, der aber des sandigen und schwarzlettigen Bodens wegen nicht allemal zum Vortheile des Landwirthes geräth. Her gehören:

1) Brzezno, Brzizen, ein Flecken von 61 N., liegt in sumpfiger Gegend zwischen grossen Teichen 7 gem. Meil. von Prag, und 1½ von Jungbunzlau Ostsudostwärts entfernt, und ist nebst einem im J. 1770. prächtig hergestellten Schlosse, auch mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Wenzels, versehen, die im J. 1719. errichtet worden ist.

2) Judendorf, von 56 N. 3) Sukohrad von 26 N. 4) Lang Lhota von 49 N. 5) Skaschow, Skischitz von 20 N. 6) Petkow, von 21 N. 7) Zitonicze, Rzitonicze von 27 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Stephans M., die auf das J. 1384. als Pfarrkirche vorkömmt.

8) Klein Lhota, von 32 N. 9) Matrowitz, 10) Rzehnitz, Rzechnitz von 9 N. 11) Neu Telip von 23 N.

Herrschaft Dobrawitz.

Daß die deutschen Ritter schon im vierzehnten Jahrhunderte eine Komthurey zu Dobrawitz gehabt

habt haben, kann man aus den Errichtungsbüchern ganz deutlich schließen, wo auf das J. 1384. Konrad von Czachowicz, und auf das J. 1409. Udalrich von Usk, als Kommendatoren der Komthurey zu Dobrawitz vorkommen a); ob aber auch diese Ritter Dobrawitz im Besitze gehalten haben, läßt sich aus den gleich angeführten Stellen nicht so leicht erweisen. So viel weiß man gewiß, daß Henyk oder Heinrich der jüngere von Waldstein nach dem Tode seines Vaters Heinrichs, Hrn. auf Dobrawitz und Charwatecz, diese Güter im J. 1581. erblich übernommen, und im J. 1615. zu Dobrawitz eine ansehnliche Buchdruckerey errichtet habe b). Im J. 1623. sind des gesagten Heinrichs Güter, wie wir schon bey Krzinecz erwähnet haben, an den Hrn. Albrecht Waldstein käuflich überlassen worden. Nach der Zeit aber verfiel Dobrawitz nach dem Hintritte der Fürstinn Maria Anna zu Fürstenberg, gebohrner Reichsgräfinn von Waldstein an dem jetzt regierenden Herrn Karl Egon, Reichsfürsten zu Fürstenberg, Landgrafen in der Baar, und zu Stühlingen, Grafen zu Heiligenberg und Werdenberg, Freyherrn zu Guldensingen, Ritter des goldnen Vließes, Herrn zu Haussen im Kitzingerthal, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geheim. Rath und Kämmerer. Der gemeine Mann spricht hier böhmisch, und befördert seine Nahrung durch den

a) LL. Erect. Vol. 2. C. 4. Vol. 9. D. 3.

b) Lupac. in Coronide. Prager Landtag v. J. 1569. 1571. Abbild. der böhm. und mähr. Gelehrten in der Vorrede.

Ackerbau, und fleißige Anpflanzung häufiger Baumgärten, wozu ihm die hiesige sowohl fruchtbare, als auch an Phasanen, Hasen und Rebhunen sehr reiche Gegend die vortheilhafteste Gelegenheit darbeuth. Her gehören:

1) Dobrawitz, Daubrawicze, Dobrowiczewes, ein Flecken von 125 N., mit einem schönen uralten Schlosse, welches mit vier Thürmen, und einem weitschichtigen Lustgarten versehen ist; liegt $6\frac{1}{2}$ gem. Meil. von Prag, und 1 M. von Jungbunzlau Sudsudostwärts entfernt, am Fuße eines hohen Bergs, auf welchem eine starke Wasserquelle entspringt, und die sämmtlichen Einwohner zu Dobrawitz mit nöthigem Wasser hinlänglich versieht. In dem gleichgesagten Schlosse sind die böhmischen Herzoge abgemalt, welche mit jenen, die uns der Hr. Gelas Dobner in seinen Annalibus Boemiae liefert, ganz genau übereinkommen. Die hiesige Dechantkirche unter dem Tit. des h. Ap. Bartholomäus, kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1371. als Pfarrkirche vor c). Im J. 1582. ließ Karl Freyherr von Waldstein einen Stammbaum der Waldsteinischen Familie verfertigen, und in dieser Kirche aufstellen, welchen Henyk von Waldstein Herr auf Dobrawitz im Jahr 1608. abermal verneuert, und vermehret hatte d).

2) Winarzicze, von 38 N. ein Dorf mit einem schönen und grossen Schlosse, das insgemein Neu

c) LL. Erect. V. 4 X. 4.
d) Wenc. Czerwenka l. c.

Neu Waldheim heißt, und mit vier Thürmen, und einem weitschichtigen Obstgarten versehen ist; dasselbe gehörte im J. 1571. dem Ritter Georg Czetensky von Czetna e). Im J. 1623. wurde dieses Gut dem Wenzel Czetensky entzogen, und den 14. Aug. n. J. an den Hrn. Adam von Waldstein um 24356. Schock überlassen f).

3) Seltschin von 14 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Wenzels M.

4) Neprzewaska, von 37 N. 5) Chlumek, von 13 N. 6) Bogetitz von 12 N. 7) Teinetz, Tyneczy von 15 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Franz Seraph.; sie kömmt auf das J. 1384. als Pfarrkirche vor, und ist durch einen milden Beytrag der Fürstinn Maria Anna ganz neu wieder hergestellet worden.

8) Cztimierzicze von 17 N. 9) Podwinecz von 40 N. mit einer von puren Quaterstein erbauten St. Nikolai Kapelle.

10) Zercžicze von 46 N., mit einer von der gleich genannten Fürstinn neu hergestellten St. Nikolaikirche, die im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war. Dieses Dorf soll dem Berichte unsers Balbins nach vom Ernest I. prager Erzbischof neuerdings angelegt worden seyn g).

11) Kobilnicze, von 14 N. 12) Heikowitz, von 25 N. 13) Prodaschitz, Prodassicze von 13 N.

e) Prager Landtag. n. J.
f) MS.
g) Boem. Sancta §. 58.

Digitized by Google

N. 14) Lebecz, von 31 N. 15) Wowczar, ein Meyerhof.

16) Japkenicz, von 37 N. mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Geburt.

17) Charwatecz, von 14 N. 18) Chudirz, von 20 N. 19) Reischitz, von 18 N., mit einer Pfarrkirche, die schon im J. 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war, und vor einigen Jahren unter dem Tit. des h. Johann von Nep. auf Veranstaltung der Fürstinn Maria Anna ganz neu wieder hergestellet worden ist. Im J. 1388. und 1393. den 4. Oktob. sind die Einkünfte dieser Kirche durch den Hrn. Hawel Welicky von Ogezd, und die edlen Frauen Agnes, und Anna um ein merkliches vermehret worden h).

20) Smilowicze, von 21 N. 21) Kosorzicz von 29 N. 22) Pierschitz, von 36 N. 23) Aurzecz, von 36 N. 24) Niemczicze, von 20 N. 25) Libichow, von 21 N. 26) Holy Wrch, von 11 N. 27) Semtschitz, von 31 N.

Allodialherrschaft Brodecz.

Im J. 1569. hielt dieselbe im Besitze der Ritter Peter Kaplirz von Sulewicz Herr auf Neustupow a). Bey diesem ritterlichen Geschlechte verblieb selbe bis auf den Wenzel Kaplirz, dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berg konfiscirt, und im J. 1623. den 6. Apr. an den Hrn. Mathias Arnold Hartmann

h) LL. Erect. Vol. 12. B. 5. & E. 15.
a) Prager Landtag von n. u. 1575. J.

Hartmann von Klarſtein um 50000 Fl. abgetreten worden ſind b). Nach dem Hintritt des Grafen Franz Nikol. Hartmanns von Klarſtein, der gegen das 1738. Jahr ohne allen männlichen Erben verſtorben iſt, kam Brodecz erblich durch deſſen Schweſter Polixena an die Grafen Des Fours, und wurde endlich vom Graf. Maximilian Des Fours, laut eines getroffenen Vertrags an den jetzigen Beſitzer Chriſtian Philipp Graf. von Klum und Gallas käuflich überlaſſen. Der Landmann ſpricht hier böhmiſch allein, und befördert ſeine Nahrung durch den Ackerbau; dieſſeits der Iſer trift man zwar einen groſſentheils ſandigen, jenſeits aber bey Horka und Hruſchow den beſten Weizenboden an. Her gehören:

1) Brodecz, Brodcze ein Flecken von 82 N., mit einem ſchönen jenſeits des Iſer gelegenen Schloſſe, welches insgemein Klein Horka genannt wird, und mit einem Obſt-, und zwey Phaſangärten verſehen iſt, liegt 6 gem. Meil. von Prag entfernt. Der hieſigen Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Nikolaus B., erwähnen die Errichtungsbücher auf das Jahr 1384. 1388. und 1408., in welchem die Einkünfte derſelben durch den Hrn. Mikeß Stirck von Hruſſowa, und mehrere andere Gutthäter vermehret wurden c). Zur Zeit der huſſitiſchen Unruhen iſt dieſe Kirche ihres geiſtlichen Hirten beraubet, im J. 1737. aber durch einen milden Beytrag des Grafen Franz Nikol. Hartmanns von Klarſtein, Herrn auf Brodecz, Hruſſow,

b) MS.

c) LL. Erect. Vol. 12. A. 19. Vol. 8. D. 10.

Digitized by Google

ſſow, und Sukohrad auf einem Berge ohnweit des Schloſſes wieder prächtig hergeſtellet, und mit eigenem Pfarrer verſehen worden. Dieſe Stelle begleitet heut zu Tage der Hr. Anton Ziegelheim. Eben dieſer Graf ſtiftete hier kraft ſeines letzten Willens ein Spital für 18. alte, und hülfloſe Unterthanen, und wies zu ihrem Unterhalte 15000. Fl. an.

2) Neuhof, ſonſt Chalaupek genannt. 3) Horka, von 39 N. 4) Luſchtienitz, Luſſtenicze, Luſſczenicz von 51 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Martins B., die ſchon auf das J. 1387. als Pfarrkirche vorkömmt. Nachdem im J. 1387. den 4. May der Pfarrhof, und die hierzu gehörigen Wieſen, und Aecker durch Veranlaſſung des neu angelegten Teiches ſtark beſchädiget wurden, trug Nikolaus von Pottenſtein, damaliger Beſitzer dieſes Guts den ganzen Zehenden zur Schadloshaltung dieſer Kirche an d). Dieſes Dorf iſt im J. 1774. den Freyherrn von Scherzer abgekauft worden.

5) Hruſchow, Hruſſowa von 41 N., mit einem geraumen Schloſſe. Die hieſige Gegend liefert einen überflüßigen Vorrath ſowohl an gutem Kalkbruch, als auch an feſten Steinen, die den Steinmetzen und Bildhauern zur Verarbeitung ſehr dienlich ſind. Nicht ferne von dannen ſind noch einige Merkmale des verfallenen Schloſſes Hruſſow, und Stammorts der Hrn. von Hruſſowa zu ſehen, ſo hier nur unter dem Namen des alten Schloſſes bekannt iſt e). Ehe noch dieſes

d) LL. Erect. Vol. 13. N. 10.
e) Balbin. Miſc. L. 3. c. 4.

dieſes Schloß von Schweden geplündert und zerſtört wurde, traf man daſelbſt nebſt vielen andern Portraiten der Hrn. von Hruſſowa, auch ein Gemälde, darauf ein Fahnenträger aus eben dieſem Geſchlechte vorgeſtellet war, der in einem feindlichen Treffen beyde Arme verlohren, die Fahne aber dennoch ſo lange in Zähnen feſt gehalten hatte, bis er gerettet wurde f).

Allodialherrſchaft Benatek.

Gehörte gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts den Hrn. von Draziczs, die ſelbe ungefähr bis gegen die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts im Beſitze hielten, wie ſolches der Hr. Johann Karl Rohn aus einem uralten geſchriebenen Meßbuche, darinn auch das ſämmtliche Geſchlecht der Hrn. von Draziczs bis auf das J. 1463. vorkömmt, fleißig angemerkt hatte a). Dieſen folgten die Burggrafen von Dohna, welche im J. 1599. den 23. Jun. die Herrſchaft Benatek ſammt Milowitz an die königl. Kammer um 215000. Schock meiß. abgetreten haben b). Hier verblieb Benatek bis auf das J. 1648., in welchem K. Ferdinand III. daſſelbe ſammt allen dazu gehörigen dem tapfern Feldherrn Johann Freyherrn von Werth verehret hatte. Nach der Zeit wurde dieſe Herrſchaft getheilet zwiſchen den Franz Gottlob Hartmann Freyherrn von Klarſtein, Suſanna Grä-

finn

f) Balbin. Epit. L. 2. c. 10.

a) Antiquit. Eccleſiarum.

b) Paproc. und Ehrenged. der Böhmen.

finn Klenau, gebohrne Frey. von Hartmann, und die Freyſiſchen Erben. Saſanna Gräfinn Gabrinn, gebohrne von Kuefſtein brachte im J. 1684. den 2. Dec., und 1685. den 16. Jän. dieſe ſämmtlichen Theile käuflich an ſich, und trat bald darauf wieder die ganze Herrſchaft an Ernesten Gottfried Grafen von Schützen und Leypoldshain ab. Dieſer Ernest kaufte vom Franz Maxim. Hartmann Freyherrn von Klarſtein im J. 1694. den 16. Sept. noch Dražicz zu, und überließ zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts dieſe Herrſchaft den Grafen von Klenau, unter welchen ſelbe in Krida verfallen, und durch den jetzigen Beſitzer Anton Peter Reichsgrafen Pržichowſky von Pržichowitz, Erzbiſchof zu Prag, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geheim. Rath, und des königl. St. Stephansordens Großkreuz an die Pržichowſky Familie käuflich gebracht worden iſt. Der Landmann ſpricht hier böhmiſch, und ſucht ſeine Nahrung in der Viehzucht, und dem Ackerbaue, ohne ſich um die Edelſteine viel zu bekümmern, die hier an den Ufern der Iſer in unbeſchreiblicher Menge verborgen liegen. Her gehören:

1) Neu = oder Jung Benatek, Benatky auf einer Anhöhe nahe am rechten Ufer der Iſer, 5 gem. Meilen von Prag entlegene Stadt von 111 N., mit einem ſchönen Schloſſe, und einer wohlgebauten Dechantkirche unter dem Tit. der h. Magdalena Büß., darinn das hohe, als von dem meiſterlichen Penſel unſers Brandls verfertigte Altarblatt vorderſt unſre Aufmerkſamkeit verdienet. Ein mehreres von dieſer Kirche wird bald nachfolgen. Der ehemalige Beſitzer Johann von

Dražicz

Drazicz stiftete hier sammt seiner Gemahlinn Jutta fünf Chorherrn mit rothem Herzen, die man insgemein de Poenitentia beatorum martyrum nennet, und bauete zu ihrem Gebrauche eine ansehnliche Kirche unter dem Tit. Marien Geburt, die bald darauf, nämlich im J. 1359. am Sonntag Sexagesimä durch Alberten Bischof zu Saraya feyerlich konsekriret wurde. Nach dem Tode des gleichgesagten Stifters, der im J. 1367. den 15. Oktob. gestorben ist, ließ sich dessen Nachfolger Johann Drazicz diese neu angehende Stiftung sorgfältigst angelegen seyn, vermehrte die Zahl der Geistlichen auf acht Personen, und widmete zu ihrem nöthigen Unterhalte im J. 1380. den 28. Sept. mit Genehmhaltung des prager Erzbischofs Johann von Genczenstein das Patronatsrecht sammt den Einkünften der Pfarrkirche zu Altbenatek c). Das ruhmvolle Betragen dieser neu angehenden Ordensmänner erweckte in kurzer Zeit eine grosse Anzahl der Gutthäter, die sich gleichsam in die Wette beeifert haben die zeitlichen Vortheile dieser neuen Stiftung durch nahmhafte Schenkungen theils am Geld, theils an liegenden Gütern zu verbessern. Diese waren: Haßek von Strus im Jahr 1390. d). Aleß von Duba Herr auf Drazicz im J. 1403. e). Im J. 1406. Theodorus von Rudecz f). Im J. 1407. Peter Thomek von Brandeiß sammt seinem

c) Urkunde a Rohn Antiquit. Ecclesiarum.
d) Urkunde l. c.
e) Urkunde l. c.
f) Urkunde l. c.

seinem Sohne Johann g). Im J. 1408. Johann Sekirka von Luczek h) Im J. 1409. die Hrn. Johann und Stephan von Altbenatek i). Im J. 1410. Albert Wsteklecz von Ledecz k). Im J. 1412. Siegmund von Ledecz l). So väterlich als die gleichgenannten Wohlthäter für die Aufnahme dieses Stifts bis jetzt gesorget haben, so grausam bezeigten sich die Prager gegen dasselbe, die im J. 1421. von Altbunzlau einen Ausfall nach Benatek gethan, die Geistlichen daselbst grausam ermordet, und das Kloster in wenigen Stunden gänzlich zerstöret haben m). In diesem wüst und elenden Stande blieb dieses Kloster sammt der Marienkirche bis auf das J. 1522., in welchem Friedrich Burggraf von Dohna, die Kirche, obschon in einer kleinern Forme, wieder hergestellet, auf dem Orte des zerstörten Klosters ein Schloß erbauet, und die jetzige ansehnliche Dechantkirche, die heutiges Tags von dem Hrn. Anton Blažeg einem Weltpriester administriret wird, mit einem Gottesacker aufgeführet hatte n). Sobald Benatek an die königl. Kammer gelangt war, trachteten die obengesagten Geistlichen durch alle möglichen Wege den Sitz ihrer ehemaligen Stiftung wieder zu erhalten. Der Stadtmagistrat trug ihnen das alte Pfarrhaus zur

g) Urkunde l. c.
h) Urkunde l. c. & LL. Erect. Vol. 8. E. 7.
i) Urkunde l. c. & LL. Erect. Vol. 8. F. 4.
k) Urkunde l. c. & LL. Erect. Vol. 9 J. 4.
l) LL. Erect. Vol. 8. R. 2.
m) Balbin. Epitome L. 4. & Boemia Sancta §. 86.
n) Paproc. de Stat. Urb.

Digitized by Google

zur Wohnung an, und bestimmte nebst einem Weingarten auch einige an der Strasse nach Kochanek gelegenen Aecker zu ihrem Unterhalte. Die Sache wurde sodann an den königl. Hof befördert, und von K. Ferdinand II. in Gnaden bestätiget; worauf im Jahr 1629. den 27. Nov. fünf dieser Geistlichen in Gegenwart des Freyherrn Georgs Wilhelm Michna von Waczinowa Herrn auf Chisch, Appellationsrathes, und Obersten Aufsehers über alle Kammeralgüter im Königreiche Böhmen, durch Danielen Kastalius Dechant zu Jungbunzlau, neuerdings zu Benatek eingeführet, und die Kirchen in Altbenatek, Przedmierzicz, Brodecz, Skorkow, und Neu-Lisa, zu administriren verpflichtet worden sind. Allein auch die zweyte Einführung dieser Ordensmänner war von keiner langen Dauer. Die wiederholten feindlichen Anfälle und Landesverwüstungen, die zu solchen Zeiten von Sachsen und Schweden in ganz Böhmen ausgeübet wurden, versagten auch diesen Geistlichen die nöthigen Lebensmittel, und so waren viere derselben genöthiget abermal nach Prag in ihr Kloster, wo sie hergekommen sind, zurück zu kehren. Nicht lange hierauf fiel die Herrschaft Benatek, wie wir schon oben gesagt haben, dem Hrn. Johann von Werth zu, der sich durch seine ausnehmende Kriegswissenschaft bey der kaiserlichen Reiterey vom gemeinen Manne an bis zu der Stelle eines Obersten Feldherrn geschwungen, im J. 1636. mit einigen Kriegstruppen fast bis an die Stadt Paris gestreift, im J. 1643. die Stadt Durling erobert, ganz Bayern von dem

schwedischen Kriegsvolke befreyet hatte, und endlich dieser seinen tapfern Dienste wegen vom Kaiser Ferdinand III. in Freyherrnstand erhoben, und mit dieser Herrschaft beschenket worden ist. Der bey hiesiger Seelsorge allein verbliebene Ordensmann wollte, oder wußte wenigstens nicht, aus Mangel der deutschen Sprache, sich in den Umgang dieses Besitzers zu schicken, welches dann in kurzer Zeit manche Mißhelligkeiten veranlasset hatte. Der Freyherr von Werth wollte diesen Ordensmann abgeschaft, und die Pfarrpfründe mit einem Weltpriester besetzet haben; brachte es endlich auch dahin, daß die obgenannten Chorherren im J. 1651. Kraft eines vom Ernest Kardinal von Harrach, und prager Erzbischofe ergangenen Befehls die Stadt Benatek gänzlich verlassen, und die Seelsorge dem ehemaligen Feldprediger Johann einräumen müßten. Doch wurde ihnen freygestellet, das Patronatsrecht über die Pfarrkirche zu Benatek, welches ihnen, wie sie vorgaben, von den Hrn. von Dražicz eigenthümlich gegeben worden ist, zu allen Zeiten, so bald sie mit hinlänglichen Dokumenten hierzu versehen seyn würden, gerichtlich darzuweisen o). Indessen aber starb der Freyh. von Werth im Jahr 1653. auf seinem Gute zu Benatek, und war daselbst in der Marienkirche zur Erde bestattet. Solchemnach blieb diese Streitsache unentschieden bis auf das Jahr 1783., in welchem dieser ganze Orden in Böhmen aufgehoben worden ist. Zur Zeit des K. Rudolphs II. wählte der grosse Sternkundiger Tycho von Brahe das

o) Urkunde l. c.

das hiesige Schloß zu seinem Aufenthalte, wo er die Sternwarte aufgeschlagen, und seine astronomischen Beobachtungen eine Zeitlang vorgenommen hatte. Bald darauf aber kehrte er wieder zu dem königlichen Hofe nach Prag zurück, starb daselbst 1601., und wurde in der Marienkirche am Teyn beygelegt. Es ist auch hierorts eine k. k. Poststation angelegt, von dannen eine Post bis Brandeis, und eben so viel bis Jung-Bunzlau gerechnet wird. Ehedem soll hier auch ein unterirdischer Gang gewesen seyn, der von Benatek bis Dražicz gieng p).

2) Podolecz. 3) Obodrž, von 22 N. 4) Chrast, ein Meyerhof. 5) Zdetin, Zdictin von 23 N., mit einer Kirche unter dem Tit. Allerheiligen, die zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts mit eigenem Pfarrer besetzet war. 6) Dražicz ein heut zu Tag in eigenem Schutte begrabenes Bergschloß zwischen Horka und Neu-Benatek, mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Martins B., die im J. 1338. vom Johann IV. von Dražicz prager Bischofe unter dem Tit. der h. Ludmille errichtet, und zum Behufe der hiesigen Dorfgemeine mit eigenem Pfarrer versehen worden ist q); heut zu Tage ist selbe nach Benatek einverleibt. Das oben berührte Schloß legte zwar im J. 1264. Gregor von Dražicz an, der zugleich der erste aus jenen zehen Burggrafen war, denen Přzemisl Ottokar II. das von ihm befestigte prager

p) Balbin Misc. L. 3. C. 8.

q) Ex antiquiss. MS. coaevo Canonicor. Regul. St. Augustini in Rudnitz.

Schloß anvertrauet hatte; allein der frühzeitige Tod hinderte ihn in seinem Vorhaben, und er mußte die Vollendung desselben seinem ältern Sohne Johann dem vierten prager Bischofe überlassen. Dieser setzte den angefangenen Bau fleißig fort, und brachte in sechzehn Jahren dieß feste Schloß mit allen Thürmen, Wallgraben, und Verschanzungen glücklich zu Ende r). Im J. 1403. hielt dieses Schloß Aleß Sskopek von Dube im Besitze, und endlich im J. 1437. Johann Berbek von Kunwald, der zugleich vom K. Siegmund eine Verschreibung auf das Gut Aurziniowes erhalten hat s). Im J. 1448., als Georg von Podiebrad die Nacht zwischen den 2. und 3. Sept. die Stadt Prag überfallen, und Meinharden prager Hauptmann in Eisen und Band nach Podiebrad überbringen ließ, machte sich Peschik von Kunwald, der das Haus beym silbernen Stern bewohnet, und die Stelle eines Burgermeisters in der Altstadt begleitet hatte, heimlich aus Prag hinweg, und flüchtete sich nach dem Schlosse Drazicz zu seinen Anverwandten t), welches auch Georgen von Podiebrad veranlasset haben mag, vor dieses Schloß zu rücken, und dasselbe in einen Steinhaufen zu verwandeln. Noch im J. 1490. hielten die Hrn. Brüder Johann und Wenzel von Kunwald Drazicz im Besitze; bald darauf aber fiel selbes den Herren von

r) Ex antiquiss. MS. coaevo Canonicor. Regul. St. Augustini in Rudnitz.

s) Paproc. de Stat. equest. Ritter von Bienenberg Alterthümer im Königr. Böhmen 3. Th.

t) Hagek. ad. h. a.

von Dohna zu, die zu solcher Zeit die benachbarte Herrschaft Benatek besaßen u).

7) Sedlecz, von 15 N., etwas davon gehöret nach Brandeis, und den Dechant zu Altbunzlau. 8) Kbell, von 47 N. 9) Lipnik von 41 N., Gegen die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts ist in hiesigen weitschichtigen Wäldern ein Luchs gefangen worden, den unser Balbin selbst gesehen hatte x). 10) Welelib, von 4 N., mit einer St. Wenzels Kirche, die in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1384., und abermal auf das J. 1397., und 1403. als Pfarrkirche vorkömmt y), und jetzt nach Nimburg als eine Filialkirche einverleibt ist. 11) Podrazicz, von 6 N. 12) Zbozicžko, von 23 N.

13) Dwory, von 19 N. 14) Czilecz, von 21 N. 15) Straka, von 74 N. 16) Bozidar, ein Meyerhof. 17) Mlada, von 47 N., mit einer ehemaligen Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Katharine M., deren Patronatsrecht, welches im vierzehnten Jahrhundert die Chorherren St. Augustini am Karlshof zu Prag ausgeübet hatten, ist mit ihrer Einwilligung im J. 1400. den 29. Sept. dem Hrn. Peter Wartenberg von Kost zugesprochen worden z).

18) Girzicze, von 26 N. 19) Bon repos, Mons S. Hieronymi, Czihadla, von 11 N., mit einem prächtigen Schlosse, und einer schönen St. Hironymi Kapelle; liegt zwischen Lißa, und Benatek 4½ Meile von Prag.

u) Ritter von Bienenberg l. c.
x) Balbin. Misc. L. 1. C. 61.
y) LL. Erect. Vol. 13. H. 1. & E. 5.
z) LL. Erect. Vol. 13. K. 8. & K. 9

Die angrenzenden dichten Wälder bieten hier die vortheilhafteste Gelegenheit zum Vogelfang dar.

20) Alt-Liſa, von 36 N. 21) Alt-Benatek, von 66 N., mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, die im J. 1384. mit eigenem Seelsorger verſehen war. Im J. 1765. iſt die alte, und mehrentheils von Holz gebaute Kirche abgeriſſen, und auf Veranſtaltung des damaligen Beſitzers Ignaz Siegm. Reichsgraf. von Klenau, eine ganz neue von Stein errichtet worden.

22) Wruticze, von 51 N. 23) Milowicze, von 45 N.

Altbunzlau.

Stara Boleſlaw, Boleslavia Vetus, jetzt ein mittelmäßiger, und mit wenigen noch hier und da hervorragenden Mauern eingeſchränkter Flecken, ehedem aber eine königl. Kreisſtadt, von welcher die ganze Strecke jenſeits der Elbe bis an die ſchleſiſchen und lauſnitzer Gränzen den Namen des bunzlauer Kreiſes geführet hatte bis auf das Jahr 1600, in welchem Jungbunzlau in die Zahl der königlichen Städte verſetzet, und dann erſt ſpäter zu einer Kreisſtadt ernannt wurde. a) Dieſer Flecken liegt 3 Poſtmeilen von Prag in einer der angenehmſten Gegenden Böhmens am rechten Ufer der Elbe, die eine kleine halbe Stunde von dannen Sudoſtwärts die Iſer aufnimmt, und mit derſelben beladen der am linken

a) Ex MS. veteri Bernæ regalis Balbin Miſc. L. 3. c. 4. §. 6.

linken Ufer gegen über gelegenen Stadt Brandeis zueilet. Die Zahl der Häuser erstrecket sich hier sämmtlich auf 88 N., davon etwas zu der Kammeralherrschaft Brandeis, das wenigste dem Probsten, das meiste aber nebst den unten vorkommenden Dörfern dem bey der hiesigen Kollegialkirche SS. Cosmæ & Damiani zur Zeit angestellten Dechant zugehöret. Die Nahrung der Bürger zu Altbunzlau, wo die böhmische Sprache nicht minder als in den übrigen Dörfern herrschend ist, bestand ehedem, nebst dem Ackerbaue, und gewöhnlichem Stadtgewerbe, hauptsächlich in der Bilderkrämerey, und ämsiger Bewirthung der häufig ankommenden Wallfahrtsgäste.

In diesem kommen fast alle unsre Geschichtschreiber überein, daß der Herzog Wratislaw I., als seine Gemahlinn Drahomira mit dem zweyten Sohne Boleslaw niederkommen war, zu ewigem Andenken dieses neugebohrnen Prinzen hierorts eine herzogliche Burg errichtet, und hierdurch die Anlegung der nachmaligen Stadt Altbunzlau veranlasset habe. b) Als nun Drahomira bald nach dem seligen Hintritte ihres Gemahls Wratislaws des Landes verwiesen wurde, nahm zwar der ältere Prinz Wenzel der Heilige die Regierung von ganz Böhmen über sich; doch weil ihm die Herrschsucht seines jüngern Bruders Boleslaw nicht ganz unbekannt, und die an seiner Großmutter Ludmilla durch Drahomiren Veranstaltung aus gleicher Ursache verübte Mordthat bey unserm Wenzel noch im frischen Anden-

b) Cosmas L. 1. Dubravius Hist. Boem. L. 5. &c. Pessina in Phosphoro Sept.

ken war, trat er in kurzer Zeit darauf die jetztgenannte Stadt Altbunzlau samt dem ganzen jenseits der Elbe liegenden Bezirke seinem jüngern Bruder Boleslaw unter solchen Bedingnissen ab, daß er ungeachtet dessen, doch allemal der unumschränkten Gewalt des Herzoges von Prag, als des höchsten Landesfürsten von ganz Böhmen in gewissen Stücken unterworfen bleibe. c) Daß aber die Wohlthaten, so groß selbe auch seyn mögen, nicht allemal die üblen Gesinnungen der Boshaften abzuändern, sondern oft dieselben zu desto häßlichern Unternehmungen zu verleiten pflegen, legte dieser Boleslaw neue Beweise davon ab. Denn so bald ihm die Beherrschung des bunzlauer Kreises eingeräumet wurde, fieng er seine Regierung mit jener Grausamkeit an, die er von seiner Mutter ererbet hatte, zwang im J. 932. die ihm unterordnete Wladiken nächst an seiner Burg mehrere Häuser aufzuführen, gab die neu angelegte Stadt mit Mauern, Thürmen und Wallgraben um, legte ihr den Namen Boleslaw bey, und faßte von nun an den schrecklichen Entschluß, seinen ältern Bruder aus dem Weg zu räumen, und die Beherrschung des ganzen Landes an sich zu bringen d). Um dieses greuliche Vorhaben auszuführen, lud er im J. 936 seinen Bruder unter dem Scheine der genauesten brüderlichen Eintracht zu sich nach Bunzlau auf ein Gastmahl, welches er bey Gelegenheit seines neugebohrnen Prinzen Strachkwas bereitet hat. Der unschuldvolle Herzog Wenzel, dessen sich kein Betrug noch Argwohn bemeistert hatte, erschien, und nahm an dem

c) Gelasius Hist. T. 3.

d) Cosmas L. 1. Ioannes Marignola a. Gelas. Mon. T. 2. Pulkava ibid. T. 3.

dem Jubel und Frohlocken seines Bruders den wärmsten Antheil. Nach geendigter Mahlzeit gieng er die vor wenigen Jahren durch seine Veranstaltung hier erbaute Kirche der h. h. Cosmas und Damianus zu besuchen; weil er sie aber verschlossen fand, fiel er vor der Thüre auf seine Knieen hin, und wartete hier seiner Andacht ab. Boleslaw fand nun die gewünschte Gelegenheit seinen blutgierigen Vorsatz auszuführen, eilte in größter Schleunigkeit mit seinen Leuten herbey, und übte an seinem Bruder die grausamste Mordthat aus. e) Diese verübte Grausamkeit wurde bald an dem kaiserlichen Hofe bekannt. Dobromir und mehrere andere Wladiken oder böhmische Herren, die an deutschen Gränzen unter dem Schutze des Kaisers ihre Besitzungen hatten, und vom Herzog Boleslaw ohne Unterlaß gewaltsam behandelt wurden, führten ihre Klagen bey dem kaiserlichen Richterstuhle, schilderten bey dieser Gelegenheit die wilde Gemüthsart ihres Herzoges mit lebhaftesten Farben ab, und hielten um Beystand und Hülfe an. Der Kaiser Otto I. gab ohne allen Anstand diesen gerechten Klagen Gehör, und schickte noch in diesem und folgendem Jahre eine große Anzahl seiner Truppen unter der Anführung des Grafen von Merseburg, Hermanns, und Eckards nach Böhmen. Diese rückten vor Bunzlau, und foderten die Stadt zur Uebergabe auf, ungeachtet sie schon bey Brüx und Wlastislaw starke Schlappen erhalten haben. Boleslaw machte einen Ausfall auf sie, schränkte sie mit seiner Mannschaft ein, und verhinderte ihnen allen Rückzug, worauf es zu einem dermassen blutigen

e) Cosmas. Marignola. Neplacho. Pulkava.

blutigen Handgemenge gekommen war, daß die sämtlichen feindlichen Truppen aufs Haupt geschlagen, und bis auf den letzten Mann in Stücken gehauen wurden. f) Dieser große Verlust brachte den Kaiser ungemein auf; dem zufolge brach er im Jahr 950. mit einer viel gröſsern Macht in Böhmen ein, verheerte alles mit sengen und brennen, unterwarf sich eine Stadt nach der andern, und trieb Boleslawen dermaſſen in die Enge, daß er einen für sich, und das ganze Land sehr nachtheiligen Friedensvertrag eingehen mußte. g) Nun folget jene bekannte Liebesgeschichte unsers Brzetislaws, nachmaligen Herzogs aus Böhmen, die aber mit so vielen Unwahrscheinlichkeiten durchgewebt ist, und mit solch widersprechenden Umständen erzählet wird, daß ich mir keineswegs würde getrauet haben dieselbe hier anzuführen, wenn sie nicht ihren ersten Grund schon bey den ältesten Geschichtschreibern gefunden hätte. Dem Berichte unsers Kosmas nach entführte Brzetislaw noch als Markgraf von Mähren, und bey Lebszeiten seines Vaters Udalrichs 1021. eine Prinzessinn mit Namen Judith, die für ein Wunder der Schönheit zu solchen Zeiten gehalten, und in einem Kloster zu Regensburg erzogen wurde. Wer aber eigentlich der Vater dieser schönen Judith gewesen sey, ist heut zu Tage bey den Chronisten

f) Chron. Mansfeldense. Weleslavina Calend. 28. Sept. Balbin. Misc. L. 3. c. 21. §. 3.

g) Cosmas l. c. Chron. Vindobon. a Gelas. Mon. T. 3. Witikind. L. 3. Annal. & Frodoard. a Adauct Voigt Münzb. 1. B. 6. St. Balbin. Misc. L. 3. c. 21. §. 3.

Chroniſten noch nicht entſchieden. h) Pulkava ein böhmiſcher Chroniſt aus dem vierzehnten Jahrhundert, der dieſe aus Koſmas entlehnte Geſchichte weiter fortzuſetzen ſich vorgenommen hatte, ließ, ohne ſich an die ächte Zeitberechnung viel zu kehren, den römiſchen Kaiſer Otto II., der ſchon im J. 983. verſtorben war, als einen über den gewaltthätigen Raub ſeiner Tochter dergeſtalten erbitterten Vater auftreten, daß er ſich mit einem Eide verbunden hat, Böhmen mit einem ſchrecklichen Kriege zu überziehen, den Herzog Udalrich ſamt ſeinem Sohne Brzetiſlaw daraus zu vertreiben, und ſeinen kaiſerlichen Sitz in der Mitte dieſes Landes aufzuſchlagen. So bald Brzetiſlaw von dieſem Entſchluſſe des Kaiſers Nachricht bekam, eilte er auf dos ſchleunigſte mit einer zahlreichen und wohlbewaffneten Mannſchaft dem herannahenden Kaiſer entgegen, und betheuerte in Gegenwart ſeiner Truppen, er wolle entweder tapfer im Felde ſterben, oder durch Brennen und Sengen den Kaiſer, und das ganze Deutſchland in die äußerſte Gefahr und Verderbniß ſetzen. Die feindlichen Heere rückten ſchon wirklich näher gegen einander, und erwarteten mit Ungeduld das Zeichen zum Angriffe. Die einſichtsvolle Prinzeſſinn Judith ſtellte ſich bey dieſen gefahrvollen Zurüſtungen den Verluſt ihres vielgeliebten Bräutigams, das von gerechter Rache eingenommene Herz ihres Vaters, das häufige Blutvergießen, und die ſchreckliche Verwüſtung des ganzen Landes als unvermeidlich vor; dieſem traurigen Verhängniß vorzubeugen, eilte ſie unter einem ſichern Geleite in das

Gezelt

h) Adaucct Voigt Münzb. 1. B. 12. St.

Gezelt ihres Vaters, warf sich zu dessen Füssen, bath um die Nachlassung des von ihrem Bräutigam begangenen Fehlers, trug sich selbst zu einem Opfer der Aussehnung an, und brachte es endlich durch Bitten, und Thränen, die gemeiniglich die wirksamsten Mittel der weiblichen Beredsamkeit sind, und diesem bedrängten Geschlechte um so viel mehr Reiz schaffen, glücklich dahin, daß die erbitterten Gemüther die Rache sammt den Waffen plötzlich abgelegt, einander ewige Treue geschworen, und alles Vergangene in Vergessenheit zu stellen feyerlich versprochen haben. Auch wußte diese scharfsinnige Prinzessinn geziemende Mittel ausfindig zu machen, das Gewissen beyder Partheyen des abgelegten Eides wegen ganz füglich zu beruhigen. Sie rieth nämlich ihrem Gemahl ein, um sich seines Eidschwures zu entledigen, einige geringe Bauerhöfe und Hütten an den Gränzen Deutschlandes durch Geld an sich zu bringen, und dieselben in Brand zu stecken. Ihren Vater entgegen bewog sie mit seinem ganzen Hofstaate, und einer auserlesenen Mannschaft nach Altbunzlau, welches man zu jenen Zeiten für den Mittelpunkt von Böhmen hielt, zu kommen, wo sie einen prächtigen Thron errichten, und den Kaiser darauf setzen ließ. Bis hieher setzte unser Pulkava diese Geschichte ganz dreuste fort, leitete von dieser Begebenheit her das erste böhmische Wappen, darauf ein Reichsadler im weißen, und rings herum geflammten Felde vorgestellet war, und fügte hinzu, daß dieser kostbare Stuhl, darauf der Kaiser Otto bey dieser Gelegenheit gesessen war, noch zu seinen Zeiten in der Kirche zu Altbunzlau mit größter Sorgfalt aufbewahret

bewahret wurde. Allein auch hier schliech sich abermal ein kleiner Anachronismus von ungefähr 18 Jahren in die eigenen Worte unsers Pulkavas ein. Denn dieser prächtige und stark mit Gold belegte Stuhl, den der römische Kaiser Karl der Große verfertigen ließ, und Kaiser Otto III. dem Boleslaw Herzoge aus Pohlen verehret hatte, wurde erst im J. 1039. den 25. Aug. aus Pohlen nach Böhmen gebracht, und von unserm Herzog Brzetislaw, der von ihm bald darauf unter dem Titel des h. Wenzels neu errichteten Kollegialkirche zu Altbunzlau nebst vielen andern Kleinodien geschenkt. Diese mit so manchen chronologischen Unrichtigkeiten durchgesetzte Geschichte, gab nach der Zeit den Anlaß dazu, daß man hieraus ein ganzes Mährchen erdichtet, und darinn bald den Kaiser Konrad mit dem Herzoge Udalrich, bald den Kaiser Otto mit dem Herzoge Brzetislaw die Hauptrolle spielen ließ. i) Ja einige, die alle Erzählungen unsers Hageks, ohne sie genauer zu prüfen, für richtig und untrüglich hielten, und dieselben durch dauerhafte Monumente verewigen wollten, ließen sich sogar ungefähr zu Ende des vorigen Jahrhunderts beygehen, an der Ringmauer hinter dem Presbyterium der St. Wenzelskirche zu Altbunzlau, an eben diesem Orte, wo der kaiserliche Thron als im Mittelpunkte vom Böhmen soll gestanden seyn, einen von Stein gehauenen böhmischen Löwen aufzustellen, der noch heut zu Tage daselbst zu sehen ist. k) Im J. 1351. nahm der gottesfürchtige Fürst Kaiser Karl IV. eine Wallfahrt

i) Gelas Hist. T. 5.

k) Balbin. Epitome L. 3. c. 1.

fahrt nach dieser Stadt zu dem Grabe des h. Wenzels vor, und stiftete daselbst den 27. Juny einen Priester, der alltäglich an dem Grabe des obbenannten h. Märtyrers eine Messe absingen sollte. Da er aber bey dieser Gelegenheit zugleich wahrgenommen hatte, daß die vom Herzoge Boleslaw aufgeführte Stadtmauer durch die Länge der Zeit nicht nur sehr eingegangen, sondern auch hier und da mit einem baldigen Einsturz drohete, befahl er ohne Verweilen den Grund zu einer neuen, und starken Mauer zu legen, die aber, ungeachtet man an der Fortsetzung dieser Arbeit keine Mühe gesparet hatte, erst im Jahr 1378. völlig zu Stande gebracht worden ist l). Bisher war diese Stadt in blühenden Umständen, und das Vermögen der Bürger nahm augenscheinlich zu; allein die folgenden Jahre waren für dieselbe um desto schrecklicher, als welche derselben mit äußerster Gefahr zu wiederholten Malen nicht nur gedrohet, sondern dieselbe auch wirklich in den traurigsten Stand versetzet haben. So ruckte im J. 1421. der Hr. von Michalowitz mit 400. Reiter vor diese Stadt, und belagerte dieselbe eine Zeit lang, wurde aber von den Pragern, die den Belagerten zu Hülfe kamen, mit blutigen Köpfen wieder abgewiesen m). Bald darauf wurde Altbunzlau von Taboriten überrumpelt, die hier eine grosse Anzahl der Bürger ermordet, und fast die ganze Stadt in die Asche gelegt haben. Was der Wuth dieser zügellosen Rotte entgangen, oder

nach

l) Benesſ. Metrop. L. 4. Balbin. Epitom. L. 3. ex MS. Budvicenſi.

m) Paproc. de Urb.

nach der Zeit wieder hergestellet wurde, ist endlich durch die Schweden gänzlich zu Grunde gerichtet worden. Diese bemeisterten sich der Stadt im J. 1639., stürzten die hohen Kirchenthürme herab, füllten dieselben mit Schutte an, pflanzten ihre Kanonen darauf, richteten dieselben gegen Brandeis, rißen alle wohlgebaute Häuser ab, die ihnen hierfalls hinderlich seyn könnten, und schufen auf solche Weise die ehedem so prächtige Stadt zu einem elenden Dorfe um n). Ungeachtet nun die hiesigen Bürger nach diesen so hart erlittenen Plagen im gegenwärtigen Jahrhundert abermal durch die preußischen Truppen geplündert, und zweymal durch ein unversehenes Feuer ihres gänzlichen Vermögens beraubet wurden; strengten sie dennoch alle ihre möglichen Kräfte an, um sich aus diesem elenden Stande loszureißen, und brachten einige ihrer Häuser aus dem Schutte dergestalten wieder hervor, daß Altbunzlau nunmehr wenigstens einem mittelmäßigen Flecken gleichkömmt. Nun wollen wir auch die hiesigen prächtigen Kirchen in möglichster Kürze in Erwegung ziehen.

1) Die uralteste Kollegialkirche unter dem Tit. des h. Wenzels M., und Herzogs aus Böhmen. Dem Berichte unsers Neplacho zufolge, der seine Chronicke von Böhmen auf die Veranstaltung K. Karls IV. bis auf das J. 1351. fortgesetzt hatte, hat der Herzog Wratislaw nahe an seiner Burg auf eben diesem Orte der gleichgesagten Kirche, eine von geringem Umfange

n) Balbin. Epitom. L. 3.

Umfange unter dem Tit. der h. h. Cyrillus und Methudius errichtet, und mit vier Priestern, die er aus Prag von Wischehrad herrief, versehen o). Sobald aber die eifrige Götzenverehrerinn Drahomira nach dem Tode ihres Gemahls Wratislaws die Regierung statt ihres noch unmündigen Sohnes ergriffen hatte, wurden die sämmtlichen katholischen Priester des Landes verwiesen, und die von ihrem Gemahl und Schwiegervater hier und da in Böhmen errichteten Kirchen, darunter auch die oben angeführte begriffen war, zerstöret, und zu Boden gerissen p); Drahomira betrug sich überdieß in ihrer Beherrschung sehr stolz und grausam, und lud sich hierdurch den Haß der sämmtlichen Wladiken auf den Hals. Man setzte sie derohalben bald darauf vom Throne ab, jagte sie aus dem Lande, und nahm den ältesten Prinzen Wenzel zum Regenten an. Dieser fromme Herzog rief gleich bey dem Antritte seiner Regierung die vertriebenen Priester wieder zurück, stellte die durch seine Mutter gottlos entweihten Kirchen wieder her, und führte zu Altbunzlau an der Stelle der zerstörten St. Cyrillus und Methudius Kirche, eine etwas geraumere unter dem Tit. der h. h. Cosmas und Damianus M. M. auf q), bey welcher er, wie wir schon oben gesehen haben, als ein Blutzeuge Christi durch die Hände seines ruchlosen Bruders erstochen wurde.

o) Neplacho a Gelas. Monum. T. 4. Hagek Pessina l. c.

p) Balbin Epitome.

q) Balbin. Hist. Boleslavienf. L. 6. C. 2. Christannus in vita S. Wenceslai.

wurde. Hierauf ist die Leiche des entseelten Herzogs ganz verächtlich hier eingescharret, nach drey Jahren aber, weil sich bey dessen Grabe während solcher Zeit unzählige Wunderwerke ereignet hatten r), von dannen auf Boleslaws Verordnung nach Prag in die Schloßkirche bey St. Veit überbracht worden. Sobald nun diese Kirche ihres theuern Schatzes beraubt wurde, eilte auch das Volk, so sich ehedem hier häufig versammelt hatte, nach der Stadt Prag, und die hiesige Kirche blieb fast unbekannt bis auf das J. 1039., in welchem der Herzog Brzetislaw I., nachdem er kurz bevor fast ganz Pohlen verwüstet, viele tausend Menschen daselbst zu Sklaven gemacht, die Leichen der h. h. Märtyrer Adalberti, Gaudentii, und der fünf Brüder Benedikti, Isak, Matthäi, Johannis, und Christini, nebst einem vom feinsten Gold verfertigten Kreuze, drey goldenen Tafeln, die mit kostbarsten Edelsteinen besetzet wären, und deren eine drey hundert Pfund am Gewichte hielt, und unzähligen andern Kleinodien, aus der Marienkirche zu Gnesen gehoben, und solche herrlichen Beute auf mehr als hundert Wägen nach Böhmen übertragen hätte, auf Verordnung des römischen Pabst Benedikts IX., zur Abbüßung einer solchen gewaltthätigen Handlung eine Kollegialkirche in Altbunzlau zu errichten verpflichtet wurde s). Brzetislaw unterzog sich gerne dieser päbstlichen Veranstaltung, legte ohne Verweilen den Grund-

r) Cosmas l. c.

s) Cosmas l. c. Pulkava a Gelas. Mon. T. 3. Nesplacho. ibidem T. 4. Marignola ibidem.

ſtein zu der prächtigen St. Wenzelskirche dergeſtalten, daß die ehemalige St. Coſmas und Damianuskirche mitten in dieſe eingeſchloſſen wurde, und ließ dieſelbe im J. 1046., den 18. May., ſobald die zwiſchen ihm und dem K. Heinrich III. erregten Mißhelligkeiten beygelegt worden ſind, durch den prager Biſchof Severus mit groſſer Pracht und Feyerlichkeit einweihen t). Stiftete auch bey dieſer Kirche einen Probſten, dem zugleich der Sitz und die Stimme in den Synoden und Landtägen zwiſchen den Pröbſten von Melnik und Leutmeritz eingeraumt wurde, einen Dechant, und eine groſſe Anzahl der Dommherren, denen er laut eines bald nach dem Hintritt ſeiner Mutter Bozena, die im J. 1052. in dieſer Kirche beygelegt wurde u), ausgefertigten Stiftungsbriefes zu ihrem jährlichen Unterhalte folgende Güter angewieſen hatte: In Böhmen die Dörfer Popowicze, Priſnin (Brazdim,) Zapy, Drzewczicze, Mlikaſin (Mlikogedy), Derbinicze (Gettenicze) mit einem kleinen Walde, Drzeſech (Drziß), den Thurm Lyßa, einige Einkünfte aus dem Dorfe Žiželicze, und den Zehenden von allen Kaufwaaren in den Städten Saatz und Bunzlau, nebſt unzähligen Unterthanen aus verſchiedenen Dörfern, die zu ihren Dienſten beſtimmt waren. In Mähren die Dörfer Blatinie, Pregnicze, Nalucze, Janoluſy, Nauramie, Doluem, Surguſtum ſonſt Zlup genannt, ſammt einem Hayne, und den anliegenden Teichen, Mikulczicze, Pruſy, Traſkotowicze, Drzino-

t) Ibidem & Weleslavin. Calend.
u) Pulkava l. c.

Drzinowicze, Pulin, Nagradku, Betharintik, Plesitik, Masowicych, und Sanow. Ueber dieß waren verpflichtet die Städte Kokiczen, Znaym, und Bechow den Zehenden von einer gewissen jährlichen Steuer, Ollmütz, Prerau, Kokiczen, Znaym, Brünen, Pustimir, eine Mark Silb., und zwey Ochsen, Spitignew, Godonin, Bretzlawe, Strahonin eine halbe Mark, und einen Ochsen alljährig zu diesem Kollegialstifte zu entrichten x). Daß die Einkünfte und das Vermögen dieses Stiftes in den darauf folgenden Jahren durch verschiedene Wohlthäter vermehret worden sey, ist gar nicht zu zweifeln, indem der Probst sammt dem ganzen Kapitel im J. 1377. ihre neu erworbenen Güter Sussen und Sussnecz, und im J. 1419. den 22. May einige liegenden Gründe in dem Dorfe Koschatek, jene dem Hrn. Jesko Hurak von Lopucz, diese aber dem Hrn. Mareß von Neudorf oder Koschatek verpfändet haben y); Allein was immer in diesem Fache, ehe noch die Errichtungsbücher angelegt waren, vor sich gieng, wurde nicht angemerkt, und mußte solchemnach in ein ewiges Vergessen gerathen. Im J. 1399. den 22. Oktob. errichtete Hr. Aleß von Wrabie in dieser Kirche einen Altar unter dem Tit. Allerheiligen, und stiftete bey demselben drey Seelenämter, deren eins für den König Wenzel IV., und seine Gemahlinn Johanna, das zweyte für den verstorbenen Hrn. Zunati Zappler von Sulewitz, und

x) Urkunde a Balbin. Epitome L. 3. Joan. Carol. Rohn Antiquit. Eccles. Distrikt. Boleslaviens.

y) LL. Erect. Vol. 2. N. 1. Vol. 10. L. 10.

Digitized by Google

dessen Gemahlinn Katharina, das dritte für die Seelen seines Vaters Theodorikus, Albertus Oheims, und Bruders Johann alljährig verrichtet werden sollte z). Ferner wurden hier fast zu gleicher Zeit folende Altäre gestiftet. Im J. 1404. den 8. Oktob. jener unter dem Namen der h. Dreyeinigkeit von Jaroß Kyzmberg Hrn. auf Opoczna. Im J. 1406. den 24. Jul. St. Martini Altar von Hrn. Duchcza Rymer einem prager Bürger. Im J. 1406. den 19. Nov. Ein Marien Altar von den Brüdern Johann und Nikolaus Matrowecz. Im J. 1410. den 24. Jan. St. Stanislai Altar von Hrn. Wssebor von Chrast. Im J. 1416. den 22. Aug. St. Dorotheä Altar von Hrn. Johann Radliczka a). Im J. 1434. den 28. April vermehrte Mathias Paßio hiesiger Dommherr kraft seines letzten Willens die Zahl der sogenannten Mansionären bey dieser Kirche b). Der von den übrigen Wohlthätern, die das Vermögen dieses Stiftes theils in funfzehnten, theils im sechzehnten und siebenzehnten Jahrhunderte durch ihre Freygebigkeit vermehret haben, eine genauere Kenntniß einholen will, der kann in den Errichtungsbüchern noch ferner c) nachschlagen. Die Leichen der obengenannten fünf Brüder und Märtyrer, deren viere der Herzog Brzetislaw der hiesigen Kirche, den fünften aber mit Namen

z) LL. Erect. Vol. 5. I. 3.

a) LL. Erect. Vol. 6. N. 9 Vol. 7. F. 6. H. 1. Vol. 9. F. 10. Vol. 11. N. 4. 5. 6.

b) Ibidem Vol. 13. X. 18. 19.

c) Vol. 13. M. 5. 6. Vol. 10. I. 10. & Balbin. Hist. Boleslav. L. 7. C. 33.

Namen Christin der Kirche zu Ollmütz verehret hatte, blieben hier beygelegt bis auf das Jahr 1217., in welchem sie von hier nach Prag überbracht worden sind d). Noch zur Kaiser Karls IV. Zeiten, der die Ueberbleibsel des gleichgesagten Märtyrers abermal von Ollmütz nach Prag überbringen ließ, warteten die hiesigen Dommherren ihrer geistlichen Pflichten in ungestörter Ruhe ab bis zur Zeit der hussitischen Unruhen. Während dieser allgemeinen Landesverwüstung ist die hiesige Stiftskirche in Brand gesteckt worden, und die sämmtlichen Dommherren, die sich zu der Parthey des wider ihren König Georg Podiebrad empörenden Adels beygesellet haben, wurden im Jahr 1465. genöthiget ihren Sitz sammt den Gütern zu verlassen, und sich theils nach Budweis, theils nach andern entfernten Gegenden zu flüchten. Nachdem die Ruhe im Lande einigermaßen wieder hergestellet wurde, sammelten sich abermal einige der zerstreuten Dommherren, und fiengen an die ehemalige Stiftskirche wieder herzustellen, wozu ihnen auch vom Kais. Ferdinand I. im J. 1562. eine Summe von 210 Schock jährlicher Einkünfte angewiesen, von dessen Thronfolger Maximilian II. aber, weil der Schenkungsbrief mit Ferdinands beygedrucktem Insiegel nicht versehen war, wieder abgeschlagen worden ist. Diesemnach waren sie genöthiget nur aus dem milden Beytrage einiger Wohlthäter allein dieß vorgenommene Werk zu bestreiten. Kaum wurde aber der Bau dieser Kirche zu Ende gebracht, so mußte dieselbe neuerdings

d) Neplacho l. c. Marignola.

ihrem vorigen Schikſale unterliegen. Im J. 1640. den 20. Jän. brachen die Schweden, aus Furcht von kaiſerlichen Truppen überfallen zu werden, aus ihrem Lager auf, und ſteckten einige Gezelte, die nicht ferne von dieſer Kirche waren, in Brand. Das Feuer breitete ſich plözlich aus, grief weiter um ſich her, und die Flammen ſchlugen durch die Heftigkeit des Windes an die Wände der nächſt daran ſtehenden St. Klemens, und St. Wenzels Kirchen. Das Gewölb ſtürzte in wenigen Stunden herab, wodurch die ſämmtlichen Altäre nebſt dem ganzen Kirchengeräthe in helle Flammen gerathen war. Georg Bilek von Bilenberg damaliger Dechant trug ſein Möglichſtes bey wenigſtens die St. Katharinenkapelle den 2. Oktob. nämlichen Jahres dergeſtalten wieder zu Stand zu bringen, daß der Gottesdienſt darinn abgehalten werden könnte; allein die Stiftskirche ſelbſt mußte ohne Dach aller rauhen Witterung ausgeſezet bleiben bis auf das J. 1650., in welchem 3000. Fl. auf dem prager Landtage zu abermaliger Herſtellung derſelben bewilliget wurden e).

Man legte gleich hierauf die Hand zu dieſem Werke an, und ſtellte in wenigen Jahren dieſe beyden Kirchen dergeſtalten wieder her, wie ſie noch heutiges Tages zu ſehen ſind. Nach der Zeit wurde auch die Stiftskirche mit vielen prächtigen Gemälden, und im J. 1785. den 13. Oktob. mit einem ſchönen hohen Altare, der von Prag aus der abgeſtellten St. Wenzelskirche herbeygeſchaft worden iſt, verſehen.

In

e) Balbin. ex Diariis libris Decani Bilek.

In dieser Kirche sind hauptsächlich zu bemerken, das hohe Altarblatt des h. Wenzels M. von dem künstlichen Pensel unsers Skreta, und 14 große Gemälde, die gleichfalls das Leben dieses Heiligen vorstellen, und von Kennern für ächte Produkte eben dieses erhabnen Künstlers gehalten werden. Grabsteine. 1) An der linken Seite der großen Kirchenthür: 1514. Dominica Judica Ven. Vir Dominus Martianus de Plana huius Ecclesiæ Boleslavienſis Decanus, Pragenſis vero Canonicus naturæ conceſſit &c. 2) An dem Altare des h. Kreuzes: Rev. D. Petro Pieſchina Tinhorz Iſſovienſi, huius Eccleſiæ Decano bene merito A. 1583. die 21 Jan. D. Andreas germanus frater hoc monumentum poſuit &c. 3) In der Kapelle linker Hand: 1520. mortua eſt in Domino Ill. generoſa D. Catharina Schellenbergica, Burggravia Miſniæ de Plavia & in Prz'erovia &c. 4) 1568. — — — Petrus Schellenberg. 5) Cripta Ill. DD. Rudolphi Ignatii Wrabsky Tluxa L. B. de Wraby, S. C. M. Cammerarii A. 1691. 10. Jandefuncti, qui vivus hoc fundavit Sepulchrum, ut mortuus prope vivum, Sacrumque Divi Wenceslai cruorem ſecurius quieſceret. 6) 1692. 25. April. Ferdin Ludovicus L. B. a Woping. Nicht ferne von dieſen Grabstätten ſieht man noch die ehemalige, jetzt aber in die Helfte vermauerte Thür, wo ehedem der Eingang in die St. Koſmas und Damianus Kirche war, und an welcher Boleſlaw der grimmige ſeinem Bruder dem Herzoge Wenzel den tödtlichen Dolchenſtoß beygebracht hatte, wie ſolches daſelbſt durch eine nett verfertigte Stukaturarbeit vorgeſtellet wird. An dem obern Fut-

ter dieser Thür, welches übrigens ringsherum mit lichtblau gefärbtem Holz verkleidet ist, ragt eine mit Glas versehene und in Silber gefaßte Behältniß hervor, darunter noch einige kennbare Zeichen etlicher Blutstropfen, wie einige vorgeben, von der Zeit des hier verübten greulichen Brudermords, vorhändig seyn sollen. Den Anlaß solches zu vermuthen gaben die ältesten Lebensbeschreibungen des h. Wenzels, die man insgemein die Ottonianam und Trebonensem nennet f), hauptsächlich aber Pulkawa, der sich mit diesen Worten verlauten läßt: Das vergossene Blut des h. Wenzels kündiget den Brudermord vor dem Richterstuhle Gottes an, welches durch keine Menschen Mühe hat jemal abgewischt werden können. Ich fürchte aber, daß diese Erzählung Pulkawas nicht auf einem eben so schwachen Grunde ruhe, als jene schon lange für unrichtig erklärte Begebenheit, die er gleich hinzufügt, und ganz dreiste den Ort bestimmt, an welchem Drahomira von der Erde sollte verschlungen worden seyn. Doch nein, ich will diese erhabnen Schriftsteller keines Irrthums beschuldigen, ich will sie bey ihrem Werthe lassen, und glauben, daß viele Anzeigen des vergossenen Bluts, so gerne sie auch Boleslaw aus den Augen der Menschen hätte abschaffen wollen, eine Zeit lang keineswegs verlöscht werden konnten. Allein daß Pulkawa der Meinung gewesen wäre, man hätte hier noch zu seinen Zeiten deutliche Merkmale einiger Blutstropfen an der Wand wahrgenommen, dieses läßt sich wohl aus der gleich angeführten Stelle schwerlich erweisen. Hätte

Pulkawa

f) Gelas. Hist. T. 3.

Pulkawa dieſes andeuten wollen, ſo würde er ſich Zweifelsohne auch hier eben ſo genau und beſtimmt ausgedrückt haben, als er es in der obengemeldten Stelle bey der Anführung des prächtig mit Gold gezierten Stuhles gethan hatte. Nicht minder würde Beneſch von Weitmil, der übrigens die ſeltſamſten Wunderwerke, die ſich bey dem Grabe des h. Wenzels zugetragen haben, im dritten und vierten Buche ſeiner Chronike mit größtem Fleiße angemerkt hat, wie auch die übrigen gleichzeitigen Schriftſteller eine eben ſo merkwürdige als wichtige Sache keineswegs mit Stillſchweigen übergangen ſeyn. Sollte auch ſelbſt Kaiſer Karl IV. der unzählige Heiligthümer aus den entfernſten Ländern herbey holen, und dieſelben in Gold, Silber und koſtbareſte Edelſteine auf eine faſt verſchwenderiſche Art faſſen ließ, dieſes gegenwärtige und ſeltſamſte Wunderding nicht mit einem ewig währenden Monumente verſehen haben? Sollte er es außer Acht geſchlagen, und der Gefahr einer ewigen Vergeſſenheit überlaſſen haben? Nein, das iſt von dieſem gottesfürchtigen, und für den Ruhm ſeines Vaterlandes ſtets ſorgenden Monarchen nicht zu muthmaſſen. Dieſem zufolge iſt nun faſt ausgemacht, daß man hier zu K. Karls Zeiten gar keine Merkmale mehr des vergoſſenen Bluts wahrgenommen habe. Ueberdieß iſt uns auch aus der Geſchichte bekannt, wie oft dieſe Kirche bis auf das Jahr 1650 eingeäſchert, zerſtöret, und wieder hergeſtellet worden ſey, und iſt dieſemnach leicht einzuſehen, daß alle ſolchen Merkmale bey den ſo oft wiederholten Abänderungen natürlicher Weiſe haben vertilget werden müſ-

ſen g).

sen g). Daß aber auch die Mitglieder dieses Kollegialstiftes in spätern Zeiten keine kennbare Zeichen einiges Blutes hier wahrgenommen haben, läßt sich hieraus schließen, weil sie an eben diesem Orte, wo der h. Wenzel ermordet wurde, und an dessen Boden sich das Blut ganz natürlich viel häufiger als an dem Thürfutter hat sammeln müssen, ohne sich hierfalls eines begangenen Frevels zu beschuldigen, eine etwan drey Ellen hohe Mauer bis an die Helfte der ehemaligen Kirchenthür aufführen, und im J. 1621. mit frischem Kalk überstreichen ließen, worüber Crugerius und Balbin bittere Klagen führen h). Wer wird sich wohl beygelassen lassen, daß der damalige Stiftsdechant, kurz nach dem am weißen Berge erhaltenen herrlichen Siege, wo die katholische Religion in Böhmen gleichsam wieder aufzuleben anfieng, und wo man sich alle Mühe gab die schon eine Zeit lang her entweihten oder in Vergessenheit gerathenen Gotteshäuser wieder in ihrer ehemaligen Pracht und Herrlichkeit herzustellen, hätte so thöricht handeln, die wunderbare Blutzeichen durch eine ohne alle Ueberlegung unternommene Ausweißung abschaffen, und sich einer immerwährenden Beschuldigung bey der sämtlichen Nachwelt aussetzen wollen. Daß bey dieser Gelegenheit, wie abermal Balbin sagt, viele Grabsteine aus der Kirche geschaft, und manche Wappen der adelich-

g) Vita S. Wenc. Trebonenſ. a Gelaſ. Hiſt. T. 3. Sie habet: qui etiam ſanguis permanſit in *trabibus* usque ad ipſius Eccleſiae ex vetuſtate ruinam, & maioris in eodem loco fabricatam.

h) Miſcel. L. 3. C. 20. §. 1.

adelichſten Familien abgeſtellet worden ſind, hat ſeine Richtigkeit; allein dieſes mag aus einem [illegible] Religionseifer geſchehen ſeyn, da jener Dechant unter dieſem Vorwande alle Kennzeichen der ehemal hier beerdigten Proteſtanten aus der Kirche raumen wollte, deſſen Beyſpiele auch bey einigen ehemaligen Jeſuiterkirchen noch heutiges Tages zu ſehen ſind. Es fragt ſich nun, was eigentlich die hinter dem obenberührten gläſernen Behältniſſe auf der Wand vorgeſtellten rothe Zeichen ſeyn ſollten? Ich nahm im J. 1785. den 14. Nov. in dieſer Abſicht eine Reiſe nach Altbunzlau vor, und fand nach einer genauen Unterſuchung, daß dieſelben kein Blut ſind, welches Balbin durch den angeworfenen Kalk zuerſt wieder hervorſchlagen geſehen haben wollte, und daß ſie hier nicht zur Verehrung, denn ſonſt würde man ſelbe gewiß prächtiger gezieret, und genauer aufbewahret haben, ſondern bloß zu einem Andenken des edlen Blutzeiges Chriſti des h. Wenzels, der an eben dieſem Orte ſein Blut vergoſſen hatte, aufgeſtellet worden wären, eben ſo, als man hier das Grabmal des h. Wenzels in der St. Koſmas und Damianus Kirche unter dieſer Aufſchrift: Primum ſepulchrum glorioſiſſimi Martyris & Ducis Boemiæ reſtitutum A. C. 1657., nicht für die eigentliche Grabſtätte, ſondern nur für eine Anzeige derſelben halten kann. Eine gleiche Bewandniß hat es mit jenem Eiſen, welches man hier zeiget, und für jenes ausgiebt, deſſen ſich der h. Wenzel bey dem Hoſtienbacken bedienet haben ſolle. Man hat dergleichen Eiſen, wie Mabillonius ſagt, ſchon im ſechſten und ſiebenten Jahrhundert zu

dieſer

dieser Bestimmung gebraucht. Auch die kleine Küche in dieser Kirche wird, wie die Bollandisten billig sagen, fälschlich von einigen dafür ausgeben, als wenn der h. Wenzel daselbst Hostien gebacken hätte, indem er niemal zu Altbunzlau seinen festen Sitz genommen hat i). Unter dem häufigen und herrlich geschmückten Heiligthümern, die in der St. Wenzelskirche verwahret werden, sind hauptsächlich merkwürdig folgende Stücke: vier sehr kostbar gefaßte Armbeine von den oben angeführten fünf heiligen Brüdern, dann ein kristallenes, ovalförmiges, und mit einem uralten Insiegel verwahrtes Gefäß, darinn, wie abermal einige vorgeben, etwas von dem Blut des h. Wenzels eingeschlossen, welches ich aber meinem Einsehen nach viel eher für die Ueberbleibsel einer Lunge, halten würde. Es wird auch hier ein auf Pergament nett gemaltes Bild des obgenannten h. Landespatrons vorgezeiget, auf dessen Rucken der K. Ferdinand III. folgende Worte eigenhändig niederschrieb: Swaty Waczlawe Kral czesky pros za mnie. Ferdinand.

Nun wollen wir auch die an dieser Kollegialkirche angestellten Pröbste, und Dechante nach der chronologischen Ordnung in möglichster Kürze hier beysetzen.

Pröbste: Meinhard, im J. 1054. Hermann I. im J. 1079., wurde 1099. zum prager Bistum befördert k). Zbutko von Zollowrat im J. 1099. Hermann II. im J. 1194. Bohuto oder Boguto im J.

i) Gelas. Hist. T. 3.

k) Cosmas Metrop. L. 3.

im J. 1222. Buno im J. 1252 l). Hermann III. Michalowitz von Wartenberg im J. 1257 m). Bardius im J. 1282 n). Peter I. im J. 1351 o). Jaxwiß von Raczinawes zugleich Dommherr an der St. Veits Kirche zu Prag im J. 1362 p). Nikolaus von Kremsier K. Karls IV. Protonotarius im J. 1362 q), Peter II. Freyherr von Janowitz im J. 1371. r), wurde im J. 1579. zum Probsten an der prager Dommkirche gewählt s). Burchard im J. 1379. Johann Freyh. von Janowitz im J. 1384. t). Wilhelm Freyh. von Hasenburg im J. 1398. u), diesem folgte Wlachinko, das Jahr aber ist unbekannt x). Franz von Beneschau zugleich Dommherr an der prager Schloßkirche im J. 1406. y). Michael von Paczest K. Siegmunds Kanzler im J. 1421. z). Peter III. von Strakonitz im J. 1482. a). Wenzel

Hagek

l) Balbin. & Haimmerschm.
m) Balbin. Epitom. Cruger. in Mnio. Wenc. Cz'erwenka l. c.
n) Pulkava. Paproc. in Speculo Moraviae. Balbin. l. c.
o) Balbin.
p) LL. Erect. Vol. 1. O. 3.
q) Pessina.
r) LL. Erect. Vol. 1. K. 6.
s) Ibidem.
t) Balbin.
u) LL. Erect. Vol. 3. l. 2. Pessina in Phosphoro.
x) LL. Erect. Vol. 6. M. 4.
y) Ibidem Vol. 7. K. 7. Vol. 9. K. 7. Vol. 10. L. 10.
z) Lupac. 9. Aug.
a) Balbin. l. c.

Digitized by Google

Hagek von Liboczan jener berühmte Verfaſſer der böhmiſchen Geſchichte, ſtarb im J. 1553. den 19. März b). Wenzel Franta im J. 1572., ſtarb gegen das Jahr 1581. c). Peter IV. v. Pieſchin ſtarb im J. 1583. d). M. Benedikt von Spitzberg wurde zum Probſten am Wiſchehrad zu Prag befördert, und ſtarb im J. 1595. den 20. Jän. e). Wenzel Albin von Helfenburg im J. 1601. f). Johann Chryſoſtom Bilian im J. 1617. Johann Cztibor Kotwa im J. 1627. wurde als Probſt nach Leutmeritz berufen, und ſtarb daſelbſt im J. 1630. g). Felix de Cancellariis Sr. k. k. Majeſtät wirkl. Rath und Hofkapellan wirkte im J. 1632 für ſich und ſeine Nachfolger den Gebrauch der Infel und des Hirtenſtabes bey dem päbſtlichen Stuhle aus. Rudolph Roder gegen das J. 1651. Daniel Veit Naſtaupil von Schiffberg, wurde im J. 1665. als Suffragan des Kardinal Harrachs zum Biſchof von Konſtanz geweihet; ſtarb den 21. Nov. nämlichen Jahres h). Martin Franz Kemlich, begleitete zugleich die Stelle des prager Weihbiſchofs i). Georg Adalbert Aſter Probſt und Dechant zugleich im J. 1667., ſtarb 1681 k). Johann Adam Graf Wra-

tiſlaw

b) Lupac. Balbin. l. c. Abbild. böhm. und mähr. Gelehrt.
c) Balbin.
d) Litterae Martini Archiep. Prag.
e) Berghauer in Brotomart. P. 1.
f) Balbin.
g) Balbin. in Hiſt. Boleslavien.
h) Berghauer l. c.
i) Balbin. l. c. & Hiſt. Boleslav. L. 6.
k) Balbin Hiſt. Boleslav. L. 7.

Digitized by Google

tiſlaw von Mitrowitz wurde im J. 1709. als Probſt am Wiſchehrad zu Prag, dann im J. 1710. als Biſchof zu Königgratz angeſtellt. Michael Friedrich Reichsgraf von Althann, zugleich Dommherr an der Kathedralkirche zu Ollmütz und Breſlau, wurde als Probſt am Wiſchehrad gewählet, und im J. 1710. mit dem Kardinalhute beehret. Johann Rudolph Reichsgraf von Spork prager Suffragan, ſtarb im J. 1759., den 21. Jän. bey St. Niklas in der Altſtadt Prag, und wurde in der Dommkirche bey St. Veit zur Erde beſtattet. Emmanuel Erneſt Reichsgraf von Waldſtein, Probſt und Dechant zugleich. Johann Wilhelm Graf von Praſchma Probſt zu Altbunzlau, und Dommherr an der Kathedralkirche zu Breßlau.

Die Namen der Dechanten, deren chronologiſche Ordnung zwar hier und da ſehr mangelhaft iſt. Slawata im J. 1377. Jaxo im J. 1381. Wenzel im J. 1384. Peter im J. 1397. Jaxo II. im J. 1401. l). Nikolaus Czeismeiſel im J. 1406. Johann Naß. Udalrich im J. 1417. m). Johann Vicedechant im J. 1419. Johann von Brünn. Johann Kochanek im J. 1434. Siegmund von Iglau im J. 1463. Martin von Plana ſtarb im J. 1514. Peter im J. 1530. Cyprian Žluticzky im J. 1548. Andreas Pieſſin ſtellte die Kollegialkirche wieder her, und

l) LL. Erect. Vol. 8. C. 10.
m) LL. Erect. Vol. 11. O. 3.

und ſtarb im J. 1583. n). Georg Steinwaſſer von Gizera im J. 1601. Zacharias Cruciger im Jahr 1608. David Drahowſky im J. 1626. Georg Bilek von Bilenberg ſtarb im J. 1641. den 7. December. Wratiſlaw Lehner von Kauba im J. 1642. Rudolph Roder im J. 1649 und Georg Adalb. Aſter die ſchon unter der Zahl der Pröbſte vorgekommen ſind. Johann Herold von Stoda ſtarb im J. 1723. den 27. Jän. Johann Frik erhielt im J. 1729. von dem päbſtlichen Stuhle für ſich und die nachfolgenden Dechante die Freyheit ſich der Inſel und eines Hengpfennigs bedienen zu können. Franz Graf von Frankenberg wurde im J. 1757. zu dem Erzbistum nach Mecheln befördert. Emmanuel Erneſt Reichsgraf von Waldſtein, Suffragan des prager Bistums, wurde bald darauf als Biſchof zu Leutmeritz angeſtellt. Von deſſen Zeiten an bekleiten dieſe Stelle allemal die Suffraganbiſchöfe von Prag. Johann Andreas Anton Kaiſer Biſchof zu Themiſcira, wurde im J. 1775. den 6. Aug. zum Biſchof in Königgratz ernannt, ſtarb im J. 1776. den 5. May. Joſeph Seddeler Biſchof zu Likopolis ſtarb im J. 1776. den 4. Septemb. Franz Xav. Twrdy Biſchof zu Hyppone, ſtarb im J. 1779. den 21. März. Mathias Schweyberer Biſchof zu Antipatra, ſtarb im J. 1781. den 23. Jun. Erasmus Dionyſius Krieger Biſchof zu Tiberiad, Vicarius Generalis, officialis, und Canonicus Senior an dem Domſtifte bey St. Veit zu Prag. In der Reſidenz des Dechants zu Altbunzlau iſt auch eine

n) Paprocky.

eine zahlreiche Bücherſammlung von ungefähr zwey tauſend Bänden, worunter nebſt vielen Manuſkripten auch die Briefe des Johann Huß anzutreffen ſind.

Bey dieſem Stifte ſind folgende Canonici Capitulares angeſtellt: Johann Dietrich Canon. reſidentialis & praebendatus. Johann Georg Selb Dechant zu Giczin. Kaſpar Brettfeld Vic. For., und Dechant zu Gardiz. Karl Joſeph Palentin Dechant zu Nettolitz. Anton Felzmann Vic. For., und Dechant zu Landskron. Chriſtoph Puta Vic. For., und Dechant zu Braudeis an der Elbe. Joſeph Kazdy Vic. For. und Dechant zu Beraun. Joſeph Kodowſky von Huſtirzan Dechant zu Zebrak. Heinrich Jaroſchka Pfarrer zu Przedmierzicz. Chriſtoph Krieger Vic. For. und Dechant zu Zaboklik. Aloys Kulka Pfarrer zu Kuttenthal. Johann Michalowicz Dechant zu Pardubitz. Franz Koſſtial Canon. praebend. und Sekretair bey dem prager Erzbiſchöflichen Konſiſtorium. Johann Werfel Dechant zu Lobendau. Johann Mayer Dechant zu Poſtelberg. Karl Wenzel Kuczera Pfarrer zu Kozlan. Canonici Honorarii: Joſeph Hromadka Dechant zu Krzeſchitz. Joſeph Dobſch Erzdechant zu Falkenau. Franz Koßol Vic. For. und Pfarrer zu Sedletz. Bey dieſem Stifte lebte im vierzehnten Jahrhunderte als Domnherr der berühmte Geſchichtſchreiber Dalemil Mezericzky, der ſeine Bunzlauer Chronike bis auf das J. 1314. fortgeſetzet hatte o).

2) Die nächſt an der gleich berührten ſtehende St. Georgs M. Kirche, die ſonſt auch unter dem Tit. des h. Klemens bekannt iſt; Sie iſt gegen das

o) Balbin. Boem. Docta. P. 2.

J. 1099. von dem damaligen Probste Sbirko von Kollowrat errichtet, und im J. 1601., nachdem selbe durch die Länge der Zeit sehr baufällig geworden ist, wieder hergestellt worden, wie solches aus einer hier am Gewölbe angebrachten Aufschrift zu ersehen ist p). Es scheint daß diese Kirche alsdann erst unter dem Tit. des h. Klemens bekannt wurde, als man das Bild dieses h. Märtyrers, aus der ehemaligen Kapelle, die jetzt rechter Hand in der St. Wenzels Kirche eingeschlossen ist, hieher überbracht hatte q).

3) Die prächtige *Marienkirche*, darinn ein schönes Marienbild in der Größe einer halben Elle links an dem hohen Altare aufbewahret wird. Man weiß eigentlich nicht, aus was für einem Metalle dasselbe gegossen, oder wie es nach Böhmen gekommen sey. Einige sind der Meinung, der h. Cyrillus habe selbes nach Böhmen gebracht, und der h. Ludmilla, als sich dieselbe taufen ließ, verehret. Andre entgegen sind der Meinung, die h. Ludmilla habe ihre Hausgöttinn Brosina, nachdem sie den christlichen Glauben angenommen, nebst vielen andern von Erzt gegossenen Götzenbildern zusammen schmelzen, und hieraus dieses Marienbild verfertigen lassen. Kurz vor ihrem Tode schenkte sie dieses Bild ihrem Enkel Wenzel, welcher dasselbe stets bey sich trug. Nachdem er aber von seinem Bruder ermordet wurde, soll es sein treuer Diener Po-

diwin

p) Pessina in Phosphoro. Radio 5. Gelas. Hist. T. 5. Balbin Epit. L. 6.

q) LL. Erect. Vol. 11. O. 3. Balbin. Hist. Boleslav. L. 6. & Epit. L. 4. C. 5. L. 6. Rohn Antiquit. Eccles. Dist. Boleslav.

diwin zu sich genommen, und an eben diesem Orte, wo jetzt die Kirche steht, als er sich vor der Wuth des Herzogs Boleslaws flüchten mußte, vergraben haben. Im J. 1160 wurde dieses Bild dem allgemeinen Berichte unsrer Schriftsteller nach von einem Ackersmann, der eben daselbst das von seinen Vorfahren ererbtes Feld bearbeitet hatte, ausgeackert, und in einer von Holz erbauten Kapelle zu öffentlicher Verehrung ausgesetzet r). Nach der Zeit ließ Johann, und dessen Sohn Piramus Kapaun Ritter von Swoykow statt der ersten schon größtentheils eingegangenen eine etwas geraumere Kapelle von Stein errichten s), welche bis zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts in einem ziemlich guten Stande erhalten wurde. Im J. 1617. den 12. März errichtete Arsenius von Radbusa Dechant an der Domkirche bey St. Veit zu Prag bey dieser Kirche eine Stiftung, laut deren hier das ganze Jahr hindurch an Mittwoch eine Messe unter dem Namen Marien Verkündigung gelesen werden sollte, wozu er ein Kapital von 400 Thal. a 1 Fl. 10 kr. bey dem Stadtmagistrat zu Brandeis an der Elbe angelegt hatte t). Im nämlichen Jahre wurde die ehemalige Kapelle abgerissen, und statt derselben durch die Veranstaltung der K. K. Anna K. Mathias Gemahlinn, und einen milden Beytrag von vielen tausend Dukaten, der Grundstein

r) Casparus Arsenius L. de icone B. Mariae V. Boleslav. a Gelas. Hist. T. 5. Cruger. 13. Martii 18. Maii. Balbin. Epit. Rohn l. c.

s) Paprocky de statu Equest.

t) LL. Erect. Vol 13. D. 5. 6. 7.

zu der jetzigen prächtigen Kirche gelegt, die aber wegen den bald darauf erfolgten Kriegsunruhen erst 1630. zu Ende gebracht worden ist u). Zur Zeit des sächsischen Einfalls in Böhmen überrumpelte der Feldherr Laurenz Freyh. von Hofkirchen Altbunzlau, gab die Stadt seinen Soldaten preis, er selbst aber machte sich über die Marienkirche, entriß das Marienbild, dessen Bestandtheile er für Gold hielt, von dannen weg, nahm dasselbe mit sich nach Prag, ließ es auf dem altstädter Markt an einen Galgen hängen, und schlepte endlich dasselbe bey seinem Abmarsche mit sich nach Sachsen. Merkwürdig ist es, daß auf eben diesem Orte des altstädter Marktes dem Bruder des gleichgesagten Feldherrn wegen einer begangenen Missethat das folgende Jahr darauf der Kopf abgeschlagen wurde. Laurenz von Hofkirchen machte sich in unsrer Geschichte hauptsächlich hierdurch merkwürdig, daß er von den sächsischen Truppen zu den kaiserlichen übertreten ist, viele Kirchen bestürmet, und letztlich eine große Niederlage bey Altbunzlau erlitten hat, wo er auch selbst in die Hände des schwedischen Feldherrn Banners als Gefangener gerathen ist. Von dieser Zeit an blieb diese Kirche ihres Schatzes beraubt bis auf das J. 1635., in welchem das Marienbild durch den K. Ferdinand II. mit einer grossen Summe Gelds wieder ausgelöset, bald darauf von Leipzig nach Prag in das lobkowitzische Haus auf dem Hradschin überbracht, und endlich 1638. in Begleitung des Kaisers Ferdinands III. selbst wieder nach Altbunzlau übertragen wurde. Bey dieser Gelegenheit

u) Hist. S. J. P. 3. L. 1. Rohn. l. c.

heit sind einige Denkmünzen, davon noch ein Stück auf dem Berg Pösig in der Kirche 1785. zu sehen war, geprägt worden. Die Face stellet das Marienbildniß von Altbunzlau vor, der Revers aber enthält folgende Aufschrift: Monumentum divinæ Virgini Vetero Boleslavienſi pia Catholicorum opera 6½ poſt annos 12. Sept. 1638. reduci, quam impietas hæretica 14. Febr. 1632. exterminaverat x). Bald darauf rückten die Schweden vor Altbunzlau, stellten ihre Pferde in die schon ehedem durch Hofkirchen verwüsteten Kirchen ein, und suchten nicht minder als jener, des Marienbilds habhaft zu werden. Allein ihre Mühe war für dießmal vergeblich, indem dasselbe kurz bevor durch eine kluge Vorsorge des Dechants Bilek der Benigna Katharina Fürstinn von Lobkowitz zur Verwahrung übergeben, und dann nach Wien in die kaiserliche Hofkapelle überbracht worden ist. Im J. 1646. wurde dasselbe durch den Erzherzog Ferdinand wieder nach Prag, und 13. Aug. nämlichen Jahres durch den Kardinal und Erzbischof Harrach mit größter Feyerlichkeit abermal nach Altbunzlau übertragen y). Im J. 1723 den 7. Nov. nahm K. Karl VI. samt seiner Gemahlinn K. K. Elisabeth, und seinen zweyen Prinzessinnen Thereſia und Anna eine Wallfahrt nach Bunzlau vor, verrichtete daselbst seine Andacht, und wohnte dem hohen Amte bey, welches von dem prager Erzbischof abgesungen wurde. Gleich hinter der jetzt gemeldten Kirche ist eine schöne Kapelle unter dem Namen des

x) Vercmund. Proche. Hist. Beschr. des Bergs Bezdiecz.
y) Hist. S. J. P. 4. L. 4.

seligen Podiwins, der an eben diesem Orte durch Boleslaws Häscher an einem Baum geknüpft, und nach drey Jahren erst zur Erde bestattet wurde z). Nach der Zeit aber, als man Podiwins Gebeine von dannen in die Schloßkirche nach Prag übtragen hatte, wurde an dem Orte seiner ehemaligen Grabstätte eine Marterſäule errichtet; diese ließ endlich der oben gesagte Dechant Johann Frik im J. 1737. abschaffen, und statt derselben die jetzige ovalförmige Kapelle aufführen a). Diese drey Kirchen werden von einem Dommherrn, und zwey Kapellanen dem Hrn. Franz Knobloch, der sich durch seine historische Kenntniße besonders auszeichnet, und dem H. Franz Kostka versehen.

Die ehemalige Jesuiterresidenz ist seit dem 1773. Jahr in eine Militairkaserne verwandelt worden. Diese Geistlichen erkauften hier im J. 1658. den 6. Nov. ein Haus von dem Hrn. Sebastian Köller um 425. Fl., bald darauf aber, nämlich im J. 1667. legten sie den Grundstein zu einem förmlichen geistlichen Gebäu, welches sie durch einen milden Beytrag des Probstes Georgs Aster, und vieler andern Gutthäter in wenigen Jahren vollkommen zu Ende gebracht haben b).

Es sollen sich dem Zeugniße des Hrn. Mauriz Vogten nach in hiesiger Gegend zu verschiedenen Zeiten zweyerley Gattungen der sonderbarsten Vögel blicken lassen, deren erste von den Ausländern die geschwätzigen Böhmen genannt werden; ihre Federn sollen in der

Nacht

z) Christannus in vita S. Wenceslai.
a) Rohn l. c.
b) Balbin. Hist. Boleslav. L. 7.

Nacht wie kleine Lichter glänzen. Die andern sind Nachtvögel, und mecken wie die Geisen, daher sie auch insgemein mit dem Namen Kozliky belegt werden.

Dem bey der hiesigen Kollegialkirche angestellten Dechant gehöret das Dorf Držis Tržyßy, nebst einigen andern Antheilen, die am gehörigen Orte vorkommen werden.

Herrschaft Koschatek.

Gehörte gegen die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts den Hrn. Krabicze von Weitmühl; aus deren Geschlechte verehlichte sich im J. 1486. Dorothea Beneschens von Weitmühl Burggrafen zu Karlstein Tochter an den Hrn. Wenzel Bezdružiczky von Kollowrat, und brachte demselben diese Herrschaft zur Mitgift, von welcher Zeit an die Linie der Kollowraten, die sich Kossareczky nannten, ihren Anfang genommen hat a). Von diesem Besitzer an, der noch auf das J. 1493. bey dem Paprocky b) vorkömmt, blieb diese Herrschaft stets bis auf unsere Zeiten bey den Grafen von Kollowrat, aus welchen folgende bey unsern Schriftstellern vorkommen: im J. 1512. Wenzel Bezdružiczky von Kollowrat c). Im J. 1571. Joachim Nowohradsky von Kollowrat Oberst-Landeskämmerer, und Herr auf Bussiehrad und Želenicz d), kehrte in den Schoos der katholischen Kirche

a) Gelas. Dobner Monum. T. 4. Observat. in Benesſ.
b) Paprocky de Stat. Dom.
c) Hammerschm. Prod. Gl. Pr. ex tabulis regni.
d) Prag. Landt. v. n. J. Paproc. de Stat. Equest. Hammersch. l. c.

Digitized by Google

zurück, ſtarb im J. 1600. zu Prag, wurde aber zu Altbunzlau begraben, und hinterließ dieſe Herrſchaft erblich ſeinem Sohne, der dem Beyſpiele ſeines Vaters eyfrig nachahmte e). Der jetzige Beſitzer dieſer Herrſchaft iſt Franz Anton Nowohradſky Reichsgraf von Kollowrat, Sr. k. k. apoſt. Maj. wirkl. geheim. Rath, und ehemal. Präſes bey der k. k. Hofkammer in Monetariis und Montaniſticis. Die Nahrung des böhmiſchen Landmannes beſteht hier hauptſächlich in dem Ackerbau. Her gehören:

1) Neu Koſchatek, Koſſatky, ein Schloß, und Dorf von 15. N., liegt 4 gem. Meil. von Prag Nordnordoſtwärts, an dem Bache Wruticze, der bey Sowinka entſpringt, bey Koſſatek und Byſchitz vorbeyfließt, und bey Trzeboſchnitz in die Elbe fällt.

2) Alt Koſchatek von 17 N. 3) Strzizowicze von 14 N., davon 8 nach Horzin gehören. 4) Hrziwno von 17 N. 5) Unter Sliwno ein Dorf von 35 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Franz Seraph., die ſchon auf das J. 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt.

6) Ober Sliwno von 38 N. mit einer Filialkirche unter dem Tit. des h. Martins B., die im J. 1384. mit eigenem Seelſorger verſehen war. Peter Krabicze von Weitmühl ein Bruder des berühmten böhmiſchen Geſchichtſchreibers Beneſchius hielt dieſes Gut im J. 1350. im Beſitze, und legte ſich von dieſem Orte den Namen von Sliwna bey f).

7) Kojowicz

e) Hiſt. S. J. P. 2. L. 3.
f) Gelaſ. Monum. T. 4.

7) Kojowitz, Kojowicze von 16 N. 8) Klein Sliwno, Sliwinko von 14 N. 9) Jenichow, Jenikow, Nienichow von 31 N.

Herrschaft Groß Wschellis.

Gehörte im J 1615. dem Hrn. Johann Bzensky von Proruba a). Nach der Zeit fiel selbe dem jetzigen Besitzer Franz Xaver. Reichsgraf. von Wiczink erblich zu. Her sind einverleibt folgende Dörfer:

1) Groß Wschellis liegt 5 gem. Meil. von Prag, und eine von Koschatek Nordostwärts entfernt, und zählt 35 N. 2) Ledetz mit einer öffentlichen Kapelle unter dem Namen des h. Johann von Nep. 3) Trnowa von 18 N. 4) Krziwan von 11 N. 5) Klein Zamach, unter diesem Dorfe befinden sich in einem Thale zwey Brunnen, aus welchen die Radliner, beyde Zamacher, und bey anhaltender Dürre auch die Ledetzer das Wasser zu ihrer Nothdurft sehr mühsam holen müssen. 6) Klein Wschellis.

Herrschaft Groß Bezno.

Gehörte ehedem den Hrn von Zaruba, dann gelangte sie an die Hrn. Bzensky von Proruba, von diesen verfiel selbe zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts an die Grafen von Schütz, endlich an die Grafen von Klenau, und letztlich an die Grafen von Pachta, von welchen

a) Prager Landtag n. J.

welchen sie der jetzige Besitzer Franz Joseph Reichsgraf von Pachta, Freyherr von Rayhofen, Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. geheim. Rath, Oberstlandesrichter, und Präsident der k. k. Landrechten im Königreiche Böhmen erblich übernommen hatte. Der Landmann spricht hier böhmisch, und befördert seine Nahrung nebst einem wenigen Gewerbe hauptsächlich durch den Aberbau, wozu der ziemlich gute Getraidboden alle Vortheile darbiet. Her gehören:

1) Groß Bezno, welké Bezno, Bssen, ein Schloß und Dorf von 112 N. 3 gem. Meil. von Altbunzlau, 1 von Jungbunzlau, und 5 von Prag Nordnordostwärts entfernt, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Apostel Peter und Paul, zu welcher ein taugliches Subjekt zweymal durch die hiesige Grundobrigkeit, und einmal durch den Besitzer von Groß Wschellis präsentiret wird. Diese Stelle vertritt heut zu Tage der Hr. Franz Anton Haßlauer von Haßlau titul. Dechant, und Vic. For. Laut der Errichtungsbücher ist diese Kirche im J. 1369. durch den Hrn. Bohunko Bzenßky von Libis, aus dessen Geschlechte hier viele begraben liegen, wie solches einige noch zu Balbins Zeiten vorhändige Grabsteine angezeiget haben, reichlich dotirt, im J. 1398. den 28. May durch Sudka verwittwete von Haczek, dann im J. 1399. den 13. May durch Bohunko und Czenko von Bezna, im J. 1408. den 20. März durch Cztibor Czepicz von Libiß, und endlich den 23. Jun. n. J. durch Miczek von Daubrawitz theils mit liegenden Gründen, theils mit ansehnlichen Geldsummen bereichert

reichert worden a). Im J. 1751. nachdem die ehemalige Kirche durch die Länge der Zeit sehr baufällig geworden, wurde den 16. Jul. der Grundstein zu der jetzigen gelegt, wozu nebst 3500 fl., welche die Kirche vorstreckte, das meiste der jetzt regierende Grundherr beygetragen, und den gänzlichen Bau im J. 1756. glücklich zu Ende gebracht hat. Nachdem aber der Kirchenthurm im J. 1763. den 12 Jul. durch einen Wetterstrahl in Flammen gerathen war, ist derselbe abermal durch die Veranstaltung des jetzigen Besitzers prächtig aufgeführt, mit neuen Glocken, deren Aufwand sich auf 3600 fl. belief, behängt, und das Kirchengewölb mit einer künstlichen Freskomalerey durch den Architekturmaler Joseph Hager gezieret worden. Bald darauf stiftete der ehemalige prager Weihbischof Wokaun einen Kapellan bey dieser Kirche, und erlegte zu diesem Endzwecke ein Kapital von 6000 fl., von dessen abfallenden Interessen jährlich der Kirche 12 fl., dem Schulmeister, der ohne dieß für den Unterricht der sämtlichen unterthänigen Schuljugend aus den herrschaftlichen Renten besoldet wird, für zwey abgesungene Annviersarien, und einen unentgeltlichen Unterricht der armen Jugend 24 fl., den Nothdürftigen 16 fl., und das übrige dem Kapellan mit solcher Bedingung zufliessen sollte, damit er wochentlich ein Meßopfer für die Bezner Pfarrkinder verrichte. Es ist hier auch eine zierlich von Stein gehauene Statue unter dem Namen des h. Johann von Nep., die am Gestelle das Wap-

a) LL. Erect. Vol. 1. K. 6, Vol. 12. E. 8. Vol. 5. U. 2. Vol. 8. D. 2.

Wappen der Grafen von Schütz mit folgender Aufschrift vorstellt: In saeCVLo DoLorVM. Das herrschaftliche Schloß, ehemaliger Stammort der Ritter von Bzensky b) ist vor ungefähr vierzig Jahren nebst einem ansehnlichen Garten ganz neu angelegt worden.

2) Nemeslowitz von 39 N., welches die Grafen Pachta von der Berkischen Familie käuflich an sich gebracht haben. 3) Borecz von 39 N., davon ein Theil nach Wschellis gehört. 4) Groß Horka von 3 N. 5) Klein Horka von 11 N.

6) Strenitz, Strzehnicze ein Flecken von 39 N., liegt ½ Stunde Nordostwärts von Bezno, an einem unbenannten Bache, der bey Sudmirz aus einem Thale seinen Ursprung nimmt, und bald darauf unter Strenitz bey Krnsko in die Iser fällt. In der hiesigen Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Ap. Bartholomäus, die schon auf das J. 1384. als Pfarrkirche vorkömmt, sind einige Grabsteine des Hrn. Johann Klusak, dessen Gemahlinn, und Fräulein Tochter, wie auch zwey Glocken vorhändig, die auf die Veranstaltung des Hrn. Nikolaus Gerstdorf von Gerstdorf gegossen worden sind. Die Aufsicht über diese Kirche ist jetzt dem Hrn. Karl Joseph Boßy anvertrauet. Nicht ferne von dannen sind noch einige Merkmale der ehemaligen St. Katharinakirche zu sehen, die allen Ansehen nach von Schweden zerstört wurde.

7) Podczegek eine Mühle am Fusse des Berges Czegek. 8) Rokitowecz von 31 N. mit einem Meyerhofe, wurde im J. 1621. nach der Schlacht am weißen

b) Balbin. Misc. L. 3. c. 4.

ßen Berge nebst groß und klein Horka, wie auch Ober und Unter Czetno dem ehemaligen Besitzer Niklas Gerstdorf abgenommen, und an Georgen Benedikt Benig kauflich abgetreten c).

9) Dobrawiczka von 20 N., davon ein Theil nach Nimierzicz, Skalsko, und Czeyrtz gehört. Im J. 1395. nahm der Besitzer dieses Guts Peter Bartoß von Dubnitz eine Reise nach Jerusalem vor, und schenkte einen Theil dieses Dorfes dem Hrn. Wenzel von Radecz Dechant bey St. Apollinaris, und Domherrn an der Kathedralkirche bey St. Veit zu Prag. Nachdem er aber den 11. Sept. auf seiner Reise mit Tode abgegangen war, schenkte der gleich gesagte Dechant dieses Dorf der Bruderschaft, welche die Vikaristen an der Domkirche zu Prag unter einander eingeführt haben, mit der Bedingung, daß sie alljährig eine Anzahl Messen für die Seele des verstorbenen Besitzers aufzuopfern verpflichtet wären d).

10) Unter Czetno von 7 N., wovon etwas nach Nimierzicz und etwas nach Groß Wschellis einverleibt ist. 11) Wogetin so etwas entfernt bey Broh liegt.

Sowinka, Sowinky.

Ein Marktflecken von 41 N., mit einer Kirche unter dem Tit des h. Laurenz, liegt ungefähr zwey tausend Schritte von Bezno. Im J. 1622. den 12. Jun. gelangte dieser Flecken von dem Hrn. Wenzel

Hrzan.

c) MS.

d) LL. Erect. Vol. 4. C. 6.

Hrzan von Harras, deſſen Güter konfiſcirt wurden, an den Hrn. Peter Fuchs von Wrannholz k. k. Appellationsrath, der im J. 1627. laut ſeines letzten Willens denſelben unter einer von K. Ferdinand II. im J. 1629. ausgefertigten Beſtätigung zum Unterhalte zwölf neuangehender geiſtlichen Zöglinge dem erzbiſchöflichen Seminario Alumnorum in Königshof zu Prag gewidmet hatte. Im J. 1664. den 10. Sept. ſind die hieſigen Bürger kraft eines vom K. Leopold ihnen mitgetheilten Gnadenbriefes berechtiget worden, nebſt zwey jährlichen Meſſen alle Wochen am Donnerſtag einen Getraid- und Viehmarkt zu halten, welches letztere aber ſchon von vielen Jahren her unterlaſſen worden iſt a).

2) Kowan, Kowany von 26 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Franz Seraph., und Patronatsrechte des prager Erzbiſchofs, die ſchon im J. 1384. und im J. 1410. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt b), nach der Zeit aber wurde ſelbe ihres geiſtlichen Hirten beraubt, und erſt im J. 1723. wieder neu gebaut, und zu einer Pfarrkirche erklärt.

3) Kraſnowes von 35 N.

Gut Nimierzicze.

Gehörte ehedem den Hrn. Bzenſky von Proruba, von denen es durch die Heurath an den Freyherrn Mi-

a) Ex Archiv. Oppidi.

b) LL. Erect. Vol. 10. B. 4.

Michael von Lazari verfallen ist. Der jetzige Besitzer ist Johann Heinrich Freyherr von Lazari. Liegt ganz nahe an Strenitz, und zählt nebst einem Meyerhofe 26 Bauerhöfe.

Allodialgut Neu Stranow.

Gehört dem Franz Anton Przichowsky Reichsgraf. von Przichowitz Sr. k. k. apost. Majest. wirkl. Kämmerer, der es erblich übernommen hatte. Her gehören:

1) Neu Stranow, nowey Stranow ein Meyerhof und Schloß, das im vorigen Jahrhunderte mit Abtragung des alten ganz neu aufgeführet worden a), mit einer Kirche unter dem Tit des h. Wenzels, die im J. 1767. auf die Veranstaltung der Grundobrigkeit aufgeführet, und mit einem Lokalkapellan versehen worden ist. Liegt 6 gem. Meil. von Prag entfernt am rechten Ufer der Iser. Nach Hageks Berichte soll der Herzog Boleslaw diese Gegend dem Styrsa, einem aus der Zahl derjenigen, die auf seinen Befehl den h. Wenzel ermordeten, zur Belohnung angewiesen haben, wo er einen Hof angelegt, und die übrige Zeit seines Lebens in einer steten Tollheit, und Wahnwitze zugebracht hatte b). Hagek, Raczek Dobrohorsky, und Balbin dichteten noch hinzu, Styrsa wäre aus einem göttlichen Verhängnisse zur Strafe des

a) Balbin. Misc. L. 3. c. 8.
b Vita Otonian. S. Wenceslai.

des begangenen Lasters mit immerwährenden Fußschmerzen dergestalten gequälet worden, daß er Gott, und den h. Wenzel gelästert habe, und nicht ferne von seinem Hofe an einem Orte, den man noch heut zu Tage Czertowa Straň nennt, von der Erde verschlungen worden sey c). Was Wunder! Balbin war in der Anführung solcher unrichtigen Erzählungen sehr leichtgläubig, und folgte hierinn dem Beyspiele mehrer andren Jesuiten, die uns zu wiederholtenmalen theils mit aufgewärmten, theils mit neu erfundenen Märchen ganz fleißig bedienet haben. Auch ist Stranow in unserer Geschichte von jener blutigen Niederlage her bekannt, welche hier die Heiden zur Zeit Boleslaws II. im J. 973. unter Anführung des Feldherrn Bratrzimir von Hrussow erlitten haben d).

2) Iser Wtelno liegt nächst an dem Flusse Iser, und zählt samt Neu Stranow 50 N. Im J. 1717. den 15. May kaufte die Gräfinn Lißau, gebohrne von Trapp Frau in Stranow dem Ritter Wenzel Wanczura einen Hof in diesem Dorfe ab, der sonst manche Streitigkeiten veranlasset hatte.

3) Zamoscht, Zamost ehedem ein Flecken, wie solches der noch heut zu Tage mitten auf dem Markte stehende Pranger, und der nächst anstossende Galgenberg ausweiset, jetzt ein Dorf von 40 N., liegt jenseits der Iser, darüber hier eine hölzerne Brücke geschlagen ist, von welcher dieses Dorf die böhmische Benennung Za-

most

c) Hagek ad A. 938. Beczkowsky Hist. Boem. Balbin. Epit. L. 1. c. 9.

d) Hagek. Balbin. Epit. L. 2. c. 10.

most führet. Nicht ferne von diesem Dorfe sind noch einige Uiberbleibsel des verfallenen Schlosses Alt Stranow wahrzunehmen.

4) Lhota mit einem Meyerhofe, zählet 20 N. Der Ackerboden ist hierorts sehr schlecht, und größtentheils sandig, so wie er an andern Gegenden dieser Herrschaft gleichfalls nur mittelmäßig ist.

5) Straschnow von 17 N., davon ein Hof der kosmonoser Herrschaft einverleibt ist, gehörte im sechzehnten Jahrhunderte den Herrn von Wanczura. 6) Czernowka von 2 N. 7) Wodierad von 20 N.

Allodialherrschaft Krnsko.

Der jetzige Besitzer Joseph Wenzel Reichsgraf zu Würben und Freudenthal Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. Kämmerer, hat selbe erblich an sich gebracht. Der Ackerboden ist in dieser Gegend gut beschaffen, und schaft dem Landmanne guten Nutzen. Her gehören:

1) Krnsko ein Schloß und Meyerhof am rechten Ufer der Iser ½ Meile von Jungbunzlau, zählt samt 2) Unter Krnsko, Podkrnsko 35 N.; davon eine Mahlmühle und das sogenannte Neuwirthshaus, nach Brodecz gehört. Hier ist eine Kirche unter dem Tit. des h. Georgs M., die im J. 1764. den 27. Nov. auf die Veranstaltung des jetzigen Besitzers zu einer Pfarrkirche erkläret wurde. Man trift hier einen Grabstein an mit folgender Aufschrift: Lera Panie 1553. w Nedicly przed swatau Pannau Barboran vmrzel vrozeny a stateczny Rytirz Pan Girzik Wanczura

3 Rzehnitz, a na Waleczowie ꝛc. Diese Kirche wird heut zu Tage von dem E. H. Johann Wenzel Neczada versehen.

3) Rzehnitz oder Rzechnitz ehemaliger Stammort der Hrn. von Wanczura a) mit einem alten Schlosse, welches jetzt in einen Getraidkasten verwandelt ist. 4) Suschno, Sussen von 29 N. wurde im J. 1377. nebst Sussenecz von Peter Janowitz, und Slawata Dechant bey der Kollegialkirche zu Altbunzlau an den Hrn. Jesko Hurak von Lopucz emphiteutisch verpachtet b). 5) Pietikozel von 13 N., etwas davon gehört nach Bezno. 6) Wruticze Kropaczowa von 29 N. 7) Katusitz mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, die im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war, und im J. 1410. den 13. Jun. durch den Hrn. Peter Bartuß mit 1 Schock jährlichen Einkommens beschenket worden ist c). 8) Spikal von 17 N., davon etwas nach Sowinka gehört.

Gut Czeititz.

Gehöret den hinterbliebenen Erben und Brüdern Johann und Joseph Rittern von Neuberg. Dem sind einverleibt:

1) Klein Czeititz, maly Czegticze von 19 N. mit einem Schlößchen, liegt am rechten Ufer der Iser, der Stadt Jungbunzlau entgegen. 2) Groß Czeititz von 13 N. 3) Lin von 47 N. 4) Augezd ein Meyerhof.

Kamme-

a) Balbin. Misc. L. 3. c. 4.
d) LL. Erect. Vol. 2. N. 1.
e) LL. Erect. V. 8. L. 1.

Digitized by Google

Kammeralgut Skalsko.

Nach der Schlacht am weißen Berge schenkte Kais. Ferdinand II. dieses Gut den Serviten samt der Michaelskirche in der Altstadt Prag, im J. 1785. aber wurde selbes nach der Aufhebung des gleich gesagten Klosters, die im Monate December vor sich gieng, an die königl. Kammer gezogen. Her gehören:

1) Skalsko ein Dorf und Schlößchen von 53. N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Gallus Ab., und Patronatsrechte Sr. Maj. des Kaisers, die laut der Errichtungsbücher schon vor dem 1384. J. zu einer Pfarrkirche ernannt, im J. 1398. den 24. Jun. durch den Hrn. Sulko von Kowan, und im J. 1408. den 13. Febr. durch Aleß von Duba Herrn auf Dražicz mit neuen Einkünften versehen a), und letztlich im J. 1735. durch die Veranstaltung der Serviten ganz neu wieder hergestellt worden ist. Im sechzehnten Jahrhunderte hielte Johann Hrzan von Harasowa, und Wenzel Czernensky von Czerna dieses Dorf gemeinschaftlich im Besitze, deren erster seinen Antheil um 850, der zweyte um 50 Schock prag. Groschen an die St. Michaelskirche in der Altstadt Prag käuflich abgetreten haben b).

2) Kluky von 23 N. wurde im J 1711. vom Friedrich Grafen von Althann Probsten zu Altbunzlau erkauft. 3) Kowanecz von 31 N., davon 3 nach Nimierzicz gehören. Im sechzehnten Jahrhunderte

a) LL. Erect. Vol. 5. B. 2. Vol. 8. A. 4.
b) Hammerschmied Pr. Gl. Pr. c. 5.

hielten dieses Dorf drey Herren im Besitze, und traten sämtlich ihre Besitzungen nebst allen Gerechtsamkeiten an die St. Michaelskirche in der Altstadt Prag käuflich ab. Wenzel Czetensky von Czetna im J. 1561. um 951 Schock und 18 Grosch. Magdalena Hradeczky von Czechczebuze um 382 Schock 57 Grosch. Magdalena Biberstorf von Hrussowa um 662 Schock 30 Grosch c).

Herrschaft Lobes.

Gehöret dem Philipp Reichsgrafen von Clary und Aldringen, Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. Kämmerer, und des k. k. Landesgubernium im Königreiche Böhmen Beysitzer. Her sind einverleibt:

1) Lobes ein Schloß und Dorf von 48 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Kreuzes. 2) Daubrawitz von 28 N. 3) Skramausch. 4) Wratno. 5) Wostrey. 6) Mscheno, Mssény, Wemssen ein Flecken und Stammort der Hrn. von Mssen, von 239 N., liegt 6 gem. Meil. Nordnordostwärts von Prag zwischen Lobes und Stranka. Gehörte zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts den Hrn. Waldek von Hasenburg, und gelangte gegen das J. 1391. an den Hrn. Heinrich Slawetsky, der allem Ansehen nach von dem Geschlechte der Hrn. von Hasenburg abstammte a), indem Georg Zagicz von Hasenburg noch im sechzehnten Jahrhunderte im J. 1575. diesen Flecken im

c) Hammerschmied l. c.

a) LL. Erect. Vol. 12. D. 8.

im Besitze hatte b). Im J. 1693. gehorchte Mſſeno dem Hrn. Michael Franz von Wiežnik Herrn auf Groß Wschellis, und Hauptmanne auf dem königl. Schlosse zu Prag c). Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Martinus B. kömmt in den Errichtungsbüchern auf das J. 1384. vor, und abermal auf das J. 1388. und 1391., in welchen die hiesigen Bürger, und die Hrn. Chwalik von Mſſen, und Heinrich von Leyen die Einkünfte derselben durch einen mildthätigen Beytrag vermehret haben d). Dem gelehrten Jesuiten Georg Konstanz weißt Balbin in seiner Boem. Docta P. 2. diesen Flecken, Hr. Pelzel aber in den gelehrten Schriftstellern aus dem Orden der Jesuiten viel richtiger das eine Meile von Mſſeno Sudwärts gelegene Dorf Rzepin zum Geburtsorte an. Er schrieb mehr als zwanzig Bücher von verschiedenen Gegenständen, darunter die böhmische Grammatik unter dem Tit. Brus Gazyka cžeſkého den Vorzug verdienet, und starb im J. 1673. den 24. März zu Prag. Nicht ferne von diesem Flecken trift man gegen Norden viele Berge und Höhlen an, aus welchen, wie unsere Vorfahren dafür hielten, die Nordwinde in Böhmen größtentheils ihren Ursprung nehmen, und oft dergestalten grosse Eisschollen mit sich führen, daß hiedurch viele Menschen, Vieh, und Häuser zu Grunde gerichtet werden e).

b) Prager Landtag n. J.
c) Hammerschmied l. c. c. 23.
d) LL. Erect. Vol. 12. B. 8. D. 5.
e) Balbin. Misc. L. 1. c. 56.

Digitized by Google

7) Romanow von 5 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Mariä Magdal., und einem verfallenen Schlosse, davon aber keine Merkmale mehr zu sehen sind. 8) Daubrawitz von 28 N.

Gut Stranka.

Gehörte zu Anfang des jetzigen Jahrhunders dem Konrad Matthäus Graf. von Sparr, von dem es an den Generalen A. F. von Beneda, und dann im J. 1756. den 1. Jul. vom gleichgesagten Ritter von Beneda an die böhmische Provinz des Eremitenordens St. Augustin um 105000 fl. käuflich abgetreten worden ist. Her gehören:

1) Widim-Stranka, Strażka ein Dorf und Schloß mit einer Privathauskapelle unter dem Tit. des h. Johann von Nep., zählt 49 N.

2) Teino von 11 N. 3) Schebitz oder Schewitz ein Bauerngut. 4) Dubus, Tubus von 20 N. 5) Klein Blatzen von 11 N. 6) Woleschno von 17 N. 7) Zitnay von 23 N. 8) Dobrżin von 2 N. 9) Schedowaitz von 29 N., davon die Helfte nach Widim einverleibt ist. In diesen drey Dörfern prädominirt die deutsche Sprache, und die Nahrung des Landmannes besteht im Obst-Hopfen- und Ackerbaue. 10) Konradsthal von 18 N. 11) Albrechtsthal mit einer Brunnquelle, die man hier insgemein Strżibrnjk nennet. 12) Matzgrund, davon die Mühle nach Hauska gehört. 13) Pallatz. 14) Sandberg. 15) Pfeiferberg und 16) Schmiedeberg drey

ein-

einschichtige Häuser. 17) Rey und Weinberg von 9 N., davon 2 nach Widim gehören. 18) Bauda, und 19) Chluczow zwey Mühlen; die übrigen 4 Häuser zu Chluczow gehören nach Rzepin.

Kammeralherrschaft Nebuzel.

Gehörte ehedem dem Frauenkloster bey St. Georg zu Prag, wurde aber erstens im J. 1573. samt dem Dorfe Zalezlicz mit Bestätigung des K. Maximilians II. und Mathias für 690 Schock prag. Gr. an den Hrn. Joachim Nowohradsky von Kollowrat, dann an die Churfürsten von Sachsen verpfändet, im J. 1635. durch die Fürstinn und Aebtissinn Regina Dadjusowa von Kyrenberg wieder eingelöst, und letztlich im J. 1782. nach der Aufhebung dieses Klosters nebst den übrigen dazu gehörigen Dörfern, Zalezliz allein ausgenommen, welches schon ehedem an Horzin käuflich abgetreten worden, an die königliche Kammer gezogen. Der Landmann sucht seine Nahrung in dem Hopfen- und Ackerbaue. Her gehören folgende Dörfer:

1) Nebuzel, Nebuzely von 59 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Egidius Ab., die schon auf das J. 1384. in den Errichtungsbüchern vorkömmt, und abermal auf das J. 1401. und 1411., in welchen das Vermögen derselben durch den Hrn. Dobeß von Vgezd mit ansehnlichen Einkünften vermehrt worden ist a). Sie wird heut zu Tage von dem Hrn. Laurenz Harbik einem Weltpriester admi-

a) LL. Erect. Vol. 13. L. 4. T. 7.

niſtrirt. Merkwürdig iſt in dieſer Kirche ein Gemälde des h. Johann von Nep., der Namen des Malers aber iſt unbekannt. 2) Hledſebe von 8 N.

Fideicommiſs-Herrſchaft Rzepin.

Gehörte ehedem den deutſchen Rittern a), dann verfiel ſelbe gegen das J. 1417 dem Hrn. Wilhelm von Schönberg b), und endlich dem Hrn. Niklas von Gerſtorf zu, deſſen ſämtliche Güter nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiſkus gezogen, und im Jahre 1622. den 1. Sept. nebſt dem in der Altſtadt Prag gelegenen, und dem Hrn. Theodor Sixt zuſtändigen Hauſe um 20000 fl. an den Hrn. Philipp Fabricius käuflich abgetreten worden ſind c). Der jetzge Beſitzer dieſer Herrſchaft iſt Franz Johann Reichsgraf Walderode von Eckhauſen, Sr. k. k. ap. Majeſt. wirkl. Kämmerer. Der gemeine Nahrungszweig des hieſigen Landmannes beſteht in dem Hopfen- und Ackerbaue. Her gehören:

1) Rzepin, Rippin ein Dorf und Schloß von 91 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Andreas Ap., die ſchon auf das J. 1384. in den Errichtungsbüchern vorkömmt; ſie wird jetzt von dem Hrn. Joſ. Sommer adminiſtrirt. In dieſer Kirche werden ſechs Gemälde von dem berühmten Penſel unſers Skreta aufbe-

a) LL. Erect. Vol. 9. G. 2. & Balbin Miſc. L. 3. c. 4. §. 7.
b) LL. Erect. Vol. 11. P. 5.
c) MS.

Digitized by Google

bewahret, die nach Abwechslung der alljährigen Kirchenfeste aufgestellet werden.

2) Živonin von 44 N. 3) Zahay von 9 N. 4) Radaun von 26 N., davon 5 nach Horžin gehören, mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Gallus Ab. 5) Krp, Krby von 56 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf., die Helfte davon gehört nach Horžin. 6) Haraſko oder Hraſko von 4 N., liegt auf einem Berge gleiches Namens, und iſt mit einer St. Georgikirche verſehen, die in den Errichtungsbüchern unter dem Namen Kaniwa auf das Jahr 1384. als Pfarrkirche vorkömmt. 7) Liben von 35 N.

Allodialherrſchaft Liblitz.

Gehörte im vierzehnten Jahrhunderte den Hrn. von Liblitz a), dann gelangte ſelbe an das prager Erzbistum b). Gegen die Mitte des ſechzehnten Jahrhunderts hielt Lieblitz im Beſitze der Ritter Heinrich Wlinſky von Wlinowes c). Der jetzige Beſitzer Johann Joſeph Reichsgraf von Pachta, Freyherr von Rayhofen, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer, und Generalmajor, hat ſelbe erblich übernommen. Her gehören:

1) Liblitz, Liblicze ein Schloß und Dorf von 48 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Wen-

a) LL. Erect. Vol. 13. E. 8.
b) Ibidem Vol. 13. R. 5.
c) Prager Landtag v. J. 1558. 1569. 1571.

Digitized by Google

Wenzels M., die ſchon im J. 1384. mit eigenem Seelſorger beſetzet war, und im J. 1391. den 14. Jun. durch den Hrn. Cztibor von Byſſicz, dann im J. 1394. den 1. May durch Johann von Liblitz mit einer Summe von 28 Schock Gr. beſchenket wurde, mit ſolcher Bedingung, damit der Pfarrer nebſt dem ſchon ehedem bey dieſer Kirche angeſtellten Kapellan noch vier andere unterhalte d). Heut zu Tage wird ſelbe vom Hrn. Wenzel Bubla adminiſtrirt. Lieblitz liegt nahe an Biſchitz 4 gem. Meil. von Prag Nordnordoſtwärts entfernt. Im J. 1782. den 5. Aug. brannte faſt der ganze Ort ab. 2) Wawrzinec, von 10 N. 3) Gelenicze von 21 N., davon 1 der Stadt Melnik zugehört. 4) Hoſtin, Hoſtina von 49 N. 5) Brzezinka von 14 N. 6) Truſkawna von 14 N. 7) Zawadilka. 8) Schemanowitz von 29 N. 9) Unter Harbaſko von 3 N. 10) Chodcz oder Chodecz von 22 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Martins B., die im J. 1784. mit eigenem Seelſorger verſehen war. 11) Boßin von 36 N.

Das Gut Strzem von 45 N. welches im J. 1615. Siegmund Belwicz von Noſtwicz Herr auf Berzkowitz im Beſitze hatte, iſt noch heut zu Tage ſamt dem Dorfe Chotka von 30 N. der Herrſchaft Unter Berzkowitz einverleibt.

Königl.

d) LL. Erect. Vol. 12. D. 4. Vol. 13. E. 8.

Königl. Leibgedingstadt Melnik.

Wurde auch ehedem Brzew, Bssow genannt, daher dieser ganze Bezirk bis an die Laußnitz den Namen Bssowan, Bozinensis provincia eine geraume Zeit geführet hatte, wie solches theils aus der vom Kaiser Heinrich III. im Betref der Gränzen des prager Erzstiftes im J. 1086. den 29. April zu Maynz ausgefertigten Urkunde a), theils aus einem zwischen dem Hrn. Golda und Kunegunde Aebtissinn bey St. Georg zu Prag geschlossenen Vertrage ganz deutlich abzunehmen ist b). Der Namen Bssow aber wurde anfänglich nur dem nebst einigen wenigen Häusern hier erbauten Schlosse beygelegt, den einige von dem Bache Bssowka, andere von den in hiesiger Gegend häufig vorgefundenen Hollerstauden, oder gar von einem erdichteten Anleger dieses Schlosses mit Namen Beß herleiten wollen. Dem sey nun, wie es wolle, so wenig als ich mich an blosse Muthmassungen kehre, die durchaus keinen Grund in der Geschichte haben, eben so wenig traue ich mir dergleichen Afterdinge meinen Lesern für ächt und wahr aufzudringen. Nachdem die jetzige Stadt angelegt wurde, welches zwischen dem 1086. und 1125. J. vor sich gieng, wie solches der Hr. Gelas Dobner aus Christannus und Kosmas Schriften erwiesen hat c), legte man derselben den Namen Mielnik bey, wozu entweder die zahlreichen Lachsen,

(Mie-

a) Cosmas Metrop. L. 2.
b) Hammersch. Hist. Monast. S. Georg.
c) Hist. T. 2.

(Mlely), die hier häufig gefangen wurden, oder aber der Fluß Elbe selbst, der sich in dieser Gegend sehr ausbreitet, und ungeachtet er schon nicht ferne von der Stadt bey der sogenannten Schlangenüberfuhr die Moldau in seinen Schoos aufgenommen hat, dennoch ziemlich seicht (mielky) ist, die Veranlassung mag gegeben haben. Die Deutschen, welche unzählige andere böhmische Oerterbenennungen nach ihrer Mundart verunstaltet, und hiedurch zu manchen Irrungen die Veranlassung gegeben haben, schufen diesen uralten Namen Mielnik in Melnik um, wodurch einige in späteren Zeiten abermal auf diesen Gedanken gerathen sind, den Namen Melnik von den häufigen an dem Bache Bssowka erbauten Mühlen (Mleyny) herabzuleiten. Diese Stadt ist volkreich, und zählt ungefähr 2252 Einwohner, zählt samt der Vorstadt 161 Häuser, führt zum Wappen in einem senkrecht getheilten Schilde rechts im rothen Felde einen aufrechts stehenden böhmischen Löwen, links in goldenem Felde einen halben schwarzen Adler, und liegt auf einem Berge in einer der angenehmsten Gegenden 3 gem. Meil. von Brandeis, und 4 Meil. von Prag Nordwärts entfernt. Diesseits der Elbe ist Melnik fast durchgehends mit lauter wohlangelegten Weingärten umgeben, die besonders zur Frühjahrs- und Sommerszeit den Vorbeyreisenden eine ungemein schöne Landschaft vorstellen. Mitten unter diesen Weingärten ragen viele niedlich gebaute Lusthäuser hervor, darunter sich hauptsächlich das Schafgotsch-, Walderodisch-, Neuberg-, Lewinskische, Eberhartische, und das sogenannte Turbowitz des Ritter

ter von Turba auszeichnet. Viele dieser Weingärten werden durch den sogenannten Hauptforellen Bach dem man sonst auch den Namen Bssowka beylegt, durchgeströmt. Dieser Bach nimmt seinen Ursprung ober dem Dorfe Wrutitz, läuft bey Jelenitz, Augezd, Skuhrow, und Podol vorbey, vereinniget sich bey Kleinhof mit dem Geldenbache, begrüßt Schopka, und tritt bey der Podlaber Mühle in die Elbe. Die Fischfangsgerechtigkeit in dem Hauptforellenbache steht der Horziner Grundobrigkeit allein zu, jene aber in dem Geldenbache ist im J. 1776. den 3. Jun. laut einer Entscheidung des k. k. Landesgubernii der Melniker Stadtgemeinde zugesprochen, und bald darauf von Sr. Majestät dem jetzt glorreich regierenden Kaiser Joseph II. in den allergnädigst bestätigten Privilegien, abermal bekräftiget worden. Die meisten der hiesigen Einwohner sind sowohl der deutschen, als auch der böhmischen Sprache gleich kündig, und suchen ihre Nahrung nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe, vorderst in einer unermüdeten Bestellung ihrer Weingärten. Dieses herrliche Landesprodukt hat unser Vaterland dem K. Karl IV. zu verdanken, der im J. 1348. die Ableger in Honig verpackt aus Burgundien nach Böhmen kommen ließ. Der weiße melniker Wein ist sehr bleich, und wird dann erst dem Rheinwein gleichgeschätzt, wenn er 18 bis 20 Jahre im Keller vergohren hatte. Der rothe Wein entgegen, davon hier auch die herrlichsten Ausbrüche bereitet werden, hat eine dermassen grosse Verwandschaft mit dem Burgunder, daß die erfahrensten Weinkenner, und auch die Franzosen selbst den-

denselben oft für ihr eigenes Landesprodukt verkennt haben; überdieß wird der rothe melniker Wein von unsern sämtlichen Aerzten als ein sicheres Mittel sowohl wider das Podagra, als auch wider die goldene Ader, und Steinschmerzen angepriesen, welches ein Anonymus in seiner kurzen und gründlichen Vorstellung des rothen böhmischen melniker Weins, als eines bewährten Mittels wider das Podagra bestätiget hatte. Man weiß auch nicht so leicht Beyspiele, daß die hiesigen Einwohner mit solcher Krankheit wären überfallen worden. Darum verdient es allemal die Aufmerksamkeit des Naturforschers, wie der Hr. Johann Peithner edler von Lichtenfels in seinem Versuche über die natürliche und politische Geschichte der böhm. und mährischen Bergwerke S. 97. §. 98. angemerkt hatte, wienach dieser Wein noch bis auf die jetzigen Zeiten so vieles von seiner natürlichen Art behalten habe, da doch sonst die Weinreben dem Ausarten so sehr unterworfen sind. Die besten Gewächse von dem melniker Wein sind jene von dem J. 1706. 1726. 1746. 1749. 1766. 1775. 1783. Aus dem, was wir bis jetzt von dem rothen melniker Weine gesagt haben, läßt sich, ohne der berühmten Podskalsker, Czernosecker, sonst drey Kreuzel genannt, Linayer, und Kulmer-Weinberge im leutmeritzer Kreise zu gedenken, leicht schließen, wie wenig die Rede einiger Vielschwätzer gegründet sey, die das Zeugniß des wällschen Aeneas Sylvius d) zu ihrem Losungswort annehmen, die böhmischen Weine für herb und sauer ausgeben, und ihren

d) Hist. Boem. c. 1.

ihren verzärtelten Gaum, nach der Art eines leckerhaften Mädchens, nicht anders als mit süßen Getränken stets laben wollen. Die beträchtlichsten Gebäude in dieser Stadt sind:

1. Die prächtige Dechantkirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul, unter dem Patronatsrechte des löbl. Stadtmagistrats, und der Aufsicht des Hrn. Norbert Bartls wohl angestellten Dechants. Die gotische Bauart verräth ein hohes Alter an dieser Kirche, darinn hauptsächlich anzumerken kommen das Presbyterium, so mit einem starken Gewölbe, und mit einer eben so uralten als kostbaren Malerey im Oel gezieret ist, die prächtige Orgel, die herrlichen Gemälde, als nämlich das hohe Altarblatt, die Seitenaltarblätter der h. Ludmille, Magdalene, und des h. Adalberts, die noch heut zu Tage als Meisterstücke des berühmten Karls Skreta von allen Kennern bewundert werden. Die $\frac{7}{4}$ Ellen hohe silberne Monstranz, dergleichen auch eine zu Altbunzlau aufbewahret wird. Sie ist nach uraltem Modell verfertiget, mit lauter kleinen Thürmen besetzt, und dergestalten schwer, daß man, um sie zu heben, die Kräften ziemlich anstrengen müsse. Dann ein Kelch, der nicht viel grösser ist, als ein jetzgewöhnlicher, dessen sich die katholischen Priester bey dem Meßopfer bedienen. Am Rande des Kelchfusses ist folgendes zu lesen: Sacerdos Martinus Melnicensis Administrator sub utraque specie communicantium. A. 1565. Am Fusse selbst, von einer Seite: Pater Joannes, mater Joanna, Fratres Joannes, Alexander, dann 3 Kaiserkronen; von der andern Seite: Sorores,

Dorothea, Barbara, & Ludmilla. Unten ist das oben beschriebene Stadtwappen gestochen. Aus den hier vorfündigen Grabsteinen sind folgende merkwürdig: In der Kirche unter dem Chore: Tuto odpoczíwa P. Martin Prussek z Prussowa, G. M. C. Weybierczy Podsudnjho w Kragy Slanskem, Hegtmann Panstwy Zamku Melniczkeho, mage Let wieku sweho 59. Sobie, Annie manželcze swe, a diedičzum swym toto Misto Pohržbu k budauczy, a kržestianské pamatcze gest spusobiti dal ꝛc. Auf dem Freythofe: Consultissimo viro D. Melchiori Schulz, (dessen Familie sich noch heut zu Tage in Melnik befindet) annos nato XLIV., qui plurimis ob urbem perpessis laboribus, ab accatholicis graviter vulneratus vitam finivit anno Salutis 1632. die Juli 25. Am Rande: In obitu suo non est contristatus, nec confusus est coram inimicis. Eccles. 10. Et honestis matronae Annae consorti suae, simulque filiae Ludmillae, quas Dominus prius a malis eripiens ad coelestem evocavit patriam, posuerunt eorum bene memores haeredes hoc monumentum. Nächst an dieser Kirche ist ein von Quatersteinen aufgeführter, und mit einer kostbaren Schlaguhr gezierter Glockenthurm. Die größte gegen 77 Cent. schwere Glocke führt folgende Aufschrift: Praenobiles, Generosi, ac Consultissimi Domini pro tunc regiae dotalis Urbis Melnicensis amplissimus Magistratus: D. Jacobus Hamacius de Mühlbach S. C. M. Judex, D. Joseph. Polster Primas. D. Joan. Prochaska. D. Joan. Malfer. D. Joan. Str'zibsky. D. Joann. Horz'iczky. D. Mathias Oborsky. D. Gallus

Ska-

Skala. D. Franc. Lilienblath. D. Daniel Kotzian. D. Andreas C'zermak. D. Daniel Str'zelecz. D. Ferdin. Hegda fieri curarunt. Joan. Bricquey fusor campanarum, & civis Neo-Pragae fecit. J. B. 1690. Adm. R. D. Nicolaus Frid. Weis Decanus Melnicensis. Die zweyte hält bis 20, die dritte bis 10 Centner. Die Anlegung dieser ehemaligen Kollegialkirche wird auf das J. 1120., wie solches auf einer Seitenmauer außwärts nächst an der Sakrystey zu lesen ist, den Hrn. von Melnik, sonst Hroznata genannt, beygelegt, die im gleich gesagten Jahre dieselbe errichtet, und dabey ein prächtiges Gebäu, dessen deutliche Merkmale noch heut zu Tage hinter der Kirche gegen die Elbe zu sehen sind, für einen Probsten, und einige Domherren errichtet haben e). Aus der Zahl solcher Pröbste kommen bey unsern Schriftstellern folgende vor:

1) Jurata. Dieser kömmt in einem Majestätsbriefe, laut dessen K. Wladislaw II. im J. 1167. den 20. Jän. die Stiftung des Prämonstratenser Klosters in Leutomischel bestätiget hatte, und dann in einem zwischen dem strahöwer Abte Adalbert, und Chrenon gegen das J. 1176. getroffenen Vertrage als Probst von Melnik vor f). Diesem folgte

2) Adalbert ein Sohn des gleich gesagten K. Wladislaws II. Dieser wurde im J. 1168. den 28. Sept. zum Erzbischof in Salzburg gewählet. Als er

e) Urkunde a Balbin. Misc. L. 6. Append. ad L. 1. Rohn. Antiquit. Eccles.

f) Urkunde a Gelas. Hist. T. 6. Thom. Pessina in Phosphoro Septicorni.

aber nicht lange darauf samt seinem Vater in einige Streitigkeiten, welche des Pabstes Alexanders III. wegen veranlasset wurden, mit dem Kaiser Friedrich I. verfallen, war er genöthiget im J. 1174. das salzburger Erzbistum dem Richerus von Brix abzutreten. Er kehrte hierauf nach Böhmen zurück, wurde bey der hiesigen Kollegialkirche, die kurz bevor im J. 1172. durch einen Wetterstrahl grossentheils eingeäschert worden ist, als Probst angestellet, theilte im J. 1182. in der prager Schloßkirche mit Genehmhaltung des Bischofs größere Weihungen aus, weihete Heinrichen nachmaligen Bischof und Herzog von Böhmen zum Diakon, und vertrat die Probstenstelle zu Melnik fast funfzehn Jahre lang, bis auf das J. 1183., in welchem er, nachdem die Zwischtigkeiten zwischen dem Kaiser und Pabste glücklich beygelegt wurden, wieder nach Salzburg berufen, und als Erzbischof daselbst vorgestellt worden ist g).

3) Andreas, zugleich Domherr bey der St. Veitskirche zu Prag, kömmt in einem Majestätsbriefe des K. Przemisl Ottokars des ersten als Zeuge vor h). Im J. 1213. ist er als Probst an der prager Domkirche gewählt, und 1215. am Cecilientage zum prager Bischof geweihet worden i).

4) Peregrinus wurde gleichfalls im J. 1224. zum prager Bisthum befördert k). 5)

g) Pagi T. 4. ex Chronico Reichspergensi. Siloensis a Gelas. Mon. T. 1. Gelas. Hist. T. 6. Hagek ad A. 1172. Pulkava a Gelas. Mont. T. 3.

h) Berghauer in Protom. P. 1.

i) Rohn Antiquit. Eccles.

k) Berghau. l. c. ex Archivo Wissehradensi.

5) Hieronymus kömmt in einem Schenkungsbriefe im Betref des Dorfs Bikoſch als Zeuge vor l).

Hier kömmt noch ein oder der andere einzuſchalten, deren Namen uns unbekannt ſind.

6) Budislaus ein Sohn des Udalrichs Haſenburg von Waldek Stifters des Kloſters bey St. Benigna m). Dieſer Probſt kömmt vor in einem von Przemiſl Ottokar II. im J. 1277. am Gallitage zu Leutmeritz ausgefertigten Majeſtätsbriefe als Zeuge unterſchrieben n). Allem Anſehen nach iſt er nach der Zeit zu einer höhern Ehrenſtelle befördert worden, indem er nach Balbins Zeugniſſe in der gleich angeführten Stelle erſt im J. 1291. mit Tode abgegangen war, da doch

7) Udalrich in einer vom Kaſimir Herzoge aus Opolien im J. 1289. den 19. Jän. ausgefertigten Urkunde ſich als Probſt von Melnik unterzeichnet, und ſein eigenes Sigill beygedruckt hatte o).

8) Heinrich von Lippa p) wurde im J. 1341. den 23. Oktob. als Probſt an der prager Domkirche beſtellt q).

9) Hermannus r) zu deſſen Zeiten iſt in der hieſigen Kollegialkirche eine Kapelle unter dem Tit. des Frohnleichnams Chriſti errichtet worden.

l) Peſſina l. c.

m) Thomaeus a. Lupac. 29. Aug.

n) Hammerſchm. Hiſt. Wiſſehrad. Balbin. in Auctuar. I. Hiſt. S. Mont.

o) Urkunde a. Pulkava. Gelaſ. Mon. Tom. 3.

p) LL. Erect. Vol. 10. E. 7.

q) Rhon. l. c. r) LL. Erect. T. 1. B. 2.

Digitized by Google

10) Beneß Freyherr von Zwirzeticz nahm den Unterricht in den philosophischen und theologischen Wissenschaften auf der hohen Schule zu Paris, wo er auch mit der Doktorswürde beehret, und seiner ausnehmenden Beredsamkeit wegen von seinen Landesgenossen insgemein der böhmische Tertullian genannt wurde; starb im J. 1368. den 13. Jän s).

11) Johann verpfändete mit Einwilligung des sämtlichen Kapitels im J. 1371. den 6. März einige im pilsner Kreise liegende, und der Kollegialkirche in Melnik zuständige Güter t).

12) Wenzel Viceprobst. Diesem trat im J. 1386. den 13. Sept. Beneß ein Domherr an der Kollegialkirche zu Melnik den Genuß von seinen im Dorfe Russowicze liegenden Gründen auf die Zeit seines Lebens um 25 Schock prag. Groschen ab u).

13) Andreas Semenecz starb im J. 1389.

14) Johann von Landstein starb gegen das J. 1390. den 15. Sept w).

15) Zbinko von Hasenburg verkaufte im J. 1397. den 11. Jul. mit Genehmhaltung des prager Erzbischofs Wolframs, und Einwilligung des sämtlichen Kollegialstiftes zu Melnik die entlegenen Kirchengründe im Dorfe Babicz an den Hrn. Sulko von Chlistowa

s) Cruger. Rohn.
t) LL. Erect. Vol. 1. K. 6.
u) LL. Erect. Vol. 13. C. 9.
w) LL. Erect. Vol. 4. T. 1. Vol. 13. L. 5. Pessina l. c.

Digitized by Google

wa um 150 Schock Groschen x), und wurde gegen das J. 1402. zum prager Erzbischof ernannt.

16) Konrad bekleitete die Probstenstelle nur sechs Jahre lang, nach deren Verlauf ist er im J. 1409. den 17. Decemb. als Bischof nach Ollmütz berufen worden y). Diesem folgte

17) Konstantinus z). Zu dessen, und seines Nachfolgers

18) Heinrichs Zeiten, der im J. 1473. den 28. März mit Tode abgegangen war, sind die Einkünfte dieser Kollegialkirche dergestalten geschmälert worden, daß die Domherren aus Mangel eines nöthigen Unterhalts sich genöthiget fanden ihre Stelle zu verlassen, und ihr weiteres Unterkommen anderwärts zu suchen. Solchemnach ist das hiesige Kapitel gegen das J. 1500. gänzlich erloschen. Freylich erschienen noch nach der Zeit

19) Martin Radoch auf das J. 1520., und 20) Johann von Pnchow, der zugleich vom J. 1542. bis 1553. das prager Erzbisthum administrirt hatte, als Pröbste von Melnik; allein auch dieser Namen verschwand nicht lange darauf gänzlich, indem man unter den Prälaten und Pröbsten, die dem von Zbinko II. prager Erzbischofe zusammen berufenen Landessynode beygewohnt haben, gar keine Meldung mehr eines Probsten von Melnik findt a)

x) LL. Erect. Vol. 12. I. 15. Vol. 6. G. 6.

y) Rohn. l. c.

z) LL. Erect. Vol. 11. P. 7.

a) Paproc. de Stat. Equest. Cruger. M. Mart. Rohn l. c.

Digitized by Google

II. Das uralte Schloß, so jetzt zur Herrschaft Horzin gehört, mit einer Schloßkapelle unter dem Titel der h. Ludmille, darinn hauptsächlich die Gemälde der h. Ludmille auf dem hohen Altar, von Skreta, des h. Wenzels auf der Epistelseite, und des h. Johann von Nep. ober der Eingangsthüre, als Meisterstücke des berühmten Brandels anzumerken kommen. Hinter dem hohen Altare ist eine nunmehr vermauerte Treppe, die bis in den Keller herabgeht, wo ehedem die h. Ludmilla der gemeinen Aussage nach ihr Hausbad gehabt haben soll. Daß Melnik schon zu Herzog Boleslaws II. Zeiten eine Leibgedingstadt der verwitweten Herzoginnen aus Böhmen gewesen sey, läßt sich aus, der, vermuthlich als sich Emma nach dem Tode ihres herzoglichen Gemahls in diesem ihren Wittwensitze aufhielt, hier geprägten Münze, die auf der Face die Worte: Emma regina, auf dem Revers aber: Civitas Melnic führet, ganz deutlich schließen; und obgleich Stransky b) behaupten will, daß den herzoglichen und königlichen Wittwen anfänglich nur zwanzig tausend Mark feines Silbers aus den gemeinen Renten entrichtet, und erst nach König Rudolphs I. Tode gewisse Städte, samt dem dazu gehörigen Gebiethe, zu ihrem Leibgedinge angewiesen worden wären; so ist dieses dennoch nicht anders zu verstehen, als daß die Zahl der schon ehedem zum wittiblichen Unterhalte der böhmischen Königinnen bestimmten Städte Melnik, und Königgrätz, in spätern Zeiten mit Jaromirz, Trautenau, Königinnhof, Bidžow, Chrudim,

b) R. B. c. 9. §. 2.

dim, Hohenmauth, und Policzka vermehret, und, im Falle, daß die gesagten Wittwen nach dem Hintritte ihres Gemahls keine derselben beziehen wollten, statt der Mitgift, wie solches aus dem letzten Willen Wladislaws II. erhellet c), die oben angeführte Summe denselben entrichtet worden sey. Die Genußnützung solcher angewiesenen Güter gehörte, wie man hiervon verschiedene Verordnungen in dem alten böhmischen Landrechte findet, mit allen Gerechtsamen den königlichen Wittwen vollkommen zu; und ob sie gleich nichts davon veräußern, oder mit Schulden beladen dürften, so stand ihnen doch frey dieselben mit Bewilligung der Landesstände zu verhypothociren, und die im Betref solcher Güter geführte Auslagen von den Ständen sich wieder ersetzen zu lassen d). Sie hatten auch sowohl bey der Landtafel, als auch bey andern Reichsgerichtshöfen den sogenannten Vrzednik Kralowe gegi Miloſti, oder ihren besondern Anwald, der sich bey allen Vorfällen ihrer annehmen, und über alles, was ihnen zum Nachtheil gereichen könnte, sorgfältig wachen mußte e). Daß ihnen auch die Freyheit eine besondere Münzgerechtigkeit in ihren Leibgedingstädten auszuüben eingeraumt ware, erhellet sattsam aus der oben angeführten Münze unsrer Emma, die nach dem Tode ihres Gemahls Herzog Boleslaws II. die Erste, so viel man weiß, aus den herzoglichen Gemahlinnen den Rest ihres Wittwenstandes in Melnik zugebracht, und

c) Hagek. ad A. 1305.
d) Ius Provinc. A. 25.
e) Stransky l. c. c. 9. Maiestas Carolina.

daſelbſt 1006. das Zeitliche geſegnet hatte. Sie wird von unſern ſämmtlichen Chroniſten als eine ruhmvolle, gottſelige, tugendhafte, und gutthätige Prinzeſſinn geſchildert, ob ſie gleich über den Gegenſtand ihrer Grabſtätte nicht einerley Meinung ſind. Koſmas, der uns die Grabſchrift dieſer Herzoginn in folgenden Worten überliefert:

Quae fuit ut gemma, vilis iacet en cinis *Hemma.*

Dic precor: huic animae da veniam Domine f). und Beneß, der die Uebertragung der herzoglichen und biſchöflichen Leichen in die neu erbaute St. Veitskirche zu Prag beſorgt hatte, machen deſſen gar keine Erwähnung. Pulkawa war der erſte, der ihr das Grabmal in der prager Domkirche beſtimmt hatte g); allein das Stillſchweigen unſers Beneſſius giebt dem Hrn. Gelaſius Dobner die Veranlaſſung zu vermuthen, daß dieſe Herzoginn zu Melnik, wo ſie ihr Leben geendet hat, auch zur Erde beſtattet worden ſey h). Noch eins ſehe ich als höchſt nöthig hier beyzurücken, welches vielleicht bey einem oder dem andern meiner Leſer im Betref der oben berührten Münze einige Schwierigkeit verurſachen könnte, warum nämliche Emma an dieſer Münze den Namen einer Königinn führe, da ſie doch eigentlich nur eine herzogliche Wittwe geweſen war. Dieſem Zweifel abzuhelfen, muß man wiſſen, daß unſre Emma eine Tochter Konrads II. Königs von Arles und Burgund geweſen ſey, wie ſolches abermal

der

f) L. 1.
g) A. Gelaſ. Mon. T. 3.
h) Hiſt. Tom. 5.

der gesagte Hr. Gelas i), und Hr. Adaukt Voigt k) aus genauen Umständen zur Genüge dargethan haben, und daß man dem zu solchen Zeiten gewöhnlichen Hofstile nach allen kaiserlichen und königlichen Prinzessinnen, sie möchten verheurathet seyn an wen sie wollten, den Namen einer Königinn beygelegt habe.

Im J. 1319. flüchtete sich die Königinn Elisabeth mit ihren Prinzessinnen, wie wir im 1. Th. S. 13. gesehen haben, von Ellbogen nach Melnik, hielt sich eine Zeit lang hier auf, stiftete daselbst ein Spital, wieß zu dessen Unterhalte die Dörfer Komorzan und Wodochod an, und übergab dessen Aufsicht im J. 1330. dem Cistercienserkloster im Königsal l). Dieser folgte im J. 1439. die Königinn Barbara K. Siegmunds hinterlassene Wittwe, mit der zwar anfänglich der K. Albrecht einen Vertrag geschlossen hatte, laut dessen er sich verpflichtete, ihr statt der Genußnützung der Leibgedingstädte 12000. ungarische Gulden alljährig zu entrichten. Nachdem aber bald darauf Albrecht mit Tode abgegangen war, wurde Barbara von dem gleichgesagten Vertrage frey, und wählte die Stadt Melnik zu ihrem beständigen Aufenthalte. Sie endigte auch daselbst ihr Leben im J. 1451 den 11. July, nachdem sie ihren Wittwenstand nicht gar rühmlich zugebracht hatte, und wurde in der prager Domkirche beygelegt m). Auch Johanna gebohrne von Kozmital Georgs von Podiebrad

i) In Hist. T. 4. a. A. 999.
k) Münzb. 1. B. 8. St. §. 3.
l) Franc. L. 2. Beness. L. 2. Auloregen. c. 6. 26.
m) Lupac.

diebrad Gemahlinn wählte nach dem Tode ihres Gemahls diese Stadt zu ihrem Wittwensitze, endigte hier im J. 1475. den 12. Novemb. ihr Leben, und wurde auch daselbst nach dem Zeugnisse unsers Ruthenus begraben n). Heut zu Tage wird dieses Schloß von dem Hrn. Schloßkapellan Georg Nechiba, der die Gefälligkeit hatte mir die sämtlichen Merkwürdigkeiten dieses Schlosses vorzuzeigen, und von einigen herrschaftlichen Beamten bewohnet. Ueberdieß ist auch hier ein herrschaftliches Spital gestiftet, darinn 4 Mann- und 4 Weibspersonen mit nöthiger Kost und Kleidung versehen werden.

III. Das Rathhaus, welches nicht so der äussern Pracht, als vielmehr seines Alterthums wegen merkwürdig; und mit einer Kapelle unter dem Tit. des h. Jakobs Ap., und der h. Barbara versehen ist, die laut einer daselbst angebrachten Aufschrift im J. 1398. den dritten Sonntag nach Jakobi durch den Hrn. Nikolaus Bischof zu Nazareth feyerlich eingeweihet wurde. Das sämtliche Rathspersonale besteht für jetzt aus folgenden Mitgliedern: Paul Aust Primator, Joh. Gretler, Joh. Lippa, Anton Frank, Anton Riedl, Thomas Müller, Georg Ulsamer, Wenzel Höger, Anton Zahradnik, Vincenz Ehrlich, Vincenz Hollauer, Wenzel Czerny, Johann Jos. Albrecht Syndikus, und zugleich Advokat auf dem Lande, Franz Hollauer Rathsdiener und Protocollista Exhibitorum. Im J. 1785. führte man bey dem hiesigen Stadtrathe, und zwar am allererſten in diesem bunzlauer Kreise,

n) Lupac.

se, durch die rühmliche Bemühung des für jetzt angestellten Gerichtsdieners Franz Hollauers das vorschriftmäßige Protocollum exhibitorum und expediendorum, nach dem Fusse, und der zu Prag festgesetzten Verfassungsart ein. In eben diesem Jahre wurde auch durch eine unermüdete Bestrebung des würdigen Schulenaufsehers, und Mitgliede des Stadtmagistrats Vinzenz Hollauers das Armeninstitut in der hiesigen Stadt eingeführt, und zu dem neuen Schulbaue vom Stadtmagistrat 1598 fl. 46 kr, angewiesen. Diesem letztgemeldten nicht minder, als auch dem Hrn. Johann Gretler, Hrn. Vincenz Ehrlich, und Hrn. Johann. Jos. Albrecht, habe ich vorzüglich die genaue Kenntniß der hiesigen Stadtprivilegien zu verdanken. In dem hiesigen Stadtarchiv ist ein von Lindenholz geschnitzter, und inwendig ausgepichter Becher vorhändig. Er hält $\frac{3}{4}$ Ell. in der Länge, und 4 Zoll im Durchschnitte. Ringsherum auswendig ist das Leben Christi vorgestellt. Dem Rathhause entgegen ist im J. 1776. bey der Erbauung der neuen Kavalleriestallungen, wozu ein Theil der Stadtmauer, und einige Obstgärten verwendet wurden, mitten auf dem Marktplatze auf den allerhöchsten Befehl eine bis 20 Klafter tiefe Wasserleitung errichtet, und mit einer künstlichen Machine auf Kosten des kaiserlichen Aerarii versehen worden, mittelst welcher das Wasser aus dem Forellenbache den ganzen Berg hinauf getrieben, und in zehn verschiedene Röhrkästen geleitet wird.

IV. Die Kirche bey XIV. Nothhelfern mit einem ehemaligen Kapuzinerkloster, deren 4 an der Zahl im

J.

J. 1750. den 20. Sept. in das von der Fr. Maria Theresia Czebisch ihnen verehrtes Haus eingeführt, im J. 1785. aber kraft eines allerhöchsten Befehls wieder aufgehoben worden sind. Der Grundstein zu dem besagten Kloster wurde im J. 1752. den 20. August, zu der Kirche aber im J. 1753. den 3. Apr. gelegt, nachdem man bevor zu diesem Endzwecke das auf diesen Platze erbaute Draždanskische Haus pr. 600 fl. erkauft hatte. Die gleich gesagten Geistlichen waren verpflichtet dem Stadtdechant in der Seelsorge alle mögliche Hülfe zu leisten, und alle Sonn- und Feyertäge sowohl in dem Dorfe Zaborž, als auch in ihrer Klosterkirche böhmisch, und einmal des Jahrs deutsch zu predigen.

V. Die Kirche zu St. Ludmilla in der prager Vorstadt, die laut einer noch heut zu Tage im hiesigen Stadtarchiv vorhandigen Originalurkunde im J. 1583. von Anna Hronin hiesiger Bürgerinn mit Abtretung ihres Hauses gestiftet, im J. 1639. durch die Schweden gänzlich zerstöret, und im J. 1673. wieder hergestellt worden ist. Daß die h. Ludmille auf diesem Orte unter freyem Himmel übernachtet habe, da sie eines Tages von den heidnischen Bürgern nicht in die Stadt gelassen wurde, hat eben so wenig Wahrscheinlichkeit zum Grunde, als jenes Plätzchen an dem Gretlerischen Hause, welches einige den ganzen Sommer und Winter hindurch mit grünem Grase aus dieser Ursache bedeckt sehen wollen, weil die obgesagte Herzoginn zu wiederholtenmalen daselbst geruhet habe. Bey genauer Untersuchung dieses Rases würde man wohl finden, daß

die

die meiſten, der hierorts hervorkeimenden Kräuter aus gleicher Urſache, wie die Tannen- und Fichtentangel ihre grüne Farbe ſtets behalten.

VI. ¾ Stund von der Stadt ſteht eine Kirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, die im J. 1588. angeleget worden iſt, wie ſolches eine bey dieſer Gelegenheit geprägte Münze, die ein Bürger zu Melnik beſitzet, ausweiſet. Auf der Face iſt die Kirche ſelbſt vorgeſtellt, auf dem Revers findet man folgende Aufſchrift: Prwnj Kamen k temuż Chramu Panie położeny byl w Letu Panie 1588. dne 12. Cžerwencze. Im J. 1605. iſt dieſe Kirche auf die Veranſtaltung des melniker Magiſtrats mit der Beyhülfe einiger Gutthäter verneuert worden, laut einer hier angebrachten Aufſchrift, die aber durch die Länge der Zeit ſchon ziemlich unlesbar geworden iſt: Ten Chram Panie k wietſſy czti a chwale Pana Boha wſſemohauczſiho ſkrze pomocz niekdy Jana Sichrowſkeho Sauſeda z Podoly pod Mieſtem rżeczenau, a Fedrunk dobrych Lidj z obzwlaſſtnj Staroſti G. C. K. Miloſti Pana Richtarże, a Pana Purkmiſtra, Panuw Mieſta Melnika nad Labem geſt obnowen Leta Panie MDCV. 10. Jun.

VII. Nicht ferne von dieſer gleich geſagten Kirche ſteht eine andere auf dem Berge Chlomek unter dem Tit. des h. Johann von Nep., die im J. 1708. von einer hieſigen Bürgerinn Eliſabeth Euphroſ. Schmied, gebohrner Jaromirſky von Stromberg mit hundert Thaler angelegt, und laut ihres letzten Willens mit einem Acker von 4 Strich Ausſaat, und 12 fl. jährlichen

lichen Einkommens versehen worden ist. Im J. 1774. ist ein neuer Altar unter dem Tit. des h. Johann von Nep. von strombergischen Erben in dieser Kirche errichtet worden o).

Nächst an der Stadt trift man noch heut zu Tage auf dem Galgenberge manche Keller, verschiedene Mauerbrüche, und andere Merkmalen des von lauter Quatersteinen ehemal erbauten Schlosses Kliczow. Es ist hier auch nicht ferne von der Stadt der seiner guten Wirkung wegen berühmte Gesundbrunn Wrbicze, der wider die Gliederschmerzen vortrefliche Dienste leisten soll.

Nun wollen wir die chronologische Geschichte dieser k. Leibgedingstadt in möglicher Kürze vornehmen. Ob die ersten Bewohner dieser Gegend Bssowaner oder Glomaczer hießen, worüber sich schon viele unserer Chronisten den Kopf vergeblich zerbrochen haben, lasse ich dahin gestellt seyn; so viel ist gewiß, daß ihr Fürst Slawibor, der zu Ende des neunten Jahrhunderts diesen ganzen Bezirk nebst vielen andern im Besitze hielt, sehr mächtig und in einem grossen Ansehen bey den Benachbarten gewesen sey, und hiedurch auch ein vieles beygetragen habe, daß der von Böhmen vertriebene Herzog Borziwoy durch die Unterstützung der Könige Arnulphs und Swatopluks abermal zurück berufen, und zum Herzog von Böhmen angenommen wurde. Von nun an pflegte unser Borziwoy mit Slawiboren einen nähern Umgang, und eine stets währende Freundschaft, die bald darauf desto verbindlicher geworden, als sich Borziwoy mit Ludmillen Slawibors

Toch-

o) Archiv. Civit. & Memorab. Decanat. Melnic.

Tochter vereheliget hatte. Mittelst solcher Gelegenheit bekam Slawibor von dem Priester Paul Kreycha, der unsern Borziwoy aus Mähren nach Böhmen bekleitet hatte, einen Unterricht in dem christkatholischen Glauben, und wurde von ihm samt seiner Gemahlinn Lidoslawa, dem Sohne Hausek, der Tochter Ludmilla, und ihren dreyen Söhnen, Spitignew, Wratislaw und Boleslaw, der aber bald darauf mit Tode abgegangen war, und samt allen übrigen Hausgenossen auf seinem Schlosse zu Melnik getauft p). Durch das Eheverbindniß unsers Herzog Borziwoys mit Ludmilla fiel nach dem Tode ihrer Eltern der ganze melniker Bezirk den Herzogen von Prag zu, welches theils aus dem hierortigen Aufenthalte der oben angeführten Herzoginn Wittwe Emma, theils aus dem im J. 1274. den 25. Sept. vom Przemisl Ottokar II. der Stadt Melnik mitgetheilten Freyheitsbriefe, kraft dessen die Bürger zu Melnik berechtiget wurden vier eigene Schiffe zu unterhalten, und auf denselben Salz, Häringe, und andere Waaren in ihre Stadt zu überbringen, welches im J. 1290. den 19. Jul. Wenzel II., und im J. 1352. den 18. März K. Karl IV. bestätiget hatte q); theils auch aus jenen grausamen Verfolgungen, Peinigungen, und schrecklichen Todesstrafen abzunehmen ist, denen viele der hiesigen Bürger auf Befehl Ottens Markgrafen aus Brandenburg, vermuthlich weil sie die Parthey der bedrängten Königinn Wittwe Kunegund

p) Balbin. Epitom. L. 1. c. 3.

q) Urkunde ex Archiv. Civit. a Pelzel Vita Caroli IV.

gund, und ihres Kronprinzen Wenzels ergriffen haben, durch Erdroßelung, Kreuzigung, Enthauptung, und Herabstürzung in die Elbe unterliegen mußten r). Die so vielfältig erlittenen Drankſalen linderte nach der Zeit einigermaſſen die Königinn Eliſabeth, da ſie mit Genehmhaltung ihres Gemahls des K. Johannes nebſt andern Vorrechten auch die Verwaltung der Landtafel der Stadt Melnik mitgetheilet hatte. K. Karl IV. belohnte auch die Bürger zu Melnik, welche zur Ausrottung der Räuber, Diebe, und anderer böſen Leute viel beygetragen haben; erlaubte ihnen kraft eines im J. 1384. den 11. July zu Prag ausgefertigten Majeſtätsbriefes die ſämtlichen Güter dergleichen bezwungenen Ruheſtörer an ſich zu ziehen, und auf immer im Beſitze zu halten; beſtätigte im nämlichen Jahre den 16. Auguſt die von ſeiner Mutter ihnen verliehenen Freyheiten, und raumte denſelben im J. 1372. den 19. Sept. das Recht ein über ihre zeitlichen Güter frey zu teſtiren, oder ſelbe an wen immer verkaufen, oder verſchenken zu können s). K. Wenzel IV. ſorgte nicht minder für die Aufnahme dieſer Stadt als ſeine Vorfahren. Dieſem zufolge geſtattete er derſelben im J. 1381. den 22. Auguſt das Recht eines unumſchränkten Halsgerichts, erlaubte im J. 1407. den 20 Jul. den Bürgern, alljährig zweymal den 15. Oktob., und den 29. Jun. eine Meſſe zu halten, und verbot im J. 1411. den 23. Jän. auf eine Meile weit in Umkreiſe von der Stadt Melnik kein Bräuhaus oder Gaſt-

r) Contin. Jaroslai a. Rohn Antiquit. Eccleſ.
s) Urkunde in Archiv. Civit.

Gasthaus zu errichten, noch ein sonst in Städten gewöhnliches Gewerb zu treiben t); welches sämtlich im J. 1436. den 30. Sept. vom K. Siegmund neuerdings bekräftiget wurde. Nachdem aber der K. Wenzel mit Tode abgegangen war, brach die Landesunruhe in helle Flammen aus. Die Hussiten zogen nunmehr unter ihren Anführern im ganzen Lande ungestört herum, plünderten unzählige Städte rein aus, legten viele derselben in die Asche, zwangen die Einwohner ihrer Lehre beyzutreten, und behandelten diejenigen sehr grausam, die sich ihrem Unternehmen einigermassen widersetzen wollten. Die hiesigen Bürger säumten nicht einem gleichen Schicksale vorzubeugen, schickten derohalben ohne Verweilung einige Abgeordneten an die prager Städte ab, schlossen mit ihnen ein Bündniß, und nahmen die von ihnen festgesetzten vier prager Artikel an. Sie fanden zwar ohne Anstand ein vollkommnes Gehör, doch aber mußten sie sich gefallen lassen den Hrn. Johann Smirziczky auf Anordnung der prager Städte zu ihrem Vorsteher anzunehmen. Von nun pflichteten die Melniker den Pragern in allen bey, und schlugen mit ihnen gemeinschaftlich im J. 1438. nicht ferne von Melnik die sämtlichen ungarischen Truppen auf das Haupt, die dem König Albrecht zu Hülfe gekommen sind, mit dessen Wahl und Krönung Georg von Podiebrad, Aleß von Sternberg, Heinrich Pracžek, Peter Zwirzeticzky, Peter Zmrzlik, Przibik Klenowsky, und die übrigen utraquistischen

t) Urkunden in Archiv. Civit.

Herren, und Städte unzufrieden waren u). Bald darauf als der König Albrecht auf der Reise nach Wien im J. 1439. den 27. Oktob. gestorben war, hielten die utraquistischen Stände eine Versammlung zu Melnik, und berathschlagten sich, ob sie den zu Tabor erwählten pohlnischen Prinzen Kasimir für ihren König annehmen, oder sich mit den zu Prag versammelten katholischen Ständen einverstehen, und die Entbindung der verwittweten Königinn Elisabeth abwarten sollten. Nach der Zeit, als die Unruhen im Lande glücklich wieder beygelegt wurden, fieng die Stadt Melnik wieder an der gewünschten Ruhe zu genießen, und erhielt neuerdings von den nachfolgenden Regenten viele herrlichen Vorrechte. So gestattete Ladislaw im J. 1454. den 5. July den Bürgern zu Melnik das Recht auf eine Meile Wegs von der Stadt bis an das Thor in Wepržek, sonst Wrata genannt, einen Zoll von den Vorbeyreisenden abzufordern, welches nachmals Georg von Podiebrad nicht nur bestätiget, sondern auch diese Zollgerechtigkeit bis an das Dorf Hohotitz ausgedehnet hatte w). Bald darauf im J. 1467. den Freytag nach Georgius sprach die Königinn Johanna mit Genehmhaltung ihres Gemahls Georgs von Podiebrad die hiesige Bürgerschaft von einer ungewöhnlichen grossen Geldauflage los, die sie bey der Verneuerung ihres Stadtrathes dem königlichen Kämmerer entrichten mußte,

u) Bartoss. a Gelas. Mon. T. 1. Theobald. in Hussit. P. 2. §. 4. Balbin. Epit. L. 5. c. 2. Miscel. L. 3. c. 21. §. 7.

w) Archiv. Civit.

te, und befahl, daß sie künftig bey solcher Gelegenheit demselben nicht mehr als 13 Schock zu reichen verbunden wäre x). Der König Wladislaw II. bekräftigte diese sämtlichen Freyheiten im J. 1475. den 31. August, und setzte im J. 1478. eine neue hinzu, laut deren die Stadtgüter weder im ganzen, noch zum Theil verpfändet, verpachtet, oder unter was immer für einem Namen von der königlichen Kammer entfremdet werden dürften. Ordnete auch an im J. 1498. den Donnerstag nach Urbanus, damit der Bach Wruticz nicht anderwärts, als nach den daran erbauten Mühlen geleitet werde, gestattete im J. 1495. den Montag nach Bartholomäus den freyen Salzverkauf auf eine Meile Wegs im Umkreise der Stadt Melnik, und bestimmte im J. 1498. den Freytag nach St. Veit, und im J. 1503. den Freytag nach Gregorius, wie hoch, und von welchen Waaren der Zoll auf dem melniker Grunde abgefordert werden dürfte y). Mit Anbruch des sechzehnten Jahrhunderts verfinsterten sich plötzlich die heutern Sonnenblicke, die bis jetzt den hiesigen Boden so günstig beleichtet, und die glücklichen Umstände der Bürger gesegnet haben, und die Stadt mußte von nun an verschiedenen traurigen Verhängnissen unterliegen, die ihr mit einem fast gänzlichen Untergange von ferne gedrohet haben. Im J. 1513. den Tag vor Laurentius brannte die ganze Vorstadt ab z), bald darauf im J. 1528. den 31. May zog

x) Urkunde in Archiv. Civit.
y) Urkunden ibidem.
z) Paproc.

ein schreckliches Wetter über die Stadt Melnik her, welches mit Donner, Hagel, und gewaltsamen Winde vermischt war, und an den Häusern sowohl, als Weinbergen einen unersetzlichen Schaden verursachet hatte a). Während solcher Zeit waren die Hrn. von Guttenstein Pfandesinhaber der melniker Herrschaft, aus deren Geschlechte Albrecht von Guttenstein dieselbe im J. 1537. unter der Gewährleistung der hierzu erbetenen Zeuge Hieronyms Pastaun, Adams von Ellbogen, und Löwens von Rosenthal, an den Hrn. Christoph von Wartenberg um 4500. Schock Meiß. pfandweis abgetreten hatte b). Indessen ließen sich die melniker Bürger eben so, wie die übrigen Städte dahin verleiten, daß sie die unter dem König Georg mit Sachsen geschlossene Erbeinigung verfochten, und zur Seite ihres Landesfürsten Ferdinands I. wider dieselben keineswegs die Waffen ergreifen wollten. Hierdurch wurde Ferdinand dergestalten aufgebracht, daß die hiesigen Bürger fast eine unvermeidliche Gefahr gelofen ihre sämtlichen Freyheiten und Vorrechte zu verlieren. Allein die ausnehmende Reue, die sie ohne Verweilung über den begangenen Fehltritt geäußert haben, besänftigte den gerechten Zorn des Landesfürsten. Ferdinand nahm die hiesige Bürgerschaft wieder in Gnaden auf, sprach sie im J. 1547. den Montag nach Matthäi von der verdienten Strafe los, bestätigte den Samstag nach Matthäus n. J. auf das Vorbitten seines Sohnes Ferdinands

a) Lupac.
b) Archiv. Civit.

dinands die ehemal der Stadt Melnik verliehenen Freyheiten, ordnete an, daß der Stadtrath von nun an die Entscheidung in Gerichtssachen nicht mehr aus Magdeburg, sondern unmittelbar von dem Könige, oder in dessen Abwesenheit, von dem zu Prag angestellten Appellationstribunal begehren sollte, und befahl letztlich in eben diesem Jahre den Freytag nach Michaelis, daß die der Kirche, oder dem Spital zuständigen Güter, denselben eigenthümlich auf immerwährende Zeiten verbleiben sollen c). Während dem folgten dem oben gesagten Hr. von Wartenberg im Besitze der melniker Herrschaft die Hrn. von Berka, aus welchen uns folgende bekannt sind: Zbinko Berka von Duba und Leipe, auf das J. 1557. d), Zdislaw Berka von Duba und Leipe auf das J. 1571. e). Diesen folgte gegen das J. 1589. Georg der ältere von Lobkowitz, Herr auf Libochowitz, Melnik, Komotau und Liczkau f), der diese Herrschaft vom K. Rudolph II. mit Bewilligung der verwittweten Königinn Maria pfandweis übernommen, allem Ansehen nach aber nicht lange behalten hat, indem schon auf das J. 1598. die Kollowraten, und bald darauf die Zinsky, Slawaten, und letztlich Jakob Horczizky von Tepenecz als Pfandesinhaber dieser Herrschaft bey unsern Chronisten vorkommen g). Dieser gleichgesagte Horczizky raumte

c) Urkunden in Archiv. Civit.
d) Prag. Landtag auf das J. 1557. und 58.
e) Prager Landtag. n. J.
f) Paproc. de Statu Dom.
g) Stransky R. B. c. 2. §. 15. c. 9. §. 2. Adauct. Münzb. 1. B. 8. St. §. 4. Abbil. der. böh. u. mähr. Geleh. 3. Th.

den Jesuiten zu Melnik ein prächtiges Haus um 3500 Thaler ein, und verschrieb ihnen, da er im J. 1622. den 25. Septemb. mit Tode abgegangen war, laut seines letzten Willens sowohl sein sämtliches grosses Vermögen, als auch die Pachtung dieser Herrschaft, welches aber Ferdinand II. nicht länger, als nur auf eine kurze Zeit billigen wollte h). Solchemnach fiel die Herrschaft Melnik abermal an die königl. Kammer zurück, und wurde anfänglich pfandweis, dann aber im J. 1687. den 3. Jän. vom K. Leopold an den Reichsgr. Jakob von Czernin um zweymal hundert funfzig tausend Gulden samt allen Gerechtsamen käuflich und erblich überlassen i). Es ist aber hierbey anzumerken, daß die bisher angeführten Besitzer der melniker Herrschaft, keineswegs mit der Stadt Melnik etwas schalten oder walten dürften, ob sie gleich solches Recht zu verschiedenenmalen sich anmassen wollten; ja sie wurden vielmehr laut eines vom K. Mathias im J. 1612. den Tag nach Ludmille ausgefertigten Majestätsbriefs unter Anbietung der strengsten Strafe gewarnet, die sämtliche melniker Bürgerschaft in den ihr verliehenen Vorrechten und Freyheiten ungekränkt, und ungehindert zu lassen. Eben dieser Monarch gestattete der Stadt Melnik alljährig am Tag der Ap. Philippi und Jakobi, und Marien Himmelfahrt eine Messe zu halten k). K. Ferdinand II. bestätigte abermal im J. 1628. den Freytag nach Dorothea

h) Hist. S. J. P. 3.
i) Kaufkontrakt in Archiv. Civit.
k) Urkunden Archiv. Civit.

rothea die sämtlichen Privilegien dieser Stadt, nachdem die Bürger die vormaligen Irrthümer abgeschworen, und der katholischen Lehre wieder beygepflichtet haben. In diesem und folgenden Jahrhunderte wurden die gesegneten Umstände dieser Stadt wieder um ein merkliches geschwächt. Im J. 1631. bemeisterten sich die Sachsen dieser Stadt, bald darauf wurde Melnik im J. 1640. unter dem Befehle des General Banners, und letztlich im J. 1643. unter dem Kommando des Feldherrn Torstensons von Schweden überfallen, beyde belegten die Bürger mit unermäßlichen Brandschatzungen, ließen einen grossen Theil der Stadtmauer ein, leerten die wohl angefüllten Keller aus, und plünderten die ganze Stadt; wurden aber genöthiget bey ihrem Abmarsche aus Böhmen eine beträchtliche Menge der Munition, und des groben Geschützes der tiefen, und unwegsamen Strassen wegen, in hiesiger Gegend stehen, und versenken zu lassen. Was der feindlichen Habsucht bey diesen Vorfällen entgangen war, wurde bald darauf durch die häufig auf einander folgenden Feuersbrünste gänzlich eingeäschert. Im J. 1646. den 29. May brannten hier mehr als 40 Häuser ab. Im J. 1652. den 18. Febr. gerieth abermal fast ganz Melnik dergestalten in Flammen, daß die meisten Einwohner sich genöthiget fanden in Kellern, und von Brettern zusammen geschlagenen Hütten, bis zur abermaligen Herstellung ihrer Häuser zu wohnen. Im J. 1652. den 18. Febr. wurden noch die übrigen achtzehn Bürgershäuser samt dem Thurme an dem prager Thore in die Asche gelegt. Kaum hatte man den ge-

sagten Thurm wieder hergestellt, wurde er schon abermal im J. 1672. den 8. Sept. durch ein schreckliches Wetter herabgerissen, und das folgende Jahr darauf wieder zu Stande gebracht. Bey dieser Gelegenheit hat man einen Stein wahrgenommen, der die Jahrszahl 1500. von der Erbauung dieses Thurmes angedeutet hatte. Im J. 1681. den 8. Jul. entstand hier abermal ein heftiges Feuer, wodurch die Dechantkirche samt dem dabey befindlichen hohen Thurme, und alle übrigen Bürgershäuser, 27 allein ausgenommen, in einen traurigen Zustand versetzt worden sind. Eleonora verwittwete Kaiserinn wurde bey diesem Unglücksfalle dergestalten von Mitleiden gerühret, daß sie die ihr gebührenden sechsjährigen Schooßgelder der Stadt nachgesehen, und zur Herstellung derselben verwendet hatte. Eben so mildreich bezeigte sich die seligen Andenkens K. K. Maria Theresia, und schenkte der hiesigen Stadt eine sehr kostbare, grosse, und zwey kleinere Feuerspritzen, nachdem sie im J. 1765. den 1. Jun. abermal in Flammen gerathen ist, wodurch das Rathhaus, das Kapuzinerkloster, und 42 Häuser verzehret worden sind. Im J. 1769. den 17. Oktob. wurde die Cinne auf dem hiesigen Stadtthurme wieder aufgesetzt, darinn man nebst der Beschreibung einiger merkwürdigen Vorfälle, auch folgende Münzsorten zu ewigen Andenken beygelegt hatte; von Kupfermünzen: 1 Stück Zweygreschel, 1 Kreuzer, 1 Greschel, ½ Kreuzer, 1 Pfennig, und 1 Heller. Von zinnernen Münzen, die im J. 1757. während der preussischen Belagerung zu Prag gepräget wurden, 17 kr.

Die

Die sämtlichen oben angeführten Stadtprivilegien sind im J. 1774. nebst Gestattung einer neuen Messe den Donnerstag nach drey Königen von der gleichgesagten K. K. Maria Theresia, wie auch von dem jetzt glorreichregierenden Monarchen Joseph II. allergnädigst bestätiget worden. Der Stadtgemeinde gehören folgende Oerter zu.

1) Podol, Podoly mit einem Meyerhofe von 56 N. 2) Fischerey, Rybarzy, auch Vozlow genannt von 17 N. 3) Zaduſſy von 17 N. 4) Okrauhlik, Wokrauhlik von 15 N. 5) Blatt, na Blatech mit einem Meyerhofe von 7 N., davon etwas nach Horzin gehört. In dieser Gegend werden die besten Steckruben gebauet. 6) Chlonek von 55 N. mit einer Kirche, die wir schon oben berühret haben. 7) Unter Przizwor mit einem Schlößchen, und Meyerhofe von 35 N. Im J. 1604. kaufte die Stadt Melnik von dem Hrn. Georg Wanczura von Rzehnitz Herrn auf Studenecz das Gut Unter Przizwor sam den dazu gehörigen Dörfern: Tuhan, Libisch, Wſſetaty, Nedomicze, Wowczary um 28500 Schock Meiß. das ist, 35250 Gulden Rhein l). Im J. 1615. aber hat die melniker Stadtgemeinde die nach Unter Przizwor gehörigen Dörfer Nedomitz, Wowczar, und Wschetat um 7105 Schock Meiß. an den K. Mathias zur Kammeralherrschaft Brandeis käuflich abgetreten. 8) Tuhan von 31 N. 9) Fünf Räder Mühle ehedem cztyrkolsky Mleyn, liegt an dem Forellenbach. Im J. 1320. ver-

1) Landtafel Rosenfarb. Gedenkquatern im J. 1604. den Donnerstag nach Annatag sub Lit. N. 10.

verehrte der Inhaber Konrad Hrob samt seiner Gemahlinn Perechta diese Mühle dem Frauenkloster Dominikanerordens bey St. Anna auf der Altstadt Prag. In nämlichen Jahre trat auch die Königinn Elisabeth ihre Erbzinsungen, die sie auf solcher Mühle zu fordern hatte, dem gleichgesagten Frauenkloster mit diesen Bedingungen ab, damit alltäglich etliche Messen für ihre Anverwandten in der Klosterkirche abgelesen werden; welche Schenkung Anna K. Karls IV. Gemahlinn im J. 1342. bestätiget hatte. Nach der Zeit hat die melniker Stadtgemeinde diese Mühle im J. 1503. um 130. Schock übernommen, und sich im J. 1618. landtäflich verpflichtet, alljährig 60 Schock Meiß. dem gesagten Frauenkloster zu entrichten m).

K. K. Kammeralgut Schopka.

Gehörte gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Smiko von Zitow oder Zetow, der hier im J. 1268. mit dem Hrn. Paul von Luszczenetz ein Kloster des Eremitenordens des h. Augustinus, samt einer Kirche unter dem Tit. des h. Laurenz gestiftet hatte. Die Einkünfte dieses Stiftes wurden nach der Zeit im J. 1395. durch den Hrn. Johann von Obržistwe, und im J. 1394. durch den Hrn. Johann von Biesskowitz theils mit Geldzinsungen, theils

m) Archiv. Civit. Libr. Priv.

theils mit liegenden Gütern vermehret a). Im J. 1620. ist dieses Gut samt den hierzu gehörigen Oertern von den utraquistischen Ständen an die melniker Stadtgemeinde um 8700 Meiß. käuflich überlassen, im J. 1622. aber nach dem Siege am weißen Berge den oben benannten Geistlichen wieder zurückgestellt worden b). Im J. 1786. ist dieses Kloster, darinn 15 Geistlichen unterhalten wurden, kraft eines Hofdekrets aufgehoben worden. Her gehören:

1) Schopka von 93 N. Das hohe Altarblatt in der hiesigen Klosterkirche, so den h. Laurentius vorstellet, verdient der hier angebrachten Kunst wegen unsre Aufmerksamkeit.

2) Podlaber Mühle.

Herrschaft Horzin oder melniker Herrschaft.

Gehörte gegen die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Bernard Wrbna, der das Dorf Horzin unter der Begleitung eines öffentlichen Zeugnißbriefes des Stadtraths, und der sämtlichen Bürgerschaft in Melnik im J. 1352. an den ritterl. Orden der Kreuzherren mit rothem Sterne käuflich abgetreten hatte a). Die übrigen Besitzer, oder Pfandesinhaber

a) LL. Erect. Vol. 2. F. 3. Vol. 12. C. 10. Vol. 13. E. 8.
b) Archiv. Civit.
a) Archiv. Cruciger. Pragae.

ber dieser ganzen Herrschaft haben wir schon bey der Stadt Melnik in chronologischer Ordnung angeführet bis auf den Grafen Hermann Jakob Czernin, der sie im J. 1687. vom K. Leopold käuflich übernommen hatte. Nach dem Hintritte des Graf. Franz Antons Czernin von Chudenicz ist diese Herrschaft seiner Tochter der jetzt regierenden Frau Maria Ludmilla Reichsfürstinn von Lobkowitz, gebohrnen Reichsgräf. Czernin von Chudenitz erblich zugefallen. Der allgemeine Nahrungszweig des hiesigen böhmischen Landmannes entspringt hauptsächlich aus dem Hopfen- und einem mittelmäßigen Ackerbaue. Her gehören:

1) Horzin ein Dorf, und prächtiges Schloß von 36 N., davon zwey den obgesagten Kreuzherren gehören, mit einem herrlichen Ziergarten, von dannen eine Lindenallee bis nach Beykow führet; liegt der Stadt Melnik entgegen in einer zwar sehr angenehmen allein öftern Ueberschwemmungen stark unterworfenen Gegend 4 gem. Meil. von Prag Nordwärts entfernt, wo die Moldau in den Elbstrom eintritt. Die hiesige überaus schöne, und mit einem Lokalkaplan versehene Schloßkapelle unter dem Tit. des h. Johann von Nepomuck ist im J. 1745. kraft des letzten Willens des Reichsgraf. Franz Antons Czernin von Chudenicz angelegt, von dessen Gemahlinn Isabella Maria gebohrner Marchesin von Westerloh mit einem Aufwand von 30000 Gulden zu Ende gebracht, dann mit einem überaus kostbaren Kirchengeräth versehen, und endlich im J. 1747. durch den Bischof von Königgrätz Johann Jos. Reichsgr. Wratislaw von Mitrowitz

trowitz den 15. May feyerlichst eingeweihet worden. Der gleichgesagte Kapellan ist verpflichtet täglich ein Meßopfer für die Seele der milden Stifterinn zu verrichten. Im J. 1439. überfiel Johann Sſmeikal, sonst Smikowsky genannt mit einer zahlreichen Mannschaft diesen Ort, leerte die sämtlichen Getraidkasten aus, und ließ das vorräthige Getraid unter seine Soldaten vertheilen b). Im J. 1783. hat man in hiesiger Gegend auf einem sogenannten Acker Želim (trauren) eine grosse Anzahl von verschiedenen Todtenurnen ausgegraben. Die meisten derselben waren sehr ungestaltet, und, so viel man wahrnehmen konnte, nur mit bloßer Hand ohne Beyhülfe des Rades verfertiget. Von der jetzt gewöhnlichen Glasur wußte man zu solchen Zeiten noch nichts.

2) Chramostek von 11 N. 3) Wrbno am Wasser oder an der Moldau von 46 N., davon 8 den Kreuzherren mit rothem Sterne gehören, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der Kreuzerhöhung, und Patronatsrechte des General Großmeisters. Im J. 1236. schenkte die Königinn Konstantia Mutter der seligen Agnes dieses Dorf dem Spitale des gleichgesagten ritterlichen Ordens zu Prag, welches im J. 1247. die Königinn Kunegund bestätiget, und nebst dem Patronatsrechte zu Wrbno, auch das Dorf Wissehnewicz (Hniewicz) diesem Orden verehret hatte c). Nicht lange darauf gelangte dieses Dorf an das Frauenkloster bey St. Georg zu Prag, und wurde im J. 1305.

b) Paprocky de Urb.
c) Archiv. Cruciger.

1305. mit Genehmhaltung des König Wenzels III. an den Hrn. Golda käuflich überlassen d). Im J. 1765. den 15. Jun. sind hier 26 Bauernhöfe, deren 17 den Kreuzherren, die übrigen nach Horzin gehöret haben, durch ein unversehenes Feuer eingeäschert worden. Die horziner Grundobrigkeit unterhält hier ein kostbares Wassergebäu, die Dämme in gutem Stande zu erhalten:

4) Seltschin, Želczin, Sedissin, Sedessin von 7 N. Dieses Dorf soll nach dem Berichte unsers Hageks vom Herzoge Nezamisl zu ewigem Andenken seines neugebohrnen Sohnes Mnata, den er im J. 753. mit seiner Gemahlinn Hruba gezeuget hat, angelegt worden seyn. Ob ich gleich für die Richtigkeit dieser Erzählung keine Bürgschaft leisten will, so weiß man doch gewiß, daß noch im vorigen Jahrhunderte bey vielen unsrer vornehmsten Familien üblich gewesen sey, so oft sie mit einem neugebohrnen männlichen Sprosse gesegnet wurden, an solchem Geburtstage verschiedene Bäume pflanzen, oder einige schon erwachsene Karpfen, die sie in ihren Teichen aufbewahrt hielten, mit silbernen oder goldenen Ringen am Maul oder Schweise zeichnen zu lassen, die zwar nach der Zeit mehr als vierzig Jahre in solchen Behältnissen verwahret, und bey Gelegenheit wieder vorgezeiget wurden, aber zu keinem Genusse mehr dienen konnten e).

5) Jenschowitz von 3 N. 6) Mlčehost von 12 N., liegt der chotekischen Insel entgegen. 7) Beykow mit

d) Hammerschm. Hist. Monast. S. Georg.

e) Balbin. Misc. L. 1. c. 55.

mit einem Meyerhofe; zählt 12 N., davon 8 nach Unter Berzkowitz gehören. 8) Posadowicze ein Meyerhof. 9) Brozanek, Brozanka von 18 N. 10) Mlasitz, wo viele Weinberge sind, samt 11) Kleinhof, wo das Wirthschaftsamt existiret, von 126 N. 12) Wechlowitz von 55 N., davon 4 nach Unter Berzkowitz, und 1 nach Schopka gehörig, mit einem guten Kalkbruche, darinn unzählige versteinerte Muscheln, und Abdrücke gefunden werden; liegt auf einer Anhöhe mitten unter vielen Weinbergen.

13) Wegstadtel ein Schutzstädtchen von 125 N. mit einer Administraturkirche unter dem Tit. der h. Ap. Simon und Judas, die im J. 1785. ganz neu erbauet, und mit einer schönen Freskomalerey durch den berühmten Maler Bramolin gezieret worden ist. 14) Strzednitz von 11 N., ist ganz der helvetischen Lehre zugethan. 15) Strassnicze von 35 N. 16) Ober Zimorz von 7 N. 17) Unter Zimorz von 13 N. 18) Mastirzowitz, welches zwar schon bey Ober Berzkowitz im rakonitzer Kreise aber unrichtig vorgekommen ist; 7 Höfe gehören her, die übrigen nach Raudnitz, und Jungfrau Brzezan. 19) Wysoka von 39 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Wenzels M. Jene Einwohner, die sich zur helvetischen Lehre bekennen, sind mit eigenem Pastor versehen.

20) Aupor ein Meyerhof, der auf einer überaus schönen Halbinsel zwischen der Elbe und Moldau gelegen ist. Die zu solchem Hofe gehörigen Gründe bestehen aus lauter schönen grasigen Inseln. Im J. 1784. den 29. Febr. ist dieser Hof durch den gewaltigen

Eisstoß dergestalten zu Grunde gerichtet worden, daß nur etwas weniges von der Scheuer zurückgeblieben war. Das Wasser stieg bey diesem Vorfalle 7 Ell. hoch, ungeachtet der weitschichtigen Ebene, die sich hier weit und breit erstrecket. Vier und zwanzig Menschen, die sich bey dieser Gelegenheit auf einen Misthaufen gerettet haben, wären, wie mich der Hr. Vincenz Fr. Richter wohl angestellter Kontributionseinnehmer zu Melnik gütigst berichtet hatte, ein Opfer dieser wüthenden Wasserfluth geworden seyn, wenn sie nicht die horziner Ueberführer mit Beyhülfe dreyer kaiserl. Husaren vom wurmserischen Regiemente der drohenden Lebensgefahr entrissen hätten. Nun wird dieser Meyerhof ganz neu von Stein mit ungemein grossen Kosten wieder hergestellt. Die regierende Fürstinn Ludmilla von Lobkowitz sparte kein Geld noch Mühe diesen Hülf- und Trostlosen beyzuspringen, wodurch sie ihren Namen auf immerwährende Zeiten eben so verewiget hatte, als die jetzige Oberstburggräfinn Maria Elisabeth Reichsgräf. von Nostitz, gebohr. Reichsgr. von Kollowrat, Josepha Fürstinn von Fürstenberg, gebohr. Reichsgr. von Sternberg, Elisabeth Fürstinn von Mannsfeld, gebohr. Reichsgr. von Regal, Barbara Reichsgr. von Siskowicz, gebohr. Freyinn von Horocker, Theresia Reichsgr. von Pachta, gebohr. Reichsgr. von Trapp, Anna Reichsgr. von Sternberg, gebohr. Reichsgr. v. Wilczek, Gustava Reichsgr. v. Sternberg, gebohr. Reichsgr. v. Manderscheid, Walburg Reichsgr. v. Lažansky, gebohr. Reichsgr. von Kollowrat, Maximiliana Reichsgr. von Wallis, gebohr. Reichsgr. von

Schaf-

Schafgotsch, Wilhelmine Reichsgr. von Wiežnik, gebohr. Freyinn von Schirnding, Karolina Reichsgr. von Klam, gebohr. Reichsgr. von Spork, Maria Thereſia Reichsgr. von Hartig, gebohr. Reichgr. von Kollowrat, Philippina Reichsgr. von Schlick, gebohr. Reichsgr. von Noſtitz, Mar. Brigitta Gräfinn Kanal, gebohr. Reichsgr. von Chotek, Maria Anna, und Joſepha beyde Reichsgr. von Martinitz, gebohr. Reichsgräfin. von Sternberg, Roſina Reichsgr. von Swéerts, gebohr. Reichsgr. von Kollowrat, Maria Ant. Reichsgr. Wratiſlaw von Mitrowitz, gebohr. Reichsgr. von Kinſky, Eleonora Reichsgr. von Kaunitz, gebohr. Reichsgr. von Mannsfeld, Chriſtina Reichsgr. von Kaunitz, gebohr. Reichsgr. von Salm, Walburg Reichsgr. von Salm, gebohr. Reichsgr. von Sternberg, Antonia Reichsgr. von Klebelsberg, gebohr. Reichsgr. von Kollowrat, M. Thereſia Reichsgr. von Kinſky, gebohr. Reichsgr. von Auersberg, Maria Anna Gräf. von Okelly, gebohr. Reichsgr. von Klenau, Walburg Gräf. Netoliczky, gebohr. Reichsgr. von Bredau; und andre Damen mehr, die bey einem ſo traurigen Vorfalle ihr Mitleiden gegen die Verunglückten eben ſo thätig als mildreich geäußert haben.

21) Klein-Augezd bey Jelenitz von 14 N., davon 2 der Stadt Melnik zugehören. 22) Chorauſchek von 12 N. 23) Choruſchitz von 35 N. mit einer ſchönen Dechantkirche unter dem Tit. Marien von Serrat, die ſchon im J. 1384. laut der Errichtungsbücher mit eigenem Seelſorger beſetzt war. Dieß prächtige Marienbild ſoll in Wällſchland verfertiget, und durch

einem deutschen Ritter nach Choruschitz überbracht worden seyn. Die Aufsicht über dieser Kirche ist heut zu Tage dem Hrn. Adam Bäumel Domherrn zu Leutmeritz und Vic. For. anvertraut.

24) Groß Zamach von 13 N. 25) Melniker oder Horziner Wtelno von 56 N. mit einer Filialkirche unter dem Tit. des h. Erzeng. Michaels, die im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war. Ein Theil der hiesigen Einwohner pflichtet der helvetischen Lehre bey, und wurde im J. 1784. mit eigenem Pastor versehen. 26) Wrutitz von 23 N., davon 1 nach Jungfrau Brzezan gehöret. 27) Klein Borek von 26 N., davon 4 der Stadt Melnik, und 5 nach Skuhrow gehören. 28) Ober Harbasko ein Hammelhof. 29) Mikow ein Meyerhof von 3 N. 30) Rausowitz von 66 N., davon 1 der Stadt Melnik zugehört. 31) Sskolka von 2 N. 32) Zaborz von 46 N. mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Geburt, die im J. 1384. mit eigenem Seelsorger besetzt war. Dieses Dorf gehörte zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts dem Frauenkloster bey St. Georg zu Prag, wurde aber im J. 1305. mit Genehmhaltung des K. Wenzels an den Hrn. Golda für das Dorf Luzecz abgetreten f). Im J. 1641. hielt Albert Beneda v. Necztin Hauptmann des prager Schlosses dieses Dorf im Besitze g). In hiesiger Gegend sind viele Weinberge angelegt.

33)

f) Hammersch. Hist. Monast. S. Georg.
g) Idem Prod. Gl. Pr.

33) Ober Przimor von 12 N. 34) Trzeboschnitz von 2 N. mit einem Meyerhofe. 35) Rothe Mühle ein Gasthaus sonst Taberna genannt. 36) Bischitz ein Marktflecken von 66 N. an einem Bache gleiches Namens, mit einem Schlosse, und einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf. Ein kleiner Theil von diesem Orte gehört dem Dechant zu Altbunzlau. Bischitz gehörte ehedem den Rittern gleiches Namens h), dann fiel selbes gegen das J. 1569. dem Ritter Wenzel von Wrzesowitz, und endlich im J. 1615. dem Hrn. Wenzel Pietipesky von Chisch und Egerberg zu i).

37) Czeczelicze ein Dorf mit einem verfallenen Schlosse, ehemaligen Stammhause der Hrn. v. Czeczelicz, und 38) Alte Mühle von 72 N. davon 4 zur Herrschaft Brandeis, und 2 nach Koschatek gehören; liegt 1 M. von Melnik Sudostwärts, und ½ Stunde von Bischitz Südwärts an dem bischitzer Bache, der bey Sowinka seinen Ursprung nimmt, und unter Trzeboschnitz in die Elbe fällt. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Gallus Ab. kömmt schon auf das J. 1384., dann im J. 1391., und 1406. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vor k), wurde aber zur Zeit der hussitischen Unruhen ihres geistlichen Hirten beraubt, und erst im J. 1721. auf die Veranstaltung der Reichsgräfinn Josepha Ant. von Czernin, gebohr. von Künburg

h) Balbin. Misc. L. 3. c. 4.
i) Prag. Landtag.
k) LL. Erect. Vol. 10. D. 1. Vol. 12. D. 7. Vol 13. O. 6.

abermal mit einem Pfarradminiſtrator verſehen, welche Stelle jetzt von dem Hrn. Wenzel Auguſt Czapek vertreten wird. Bey dieſer Kirche kömmt hauptſächlich anzumerken der Grabſtein vom 1619. J., darunter die Leiche der Fr. Maria Anna Smrczka ehemaliger Beſitzerinn von Czeczelicz ruhet, dann die groſſe Kirchenglocke, die im J. 1506. zu Jungbunzlau gegoſſen wurde, und die Abbildung des Ritters Wenzels Smrczka von Mnichow Herrn auf Czeczelitz vorſtellet. 38) Sedletz oder Selcz von 31 N., davon 1 nach Rzepin gehöret. 39) Weißkirchen mit einer Ueberfuhr, welches wir zwar ſchon im 1. Th. S. 216 unter N. 7. berühret haben, beſteht aus 36 N., davon aber eigentlich nur 6 ſamt der Pfarrkirche nach Unter Berzkowitz einverleibt ſind. Ein gleiches Bewandniß hat es auch mit dem daſelbſt S. 211. N. 12. angeführten Dorfe Daniowes von 17 N., davon die Helfte nach Rzepin gehöret. 40) Groß Augezd von 65 N., davon 20 nach Rzepin gehören. 41) Kanina von 32 N., davon 13 eben dahin gehören.

Gut Zadwor oder Zatwor.

Zählet 20 N., und iſt der Herrſchaft Jeniowes im rakonitzer Kreiſe einverleibt.

Gut Skuhrow.

Zählet 30 N., und gehöret dem ritterl. Geſchlechte der Hrn. von Turba. Im J. 1541. kaufte die

Stadt

Stadt Melnik dieſes Dorf laut der königl. Landtafel a) dem Hrn. Zdiſlaw Zwirzeticzky von Wartenberg ab, trat ſelbes im J. 1547. an den K. Ferdinard I. ab, bekam ſelbes im J. 1561. wieder zurück, und überließ endlich daſſelbe käuflich gegen das J. 1729. an den Ritter Franz Xav. von Turba.

Herrſchaft Widim.

Gehörte zu Ende des vorigen Jahrhunderts ſamt Pöſig, Hirſchberg, und Pernſtein dem Hrn. Wenzel Berka, deſſen ſämtliche Güter im J. 1622. den 6. Jul. zu dem königl. Fiſkus gezogen, und an den Oberſten Landes-Hofmeiſter im Königreiche Böhmen Adam von Waldſtein käuflich überlaſſen worden ſind a) Der jetzige Beſitzer Johann Franz Chriſtian Reichsgraf von Swéerts und Spork brachte ſelbe käuflich an ſich. Die deutſche Sprache prädominirt auf dieſer Herrſchaft, und die tägliche Nahrung fließt dem hieſigen Landmanne, von dem Hopfen-Obſt- und mittelmäßigen Ackerbaue zu. Her gehören:

1) Ober Widim wo ein ſchön gebautes Schlößchen zu ſehen iſt, und 2) Unter Widim oder Widimſko, ein Dorf, ſämtlich von 90 N. davon etwas nach Stranka gehöret, liegt 6 gem. M. von Prag Nordwärts entfernt, und iſt ringsherum mit hohen Bergen umgeben, die vornehmſten derſelben ſind der

a) Landtafel in rothem Quatern de A. 1541. und 1542. ſub Lit. A.

a) MS. und Prager Landtag 1605.

Saben= Geyer= und Mühlberg. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Martins B., kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1384. als Pfarrkirche vor, und abermal auf das J. 1403., in welchem Wenzel Berka von Duba Herr auf Widim einen Hof samt einigen Grundstücken an dieselbe käuflich abgetreten hatte b). Sie ist heut zu Tage der geistlichen Aufsicht des Hrn. Joseph Möser anvertrauet.

3) Gestrzebicze von 54 N. 4) Kokorzin ein böhmisches Dorf von 34 N. mit einem Schlößchen. Zwischen diesen zweyen Dörfern liegt das verfallene Schloß Alt Kokorzin. 5) Wilkow von 10 N. mit einem Meyerhofe. 6) Klutznow von 3 N.

Herrschaft Perstein.

Gehöret eben dem gleichgesagten Reichsgrafen Johann Christian von Schweerts und Spork, der selbe vom Grafen Butler käuflich übernommen hatte. Der Landmann spricht hier nur deutsch, und suchet seine Nahrung gleichfalls im Hopfen= und Ackerbaue. Her sind einverleibet:

1) Neu Perstein, Berstreyn von 12 N. ein Schloß mit einem Meyerhofe ¼ Stund von Dauba, und 7 gemein. Meilen von Prag Nordwärts entlegen. 2) Dauba, Duba ein Marktflecken mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der Kreuzerfindung, die im J. 1760. auf die Veranstaltung der Grundobrig-

b) LL. Erect. Vol. 13. M. 3.

rigkeit sehr prächtig aufgeführt worden ist; sie wird jetzt von dem Hrn Ambros Glaser administrirt. Uebrigens zählet dieser Marktflecken 170 Häuser, und führt im Wappen zwey Eicheln. Unter den hier anstossenden Bergen zeichnet sich hauptsächlich der Eichberg aus, von welchem man die auf viele Meilen entfernte Gegend übersehen kann. Die ehemalige Pfarrkirche Petri und Pauli, a) und die Marienkirche haben nichts merkwürdiges. 3) Roßpres ein Baurenhof. 4) Wrabsmühle sonst Wrabsleiten genannt. 5) Alt Perstein ein verfallenes Bergschloß, von welchem noch einige Brüchstücke, und Abtheilungen der ehemaligen Gemächer wahrzunehmen sind. Am Fusse dieses Bergs liegt das Dorf 6) Wirkhaben von 43 N. 7) Nedam von 34 N. 8) Ober Eichberg von 7 N. 9) Horka von 26 N. 10) Herrndorf von 26 N. 11) Schönau von 17 N. 12) Groß Wosnatitz von 23 N. 13) Klein Wosnatitz von 5 N. 14) Neu Wosnatitz von 21 N.

Fideicommiss-Herrschaft Hauska.

Ehemaliger Stammort der Hrn. von Hauska, aus deren Geschlechte sich Hynek im J. 1316. mit andern mehr wider den König Johann verschworen hatte, wozu die allzugrosse Gunst, die er zu allen Zeiten gegen die Deutschen geäußert hat, die Veranlassung gab a). Im J. 1411. hielt Heinrich Berka von Du-

a) LL. Erect. Vol. 3. C. 9. Vol. 8. C. 2. 3.
a) Gelas. Hist. T. 3.

ba Hauska im Besitze b), welches nach der Zeit den Hrn. Smirziczky zugefallen war. Der jetzige Besitzer dieser Herrschaft ist Michael Karl Reichsgr. von Kaunitz Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. Kämmerer, und Rath bey der k. k. Appellation im Königreiche Böhmen, dem sie nach dem seligen Hintritte seines Vaters Adolphs erblich zugekommen war. Der Landmann spricht hier nur deutsch allein, und suchet seine Nahrung im Spinnen, Hopfen- und Ackerbaue; obgleich der Boden, der hier größtentheils sandig und lettig ist, die Mühe und Arbeit fast allemal verdoppelt. Her gehören:

1) Hauska ein Bergschloß und Dorf von 47 N. mit einer am nächsten Berge gelegenen Kirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, liegt zwischen Hirschberg und Mscheno 6 gem. Meil. von Prag Nordwärts entfernt, und ist mit vielen Bergen umgeben, darunter vörderst die an Holz und verschiedenen Kräutern fruchtbare Berge Beschkaben, und Diernstlich anzumerken sind. Der Mangel am Wasser hingegen ist hier in allen Dörfern dermassen allgemein, daß die Einwohner bey anhaltender Dürre dasselbe von weit entlegenen Gegenden herzuholen genöthiget werden.

2) Libowis von 29 N. 3) Rziboch von 13 N. 4) Brußna die Helfte davon gehört nach Stranka. 5) Ober Czetno von 16 N., davon vieles nach Nimierzitz gehört, ehemaliger Ritterstz der Hrn. Pierzpesky von Chysch und Eckerberg, die denselben noch im J. 1576. im Besitze hatten c). Dann gelangte

Czetno

b) LL. Erect. Vol. 13. T. 10.

c) Prag. Landtag n. J.

Czetno an Nikolaus Gerſtdorf. Nach der Zeit hielten auch die Ritter von Mladota dieſes Dorf im Beſitze. 6) Rabney, Rowney ein Meyerhof. 7) Groß Blatzen von 18 N. 8) Nedoweſka, Nedweſka von 24 N.

9) Borzim oder Borzigow von 10 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Ap. Jakobs des Gr., die ſchon im J. 1384. mit eigenem Pfarrer beſetzet war, zu huſſitiſchen Unruhen aber deſſelben beraubt, und endlich im J. 1723. durch die Veranlaſſung der Hrn. Brüder Joſephs und Adolphs Grafen von Kaunitz abermal mit einem Pfarrer verſehen worden iſt, welche Stelle heut zu Tage der Hr. Wenzel Hache vertritt. 10) Kluk, Kluß von 14 N. 11) Beſchgaben. 12) Kohlgraben oder Kahlberg von 28 N. 13) Kortſchen von 25 N. 14) Siertſch von 35 N. 15) Siertſchergrund von 10 N. 16) Schwiehof eine Mühle. 17) Hirſchmantel von 31 N. 18) Draſchen von 23 N.

Gut Wiſka.

Zählet 20 N., liegt bey Klein Pöſig, und gehört nebſt 2) Neudorfe und 3) Podol der böhmiſchen Provinz des Eremitenordens St. Auguſtini.

Allodialherrſchaft Weißwaſſer.

Gehörte ſchon zu Anfang des zwölften Jahrhunderts der Krone von Böhmen zu. Nach der Zeit gelangte

langte selbe pfandweis an die Hrn. Berka von Duba, dann an die Hrn. von Michalowitz, Sspetl von Janowitz, und endlich abermal an die Hrn. Berka von Duba und Leipa, aus welchen Johann samt seiner Gemahlinn Anna gebohr. von Janowitz von den im J. 1558. auf dem Landtag zu Prag versammelten Ständen die Einwilligung tausend Schock Groschen zur Herstellung des Schlosses in Weißwasser verwenden zu können, erhalten hat, und um dessen Bestätigung an den kaiserlichen Hof angewiesen wurde. Bald darauf traten die Hrn. von Berka Weißwasser und Hünerwasser käuflich an die Hrn. v. Wartenberg ab, brachten diese Güter wieder an sich, und besassen dieselben eigenthümlich bis auf das J. 1622. a), in welchem sie dem Hrn. Bohuchwal oder Gottlob von Berka, der wider seinen rechtmäßigen Landesfürsten begangenen Untreue wegen, entrissen, und den 20 August n. J. an Albrechten von Waldstein um 132899 Meiß. 42 Gr. 3 ½ Den. abgetreten worden sind b). Von dieser Zeit an blieben diese Güter bey dem Geschlechte der Grafen von Waldstein, bis auf den jetzigen Besitzer den Reichsgrafen Vincenz von Waldstein und Wartenberg, Obersten Erbvorschneider im Königreiche Böhmen, Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. geheim Rath und Kämmerer, dem sie erblich zugefallen sind. Der Landmann spricht in dieser Gegend böhmisch, und suchet seine Nahrung nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe hauptsächlich bey der

a) Diplom. Waldsteinio-Wartenberg. a Gelas. Monum. T. 1. Balbin. Miscel. L. 3. c. 7.

b) MS. Prag. Landtag v. J. 1615.

Digitized by Google

der in Weißwasser angelegten Hutfabrik, und im Ackerbaue, der aber des häufigen Sandes wegen, ungeachtet aller hierfalls angewandten Mühe und Arbeit, selten der guten Hofnung des Ackermanns entspricht. Her gehören:

1) Weißwasser, Neu Pösig, Biela, Alboaqua, eine freye Schutzstadt mit einem Schlosse, liegt an dem Bache Biela oder Dogs, der aus den hirschberger Teichen seinen Ursprung nimmt, und ober Bakowen in die Iser fällt, 1½ halbe Meil. von Hirscherberg und Jungbunzlau, und 7 von Prag Nordnordostwärts entfernt. Sie ist nebst einer Pforte mit 4 Thören, mit einem weitschichtigen Markte, der 4 kleine Teiche enthält, wie auch mit einer uralten Ringmauer versehen, zählt 185 größtentheils von Holz gebaute Häuser, und führet im Wappen zwey runde, und einen viereckigten Thurm, in der Mitte ein kleines Schild, darauf der böhmische Löw vorgestellet wird mit folgender Aufschrift: Sigillum civium in Alba aqua. Die beträchtlichsten Gebäude in dieser Stadt sind 1) das herrschaftliche Schloß. 2) Das Rathhaus, welches mit zweyen Thürmen und einem wohlklingenden Uhrwerk versehen ist. Oben der Hauptthüre stellt sich das im Stein gehauene Stadtwappen mit folgender Inschrift dar:

Urbs est, cum muro fortisque figura leonis
Hanc decorant urbem, sed tu Leo Christe guberna.
Judicibus sedes hic est scitote profani,
Queis non sunt cordi iussa verenda Dei.
Extruxit proprio hanc isthæc Respublica sumtu
Anno, quem dictat vox ea: IVDICIVM.

Hier

Hier wurden ehedem nebst vielen andern Merkwürdigkeiten, auch verschiedene herrliche Vorrechte und Freyheiten aufbewahret, die theils durch die Hrn. v. Berka im Betref des Bräuhauses, und Tonnen Zolls, der Teiche Slon und Nadymacz, der Walkmühle und Wasserfuhrt, der Wälder, Hutweiden, Felder, Wiesen und einiger Dorfschaften, theils durch Albrechten Herzog von Friedland im J. 1628., theils durch Ferdinand und Otto Heinrich Markgrafen von Savona, und Caretto im J. 1647. und 1660., theils durch Franz Joseph Grafen von Waldstein im J. 1708. den hiesigen Bürgern mitgetheilet, und vom K. Karl IV., Wenzel IV., Siegmund, Georg von Podiebrad, Wladislaw II, Ferdinand I., wie auch von der seligen Andenkens K. K. Maria Theresia bestätiget worden sind. Allein die meisten dieser ansehnlichen Privilegien wurden nebst vielen uralten Stadtbüchern zum Theil während der vielfältigen Kriegsunruhen den Bürgern entrissen, zum Theil durch die wiederholten Feuersbrünste eingeäschert.

3) Die Pfarrkirche unter dem Tit. der Kreuzerhöhung, die heut zu Tage von dem Hrn. Johann Aug. Walburger administriret, und in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1386. als Pfarrkirche angeführt wird, in welchem Heinrich Berka v. Lippa einen jährlichen Zins von 128 Gr. derselben verehret hatte c).

4) Die St. Wenzelskirche, welche samt dem Kloster des Eremitenordens St. Augustini durch den Frey-

c) LL. Erect. Vol. 13. C. 10.

Freyherrn Hinek Berka von Lippa im J. 1337. angelegt, nach dessen Tod aber, der sich im J. 1348. ereignet hat, vom Dietel Freyherrn von Hasenburg zu völligem Stande gebracht d), und im J. 1421. von Hussiten zerstöret worden ist. Nachdem die Ruhe im Lande einigermassen wieder hergestellet war, führte Chwal von Berka Herr auf Hünerwasser, die gesagten Ordensgeistlichen in Weißwasser wieder ein, und widmete zu ihrem jährlichen Unterhalte die sämtlichen Einkünfte der Pfarrkirche in Radlin e). Allein die neuerdings darauf erfolgte Kirchenspaltung, und die nachfolgenden Besitzer von Weißwasser, die während solcher Zeit von der katholischen Kirche abgewichen, und der Luthers Lehre beygefallen sind, nöthigten sie abermal diesen Ort zu verlassen. Solchemnach blieb dieses Kloster wüst und öde bis auf das J. 1624., in welchem Albrecht von Waldstein zwölf der gesagten Geistlichen auf dem Berg Pösig gestiftet, im J. 1633. aber dieselbe von dannen gehoben, und neuerdings in Weißwasser eingeführt hatte f).

Ob die erste Anlegung dieses Ortes dem Czticboch Koschalens Sohne auf das J. 758. beyzulegen sey, wie Hagek behauptet, kann ich hierfalls nichts entscheiden; so viel ist gewiß, daß die ehemalige Stadt Biela nächst am Fusse des Bergs Pösig im J. 1264. vom Konrad und Hertwig Krawer mit Bewilligung

K.

d) Lupac. 28. Sept. Veremund. Procbe Beschreib. des Bergs Bezdiez.

e) LL. Erect. Vol. 13. Y. 19.

f) Hammerschm. Pr. Gl. Pr.

K. Ottokars II., der ihnen zu diesem Ende eine Strecke von dem Walde Bezdiez samt dem Dorfe Chlumen abgetreten hat, aufgeführet worden sey g). Der allzu grosse Mangel am Wasser, und unzählige andre Ungemächlichkeiten, welche die Einwohner dieses Ortes bis jetzt erlitten haben, gaben dem Hrn. Hinek Berka von Duba die Veranlassung, eine Stadt und Schloß an dem Bache Dogs im J. 1337. anzulegen. Die vortheilhafte Lage der neu angehenden Stadt, der man von nun an den Namen Neu Pösig beygelegt hatte, lockte die sämtlichen Einwohner von Biela herbey, die sich hier seßhaft gemacht, und ihres ehemaligen Wohnsitzes gänzlich vergessen haben. Allein auch hier blieb die Ruhe der neuen Bürgerschaft nicht lange ungestört. Im J. 1421. überfielen die Prager diese neu angelegte Stadt, steckten einen grossen Theil derselben in Brand, rissen die prächtig erbauten Kirchen zu Boden, tödteten nicht nur die sämtliche Geistlichkeit, sondern auch eine grosse Anzahl der Bürger, die sich ihren Glaubensgesinnungen widersetzen wollten. Herr von Michalowitz eilete zwar schleunigst der bedrängten Stadt zu Hülfe, entriß die Stadt auf eine Zeit lang der schrecklichen Gefahr, mußte sie aber bald darauf wieder den Pragern, da sie mit stärkerer Mannschaft zurückkehrten, abtreten h). Diese wagten öftere Ausfälle nach Meißen, plünderten weit und breit um sich her, zogen allemal mit vielen Beuten beladen zurück, und brachten endlich durch solches Verfahren Siegmunden Herzog

g) Gelas. Hist. T. 2. & T. 6.
h) Lupac. 6. Octobr.

zog aus Meißen dergestalten wieder sich auf, daß er im J. 1431. mit bewafneter Hand vor Biela gerücket, das Schloß zerstöret, und die Stadt solchermassen verwüstet hat, daß sie künftig dem Feinde zu keinem sichern Aufenthalte dienen könnte i).

Merkwürdig ist bey dieser Stadt jener unterirdische Gang, der sich von des Bürgers Adam Slawiks Hause sub N. 22. bis auf den Berg Pösig erstrecket, an manchem Orte aber schon verfallen, und ungängig geworden ist.

2) Nieder Krupay von 48 N. 3) Pluźno von 34 N. 4) Czistey, Czista von 36 N. 5) Brzezinka von 28 N. 6) Walowitz ein Meyerhof. 7) Sudomierz von 27 N. mit einer Filialkirche unter dem Tit. Marien Geburt, die im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war k), und im gegenwärtigen Jahrhunderte durch die Veranstaltung der Gräfinn von Waldstein wieder ganz neu hergestellt worden ist. In diesem Dorfe befindet sich eine Wasserquelle, deren sich die sämtlichen herumliegenden Dörfer bey anhaltender Dürre bedienen, als welche einen grossen Mangel am Wasser leiden, und dasselbe das ganze Jahr hindurch in einigen befließentlich darzu bereiteten Pfützen (w Kalich) aufzubewahren genöthiget sind.

8) Kadlin, Karlin, Kadim, ein Dorf von 27 N., davon 11 nach Stranka, und 2 der hiesigen Dorfgemeinde zugehören, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit.

i) Balbin. Misc. L. 3. c. 8. L. 4. §. 91.
k) LL. Erect. Vol. 8. l. 9.

Tit. des heil. Ap. Jakobs des Gr., die zwar schon im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war, zur Zeit der hussitischen Unruhen aber desselben beraubt, nach der Zeit vom Bieler Pfarrer administriret, und endlich im J. 1724. durch die Veranstaltung der verwittweten Gräfinn Margareth von Waldstein und Wartenberg, gebohr. Gräf. von Czernin abermal mit eigenem Seelsorger versehen worden ist. Diese Stelle bekleitet jetzt der Hr. Franz Hostlowsky. Die sämtlichen drey Glocken bey dieser Pfarrkirche sind von dem Hrn. Bartholomäus in der Neustadt Prag, durch einen gemeinschaftlichen Beytrag der hiesigen Dorfgemeinde zu Anfang des sechszehnten Jahrhunderts verfertiget worden, und dieser Ursache wegen werden diese Glocken bey der Begräbniß eines jeden kadliner Einwohners noch heut zu Tage unvergeltlich geläutet. Dieses Dorf liegt etwas entfernt zwischen Kzepin und Skalsko. Auf dem nächst anstossenden Hügel soll ehedem ein Schloß gestanden seyn.

9) Zolldorf von 46 N. 10) Waldsteiner Ruhe von 16 N. 11) Hünerwasser, Kuřiwody, Urrla, ein Marktflecken mit einem alten Schlosse, und einer k. k. Poststation, von dannen $1\frac{1}{2}$ Post nach Jungbunzlau, und eben so viel nach Gabel und Münchengrätz gerechnet wird, ist ringsherum mit dichten Wäldern umgeben, zählt 130 Häuser, und führt im Wappen einen unter grossem Lindenbaume ruhenden Bären. Der Bürger spricht deutsch, und suchet seine Nahrung nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe hauptsächlich im Leinweben, Pech- und Kalkbrennen, womit die gros-

sen-

sentheils sandigten Aecker treflich gedünget werden. Nebst der ¼ Stund von hier entfernten St. Johannes-Kapelle, kömmt die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Gallus Abt. anzumerken, die allem Ansehen nach auf die Veranstaltung der Hrn. von Lemberg oder Zwirzeticz aufgeführet worden ist l). Sie wird heut zu Tage administrirt von dem Hrn. Wenzel Haincze einem Weltpriester. Nicht weit von diesem Marktflecken trift man in steilem Berge eine tiefe Höhle an, darinn verschiedene vom Stein verfertigte Tische, Bänke, Kriege, Kessel, und andere dergleichen zum täglichen Gebrauche nöthigen Geräthe noch im vorigen Jahrhunderte zu sehen waren. Am Fusse dieses Berges bietet sich abermal eine Höhle in der Gestalt eines Stalles dar, wo man ganz gemächlich zwölf Pferde einstellen könnte. Der gemeinen Aussage nach soll dieser Ort ehemal den Räubern zu einem sichern Aufenthalte gedienet haben m).

12) Schiedl von 53 N. 13) Strasburg, oder Strasdorf von 8 N. 14) Ober Krupay, Krupa, ein deutsches Dorf, das gleichsam die Gränzscheidung aller umliegenden böhmischen Oerter ausmacht, von 39 N., und Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Wenzels M., die schon im J. 1348. mit eigenem Seelsorger besetzet war, nach der Zeit als Filial nach Hünerwasser einverleibt, und im J. 1768. abermal zu einer Pfarrkirche ernannt worden ist. Die Aufsicht derselben ist jetzt dem Hrn. Adalbert Kaspar einem Weltpriester

l) Rohnl. c.

m) Balbin. Misc. L. 3. c. 11.

prieſter anvertrauet. Dieſes Dorf liegt mitten in tiefen Waldungen, darinn weit durchgeſchnittene Alleen, ſchöne Luſthäuſer, und ein wohl angelegter Thiergarten, zur Aufbewahrung des ſowohl rothen als ſchwarzen Wildes, zu ſehen ſind. Der Boden iſt hier theils ſandig, theils lettig, und wird überdieß noch von allen Seiten durch die hohen Waldungen gedämmt, dieſer Urſache wegen verleget ſich der hieſige Landmann hauptſächlich auf das Bechbrennen, wozu ihm die häufigen Kieferbäume hinlängliche Mittel an die Hand geben.

15) Gezoway, Geßway von 42 N. ein auch nur daher merkwürdiges Dorf, weil ſich hier keine Sperlinge aufhalten, ungeachtet eine groſſe Anzahl derſelben in den nächſt anliegenden Oertern zu finden iſt. 16) Hayde Mühle von 5 N. 17) Plauznicze von 38 N. 18) Krzida von 14 N. 19) Wiſtrey. 20) Czetnow von 19 N. 21) Dechtarow von 9 N. 22) Teſchnow oder Deſchnow von 15 N. 23) Klein Leſel von 14 N. 24) Neuſchenk von 5 N. davon zwey nach Hirſchberg gehören. 25) Wiſka und 26) Malowitz Meyerhöfe. 27) Woken, Oken mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, die im J. 1384. eigenen Pfarrer hatte. 28) Ober Rokitay von 47 N. 29) Nieder oder Unter Rokitay von 54 N. Im J 1357. trat Przedbor Abt zu Hradiſſt kraft eines Vertrags die Kloſtergüter Geßney, Bozkow und Roſtoky an den Hrn. Haſchek von Lemberg für Rokitay und Krupay ab n).

Herr-

n) Urkunde a Gelaſ. Mon. T. 1.

Herrschaft Hirschberg.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Hrn. Ladislaw Seidlitz, dessen sämtliche Güter nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und im J. 1623. den 13. May an den Grafen Jaroslaw Borzita von Martinitz käuflich abgetreten worden sind a). Nach der Zeit gelangte diese Herrschaft an die Hrn. v. Heißenstein, und dann an die Grafen von Waldstein, aus deren Zahl der kurz bevor gesagte Vincenz Reichsgr. v. Waldstein und Wartenberg dieselbe noch heut zu Tage im Besitze hält. Der Landmann spricht in dieser Gegend deutsch, und betreibt seine Nahrung durch den Hopfenhandel, und einen mittelmäßigen Feldbau. Her sind einverleibt:

1) Hirschberg, Dokzy, Dohna, Dogs, Dobzy, Doiks, ein Marktflecken von 136 N., liegt an den Gränzen des leutmeritzer Kreises zwischen Dauba und Hünerwasser, mitten unter vielen Bergen, an einem grossen Teiche, dessen Anlegung auf das J. 1366. zur Aufbehaltung der Parmen, die sich in diesem Jahre zuerst in Böhmen gezeiget haben b), insgemein K. Karl dem vierten beygelegt wird, und ist 8 gem. M. von Prag Nordwärts entfernt. Nebst der Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Ap. Bartholomäus, die vom Hrn. Johann Butta administriret wird, kömmt hier noch anzumerken die ¼ Stund von hier auf dem Czeplberg durch die Hrn. von Heißenstein im J. 1670.

a) MS.

b) Beneff. L. 4.

erbaute St. Magdalenenkapelle, und das herrschaftliche Spital, welches im J. 1680. von der heißensteinischen Familie zur Unterhaltung 4 armen Männer, 4 Weiber, und 4 Kinder gestiftet, und im J. 1766. mit einem Kapellan versehen worden ist. In dem Stadtspitale werden gleichfalls 10—12 Arme ernähret. Unter den stattlichen Privilegien, mit welchen Hirschberg ausgerüstet ist, ist vorderst jenes merkwürdig, kraft dessen die Bürger acht Tage vor einer jeden Messe, deren hier 4 im Jahre gehalten werden, den Zoll zu ihrem Behufe einzunehmen berechtiget sind.

2) Neu Kalken von 17 N. 3) Alt Kalken von 45 N. 4) Thamühl von 21 N. 5) Kummer von 37 N. Hier soll mit ehesten eine Gränzfestung angelegt werden.

6) Berg oder Schloß Pösig, Besig, Pesing, Tiefenbach, Bezdiezy, Bezgezy ein ehedem überaus festes Schloß, auf einem steilen Felsen mit einem 76 prager Ell. hohen Thurme, dessen Mauern 8 Ell. dick sind, und mit einem schlangenweis zwischen doppelter Mauer mit Schießscharten und 4 Thören angelegten Wege. Dieser Berg hält nach der Berechnung einiger Landmesser 360 prager Ellen in der Höhe, der daran stossende kleinere wird hier insgemein der Neuberg genannt. Vom Fusse des hohen Bergs an bis auf dessen Gipfel stehen funfzehen Kapellen, die das Leiden Christi vorstellen, und im J. 1686. durch die Veranstaltung der Gräf. Anna von Waldstein errichtet, im J. 1741. aber vom Franz Ernest Graf. von Waldstein wieder erneuert worden sind. Oben trift

man

man zwar einen Brunnen an, der aber meistens nur das vom Dache herabfallende Wasser auffängt, diesem zufolge leiden die hiesigen Einwohner bey anhaltender Dürre einen grossen Mangel am Wasser. Sollte die Erzählung unsers Balbins seine Richtigkeit haben, der uns berichtet, daß ein jeder Schall durch die vortheilhafte Lage der Berge und Thäler zwischen Hauska und Pösig dergestalten schicklich zurückgeprället, und fast eine Meile weit fortgeleitet werde, daß zwey Personen, die am Fenster der gleichgesagten Schlösser stehen, ein ganzes Gespräch ohne viel die Stimme zu erheben mit einander halten können, so würde man dieses führwahr den seltsamsten Dingen in unserm Vaterlande beyrechnen können c). Die Erbauung dieses festen Schlosses versetzet Kosmas auf das J. 1121,, in welchem einige aus Deutschland heimlicherweise in das Land herein geschlichen sind, und diese Festung, um sich darinn wider allen Anfall der Böhmen vertheidigen zu können, angelegt haben. So bald dieses Unternehmen rufbar geworden, rückte Herzog Wladislaw I. vor das Schloß, nahm die ganze Besatzung, ungeachtet der tapfern Gegenwehre, in kurzer Zeit gefangen, und würde alle durch den Strang haben hinrichten lassen, wenn ihnen nicht der Graf Albert die Nachlassung ihres Verbrechens erbeten hätte. Von nun an blieb diese Festung bey der Krone von Böhmen, und diente bald darauf zu einem Staatsgefängnisse. Denn als Otto Markgraf von Branden-

c) Balbin. Misc. L. 3. Veremund. Proche l. c.

burg ein Schwesterſohn des im J. 1278. erſchlagenen König Ottokars II. die Vormundſchaft über deſſen hinterbliebenen Sohn Wenzel angenommen hatte, und ſich eine unumſchränkte Gewalt über ganz Böhmen einraumen wollte, ließ er den Kronprinzen ſamt ſeiner Mutter Kunegunde bey der Nacht aufheben, und unter der Begleitung ſeiner Soldaten nach Pöſig in Verwahrung überbringen. Eine groſſe Anzahl des böhmiſchen Adels ließen ſich zwar beſt möglichſt angelegen ſeyn die Loslaſſung des Kronprinzen und der Königinn Wittwe durch manche Verheiſſungen bey dem Markgrafen Otto zu bewerkſtelligen; allein ihre Mühe war vergeben, die Staatsgefangenen waren genöthiget hier noch ferner in Noth und Elend zu ſchmachten, und der Zutritt zu ihnen war allen Böhmen auf das ſchärfeſte verboten. Dieſes bewog endlich die Königinn Wittwe ſolchen Mitteln nachzudenken, mit deren Hülfe ſie ſich aus dieſer harten Gefangenſchaft losmachen könnte. Sie gewann die Gunſt des Schloßburggrafen Hermanns, und nahm mit deſſen Bewilligung zu wiederholtenmalen eine Wallfahrt vor nach Uriſtadt (Freyſtadt) — welches aber nicht mehr zu finden iſt, — zu der St. Georgskirche, nach Münchengrätz, nach Melnik, legte einen Beſuch bey ihrer Schweſter Agnes zu Prag ab, und endlich trat ſie auch eine Reiſe nach Mähren an unter dem Vorwande der Seelenmeſſe, die alljährig daſelbſt für ihren Gemahl gehalten wurde, beyzuwohnen, indeſſen aber lenkte ſie ihren Weg gegen Troppau zu, und kehrte nicht eher nach Böhmen zurück, bis ihr Sohn Wenzel den königlichen

Thron

Thron bestiegen hatte d). Sobald Otto hiervon Nachricht bekommen, suchte er sich des Prinzen Wenzels desto genauer zu versichern, und befahl ihn nach Zittau zu überbringen, um ihn daselst zu erziehen. Hier mußte nun dieser bedaurenswürdige Prinz eine Zeit lang ganz verwahrloset zubringen, bis auf das J. 1283. in welchem ihn zwar Otto den böhmischen Ständen ausgefolget hatte, doch mit solcher Bedindung, daß er für die gehabte Mühe die Städte und Schlößer: Zittau, Ronow, Hartenstein, Tetschen, Pösig, Brüx, Außig, Sandau, nebst andern mehr so lange im Besitze halten wollte, bis man ihm über die bereits ausgezahlten funfzehn tausend Mark Silbers, noch zwanzig tausend bar erlegen würde e). Nach der Zeit soll K Karl IV. am Fusse dieses Bergs die Chorherren S. Augustini gestiftet, und ihnen dieses Schloß nebst einem geraumen Bezirke laut eines Stiftbriefes eingeraumet haben, die aber im J. 1421. von Hussiten überfallen, geplündert, und getödtet worden sind f). Diesem zufolge sehe ich nicht ein, wie sich Beczkowsky g) und Hammerschmied h) konnten beygehen lassen, dieses Schloß als ein Eigenthum den Tempelherren einzuraumen, und den Besitz desselben diesem Orden bis zur Zeit seiner gänzlichen Aufhöbung beyzulegen. Vermuthlich

d) C. Cosmas. Francisc. Metrop.
e) Chron. Aularegen. Balbin. Misc. L. 2. c. 16.
f) Vita Caroli IV. a Pelzel. Balbin. Misc. L. 3. c. 8. Reiffenstuell Topographia omnium Germ. Provinc.
g) Hist. Boem. Docta. P. 1.
h) Prod. Gl. Pr.

wird sie der Geschlechtsnamen des ersten Priors der Tempelherrn Peters Berka von Duba und Leipe zur Verfechtung solcher Meinung verleitet haben; indem sie gefunden, daß dieser Peter den obgesagten Orden im J. 1249. in Böhmen eingeführet, und die Hrn. Berka das Schloß Bezdiez eine zwar geraume Zeit, doch aber um zwey hundert Jahre später, wie wir bald sehen werden, im Besitze gehabt haben. Nach dem seligen Hintritte K. Karls IV. scheint dessen Sohn Wenzel IV. mit der oben gemeldten Stiftung der Chorherren eine andre Vorkehrung getroffen zu haben, indem er das Schloß Bezdiez an den Prokop Markgrafen in Mähren abgetreten hatte. Allein auch dieser hielt nicht lange Bezdiez im Besitze; denn als ihn bald darauf der K. Siegmund zur Uebergabe dieses Schlosses aufgefordert, der Markgraf aber solches zu befolgen sich geweigert hatte, rückte Siegmund vor Bezdiez, setzte demselben von alten Seiten hart zu, verschnitt alle möglichen Wege, wodurch den Belagerten einige Nahrungsmittel beygeschaft werden könnten, und hob nicht eher die Belagerung auf, bis der Markgraf samt seiner ganzen Besatzung durch Hunger und Durst gänzlich aufgerieben wurde i). Von dieser Zeit an blieb dieses Schloß abermal bey der königlichen Kammer, und wurde an verschiedene Besitzer pfandweis überlassen, aus deren Zahl uns folgende bekannt sind. Im J. 1435. Johann Smiržiczky Herr auf Helfenburg, Raudnicz, und Hurka k). Diesem folgten zur Zeit des

K.

i) Balbin. Misc. L. 3. c. 8. §. 2.
k) Bartoss. a Gelas. Mon. Tom. 1.

Digitized by Google

K. Ferdinands I. die Hrn. Brüder Sſpetl von Janowitz, und die Freyherren Johann, und Wilhelm von Getrzich l). Bald darauf übernahmen diese Herrschaft pfandweis die Hrn. von Wartenberg, die zugleich Leipe und Neuschloß im Besitze hielten, und endlich die Hrn. Berka von Duba. Noch im J. 1561. legten die auf dem prager Landtag versammelten Landesstände bey dem K. Ferdinand I. eine Fürbitte ein, damit er der verwittweten Frau Katharina Berka, gebohrnen von Hungerhoscht ein tausend Schock Grosch. zur Aufrechthaltung der Herrschaft, und abermaliger Herstellung des Schlosses Bezdiez bewilligen, und die Verpfändungszeit noch ferner auf ihre Söhne verlängern möchte m). Endlich brachte Wenzel Berka von Duba, Herr auf Laucžim und Widim diese Herrschaft käuflich an sich n); weil er aber der Verschwörung wider K. Ferdinanden den Zweyten beygetreten war, wurden seine sämtlichen Güter eingezogen, und im J. 1622. den 6. Juli an den Hrn. Adam von Waldstein käuflich abgetreten o). Nach dessen Tode übernahm Albrecht von Waldstein, als der nächste Erb das Schloß Bezdiez samt den übrigen Gütern, stiftete gleich bey dem Antritte seiner Regierung im J. 1624. auf dem Schlosse Bezdiez ein Kloster des Eremitenordens S. Augustini, und faßte noch dazu den Entschluß am Fusse des Berges eine Abtey für die

l) Balbin. l. c.
m) Prag. Landtag n. J.
n) Prag. Landtag v. J. 1615.
o) MS.

die Benediktiner vom Berg Serrat anzulegen, wozu auch bereits der Platz ausgemessen, und die nöthigen Baumaterialien herbey geschaft worden sind; allein weil ihm bald darauf etliche seiner unterordneteten Officier eine wider den Kaiser selbst unternommene Verschwörung zur Last gelegt, und ihn im J. 1634. den 25. Febr. zu Eger um das Leben gebracht haben, wurde das ganze Vorhaben unsers Albrechts vereitelt, und seine sämtlichen Güter fielen abermal den königl. Kammer zu. Noch zu Ende dieses Jahres gelung unserm K. Ferdinand dem Dritten die Schweden bey Nordlingen auf das Haupt zu schlagen, bey welchem Auftritte siebenzehn tausend Schweden auf dem Wahlplatze niedergehauen, vier tausend nebst vielen Feldherren gefangen, dann achtzig Kanonen nebst der Kriegskasse und unzähligen Kriegsrüstungen erbeutet wurden. So bald nun dieser ruhmvolle Monarch mit seinen siegreichen Waffen nach Böhmen wieder zurückgekehret war, nahm er sich alsogleich vor, um seinem Gelübde genug zu thun, das noch von Hussiten Zeiten her auf der Neustadt zu Prag in wüstem Stande liegende Kloster Emaus wieder herzustellen, führte dasselbst den P. Benedikt Pennalosa von Montserrat als den ersten Abt nebst andern Geistlichen dieses Ordens ein, und bestimmte zu dieser Stiftung das Schloß Bezdiez nebst andern Gütern mehr, die hernach, das Schloß Bezdiez allein ausgenommen, der weiten Entfernung wegen vom Abte Didak de Cavero an den Hrn. Johann Christoph Reichsgr. von Heisenstein, Freyh. von Strahrenberg, und bald darauf von dieser Familie an den Grafen

Ernest

Ernest von Waldstein käuflich abgetreten wurden. Zur Zeit des Abtes und Bischofs zu Selimbrien Antons Sottomaior, wurde das Marienbild aus dem Kloster Emaus mit vielem Gepränge nach Bezdiez übertragen, und in einer Kapelle unter dem Tit. Marien Geburt aufgestellet, von welcher Zeit an die häufigen Wallfahrten daselbst ihren Anfang genommen haben. Diesem zufolge führte hier der gleichgesagte Abt im J. 1663. sieben Geistliche seines Ordens ein p), die aber im J. 1785. im Monate November laut eines allerhöchsten Hofdekrets wieder aufgehoben worden sind.

7) Ždiar von 78 N. 8) Unter Pösig, Podbezdiezy von 76. N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Egidius Ab., und Patronatsrechte Sr. Majest. des Kaisers, welches ehedem der Prälat der Chorherren St. Augustini zu Prag am Karlshof ausgeübet, und die Pfarrpfründe allemal mit einem tauglichen Mitgliede seines Ordens versehen hatte.

9) Klein Pösig von 27 N. mit einer Filialkirche. 10) Nosadl von 44 N. 11) Kroh, Kruh von 27 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Adalberts B., die im J. 1408. 13. Jun. durch den Berka von Duba Herrn auf Hauska mit 2 ½ Schock Groschen jährlichen Zinses beschenkt q), und im J. 1724. mit Abtragung der alten, ganz neu wieder hergestellet worden ist.

12)

p) Veremund. Proche l. c. Hammersch. in Hist. Coenob. S. Spiritus.

q) LL. Erect. Vol. 8. D. 1.

12) Luken von 24 N. 13) Tacha von 36 N. 14) Neu Schenke oder Kretschme von 5 N. davon etwas nach Weißwasser gehöret. 15) Sattay. 16) Teschen mit einer St. Wenzelskirche, liegt an einem unbenannten Bache. 17) Bukolitz, Bukolcze. 18) Sachsen. 19) Tuhan, Tuchan mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Gallus Ab,, die schon auf das J. 1417. als Pfarrkirche vorkömmt, in welchem ein Streit zwischen dem Pfarrer und den Einwohnern über die Entrichtung des Zehenden entstanden war r). 20) Pawliczka, Pablitzka mit einem Gottesacker ohne Kirche. 21) Wellhütte. 22) Tuhansel. 23) Domaschitz von 29 N. 24) Tein von 8 N. 25) Wobern. 26) Jägerhaus. 27) Unter oder Nieder Eichberg und Leschnitz sämtlich von 10 N. 28) Wobrok ein Meyerhof. 29) Heuthor.

Herrschaft Swigan.

Zu Ende des sechszehnten Jahrhunderts gehörte dieselbe dem Freyherrn Karl von Waldstein und Wartenberg, der im J. 1553. den 19. März zur Welt gebohren war a). Dann fiel selbe den Grafen Schlick zu, die solche bis auf das J. 1620. im Besitze hielten. Dem letzten Besitzer aus diesem Geschlechte Joachim Andreas Schlick von Holegecz, Grafen von Passaun und Ellbogen ist im J. 1621. den 21. Jun. auf dem altstädter Marktplatze zu Prag des began-

r) LL. Erect. Vol. 11. O. 9.

a) Lupac.

begangenen Hochverraths wegen der Kopf, und die rechte Hand abgehauen, die Herrschaft Swigan an den königl. Fiskus gezogen, und im J. 1622. den 22 Jul. an den Grafen Albrecht von Waldstein um 76021 Meiß. 40 Gr. abgetreten worden b). Nach dessen Tod, wie wir schon bey Pösig erinnert haben, fiel abermal diese Herrschaft der königl. Kammer zu, und gelangte nach der Zeit an den Freyherrn Jnico Lamort von Frintropp, von dem selbe Joseph Graf von Waldstein und Wartenberg im J. 1741. neuerdings käuflich an sich gebracht, und seiner Nachkommenschaft erblich hinterlassen hatte. Die jetzigen Besitzer dieser Herrschaft sind die nachdem Reichsgr. Emmanuel Waldstein hinterbliebene Pupillen, die noch heut zu Tage unter der Vormundschaft ihrer Mutter verwittweten Reichsgr. von Waldstein und Wartenberg, gebohr. Fürstinn von Lichtenstein stehen. Der Landmann spricht hier böhmisch, und suchet seine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue. Her gehören:

1) Swigan, Swigany ein Dorf von 21 N. mit einem alten Schlosse, das in der Gestalt eines lateinischen L. erbauet, und sowohl mit einer Schloßkapelle unter dem Tit. der h. Johann und Paul, die von einem im J. 1768. fundirten Kapellan administriret wird, als auch mit doppelter Allee versehen ist, deren eine gegen Lankowetz mit 200 Linden, die andere aber mit Obstbäumen besetzt ist; liegt 10 gem. M. von Prag, und 3 von Jungbunzlau Nordnordostwärts entfernt.

2)

b) MS. und Prag. Landtag v. J. 1614.

2) Brzeha, Brzehy von 10 N. 3) Plauko-nitz von 20 N. 4) Wschen, Wssens von 35 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Ap. Philipp und Jakob, die schon auf das J. 1384. und 1409. als Pfarrkirche vorkömmt, in welchem Bohunko von Ar-nostitz derselben 1 Schock Gr. jährlichen Zinses auf dem Dorfe Lhota Hrnczirzska angewiesen hatte c). Im J. 1595. ist selbe auf die Veranstaltung des oben genannten Grafen von Waldstein, wie solches eine vor dem hiesigen Presbyterio angebrachte Aufschrift bezeiget, wieder erneuert worden, und steht heut zu Tage unter der Aufsicht des Hrn. Josephs Jona. 5) Zdiar von 61 N. 6) Skokow von 10 N. 7) Zehrow von 17 N. 8) Kamenitz von 13 N. 9) Srbsko von 12 N. 10) Przihraz von 8 N. 11) Wol-schina von 8 N. 12) Blatta nächst daran stossen zwey grosse Teiche. 13) Brzezina samt 14) Bauda, Buda von 45 N. mit einer Filialkirche, die im J. 1384. mit eigenem Pfarrer besetzet war, und im J. 1398. den 12. März von Rzehnik oder Gregor von Strak 1 Schock jährlichen Zinses empfangen hatte d). 15) Daubrawa von 9 N.

16) Laukow, Lukow, Lauczky samt dem Meyerhofe, und einer Schäferey in 17) Darzenitz von 40 N. nächst am rechten Ufer der Iser, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, die schon im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war, welche Stelle jetzt der Hr. Johann Anton Swo-

c) LL. Erect. Vol. 8. H. 1.
d) LL. Erect. Vol. 12. B. 20.

Digitized by Google

Swoboda vertritt. Im J. 1397. den 4. Jän. wurde dieser Kirche vom Johann Liktenach, und dessen Sohne Wsseslaw 1 Schock Gr. verehret e). 17) Hubalow von 16 N.

18) Laukowecz, Lukowecz nad Gizerau, mit einem sehr baufälligen Schlosse von 38 N., und einer Pfarrkirche unter dem Tit. der Kreuzerhöhung, die im J. 1384. ihrer geringen Einkünfte wegen von der auferlegten Beysteuer freygesprochen worden, und im 1743. auf die Veranstaltung der Grafen von Waldstein wieder in einem guten Stande hergestellet worden ist; sie wird heut zu Tage von dem Hrn. Pfarrer Johann Ambros Sauczek administriret. Dieses Dorf gehörte ehemal samt Witanowicz, Laukow, Podol, Brzeha, Pentschin, Augezd, Strzizowicz, Paderzawicz, und Girsko dem Cistercienserkloster nahe bey Münchengratz, und wurde nebst den gleichgesagten Ortschaften und dem Dorfe Uherz, so nahe an Münchengratz lag, und dem Domkapitel am Wischehrad zugehöret hatte, vom K. Georg Podiebrad an den Hrn. Ignaz von Waldstein verpfändet, von dem aber im J. 1475. an den Hrn. Ogierz von Oczedielicz mit allen Gerechtsamkeiten abgetreten f).

19) Mohelnitz von 6 N. 20) Moczidek von 5 N. 21) Sowenicz samt 22) Sowinek von 37 N. 23) Korit samt 24) Krzizwolaczin von 35 N. 25) Drahotieze von 16 N., gehörte ehedem der prager Dom-

e) LL. Erect. Vol. 12. l. 9.
f) Urkunde a Gelas. Mon. T. 1.

Domkirche bey St. Veit, und wurde vom Georg Podiebrad an den Hrn. Johann von Waldstein verpfändet g). 26) Augezd von 42 N. 27) Sezemitz von 31 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Bartholomäus Ap., die schon auf das J. 1384. und 1391. als Pfarrkirche vorkömmt h). 28) Aucz von 14 N. davon 2 nach Münchengratz, und 6 nach Kosmonos einverleibt sind. 29) Klein Prosiczka. 30) Chlum. 31) Kratzdorf, Grasdörfel von 17 N. 32) Woken von 38 N. 33) Wolschen von 25 N. 34) Kostrzitz. 35) Proschowitz, Proschwitz von 30 N.

36) Jablonecz von 61 N., mit einer Kirche unter dem Tit. Mariengeburt, die auf das J. 1384. als Pfarrkirche vorkömmt, und im J. 1398. unter der Aufsicht der Cistercienser in Hradisst war i).

37) Daleschitz, Dalesticze von 46 N. 38) Klicznej v. 32 N. 39) Cjischkowitz von 11 N. davon 5 nach Klein Skall gehören 40) Girsko von 8 N. 41) Strzizowicze v. 11 N. 42) Paderzawicz v. 11 N. 43) Sobeslawicz, Sobieslawicz, Sebeslawicze v. 24 N. 44) Lastiborzicz von 15 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Katharine. 45) Sedlisstko von 12 N. 46) Giwina von 15 N. 47) Slawkow, Slawikow samt zwey Mühlen 48) Wrchowy, Wrchowina von 12 N. 49) Sedlowitz von 20 N. etwas davon gehört nach Koboseтz. 50) Radostni, Radosstin von 7 N. 51)

g) Urkunde a Gelas. l. c.
h) LL. Erect. Vol. 12. D. 10.
i) LL. Erect. Vol. 13. I. 2.

51) Trzti, Wetterstein von 15 N., davon 2 nach böhmisch Eiche gehören.

52) Sichrow, Sicherhof von 6 N., liegt an dem Bache Mohelka, mit einem Schlosse, das im J. 1690. von dem Freyherrn von Lamot aufgeführet, und nebst einem Obst- und Lustgarten, auch mit einer schönen Kapelle unter dem Tit. Mariengeburt versehen worden ist, die von einem nach obrigkeitlicher Willkühr fundirten Kapellan administriret wird. In dieser Gegend bricht ein guter Kalkstein, der Boden aber ist sehr sandig, und lohnt selten die angebrachte Mühe des Landmannes, dieser Ursache wegen verlegt man sich hier hauptsächlich auf den Flachshandel, und die Steinschneiderkunst.

53) Czerwenicze von 16 N. 54) Wilde Gans, Husa von 7 N. 55) Kamenj von 10 N. 56) Zasada von 11 N. 57) Dauby von 11 N. 58) Albrechtitz. 59) Lažan von 27 N. 60) Witanowicze von 11 N. 61) Penczin von 33 N. 62) Schtwerzin, Stwerzin von 27 N., etwas davon gehört nach Eiche. 63) Przischowitz von 52 N. 64) Podol von 32 N.

65) Przeperz von 37 N., mit einer Kirche unter dem Namen des h. Jakob Ap., die im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war, und zu welcher im J. 1387. den 1. März Hr. Wraczko 1 Schock Gr. jährlichen Zinses entrichtet hatte k). 66) Mokrey v. 10 N. 67) Radl von 172 N., ein deutsches Dorf mit einer im J. 1724. auf die Veranstaltung der

k) LL. Erect. Vol. 12. A. 12.

Dorfgemeinde unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit erbauten Kapelle.

68) Reichenau, Richnow von 230 N., liegt an dem Bache Mohelka, der seinen Ursprung bey Kliczinay nimmt, lauft Nordwärts gegen Reichenau zu, wendet von dannen seinen Lauf gegen Mittag zu, begrüßet Libenau und Radostin, eilet Westwärts nach dem Dorfe Podroßowitz, fällt abermal Sudwärts gegen Zasadka herab, wo er sich in die Iser verliert. Nebst der St. Johann von Nep. Kapelle ist im Dorfe selbst eine im J. 1704. ganz neu erbaute Kirche unter dem Tit. des h. Wenzel M., die im J. 1384. mit einem katholischen, 1611. mit einem evangelischen, und 1686 abermal mit einem katholischen Pfarrer versehen war, welche Stelle heut zu Tage der Hr. Johann Georg Lisner vertritt. Der Landmann spricht hier deutsch, und ernährt sich mit Steinschneiden und Garnhandel.

69) Janow. 70) Rybnik von 4 N. 71) Kamenicze von 40 N., liegt hinter Bredl. 72) Janausch bey Marschowitz, nebst mehrern Häuslern besitzen hauptsächlich diesen Ort Kaspar Weys, wie auch Stephan und Joseph Zappe.

K. K. Kammeralherrschaft Böhmisch Eiche.

So zuverläßig als sich der Hr. Peter Bekler in seiner Geschichte der Hrn. von Howora 2. Th. 1. B. 4. c. beygehen ließ, die Hrn. von Howora und Berka

aus

aus dem nämlichen Stammhause herabzuleiten, aus deren Zahl einer, wie uns Hr. Bekler berichtet, im J. 1140. in dieser Gegend ein festes Schloß errichten, und demselben den Namen Kiche beygelegt haben sollte zu ewigem Andenken jenes tapfern Howora, der den Herzog Jaromir von den Eichenbaume, an den ihn die Werschowetzen festgebunden, losgemacht, und der drohenden Lebensgefahr entrissen hatte; so wenig traue ich mir aus den bey dem Herrn Gelas Dobner angeführten Beweggründen a) dessen Meinung beyzutreten, indem keine sichere Merkmale des berkischen Geschlechts weder in diesem, noch in folgendem Jahrhunderte bey unsern Geschichtschreibern anzutreffen sind. Wir wollen solchemnach dergleichen Muthmassungen bey Seite legen, und nur jene Besitzer dieser Herrschaft anführen, die bey unsern bewehrten Schriftstellern vorkommen. Im J. 1317. hielt Georg Berka von Duba die Stadt Kiche im Besitze b). Diesem folgte Andreas von Duba, der in einer Urkunde als Zeuge vorkömmt, kraft deren Karl IV. im J. 1350. den 27. Dec. seinem Bruder Johann, und dessen männlichen Erben das Markgraftum Mähren, als ein Lehn von der Krone Böhmen dargereicht hatte c). Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunders hielt Johann von Wartenberg diese Herrschaft im Besitze d), die er aber bald darauf an die Hrn. von Oppersdorf käuflich abgetre-

a) Hist. P. 5.
b) Paproc. de Stat. Dom.
c)) A Gelas. Mon. Tom. 4.
d) Gelas. Mon. T. 1.

ten hatte. Bey diesem Geschlechte blieb diese Herrschaft bis zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts e), und gelangte endlich an die Hrn. von Kotwitz, aus welchen Georg Kotwitz von Kotwitz Herr auf Duba und Borzowa bey unserm Hammerschmied f) auf das J. 1640. vorkömmt. Endlich gelangte die Herrschaft Eiche käuflich an den Freyh. von Isolany Inhaber eines k. k. Kroaten-Regiments, dessen Tochter das Klosterkleid in dem Frauenstifte der regulirten Chorfrauen S. Augustini bey St. Jakob in Wien angenommen, und diese ganze Herrschaft denselben erblich verschrieben hatte. Nachdem aber dieses Stift laut eines kaiserlichen Hofdekrets im J. 1782. aufgehoben wurde, fiel diese Herrschaft der königl. Kammer zu. Auf dem Lande prädominirt hier die böhmische Sprache, in der Stadt Eiche entgegen die deutsche, obgleich auch die meisten Bürger der böhmischen Sprache kundig sind, dieser Ursache wegen wird der Gottesdienst daselbst wechselweis deutsch und böhmisch gehalten. Die Bürger beschäftigen sich hauptsächlich mit Leinweben und Verfertigung verschiedener Tücher, der Landmann aber suchet seine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue und Spinnen. Her gehören:

1) Böhmisch Eiche, Aicha, Czesky Dub, Dubina, Duba, eine Stadt mit Mauern, und einem ehedem festen Schlosse Raben, das im J. 1564. von den Freyherrn von Oppersdorf, wie solches das hier angebrach-

e) Prager Landtag auf das J. 1569. Karl v. Bienenberg l. c. 1. Th.

f) Prod. Gl. Pr.

gebrachte Wappen anzeiget, erneuert, und in spätern Zeiten mit einer Kapelle unter dem Tit. des h. Johann von Nep. versehen worden ist; sie liegt 10 gem. Meil. von Prag, und 3 von Jungbunzlau Nordwärts entfernt, zählet 202 Häuser, und führet im Wappen eine stehende Eiche in silbernem Felde. Nebst der außer der Stadt gelegenen Kirche unter dem Tit. der h. Dreyfaltigkeit, kömmt hier hauptsächlich die Dechantkirche unter dem Tit. des h. Geistes anzumerken, bey welcher anfänglich die Geistlichen des ritterlichen Maltheserordens gestiftet, dann zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts durch die Hrn. Johann Lulak von Stakorzez, Heinrichen Blekta von Utiechowitz, und Peter Tista von Albrechtitz mit ansehnlichen Einkünften versehen, und im J. 1421. von dannen wieder vertrieben worden sind g). Diesemnach ist diese Kirche in spätern Zeiten mit einem Dechant besetzt worden, welche Stelle heut zu Tage der Hr. Johann Felix vertritt. Nach Balbins Berichte soll das Wasser in vielen hier herumliegenden Gegenden häufiges Bleyerzt mit sich führen, aus dessen Satze im vorigen Jahrhunderte Bleyweiß bereitet wurde h). Nicht ferne von hier soll das zerstörte Schloß Babencze liegen i).

2) Klein Eiche von 7 N. 3) Slap, Slappa von 8 N. 4) Wranowy von 20 N. 5) Wondrzechowicze von 9N. 6) Horka von 5 N. 7) Pulz-

g) LL. Erect. Vol. 8. E. 8. G. 6. P. 3. Vol. 10. H. I. H. 5. Vol. 11. S. 2. Balbin. Boem. sancta.

h) Balbin. Misc. L. 1. c. 51.

i) Ibidem L. 3. c. 8. §. 4.

Digitized by Google

ney von 93 N. ein deutsches Dorf. 8) Schimsdorf von 30 N. 9) Burschen von 17 N. 10) Wlczetin von 25 N. 11) Smrzow von 19 N. 12) Janowitz von 4 N. 13) Jawornik von 44 N. 14) Langebruck von 133 N. 15) Dörfel auch Siebendörfel und Wiska genannt von 125 N. 16) Zdiarek von 27 N. etwas davon gehört nach Kohosetz. 17) Kohlstadt von 19 N. 18) Jerschmanitz von 151 N. mit einer im J. 1764. ganz neu wieder hergestellten Kirche; die hiesigen Einwohner beschäftigen sich hauptsächlich mit Leinweben. 19) Bohdanken, Bohdankow v. 14 N. 20) Zaskal von 52 N.

21) Liebenau, Hodkowicze ein Marktflecken mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Prokop Ab., die schon im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war. Im J. 1409. wies derselben Peter Horky auf seinem Gute Chwistanos einen jährlichen Zins von 5 Gr. an, welches Gut samt der darauf haftenden Schuldigkeit dessen Bruder Zdenko im J. 1410. käuflich übernommen hatte k). Dieser Flecken liegt an dem Bache Mohelka 1 Meile von böhmisch Kiche Ostwärts, führet im Wappen einen schwarzen Bären in silbernem Felde, und zählet 257 Häuser. Die Einwohner ernähren sich nebst einem mittelmäßigen Ackerbaue, hauptsächlich mit Stein- und Leinwandhandel.

22) Koczaurow von 7 N. 23) Wesecz von 7 N. 24) Rakaus von 25 N. 25) Radimowitz von 10 N. 26) Kohautowicze von 11 N. 27) Bilay von 37 N. 28) Chwalschowitz, Chwalczowicze von

k) LL. Erect. Vol. 8. F. 5.

von 11 N. 29) Radschan, Kaczany von 22 N. 30) Dechtar von 14 N. 31) Podroßowitz von 29 N. 32) Worklebitz, Worklowicze von 6 N. 33) Radwanitz von 9 N. 34) Kobyly, Kobila von 28 N. 35) Sedlisko von 5 N. 36) Hawlowicze von 20 N. 37) Trawniczek von 15 N. 38) Podhorau, Podhor, Podhoržy von 9 N. 39) Beneschowicze von 7 N. 40) Libitsch, Libicze von 14 N. 41) Letarzowitz von 22 N. mit einer gegen das J. 1740. ganz neu wieder hergestellten Kirche unter dem Tit. des h. Jakob Ap., die im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war.

42) Maltschitz von 14 N. 43) Bohumlcz von 15 N. 44) Schelwitz von 15 N 45) Laukowiczek von 10 N. 46) Budig, Budkow von 26 N. 47) Rowney von 24 N. 48) Bzowey von 14 N. 49) Lesnow, groß Lesel von 23 N., nicht ferne von diesem Dorfe sind noch wenige Spuren der sogenanuten Teufelsmauer wahrzunehmen, die, wie Hagek vorgiebt, im J. 798. Slawklaß, nachdem er bey Eiche Bleyerzt entdeckte, auf Einrathung des Herzogs Mnata aufgeführet hatte um sich hierdurch wider allen feindlichen Anfall zu schützen.

50) Dolanek gehöret zum Theil nach Wartenberg. 51) Wlachey von 10 N. 52) Knieżicz von 17 N. 53) Oschitz, Wosecżno ein Marktflecken von 110 N., liegt an einem unbenannten Bache, 1 M. von böhmisch Eiche, und 11 von Prag entfernt, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Veits, die schon im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen

war, zur Zeit der hussitischen Unruhen wurde sie desselben beraubt, und im J. 1720. neuerdings zu einer Pfarrkirche erkläret. Die Hauptnahrung der Bürger besteht im Tuch- und Leinwandhandel.

54) Kunersdorf von 76 N. 55) Katharinenfeld von 8 N. 56) Sabrt, Zabrd von 27 N. 57) Wodierad von 21 N. 58) Krzijek von 3 N. 59) Borek von 5 N. 60) Zaborzy von 15 N. 61) Podgestrzab von 6 N. 62) Lisek, Liskey von 14 N. 63) Klamorna von 6 N. 64) Friedstein, Frizstein, Freystein von 33 N. mit einem verfallenen Bergschlosse, das im J. 1432. von Waisen belagert worden ist 1). Man trift daselbst noch eine im Felsen ausgehauene Marienkapelle, und an einem Stein folgende Aufschrift: 1456. deserta sum. 65) Kaschkowitz von 9 N. 66) Raudney von 19 N. 67) Krzastina von 2 N.

Allodialherrschaft Niemes.

Gehörte schon im dreyzehnten Jahrhunderte den Hrn. von Wartenberg, die im ruhigen Besitze derselben geblieben sind bis in das funfzehnte Jahrhundert a). Nach der Zeit gelangte selbe an die Hrn. von Müller, und blieb in den Händen derselben bis nach der Schlacht am weißen Berge, zu welcher Zeit die sämtlichen Güter Niemes und Diewin oder Wartenberg dem Hrn. Johann Müller entzogen, und an den Hrn. Johann Zeid-

1) Bartoss.

2) LL. Erect. Vol. 7. f. 3. Vol. 9. G. 7. Carl. Rohn. Antiquit. Eccles.

Zeidler Hofmann um 32000. Schock Gr. abgetreten worden sind b) Nicht lange darnach gelangten diese beyde Güter käuflich an die Hrn. Putz von Adlerthurm, und endlich durch Heurath an die Reichsgrafen von Hartig. Der jetzige Besitzer Franz Reichsgr. von Hartig Sr. k. k. ap. Maj. Kämmerer hat selbe im J. 1784. nach dem Hintritte seines Vaters erblich übernommen. Der Landmann spricht hier deutsch, und suchet seine Nahrung im Spinnen und Ackerbaue, der des häufigen Sandes wegen hier und da hauptsächlich bey anhaltender Dürre vieler Gefahr unterliegt. Her sind einverleibt:

1) Niemes, Mimonie, Mimona, Nimaus, ein wohlgebauter Marktflecken mit einem schönen Schlosse, und gut angelegtem Lust- und Phasangarten, liegt an dem Flusse Polzen 10 gem. Meil. von Prag, und 4 von Jungbunzlau Nordnordwestwärts, zählet 377 Häuser, und führet im Wappen zwey Thürme mit einem offenen Thore. Die Bürger besitzen noch von uralten Zeit her die ihnen verliehene Gerechtsamkeit des Salzhandels, und Weinschanks, und suchen hauptsächlich ihre Nahrung im Tuchmachen, Weben, und Stricken. Im J. 1633. ließ hier der Herzog Albrecht Waldstein aus ganz unbekannten Ursachen Feuer anlegen, wodurch der ganze Marktflecken eingeäschert wurde c) Nicht minder kömmt hier auch das preussische Hauptquartier anzumerken, welches der Prinz Heinrich in diesem Marktflecken im J. 1778. aufgeschla-

b) MS.
c) Rohn l. c.

schlagen hatte. Nebst dem Schlosse, zeichnet sich auch vorderst das mit einem Thurm, und einer Uhr versehene Rathhaus aus. Der sämtliche Rath besteht aus 4 Bürgermeistern, 1 Stadtschreiber, 1 Stadtrichter, 1 Jungrichter, 4 Rathsverwandten, und 2 Gemeinältesten. Die hiesige Dechantkirche, die unter dem Tit. des h. Peters schon im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war, ist laut der hier theils in, theils außer der Kirche angebrachten Inschriften im J. 1663. mit Abschaffung der alten unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul vom Grunde auf ganz neu errichtet, und im J. 1689. feyerlich eingeweihet worden. Die Inschriften lauten also: Bey dem Eingange in die Kirche. Deo ter O. M., augustissimae coelorum reginae Deiparae Virgini Mariae, celsissimis ecclesiae principibus Petro & Paulo Apostolis, SS. Georgio & Agapito Diaconis Martyribus, ecclesiam hanc Perill. D. Joannes Putz ab Adlerthurn, Dnus in Nimes & Podseditz S. C. M. Camerae Aulicae Consiliarius ex voto conceptam moriturus haeredibus commendavit, cujus piam voluntatem Perill. D. & Vidua mater Juliana Barbara, nata Rinkartin a Multanaw, & filius natu minor Joannes Ignatius Dominicus Putz ab Adlerthurn D. in Podseditz, suffragante Perill. D. Joanne Franc. Edmundo Putz ab Adlerthurn D. in Nimes S. C. M. Camerae Boemiae Consiliario, natu maiore, ut adimpleret, communibus impensis, & privatis curis super hanc petram fieri fecit. A. M. DC. LXIII. In der Kirche bey dem grossen Thore: A. 1689. die 24. Julii Illustr. & Reveren-

verendiſſ. D. D. Joan. Ignat Dlauhowesky de Longa villa Dei & Apoſt. Sedis gratia Epiſcopus Milevitanus, S. M. Eccleſiae D. Viti Praepoſitus, & Suffraganeus Pragenſis Eccleſiam hanc SS. Apoſt. Petri & Pauli, SS. Mart. & Diacon. Georg. & Agap., quorum corpora hic in ara maiori iacent, & tria altaria conſecravit, ſingulisque Chriſti fidelibus in die anniverſaria conſecrationis ipſam viſitantibus 40 dies de vera indulgentia conceſſit. Auf dem Thurm: Erecta hac turris mole, Eccleſiam muro & ſacellis circumdare coepit S. C. M. Camerae aulicae & boemicae Conſiliarius Joſeph. Franc. Putz ab Adlerthurn D. in Nimes, ſed illo Viennae Auſtriae 1674. die 7. Jun. fatis praevento, frater eius germanus Joſeph. Ignat. D. in Nimes & Podſeditz S. C. M. Judicii cammeratici & feudalis Aſſeſſor, nec non Camerae Conſiliarius in regno Boemiae coeptam perfecit. Das hohe Altarblatt wird von den Kennern als ein Meiſterſtück bewundert, obſchon uns die kunſtreiche Hand, von der es herrühret, unbekannt geblieben iſt. Die Pfarrſtelle vertritt heut zu Tage der würdige Mann Franz Paul Fiſcher. Ueber dieß kommen hier noch zwey Spitäler beyzurücken, das erſte unter dem Namen der h. Dreyeinigkeit, das zweyte unter dem Tit. des h. Grabes, und dann die unweit von der Stadt auf einer Anhöhe aufgeführte St. Joſephskapelle.

2) Rabendorf von 21 N. 3) Röhwaſſer von 9 N. 4) Barzdorf von 81 N. 5) Zobak von 12 N. 6) Autishorna von 12 N. 7) Johannesthal von 72 N. 8) Halbenhaupt von 40 N. 9) Hammer

mer von 32 N. an einem unbenamten Bache mit einer Papiermühle, und einem Eisenhammer, der vor sieben Jahren ungefähr hier angelegt worden ist.

10) Diewin, Dicdin ein verfallenes und auf unserer Karte unter dem Namen Teben angemerktes Bergschloß, davon noch einige Ueberbleibsel tief im Walde, wie auch ein in Felsen gehauener, und über tausend Ellen tiefer Brunn zu sehen ist. Dasselbe gehörte im funfzehnten Jahrhunderte den Hrn. von Wartenberg, aus deren Geschlechte Siegmund von Wartenberg Erbmundschenk im Königreiche Böhmen, und Obersachwalter in Oberlausitz im J. 1413. eine Stiftung errichtet hatte, laut deren der Pfarrer, oder Kapellan verpflichtet wurde täglich in der Schloßkapelle zu Diewin ein Meßopfer in Gegenwart des gleichgemeldten Stifters, und seiner Hofstadt zu verrichten d). Im vorigen Jahrhunderte gelangte dieses Schloß an die Hrn. von Röder, die hier fast ihr ganzes Vermögen durch ein übertriebenes Goldmachen im Rauche aufgehen ließen e).

11) Merzdorf von 49 N. 12) Drausendorf von 53 N. 13) Kühthal von 7 N. 14) Kessel von 35 N. 15) Schwarzwald, samt dem Meyerhofe, und Schafners Behausung 16) Mednay von 17 N. Die hiesigen Einwohner leiden einen grossen Mangel am Wasser, und sind genöthiget das Schnee- und Regenwasser in den hierzu bereiteten Pfützen zu ihrer Bedürfniß aufzubewahren.

17)

d) Paproc. de Stata Dom.

e) Balbin. Misc. L. 3. c. 8. §. 2.

Digitized by Google

17) Schwabitz von 75 N., liegt an einem unbenannten Bache, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. Marienhimmelfahrt, die heut zu Tage von dem ehrwürdigen Pfarrer und Vicario foraneo Johann Adam Zinke administriret wird. Die hiesigen Einwohner traten samt den Bürgern zu Niemes nach dem Beyspiel ihrer Besitzerinn der verwittweten Frau von Zeidler im J. 1638. der katholischen Lehre bey f). In den hier anliegenden Hügeln wird häufiger Eisensand gegraben.

18) Spernig ein Meyerhof mit einer Schäferey. 19) Böhmisch Neuland von 18 N. leidet gleichfalls grossen Mangel an Wasser. 20) Wüstewiese itzt Neuhof genannt. 21) Höflitz samt 22) Neuhöflitz, so auf der Karte unter dem Namen Neudorf angemerkt, und vor hundert und zwanzig Jahren ungefähr gelegt worden ist, zählet 43 N. Nicht ferne von dannen liegt die nunmehr abgeschafte Einsiedlerey unter dem Namen Wildthal.

Allodialherrschaft Reichstadt.

Gehörte im sechzehnten Jahrhunderte den Hrn. von Berka, aus welchen uns bekannt sind: Auf das J. 1541. Zdislaw Berka Herr auf Leipe, und Oberstlandeshofmeister im Königreiche Böhmen, der sich sowohl durch die Begleitung mancher ansehnlichen Ehrenstellen, als auch durch die Unterstützung des berühmten böhmischen Geschichtschreibers Hagek vielen Ruhm bey der Nachwelt erworben hatte a). Auf das

J.

f) Hist. S. J. P. 4. L. 2.

a) Prag. Landt. n. J.

J. 1576. Zbinek Berka von Duba und Leipe Oberstlandeskämmerer im Königreiche Böhmen b). Diesem Geschlechte folgte im Besitze dieser Herrschaft gegen die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts Julius Heinrich Herzog von Sachsenlauenburg, der bis an seinen im J. 1689. erfolgten Tod das hiesige Schloß bewohnet hatte. Hiernach fiel diese Herrschaft an dessen hinterlassene Tochter Anna Maria Franciska, Gemahlinn des Großherzogs Johann Gastons zu Florenz, die selbe abermal ihrer Tochter Maria Anna Karolina, des Herzog Ferdinands von Bayern hinterbliebenen Wittwe erblich verschrieben hatte. Von dieser Zeit an blieb Reichstadt bey dem Churhause von Bayern bis auf das J. 1780., in welchem Karl August Herzog von Zweybrücken nach dem Tode des Herz. Maximilians aus Bayern die sämtlichen bayerischen Güter erblich angetreten, und dieselben im J. 1784. den 22. Nov. an den jetztregierenden Hrn. Christian August Fürsten zu Waldek käuflich überlassen hatte. Der Landmann spricht hier deutsch, und ernähret sich mit Spinnen, und einem mittelmäßigen Ackerbaue. Her gehören:

1) Reichstadt, Zakupy, Zakopy eine Stadt, zählet samt der Vorstadt 231 Häuser, und liegt 10 ½ Meile von Prag, und ½ von Nimes Nordnordwestwärts entfernt an dem Bache Zwitte, der ober dem Dorfe Morgenthal seinen Ursprung nimmt, und bald darauf unter Zwikau in den leutmeritzer Kreis fällt; kehret abermal zurück, und vermischet sich ober Brenn mit

b) Prag. Landt. n. J.

mit dem Flusse Poltzen. Das prächtige Schloß war ehedem mit wohlangelegten Thier- Phasan- und Lustgärten, und herrlichen Wasserspringbrunnen versehen, davon aber heut zu Tage nur wenige Treibhäuser vorhanden sind, darinn noch einige ausländische Bäume aufbewahret werden. Nebst der Dechantkirche unter dem Tit. der h. Fabian und Sebastian, die schon im J. 1384. mit eigenem Seelsorger besetzet war, und jetzt von dem Hrn. Expedit von Schönfeld Domherrn zu Biben administriret wird, kömmt hier auch anzumerken das Kapucinerkloster, welches durch den Julius Franz Herzog von Sachsenlauenburg samt der Kirche unter dem Tit. des h. Franz Seraph. im J. 1676. zu Stande gebracht, und im J. 1684. den 17. Sept. durch den prager Erzbischof Johann Fried. Gr. v. Waldstein feyerlich eingeweihet worden ist c). Die Zahl dieser Ordensmänner ist im J. 1785. laut eines Hofdekrets von 20 bis auf 12 eingeschränkt worden.

2) Prerupt, Brept ein Meyerhof. 3) Kamnitz von 60 N. 4) Klemensdörfel sonst Hemme genannt von 39 N. 5) Annahayd ein Jägerhaus mit Försterswohnung, und einer profanirten Kapelle. 6) Voitsdorf von 66 N. 7) Prenn, Brenn von 52 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf. die im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war; liegt nahe an dem Bache Zwitte. 8) Wolfsthal von 23 N. mit einem Meyerhofe. 9) Götzendorf, Götzdorf von 86 N. stößt nahe an Reichstadt. 10) Dobern

c) Archiv. Convent.

Dobern, Dobernaw von 96 N. an einem unbenannten Bache, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Georgs M., die der Aufsicht des Hrn. Joseph Fröhlichs wohlangestellten Pfarrers anvertrauet ist. Die Einwohner suchen ihre Nahrung im Spinnen, Hopfen- und Ackerbaue. 11) Neu Schiedel von 37 N. 12) Alt Schiedel von 42 N., der ehemalige herrschaftliche Meyerhof ist unter die Unterthanen zur Baustellung getheilet worden.

13) Zwikau ein Marktflecken zählet samt der Ober und Nieder Vorstadt 338 Häuser, liegt an dem Bache Bober, 2 Meilen von böhmisch Leipe, eben so viel von Zittau, und 11 Meil. von Prag Nordwärts entfernt, und ist ringsherum mit dem Grünberg, Ortel, Gleis, Glasert, und Kalvarieberg umgeben. Die Bürger, darunter 72 bräuberechtiget sind, suchen ihre Nahrung theils in einem mittelmäßigen Ackerbaue, theils in andern Gewerbschaften und Handwerken, die in Zünfte eingetheilet sind, unter welchen die Weberzunft die zahlreicheste ist, als bey welcher mit Einschlusse der Ober- und Niedervorstadt gegen 130 Meister gezählet werden. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Elisabeth, die schon auf das J. 1384., und 1396. als Pfarrkirche vorkömmt d), ist im J. 1553. vom Grunde auf ganz neu angelegt, und im J. 1558. durch den berühmten Baumeister Benedikt Ferrvi zu Ende gebracht worden. Die Aufsicht über dieselbe ist heut zu Tage dem Hrn. Ferdinand Schossig anvertrauet.

14)

d) LL. Erect. Vol. 12. I. 6.

14) Röhrsdorf von 138 N. 15) Morgenthau von 40 N. 16) Klein Mergenthal ehedem Nieder Marienthal genannt von 49 N., mit einer im J. 1770. vom Joseph Heydrich hiesigen Dorfrichter errichteten öffentlichen Kapelle unter dem Tit. des h. Johann v. Nep. 17) Glasert von 58 N. 18) Hofnung von 39 N. Nicht ferne von dannen liegt das verfallene Schloß Mühlstein auf einem steilen Berge, dahin man mit Hülfe einer langen Leiter steigen muß, um die noch vorhändigen Merkmale desselben wahrzunehmen; doch hat dieser Steinfels um ein merkliches schon abgenommen, indem er unaufhörlich zu Mühlsteinen verarbeitet wird, die weit und breit verführet werden. Eine kleine Strecke von dannen auf dem sogenannten Schloßhügel sind gleichfalls unterirdische Behältnisse, und andre wenige Spuren eines ehemal festen Schlosses anzutreffen. Beyde diese Schlösser wurden allem Ansehen nach vor Zeiten viel bewohnet, indem man noch überall häufige Merkmale von Ackerbeeten wahrnehmen kann, worauf jetzt die stärksten Buchen, Fichten, und Tannen stehen.

19) Ober Lichtwald von 84 N. hat einen trefflichen Haber und Flachsbau. Das hiesige Quellwasser verursachet grossentheils Kröpfe. Nächst an diesem Dorfe links gegen Georgenthal liegt der sogenannte Hengstberg, der von einer vor Alters daselst angelegten Stutterey, und Dorfe berühmt gewesen seyn soll, davon uns noch die in Waldungen sichtbaren Ackerbeete einigen Beweis liefern, zur Zeit des schwedischen Krieges aber ist dieses Dorf gänzlich eingeäschert worden.

Die häufigen Wolfsgruben in dieser Gegend dienen zur Anzeige, daß hier vor Zeiten viele Wölfe gefangen wurden.

20) Nieder Lichtwald von 129 N. Es befindet sich daselbst ein landtäfliches Gasthaus unter dem N. 60, dessen Inhaber Hr. Ignaz Hammer als ein virtuöser Waldhornist nebst andern hohen Häusern für jetzt bey dem kaiserlichen russischen Hofe auf gedungene Jahre im Dienste steht, und der hiesigen löblichen Gemeinde viel Ehre macht. Man kann den Lichtwaldern, und dem hiesigen ganzen Kirchsprengel zum Ruhme nachsagen, daß sie von der röhmisch katholischen Lehre niemal abgewichen sind.

21) Krumbach, Krombach von 119 N. mit einer im J. 1776. durch den gütigen Beytrag des Heinrich Goths von Stein erbauten öffentlichen Kapelle. Nahe an diesem Dorfe liegt der hohe Berg Hochwald, der zum Theil nach Zittau, Gabel, und Reichstadt gehöret. Das am Gipfel angebrachte Kreuz zeiget die Gränzscheidung an. Aus eben diesem Berge entspringt eine Wasserquelle, die das hiesige Dorf mit hinlänglichem Wasser versieht, und zu dem berühmten Krombacher Bier den erforderlichen Beytrag liefert, doch ändert sich dieses Wasser zweymal im Jahre, dessen eine genaue Kenntniß der Bräuer haben muß.

22) Groß Mergenthal, Ober Marienthal von 175 N. liegt 1½ Stund von Gabel Nordnordwestwärts nahe an dem sogenannten Limberg, und ist mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Marie Magdalene versehen, die im J. 1705. von Zwikau getrennet,

und

und auf die Veranstaltung der Herzoginn von Toskana zu einer Pfarrkirche erhoben wurde. Die Pfarrstelle vertritt heut zu Tage der Hr. Joseph Künstner. Am Ende dieses Dorfes liegt das baufällige Jägerhaus. 23) Franciskathal, welches dermal vom herrschaftlichen Jäger bewohnet wird.

24) Juliusthal, von 20 N., führet diesen Namen von der Zeit seines Stifters her, und hält eben so, wie Groß Mergenthal jährlich einen Jahrmarkt. 25) Kunersdorf, von 183 N., mit einer St. Josephskapelle. 26) Kleingrün, von 39 N. 27) Schaslowitz, von 45 N. 28) Schanzendorf von 153 N.

Majoratsherrschaft Wartenberg.

Gehörte schon im dreyzehnten Jahrhunderte den Herrn von Wartenberg, aus welchen uns folgende bekannt sind: auf das J. 1350. Waniek von Wartenberg a). Gegen das J. 1331. Beneß von Wartenberg b). Auf das J. 1405. Johann von Kalsko und Wartenberg c). Im sechzehnten Jahrhunderte gelangte diese Herrschaft an das ritterliche Geschlecht der Hrn. Hirsperger v. Kinkschein, aus deren Zahl der Ritter Balthasar dem prager Landtage 1571. beygewohnet hatte. Im J. 1620. wurde diese Herrschaft der schon bekannten Ursachen wegen den Brüdern Balthasar und Krasmus von Hirsperger entzogen

a) Vita Caroli IV. Peltzel P. 1.
b) Paproc. de Statu Dom.
c) LL. Erect. Vol. 7. B. 7.

und im J. 1623. Mittwoch nach Pauli Bekehrung an den Hrn. Albrecht von Waldstein um 96968. Fl. 40 kr. käuflich abgetreten. Nach der Zeit fiel dieselbe den Reichsgrafen von Hartig zu. Der jetzige Besitzer Franz Reichsgraf von Hartig hat diese Herrschaft samt Niemes nach dem Tode seines Vaters erblich übernommen. Der Landmann spricht in einigen Oertern deutsch, in andern böhmisch, und suchet seine Nahrung nebst dem Ackerbaue, der theils mittelmäßig, theils schlecht ist, hauptsächlich im Spinnen, und Leinweben. Her gehören:

1) Wartenberg ein Marktflecken mit einem Bergschlosse, das im J. 1645. den 24. Sept. durch die Schweden eingeäschert, nach der Zeit aber wieder hergestellet worden d); liegt 11 gem. Meil. von Prag fast mitten zwischen Gabel und Niemes, von dannen er beyderseits 1 Meile entfernt ist, führet im Wappen eine Rose, und zählet 180. Häuser. Die Anlegung dieses Fleckens legt Balbin auf das J. 1256. den Hrn. von Wartenberg bey, die nach dem Beyspiele ihres Königs Przemisl Ottokars II., der das feste Schloß Königsberg, Kralowecz und Zittau angelegt hatte, manche Städte, und feste Schlösser in Böhmen errichtet haben e). Nebst der St. Johann von Nep. Kapelle auf dem Schloßberge, kömmt hier hauptsächlich die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Siegmund M. anzumerken, die schon im J. 1384. unter dem Namen des h. Nikolaus mit eigenem Pfarrer

d) Rohn. in Antiquit. Eccleſiar. ex MS.

e) Balbin. Miſc. I. 7. C. 31. Rohn l. c.

Pfarrer versehen war, und im J. 1405. durch Johann von Kalsko Herrn auf Wartenberg mit einem Altare unter dem Tit. des Frohnleichnams Christi gezieret, mit jährlichen Einkünften von 8 Schock prag. Gr. beschenket f), und letztlich im J. 1772. durch die Veranstaltung des letztverstorbenen Besitzers vom Grunde auf ganz neu wieder hergestellet worden ist. Diese Kirche steht heut zu Tage unter der Aufsicht des Hrn. Joseph Gürths.

2) Roll, Kalsko jetzt ein wüst und ödes, ehedem aber sehr festes Bergschloß und Stammhaus der Hrn. Kalsko, die nach der Zeit den Namen von Wartenberg angenommen haben. Sie waren sehr mächtig, und gaben jenen von Berka und Rosenberg am Reichtume nichts nach. Sie besaßen nebst Kalsko, das feste Schloß Waldstein, die Herrschaften Arnau, Smiržicz, Bydžow, Kohosetz, Wessely, Kunburg, Gičzin, Welisch, Skala, Turnau, Grewenstein, Diewin, Alt Kiche, Zwirzeticz, Michalowitz, Daubrawitz, Neuwaldstein, Reißstadt (Reichstadt,) Kost, Gabel, Bezdiezy, Neuschloß, Tetschen, Bensen, Markersdorf, und Kamenitz an den meißnischen Gränzen g). Durch was für eine Fügung dieses Schloß vernichtet worden sey, ist unbekannt. Man trift hier auch einen sehr tiefen Brunnen an h). Von diesem Schloße führen noch heut zu Tage ihren Namen die am Fuße des Bergs gelegene

f) LL. Erect. Vol. 7. B. 7.
g) Maximil. L. B. a Sbleinitz a Gelas. Mon. T. 1.
h) Balbin. Misc. L. 3. C. 8.

zwey Meyerhöfe. 3) Groß Roll, und 4) Klein Roll. 5) Unter Wartenberg ein Dorf von 56 N. stößt ganz nahe an den Marktflecken.

6) Luh, und 7) Smetnek, Smetnisstie von 36 N. 8) Neuland von 55 N.

9) Dörfel von 9 N. 10) Grünau, Grönau, Grüne von 71 N., mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt.

11) Zedlisch ein Meyerhof. 12) Brins Prims, Brems samt dem 13) Meyerhofe Tolzbach von 113 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Nikolaus B., die schon im J. 1384. in den Errichtungsbüchern unter dem Namen Brunnus und Bruyeß als Pfarrkirche vorkömmt. Sie wurde zu hussitischen Zeiten ihres geistlichen Hirten beraubt, und erst im J. 1700. abermal zu einer Pfarrkirche ernannt. Die Pfarrstelle vertritt heut zu Tage der Hr. Christoph Bothe. Dieses Dorf ist samt Grünau und Luh von den Fürsten von Lichtenstein an die Herrschaft Wartenberg käuflich gekommen.

14) Hultschken, von 29 N. 15) Hennersdorf, Heinrichsdorf, Dubnicz, von 195 N. mit einer Kirche unter dem Tit. Mariengeburt, die im J. 1384. mit eigenem Seelsorger besetzet war.

16) Krasa, von 20 N. 17) Jawornik, von 19 N. in diesem, und allen hier ferner nachfolgenden Dörfern, die nach Wartenberg gehören, prädominiret die böhmische Sprache.

18) Padauchen, Parauchow von 7 N. 19) Domaslowicze, von 5 N. mit einem Meyerhofe. 20) Proschwitz

Proschwitz, Prosecz, von 65 N. wird sonst in Ober- und Nieder Proschwitz getheilet.

21) Raschen, Rossowka, von 20 N. 22) Bistray, Bistra, von 8 N.

23) Alt Eiche, von 28 N. mit einem Meyerhofe, einer öffentlichen Kapelle unter dem Tit. M. vien Heimsuchung, und einem Schlößchen, welches vor einigen Jahren Adam Franz Reichsgraf von Hartig errichtet, nachdem er dieses Gut samt den folgenden Dörfern im J. 1750. von den Rittern Lamot käuflich übernommen hatte.

24) Horka, von 7 N. 25) Girzickzken, von 15 N. 26) Weschetz, Wessecz, von 8 N. 27) Modlibow, von 18 N. 28) Rostain von 24 N. 29) Passek von 23 N. 30) Hodek, von 19 N.

31) Swietla, Zwerlay von 13 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Nikolaus B., die schon auf das J. 1384. in den Errichtungsbüchern als eine verarmte Pfarrkirche vorkömmt. Nach der Zeit wurde sie ihres geistlichen Hirten beraubt, im J. 1677. auf die Veranstaltung des Hrn. Franz Egidius von Jungen um ein merkliches erweitert, im J. 1725. durch den Freyherrn Johann Jakob Lamott von Frintropp mit einem Thurm, und einer Schlaguhr gezieret, wie solches die hier angebrachte, und der traurigen Epoche wegen merkwürdige Aufschrift anzeiget: aeDIfICata haC tVrrI granDo segetes & arbores Integre DestrVXIt. Im J. 1763. ist selbe auf das Anverlangen des vormaligen Besitzers abermal in die Zahl der Pfarrkirchen versetzet worden. Gegen das

J. 1157. stiftete hier Chwalo von Wartenberg eine Kommthurey des ritterl. Maltheserordens. Die vortheilhafte Lage dieses Orts, als wovon die übrigen Kommthureyen dieses Ordens zu böhmisch Eiche, Jungbunzlau, und Zittau nicht weit entlegen waren, soll den Großprior Hirßo von Zwiczeticz, der im J. 1399. dem ganzen Orden vorgestanden war, bewogen haben, seinen Wohnsitz hier aufzuschlagen i). Im J. 1421. ist dieses Kloster zerstöret, und dergestalten vernichtet worden, daß man heut zu Tage gar keine Spuren dessen wahrnehme. Der Zwetlauer Kalk ist seiner besondern Weiße halber weit und breit berühmt. Die Einwohner dieses Dorfs ernähren sich durch einen mühsamen Ackerbau, Viehzucht, Spinnen, und Kalkbrennen. Nächst an diesem Dorfe liegt der seiner ungemeinen Höhe wegen bekannte Jeschkenberg, Gesstiera, der auch insgemein der Igelsberg, oder Ježek genannt wird, weil er von Seite der Sadt Reichenberg ziemlich die Gestalt eines Igels hat, und ringsherum auf dem Rucken mit Bäumen gleichsam wie mit Stacheln bewachsen ist, den Gipfel aber, als den Kopf, frey hat; zu dem werden auch öfters Igel daselbst gefangen. Oben auf dem geraumen leeren Platze ist ein von Stein gehauenes Kreuz, welches der Hr. Melchior Lorenz, Amtsverwalter in Reichenberg im J. 1737. errichten ließ. Am Fuße dieses Bergs trift man eine Höhle an, die insgemein das Kuksloch genannt wird; allda sind vor Zeiten viele Jaspissteine gefunden worden, die in der Gestalt kleiner

i) LL. Erect. Vol. 5. S. 2. Paprocky de Stat. Dom.

kleiner Eiszapfen wachsen, und sehr schwer abzubrechen sind. Man hatte viele derselben im vorigen Jahrhunderte nach Engelland an den Grafen Johann Wenzel Gallas, damaligen Besitzer der Herrschaft Reichenberg, der sich als kaiserlicher Abgesandte zu solcher Zeit in Engelland befand, abgeliefert. Der größte Theil dieses Bergs liegt auf dem Reichenberger Grunde. Im J. 1679. den 16. May ist nicht ferne von diesem Berg ein Bär von ungewöhnlicher Größe erschossen worden k).

Allodialherrschaft Gabel.

Wem eigentlich Gabel, so lange es noch ein Dorf war, zugehöret habe, läßt sich aus Mangel hinlänglicher Urkunden gar schwer zu entscheiden. Christannus, Balbin, Cruger, und Boleluczky, melden, daß Przibislawa des Herzog Wratislaws und Drahomiren Tochter, und Schwester des heil. Wenzel M. in diesem Dorfe zur Welt gekommen, und nach der Zeit an den Hrn. von Gablon verehliget worden sey. Christannus setzet ferner hinzu, Przibislawa habe sich nach den Grundsätzen, die sie von ihrer Großmutter der heil. Ludmilla bekommen hat, der Frömmigkeit, und den übrigen Andachtsübungen gänzlich gewidmet, und die ganze Zeit ihres Lebens in größter Strenge zugebracht. Nach dem Tode ihres Gemahls ließ sie Gabel mit Mauern umgeben, endigte bald darauf ihr Leben in Ruhme der Heiligkeit, und wurde unter dem

Berg

k) Rohn. Chronike v. Friedland und Reichenberg.

Berg Krutina nahe an ihrem ehemaligen Bethause zur Erde bestattet. Das tugendvolle Betragen, welches Przibislawa Zeit ihres Lebens gegen jedermann ohne einen Religions Unterschied geäussert hatte, lockte nach ihrem Tode viele Heyden und Christen herbey, die ihr festes Zutrauen zu dieser berühmten Menschenfreundinn genommen haben. Dieses gab einem böhmischen Wladiken Chotislaus die Veranlassung, an diesem Orte eine Kirche unter den Namen der seligen Przibislawa zu errichten. Hier ruhete nun die Leiche der frommen Przibislawa bis auf das J. 1367, in welchem sie auf die Veranstaltung K. Karls IV. von dannen gehoben, in die Domkirche zu St. Veit nach Prag übertragen, daselbst vor der St. Wenzelskapelle begraben, und im J. 1673. nach dem Zeugnisse des prager Weihbischofs Johann Ignaz Dlauhowesky samt der Podiwins Leiche abermal gefunden worden ist a). Im dreyzehnten Jahrhunderte hielten schon Gabel die Hern. Berka von Duba im Besitze, dann kam diese Herrschaft gegen die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts erblich, oder durch eine Heurath, worinn man nichts entscheiden kann, an die Hrn. von Lämberg und Zwirzeticz, fiel aber gegen das J. 1399. abermal den Hrn. Berka von Duba zu, und blieb bey diesem Geschlechte bis auf das J. 1706. Wir wollen, die Namen dieser Besitzer, die wir bey unsern Schrift-

stellern

a) Christannus in vita S. Ludmillæ. Benesſ. L. 4. Hagek ad A. 945. Balbin. Syntagm. Famil. Guttensteinianæ, & in Boemia sancta §. 5. Cruger. in sacris Pulv. Paproc. Rohn Antiquit. Eccles.

ſtellern gefunden haben, in der möglichſten Kürze hier beyrücken. Jaroſlaus Berka, Herr auf Lämberg im J. 1260. Gallus v. Lämberg und Zwirzetiz im J. 1364. Heinrich Berka von Duba im J. 1399. Wenzel Heinrich Hinek, Albrecht, und Chriſtoph Berka 1525. Zdiſlaw Berka 1536. Heinrich und Zdiſlaw von Berka Brüder 1569. Hanuß v. Berka 1593. Wolf Berka v. Duba und Leipe 1598 b). Heinrich Wolfgang Berka von Duba und Leipe, Sr. k. k. Maj. wirkl. Rath, und Hauptmann in der Neuſtadt Prag 1627 c). Franz Anton Berka Reichsgr. Howora von Duba und Leipe, Herr der Herrſchaften Gabel, Richenburg, Roßicz, Daczicz, und Nemeſlowitz, Sr. k. k. Majeſt. wirkl. geheimer Rath, Oberſt Landesmarſchall, und Statthalter im Königreiche Böhmen. Dieſer Held war ſeiner ausnehmenden Staatsklugheit, und Gelehrſamkeit wegen nicht nur bey dem kaiſerlichen Hofe ſehr beliebt, ſondern wurde auch nach Spanien, bald darauf an den königl. Hof in Schweden, an die Republiken in Holland und Venedig, und andere Höfe als ein außerordentlicher Abgeſandter beordert, und nachdem er durch ſechs und zwanzig Jahre die obgenannten Ehrenſtellen mit allgemeinem Beyfall bekleitet, und mehr als ein Million von ſeinem eigenen Vermögen zum Nutzen ſeines Vaterlandes, und zum Dienſte ſeines Monarchen aufgeopfert hatte, endigte er, als der letzte Sproſſe aus dem hochadelichen Geſchlechte der Hrn. von Berka und Leipe

ſein

b) Archiv. Civit.

c) Hammerſchm. l. c.

sein ruhmvolles Leben zu Wien 1706. den 24. April, im 71. Jahre seines Alters. Von dannen wurde seine Leiche nach Gabel überbracht, und in der Dominikanerkirche, die er kurz bevor mit vielem Aufwand auf das prächtigste wieder hergestellet hatte, zu Erde bestattet. Eben dieser erhabene Mecänat ordnete kraft seines der königl. Landtafel einverleibten letzten Willens an, damit seine Erben die Geschichte der Böhmen, welche vom Hagek von Libocžan in böhmischer Sprache abgefaßt, und vom Viktorin Držmiſſek a Matre Gratiarum Priester des Ordens der Frommen Schulen auf des gleichgesagten Grafen Veranstaltung in ein ächtes Latein übersetzet, und schon grossentheils zu Ende gebracht worden ist, auf eigene Kosten zum Drucke befördern sollten. Allein nachdem die sämtlichen Güter, und das ganze Vermögen dieses Grafen unter mehrere fremde Erben gerathen war, aus denen sich niemand der Vollziehung dieses Punkts unterziehen wollte, blieb diese Anordnung des Testators für dießmal unerfüllet. Bald darauf bekam der prager Weihbischof Anton Wenzel Wokaun von Wokaunius eine Nachricht von diesem Manuskripte, bat sich dasselbe auf eine Zeit lang aus, und stellte es, nachdem er dasselbe durchgelesen, und das ächte Latein darinn bewundert hatte, dem Orden der Frommen Schulen wieder zurück. Und dieses ist eben jenes Manuskript, welches der gelehrte P. Gelas Dobner, dem man ohne allen Widerspruch den Namen eines Vaters der geläuterten böhmischen Geschichte billig beylegen kann, bis in den fünften Theil seiner Annalium

Haieci-

Haiecianorum zum allgemeinen Nutzen durch den Druck bekannt gemacht, und mit historischen, chronologischen, und kritischen Erläuterungen bekleitet hatte. Nach der Zeit kam diese Herrschaft an den k. k. Generalwachtmeister Johann Philipp Reichsgraf von Pachta, von dem selbe dessen Bruder der jetzige Besitzer Franz Joseph Reichsgraf von Pachta Oberstlandesrichter im Königreiche Böhmen käuflich übernommen hatte. Die deutsche Sprache prädominiret auf der ganzen Herrschaft. Der Landmann suchet seine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue, der aber fleißig betrieben wird, und meistens Korn, Flachs, und Gersten mit gutem Nutzen trägt. Her sind einverleibt:

1) Gabel, Gabloń, Jablona, eine Herrnstadt mit Mauern, liegt an dem Jungferbache, der sich bald mit dem Flusse Polsnitz vereinigt, mitten unter den Bergen Tolzberg, Limberg, Hutberg, Spitzberg, und Hochwald, an dessen Gipfel ein Kreuz von zwey Stämmen errichtet ist, welches die Laußnitzer Gränzscheidung andeutet, ist mit einer k. k. Poststation versehen, von danen 1½ Post bis Hünerwasser, und eben so viel bis Zittau gerechnet wird, zählet 311 Häuser, und führet zum Wappen in einem runden Schilde drey rothe Thürme mit einem Schießgütter, und offenem Thore, darinn eine Gabel vorgestellt wird. Die Bürger befördern ihre Nahrung hauptsächlich durch verschiedene Manufakturen, darunter die Leinweber und Tuchmacher die größte Anzahl ausmachen. Im J. 1758. lagerten sich in diese Stadt vier preußische Bataillons unter dem Kommando des

General-

Generalmajors von Puttkammer ein, um die Zufuhr der nöthigen Kriegsrüstung aus Zittau zu bedecken, wurden aber von den österreichischen Truppen überfallen, und sämtlich zu Kriegsgefangenen gemacht d). Nebst der St. Wolfgangskirche an dem Spitale, darinn 15 Arme versorgt werden, und der Pfarrkirche unter dem Tit. Mariengeburt, die schon im J. 1384. mit eigenem Seelsorger besetzt war, nach der Zeit aber dem Cistercienserkloster in Hradisst einverleibt e), und später durch viele Jahre von einem Priester Dominikaner Ordens administriret wurde, kömmt hier hauptsächlich anzumerken die herrliche Kirche unter dem Tit. des h. Laurenz M., samt dem ehemaligen Kloster des Predigerordens, welches Jaroslaus von Berka im J. 1260. angelegt, dessen Gemahlinn aber Zdislawa, nach dem Tode ihres Ehegatten, der im J. 1267. mit Tode abgegangen war, zu Ende gebracht, und mit reichlichen Einkünften versehen hatte. Balbinus f) behauptet auch, die gleichgesagte Zdislawa habe an der St. Laurenzkirche ein Frauenkloster nämlichen Ordens errichtet, und darinn die übrige Zeit ihres Wittwenstandes zugebracht. Davon aber bey keinem andern einheimischen Schriftsteller etwas zuverlässiges anzutreffen ist. So viel ist gewiß, daß Zdislawa nach dem Hintritte ihres Gemahls das Schloß Lämberg, wo man noch heut zu Tage ihr ehemaliges Zimmer mit einer Bettstätte, einem Tische, und einem Stuhle

d) Ausführliche Nachricht des 1756. Krieges. 1. St.
e) LL. Erect. Vol. 2. A. 2.
f) Balbin. & Miscel. L. 4. 53.

Stuhle antrift, zu ihrem Aufenthalte gewählet habe, und nach ihrem Tode in der St. Laurenzkirche anfänglich in der Gruft, die einer geraumen Kirche gleichkömmt, nach der Zeit aber im J. 1731. in der Kirche selbst mit vieler Pracht in einem herrlichen Grabmale beygelegt worden sey. Nach der Zeit zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts sind die Einkünfte des gleichgesagten Dominikanerklosters mittelst vieler Gutthäter, worunter sich die Hrn. Hanuß Blekta von Waltinow, Jarko von Peczka, und Heinrich Berka der jüngere von Hauska vorderst ausgezeichnet haben, reichlich vermehret worden g). Bald darauf im J. 1419. überfiel Zizka die Stadt Gabel, ließ dieselbe plündern, und befahl die sämtlichen Mönche, die sich nach Mittag Meß zu lesen, und dem Volke das h. Abendmahl unter beyderley Gestalt zu reichen geweigert hatten, auf das grausamste zu ermorden h). Freylich wurden diese Ordensmänner nach der Zeit wieder zurückberufen, allein die mißlichen Umstände der Bürger selbst ließen nicht zu, denselben eine wirksame Hülfe zu leisten. Sie waren derohalben genöthiget, obschon ihrer nur 12 waren, sich durch viele Jahre sehr kümmerlich zu ernähren bis auf das J. 1785., in welchem sie der berührten Ursache wegen kraft eines allerhöchsten Dekrets aufgehoben worden sind. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts hat man in hiesiger Gegend häufige terra sigillata erfunden, daraus

g) LL. Erect. Vol. 8. M. 2. N. 5. Vol. 10. E. 3.
h) Balbin. Mis. L. 4. §. 65.

aus, weil sie nicht genugsam rein und geläutert war, allerhand Trinkgeschirre verfertiget, und theils in Böhmen, theils außer Lande mit gutem Nutzen abgesetzt worden sind i). Fünf hundert Schritte ungefähr von Gabel liegt das im J. 1759. erbaute, und mit einem wohlangelegten Ziergarten versehene Schloß Neu Falkenburg.

2) Laden von 27 N. gehörte ehedem dem obgenannten Dominikanerkloster zu, jetzt aber ist dasselbe der k. Kammer einverleibt. 3) Hermesdorf von 185 N. 4) Petersdorf von 68 N., liegt am Fuße des sogenannten Falkenbergs, auf dessen Gipfel noch einige Merkmale des verfallenen Schlosses Falkenburgs wahrzunehmen sind. Im J. 1767. hat hier der Hr. Hofrath Johann Peithner edler von Lichtenfels auf der Halde eines alten Stollmundloches, nebst andern Eisenarten auch eine feine Bolarerde angetroffen k).

5) Böhmischdorf stößt nächst an Gabel. 6) Pastrona, Pazderna von 86 N. 7) Telzeldorf von 27 N., liegt an dem sogenannten Tolzberge. 8) Tolzbach von 9 N. 9) Schneckendorf von 38 N. 10) Groß Hirndorf, Herrndorf von 53 N. 11) Felden von 7 N. 12) Walten von 46 N. 13) Rosenthal von 50 N.

Allodialherrschaft Lämberg.

Gehörte anfänglich den Hrn. von Lämberg, die das lämberger Schloß gegen das J. 1256. aufgeführet ha-

h) Balbin. Misc. L. 1. c. 49.

i) Versuch natürl. und polit. Geschichte §. 101.

haben a). Dann fiel diese Herrschaft den Hrn. von Berka zu, wie wir kurz bevor bey Gabel gesehen haben, und endlich kam sie zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts an den Hrn. Heinrich von Waldstein, dessen sämtliche Güter nach der Schlacht am weißen Berg konfiscirt, und im J. 1623. an den Hrn. Albrecht von Waldstein käuflich abgetreten worden sind. Nach dessen Tod kam Lämberg an die Grafen von Bredau, und endlich im J. 1626. an den Grafen Joseph Gallas käuflich. Der jetzige Besitzer Christian Philipp Graf von Clam und Gallas hat selbe erblich übernommen. Die deutsche Sprache prädominirt auf dieser ganzen Herrschaft, und die allgemeine Nahrung fließt dem Landmanne vom Spinnen, und einem mittelmäßigen Ackerbaue zu. Her gehören:

1) Lämberg, Lemberg ein uraltes grosses Schloß mit einer Kapelle unter dem Tit. des h. Geistes, und Dorf von 27 N., liegt ½ Stunde von Gabel Nordostwärts, und 12 gem. Meil. von Prag entfernt.

2) Kuhewald von 17 N. 3) Judendorf von 31 N. 4) Finkendorf von 38 N. 5) Schwarze Pfütze von 15 N. 6) Ringelshain von 168 N., mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Barbara, die im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war.

7) Neusorg von 12 N. 8) Jonsdorf von 62 N. 9) Seifersdorf, Sifridi villa, ein Dorf an einem unbenannten Bache zwischen den Bergen Silberstein, Lodeberg, und Wachberg von 208 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Ap. Simon und

a) Balbin. Misc. L. 7. c. 31.

Judas, die schon im J. 1384. mit eigenem Pfarrer besetzt war, und jetzt der Aufsicht des Hrn. Karl Franz Jungs anvertrauet ist. 10) Vogelgesang von 9 N. 11) Klein Hirndorf von 17 N. 12) Christophorigrund von 109 N. liegt an einem unbenannten Bache, der sich bey Kratzau in die Neiß verliehrt, und ist mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Christophs versehen, die im J. 1684. mit Abtragung der alten errichtet worden ist, und heut zu Tage von Hrn. Franz Histra administriret wird. 13) Neuland samt Haudorf von 54 N. 14) Markersdorf von 105 N., davon etwas nach Gabel gehöret.

Allodialherrschaft Reichenberg.

Reichenberg hat fast zu allen Zeiten samt Friedland nämlichen Herren gehorchet, und darum werden die sämtlichen Besitzer, die wir hier anführen werden, von beyden Herrschaften zu verstehen seyn, damit wir nicht genöthiget werden das nämliche bey Friedland abermal zu wiederholen. Anfänglich gehörten diese beyden Herrschaften den Hrn. Berka von Duba und Leipe, von denen sie gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts an die Hrn. von Michalowicz gekommen sind. Bald darauf bestieg Przemisl Otrokar II. den böhmischen Thron, der gleich beym Antritte seiner Regierung eine außerordentlich grosse Abneigung gegen die Böhmen in allen Fällen geäußert, und sein ganzes Vertrauen den Deutschen geschenkt hatte. Er hat sogar den Entschluß gefaßt, wie er sich zu wiederholten-

tenmalen verlauten ließ, das ganze Königreich Böhmen den Meißnern zu verpfänden, und den sämtlichen Adel in diesem Lande auszurotten a). Damit er nun dieses sein Vorhaben ungehindert ausführen könnte, fieng er an das ansehnliche Vermögen der mächtigen böhmischen Wladiken auf alle mögliche Art zu schwächen. Er entzog vielen aus dem vornehmsten böhmischen Adel ihre beträchtlichen Güter, darunter auch die festen Schlösser zu Reichenberg und Friedland begriffen waren, die er ihrem rechtmäßigen Besitzer dem Hrn. von Michalowitz entfremdet, und im J. 1278. den 7. Febr. an den Hrn. Bolko oder Boleslaw (Rulko) von Biberstein um 800 Mark Silbers mit solcher Bedingung pfandweis abgetreten hatte, daß er, und seine Erben dem Könige aus Böhmen bey allen Feldzügen mit Mann, Pferd, und sämtlichen Zeuggerüste nach Lehensmanns Art treulich beyzustehen verpflichtet bleiben. Diese Herren von Biberstein waren in der Schweitz als Grafen bekannt, und ließen sich gegen das J. 1109. in Böhmen, Pohlen, und Schlesien unter dem Titel der Freyherren nieder b). Nicht lange darauf gelangten diese Güter an den Hrn. Herzko von Rozdialowitz, nachdem er im J. 1356. einen Pfandschilling von 2300 Schock prag. Gr. in die Hände des K. Karls IV. entrichtet hatte c), und endlich kehrten sie an das Geschlecht der Freyherren von Bi-

a) Neplacho a Gelas. Mon. T. 4.

b) Urkunde a. Petrum Bekler Histor. Hovorea P. 2. Balbin. Misc. L. 8. Epitom. L. 3. Rohn. Beschr. der Stadt Reichenberg und Friedland.

c) Urkunde a Balbin. Misc. L. 8.

berstein abermal zurück. Diese Herren blieben in ruhigem Besitze dieser Güter bis auf das J. 1394., in welchem K. Wenzel IV. aus der Gefangenschaft losgelassen, und auf freyen Fuß wieder hergestellt worden ist. So bald Wenzel in Böhmen anlangte nahm er den gleichgesagten Hrn. von Biberstein, die bey ihm in einen starken Verdacht gekommen sind, daß sie nebst andern böhmischen Herren zu seiner Gefangennehmung ein vieles beygetragen haben, diese beyden Herrschaften weg, und raumte dieselben dem Hrn. Czenko von Dozmin ein. Nachdem aber der K. Wenzel im J. 1402. das zweytemal in Verhaft genommen wurde, suchten die Hrn. von Biberstein ihre ehemaligen Rechte hervor, brachten die Herrschaft Friedland und Reichenberg wieder glücklich an sich d), und hielten selbe unter ihrem Gehorsam abermal bis auf das J. 1551., in welchem der letzte Sprosse aus diesem adelichen Geschlechte Christoph von Biberstein, ohne einen männlichen Erben zu hinterlassen den 15. Decemb. mit Tode abgegangen ist. Solchemnach fielen diese beyden Kronlehen der königl. Kammer zu, und wurden vom K. Ferdinand I. im J. 1556. den 1. April an den Freyherrn Friedrich von Rädern um vierzig tausend Thaler überlassen e). Nach der Zeit, als sich jene grosse Aufruhr wider den rechtmäßigen K. Ferdinanden II. angesponnen, ergriff auch Christoph von Rädern die Parthey der Mißvergnügten, und erklärte sich für Friedrichen aus der Pfalz. Indessen rückte jener entscheidende Tag an, der

d) Rohn. l. c.
e) Ibidem.

der 8. Novemb. im J. 1620., an welchem K. Ferdinand den herrlichen Sieg am weißen Berg den sämtlichen Feinden abgewonnen, und seinen Gegner Friedrichen samt dessen Anhängern überwunden, und gedemüthiget hatte. Christoph von Rädern sah bey diesem unerwarteten Auftritte seine ganze Hofnung vereitelt, erkannte die Häßlichkeit seines grossen Verbrechens, weßwegen er seiner Ehre, Güter und Lebens verlustigt zu werden verdient hatte, machte sich bey Zeiten aus dem Staube, und ergriff die Flucht über Weisbach nach Schlesien. Die beyden Herrschaften Reichenberg und Friedland fielen solchemnach abermal der königl. Kammer zu, wurden um 160863 Schock 33 Gr. abgeschätzt, und im J. 1622. den 16. Jul. um 150000 fl. rhein. an Albrechten von Waldstein abgetreten f). Bey dieser Gelegenheit wurde Seidenberg, welches sonst allemal der Herrschaft Friedland einverleibt war, von Böhmen getrennt, weil im J. 1623. die ganze Ober- und Niederlausitz dem Johann Georg Herzoge zu Sachsen für die zur Dämpfung und Stillung der in Böhmen entstandenen Empörung treulich geleisteten Dienste, und zugleich zu vollkommener Entschädigung, der dabey angewandten Kriegskosten vom K. Ferdinand zugesprochen worden ist g). K. Ferdin. wollte auch die tapfern Heldenthaten des unüberwindlichen Feldherrn Albrechts v. Waldstein, die er zum Vortheile des Hauses Oesterreich mit gleichem Glücke unternommen, und ausgeführt hatte, nicht unbelohnt lassen, erklärte

f) MS.
g) Rohn. l. c.

ihn im 1625. zum Herzoge von Friedland, Sagan, Meklenburg, und Glogau, beschenkte ihn mit vielen ansehnlichen Gütern, und gab ihm zugleich das Recht gold- und silberne Münzen zu prägen, wie man noch heut zu Tage zehnfache waldsteinische Dukaten und Groschen, obschon selten zu sehen bekömmt. Nach Albrechtens Tode schenkte Ferdinand II. im J. 1634. den 8. August die Herrschaften Friedland, Reichenberg, und Smirzicz erb- und eigenthümlich dem Grafen Mathias Gallas h). Dieser Graf, dessen Geschlecht von dem Schlosse Campo in Tyrol abstammte, führte zuerst den Titel eines Herzogs von der in Neapel gelegenen Stadt Lucera, den er um sechzig tausend Duplonen erkauft hatte. Nach dessen Absterben folgte im Besitze dieser Herrschaften Anton von Gallas, der mit seinem Bruder im J. 1674. einen Vertrag getroffen, laut dessen er ihm zwar Friedland und Reichenberg um dreymal hundert neunzig tausend fl. abgetreten, doch aber den Vorkauf für sich und seine Erben, wenn diese Güter einstens außer der Familie zum Verkaufe kämen, auf immerwährende Zeiten vorbehalten hatte i). Zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts hielt diese Herrschaften im Besitze Johann Wenzel Graf von Gallas, der die Ehrenstellen eines königlichen Statthalters im Königreiche Böhmen, des grössern Landrechts Beysitzers, Oberst-Landesmarschalls, Oberstlhofmeisters bey der Erzherzoginn Elisabeth, und eines Vicekönigs im Königreiche Neapel durch

h) Schenkungsbrief Rohn. l. c. Hist. S. J. P. 4. L. 1.
i) Rohn. l. c.

durch viele Jahre bekleitet hatte, und als ein außerordentlicher Gesandter an den päbstlichen Stuhl, und an den König in Engelland beordert wurde k). Im J. 1759. fielen diese sämtlichen gallasischen Güter erblich an den jetzigen Besitzer Christian Philipp Grafen von Clam und Gallas, Philipps Gr. von Gallas Schwesterſohn mit solcher Bedingung, damit die sämtliche Clamische Familie den Namen und das Wappen der Grafen von Gallas annehme, und zu allen Zeiten führe. Diese Grafen von Clam stammen aus Kärnten ab, und führten daselbst anfänglich den Namen der Perger von Höchenberg; nachdem sie aber gegen das J. 1334. durch die Gewaltsamkeit der Margarethe Maultaschin aller ihrer Güter beraubt wurden, verfügten sie sich nach Oesterreich, wo sie im J. 1524. das Schloß Clam erkauft, und sich von demselben den jetzigen Geschlechtsnamen beygelegt haben. Sie sind ihrer ausnehmenden Verdienste wegen im J. 1655. den 22 Novemb. vom K. Ferdinand III. in die Zahl der Freyherren, und dann im J. 1759. den 17. Novemb. von der seligen Andenkens K. K. Maria Theresia in den Grafenstand erhoben worden l). Der Landmann spricht hier zwar aller Orten deutsch; doch sind die meisten Eltern befließen ihre Kinder nach böhmischen Oertern zu verschicken, um daselbst diese Sprache zu erlernen, dafür sie im Gegentheil wieder böhmische Kinder zu sich aufnehmen. Der gemeine Nahrungszweig wird nebst wenigem Ackerbaue, der des har-

k) Hammerſch. Prod. Gl. Pr.

l) Urkunden a. Rohn. l. c.

ten Bodens wegen theils mittelmäßig, theils gar schlecht geräth, hauptsächlich durch Strumpfwirken, Tuchmachen, Leinweben, und Stricken befördert. Her gehören:

1) Reichenberg, Liberk, ehedem auch Habersdorf genannt, vormals ein Kronlehn, jetzt ins allodium gezogene, offene Zoll- und Gränzstadt, die in die Neue, und Alte getheilt wird, und mit zwey geraumen Märkten, und doppeltem Schlosse versehen ist, liegt 3 gem. Meil. von Friedland, und fast eben so viel von Zittau und böhmisch Eiche, und 12 Meil. von Prag Nordnordostwärts entfernt, an dem Flusse Neiß, der sonst auch die görlitzer Neiß genannt wird. Er entspringt nahe bey dem Dorfe Wiesenthal, lauft bey Maffersdorf, Reichenberg, und Habendorf fort, nimmt bey Weißkirchen, die von Kratzau herbey eilende schwarze Neiße auf, verläßt hinter Krottau Böhmen, begrüßt Zittau und Görlitz in der Lausitz, und fällt bey Guben in die Oder. Allem Ansehen nach ist diese Stadt durch die Hrn. von Berka, oder aber durch die Hrn. von Michalowitz zu solcher Zeit angelegt worden, da man um die Strassen von Räubern und Mördern zu reinigen hier und da nach dem königlichen Beyspiele die ehemaligen Schlösser befestiget, und neue Städte, Marktflecken, Dörfer und Meyerhöfe errichtet hatte. Sobald die Hrn. von Rädern Reichenberg in ihren Besitz genommen haben, ließen sich dieselben bestmöglichst angelegen seyn die Einwohner desselben mit allen nöthigen Hülfsmitteln zu unterstützen, und was zur Aufnahme derselben dienen konnte, sorgfältig zu befördern. Diesem zufolge ließ Friedrich

rich von Rädern Reichenberg, das bisher nur einem Dorfe gleich sah, in förmliche Gassen eintheilen, wies einen geraumen Platz zu dem Stadtmarkte an, streckte denen, die sich hier seßhaft machen wollten, sowohl Geld, als auch die nöthigen Baumaterialien vor, und wirkte endlich bey dem K. Rudolph II. aus, das Reichenberg im J. 1577. in die Zahl der Städte versetzt, und mit einem Stadtwappen, welches zwey Thürme, und einen gekrönten Löwen vorstellt, begnädiget, und jährlich zwey Messen zu halten berechtiget wurde; und obgleich die neu angehende Bürgerschaft im J. 1572. am Tage der Himmelfahrt Christi ein überaus grosses Unglück getroffen hatte, wodurch ein ziemlicher Antheil dieser unlängst angelegten Stadt eingeäschert wurde, so saumten sie dennoch ungeachtet dessen nicht theils die abgebrannten Häuser wieder herzustellen, theils mit neu erbauten Wohnstätten ihre Vaterstadt zu erweitern. Die jetzige Anzahl der Häuser erstrecket sich auf 957. und wird vom Jahr zu Jahr noch allemal vermehret. So fleißig als sich die Bürger zu jenen Zeiten bemühet haben diese neu angelegte Stadt wohl einzurichten, und mit Gesetzen, die zum gemeinschaftlichen Vortheil gereichen sollten, zu versehen; eben so bedacht waren sie auf Mittel und Gegenstände, woraus ihnen, und ihren Nachkömmlingen die erforderliche Nahrung zufließen könnte. Eben zu solcher Zeit langte der erste Tuchmacher Urban Hofmann von Seidenberg zu Reichenberg an, der sich hier seßhaft gemacht, und sein Gewerb mit erwünschtem Fortgange betrieben hatte. Das ansehn-

liche

liche Vermögen sowohl, welches dieser unermüdete Handelsmann durch seine glücklich unternommene Handthierung in kurzer Zeit gesammelt hatte, als auch die vortheilhafte Lage der Stadt Reichenberg, welche den Bürgern alle mögliche Gelegenheit in und außer Lande einen vortheilhaften Handel zu führen darbot, flößte vielen Bürgern das Verlangen ein, ein gleiches Kommerz vorzunehmen. Dieser Hang wurde bey ihnen um desto mehr rege, als sie im J. 1605. den erfahrnen Handelsmann Peter Lehman in ihre Stadt aufnahmen, der die bey ihnen schon ziemlichermassen wohlbestellte Tuchmacherkunst vervollkommet, und zugleich die Färberkunst hier eingeführet hat. Hierdurch nahm die Anzahl der hiesigen Artisten von Jahr zu Jahr dergestalten zu, daß man im J. 1770. unter den Tuchmachern 500., unter den Leinwebern 400., darunter zwar auch viele vom Lande gehörten; und unter den Strumpfwirkern 300 Meister gezählet hatte. Die Anzahl der Strumpfwirker ist zwar von dieser Zeit her um etwas herabgefallen, jene aber der Leinweber und Tuchmacher nimmt dergestalten noch immer zu, daß man hier bereits 600 Tuchmachermeister zählet, die während der Zeit des jetzigen Besitzers die Stadt Reichenberg um drey Gassen vermehret haben. Die hiesigen Leinweber bereiten eine sehr feine und nette Leinwand, das Stück pr. 50 und mehr Gulden. Sie brachten auch das sehenswürdige, und sogenannte Meisterhaus um 1500 fl. käuflich an sich, welches im J. 1702. Hr. Christian Platz Oberinspektor am Ufer der Neiße erbaut hatte. Die Tuchmacher verfertigen aus

inlän-

inländischer Wolle ein überaus feines Tuch, dessen eine Elle im Lande pr. 5 fl. abgesetzt, und dem englischen Tuche fast gleich geschätzt wird m). Durch den so glücklich unternommenen Handel nahm das Vermögen der Bürger allmählich dergestalten zu, daß sie im Stande waren im J. 1597. ein eigenes Bräuhaus für die Stadtgemeinde aufzuführen, in der man zu solcher Zeit 63 bräuberechtigte Bürger gezählt hatte. Melchior Freyherr von Rädern begnehmigte nicht nur das Unternehmen der Bürger, sondern schenkte ihnen noch dazu ein Malzhaus. Ein gleiches that dessen Nachfolger Christoph von Rädern, der das im J. 1599. neu angelegte Rathhaus mit einem freyen-Salz-Wein-und Brandweinschank berechtiget, und die Bestätigung aller diesen verliehenen Freyheiten bey dem K. Mathias bewirkt hatte n). Zu gleicher Zeit legte Melchior Freyherr von Rädern im J. 1582. das untere Schloß an, welches dessen hinterlassene Wittwe Katharina, gebohrne Gräfinn von Schlick mit einer Kapelle unter dem Tit. des h. Georgius versehen hatte, wie solches noch heut zu Tage daselbst auf einer schwarzen Tafel mit goldenen Buchstaben in Reimen angemerkt zu finden ist. Nach der Zeit aber ließ Anna Reichsgräf. von Gallas das von Holz geschnitzte Georgenbildniß abschafen, und statt desselben ein prächtig verfertigtes Marienbild daselbst aufstellen. Das allzu schmeichelhafte

m) Rohn. l. c. Hempel Europ. Staatslex. T. 4. Eckartisch monatliches Tagebuch von 3. St. Monat März 1774.

n) Ex Privileg. Melchioris de Rädern Rohn l. c.

hafte Betragen der Hrn. von Rädern gegen die Bürger mag sie auch dazu verleitet haben, daß sie dem Beyspiele ihrer Besitzer nach von der katholischen Religion abgewichen, und wider ihren rechtmäßigen Landesfürsten Ferdinanden den Zweyten die Waffen angriffen haben, wodurch sie nach der Zeit in verschiedene Unglücksfälle gerathen sind, und sich sowohl die Ungnade des Kaisers, als auch die Abneigung ihrer bald darauf folgenden Besitzer auf den Hals geladen haben. Sobald nun Albrecht von Waldstein die Herrschaften Reichenberg und Friedland in Besitz genommen hatte, nahm er gleich beym Antritte seiner Regierung im J. 1622. den 3. Novemb. die Bierbräuergerechtigkeit den Bürgern ab; und als sie die von ihren ehemaligen Besitzern ihnen mitgetheilten Freyheiten vorschützen wollten, bekamen sie folgendes zur Antwort: Eure Freyheiten liegen auf dem weißen Berge begraben, dort mögt ihr selbe wieder aufsuchen. Im J. 1624. den 6. May ließ er die sämtlichen evangelischen Prediger auf seinen Herrschaften abschaffen, und die erledigten Pfründen mit katholischen Priestern besetzen. Ungeachtet dieser strengen Einrichtung ermangelte er dennoch nicht den glücklich unternommenen Handel und Wandel der Bürger nach aller Möglichkeit zu unterstützen, und die Aufnahme der Stadt Reichenberg auf das vortheilhafteste zu befördern. Diesem zufolge, weil die ehemalige Stadt die Anzahl der stets anwachsenden Bürgerschaft nicht mehr fassen konnte, legte er im J. 1630. die sogenannte Neustadt an, und sprach alle, die sich daselbst niederlassen würden, auf sieben Jahre

lang

lang von allen Zinsungen, Abgaben, wie auch von dem gewöhnlichen Frohndienste frey. Im J. 1631. lief die Stadt Reichenberg Gefahr auf Befehl des Herzogs Albrechten in Brand gesteckt zu werden. Die Veranlassung hierzu gab die greuliche Mordthat, die einige der reichenberger Bürger an ihrem katholischen Seelsorger Andreas Stommäus begangen, und dessen Leiche nächtlicherweise auf einer Wiese verscharret haben. Nach geschehener Untersuchung wurde man gewahr, daß die Uebelthäter dem verstorbenen Manne sieben tödtliche Wunden beygebracht, und 2205 fl. an baarem Geld geraubet haben. Dieses brachte Albrechten dergestalten auf, daß er seinen gefaßten Entschluß würde Zweifels ohne auf das schleunigste haben befolgen lassen, wenn man ihm nicht bey Zeiten hinterbracht hätte, daß diese Mordthat nur einige wenige, die noch der Luthers Lehre nachhiengen, begangen, und alsbald die Flucht ergriffen haben o). Von dieser Zeit an stiessen verschiedene harte Schicksale der Stadt Reichenberg zu, unter denen sie bedrängt lag, bis ungefähr in die Mitte des jetzigen Jahrhunderts, wo sie sich abermal einigermassen zu erholen, und eines günstigern Glückes zu genießen anfieng. Im J. 1643. ließ sich in der hiesigen Stadt eine epidemische Seuche verspühren, wodurch eine ziemliche Anzahl der hiesigen Bürger aufgerieben wurde. Bald darauf im J. 1633. überfiel der schwedische Feldherr Torstensohn mit seiner Mannschaft die Stadt Reichenberg, bey welcher Gelegenheit die sämtliche Bürgerschaft durch drey Tage

geplün-

o) Eckartisch monatliches Tagebuch l. c. Rohn. l. c.

geplündert, das weibliche Geschlecht gewaltthätigerweise geschändet, die Rathstube aufgesprengt, und viele der uralten Vorrechte und Freyheiten zerrissen, und entfremdet worden. Diesem Unglücke folgte 1680. die in ganz Böhmen allgemein wüthende Pest nach, wodurch in dieser Stadt allein 308 Personen weggerast wurden p). Im J. 1757. den 12. April gieng nahe der Stadt zwischen den Oesterreichern und Preußen ein blutiges Treffen vor, welches zum Vortheile der letztern ausgefallen ist. Nebst dem prächtigen von Stein gehauenen Marienbild, so im J. 1719. den 3. May auf dem Neustädter Markte aufgestellt worden, kommen hier hauptsächlich anzumerken.

1. Die Dechantkirche unter dem Tit. des h. Antonius Ab., an welche eine Todtenkapelle, darinn ein Altar nebst ordentlich zusammen gefügten Todtenbeinen, wie auch sinnreichen Malereyen und Aufschriften zu sehen, und von der andern Seite ein heil. Grab stößt, daß im J. 1772. durch einen milden Beytrag des Hrn. Andreas Joseph Wondraks errichtet worden ist. Den ersten Grundstein zu dieser Kirche soll Friedrich von Biberstein im J. 1370. gelegt haben. Dessen Nachfolger Johann von Biberstein schenkte im J. 1411. das Patronatsrecht über diese Kirche samt allen Gerechtsamen und Freyheiten auf ewig dem Augustinerkloster bey St. Thomas zu Prag q). Nachdem aber diese Kirche durch die Länge der Zeit baufällig geworden, ist auf die Veranstaltung der Hrn. Christoph

p) Ibidem l. c.
q) Rohn l. c. ex Archivio S. Thomæ.

Christoph und Melchior von Rädern im J. 1579. den 24. Sept. der Grundstein zu der jetzt stehenden Dechantkirche gelegt, und das ganze Werk durch den berühmten Baumeister Markus Spatz von Lanz im J. 1587. glücklich zu Ende gebracht worden. Im J. 1724. wurde diese Kirche abermal erneuert, und 1730. zu einer Dechantkirche erhoben. Diese Kirche ist heut zu Tage dem würdigen Dechant Karl Topiczowsky anvertrauet.

2. Die prächtige Kreuzkirche, die im J. 1694. durch einen reichlichen Beytrag des Grafen Franz von Gallas, und dessen Gemahlinn Johanna Emerentiana an eben diesem Orte, wo im J. 1680. die sämtlichen Leichen der an der Pest verstorbenen begraben wurden, unter der Aufsicht des berühmten Baumeisters Markus Antonius Chanivalle aufgeführt, nach der Zeit aber im J. 1753. auf die Veranstaltung des Graf. Philipp. von Gallas um ein Vieles erweitert, und mit prächtigen Gemälden gezieret worden ist. Das hohe Altarblatt der h. Helena kömmt von dem geschickten Pensel des Hrn. Balko dresdner Hofmalers. Jene des h. Josephs, und Anton v. Pad. sind vom Felix Schäfler, und die übrigen des h. Laurenz und Severus B. von Molitori dem Jüngern zu Prag verfertigt worden.

3. Die Kirche zu Allerheiligen mit einem Spitale, welches die obbenannte Katharina von Rädern im J. 1607. gestiftet hatte. Im J. 1755. ließ Graf Philipp Gallas dasselbe erweitern, die schon baufällige Kapelle abtragen, und statt derselben eine neue Kir-

che errichten r). 4. Das herrschaftliche neue Schloß, welches der jetzige Besitzer im J. 1774. angelegt hatte. 5. Das untere Schloß, so 1615. den 2. May durch ein unvermuthetes Feuer, die Kapelle, und das untere Gewölb allein ausgenommen, fast gänzlich eingeäschert wurde. Der bey solchem traurigen Falle verübte Schade ist auf dreyßig tausend Gulden geschätzt worden. Katharina von Kädern stellte dasselbe freylich wohl einigermassen wieder her, allein durch die Länge der Zeit gieng dasselbe wieder merklich ein s).

Auf dem nächst an der Stadt stossenden Galgenberge ist nebst dem im J. 1731. von der Leinweberzunft errichteten Bildniße des h. Johann v. Nep. eine von Stein gehauene Saule zu sehen, welche im J. 1732. der Hr. Christoph Hofmann an eben diesem Orte aufstellen ließ, wo man den 16. Oktob. n. Jahrs die aus der Stadtkirche geraubte Moustranz samt einer konsekrirten Hostie, und mehr anders gold- und silbernes Kirchengeräth, wieder glücklich gefunden hatte t).

Dem Berichte des Hrn. Joh. Ferbers nach sollen hier ehedem beträchtliche Bergwerke im Umtriebe gewesen seyn. Es werden auch sowohl in hiesiger Gegend, als auch bey Niemes und Benatek allerley Ganz- und Halbedelsteine in unbeschreiblicher Menge gefunden, die man theils nach Turnau in die Schleifmühlen, theils roh in auswärtige Länder verführet.

2)

r) Idem l. c. & Antiquit. Eccles.
s) Idem l. c.
t) Idem l. c.

2) Friedrichswald, von 56 N. 3) Gränzendorf, von 76 N. 4) Luxdorf, von 51 N. 5) Reinowitz von 49 N., mit einer Kirche unter dem Tit. des heil. Geistes. 6) Proschwitz, von 80 N. 7) Maffersdorf mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Dreyfaltigkeit, die gegen das J. 1768. auf die Veranstaltung des Hrn. Johann Christophs v. Klam zu einer Pfarrkirche erhoben wurde; zählet 97 Baurenhöfe, davon jene, die am linken Ufer der Neiß liegen, nach böhmisch Eiche einverleibt sind. Die Aufsicht der hiesigen Kirche ist dem Hrn. Anton Schreiber anvertraut. 8) Kunersdorf, von 33 N. 9) Röchlitz, von 79 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf. die ehedem nach Reichenberg einverleibt, im J. 1652. aber zu einer Pfarrkirche erkläret worden u). Dieses Dorf war schon 1384. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Nikolaus versehen, die an eben diesem Orte, wo jetzt eine hölzerne Saule ob dem Gasthause steht, errichtet, und zu hussitischen Zeiten zerstöret worden ist x). Die hiesige Pfarrkirche wird vom Hrn. Thaddäus Schreiber administrirt.

10) Minkendorf von 18 N. 11) Schimsdorf, von 14 N. 12) Heinersdorf, Hennersdorf von 20 N. 13) Hluboka, Lubokay von 22 N.

14) Ober Hannichen von 71 N. 15) Nieder Hannichen von 45 N. 16) Eichicht, von 52 N. 17) Johannesthal von 67 N., ein dergestalten ordentlich an einem unbenannten Bache im J. 1704. vom Joh.

u) Rohn l. c.
x) Idem l. c.

Wenzel v. Gallas dem fünften Besitzer aus dieser Familie angelegtes Dorf, daß man dergleichen wenige in Böhmen antreffen wird. Im J. 1716. hat Karl Ritter v. Platz und Ehrenthal der Gallasischen Herrschaften Oberinspektor am Ende dieses Dorfes eine öfentliche Kapelle unter dem Tit. des zu solchen Zeiten voce populi seligen Johanns von Nep. errichtet, und mit 500 Fl. dotirt y).

18) Franzendorf, oder Franzenthal von 51 N. und 19) Rudolphsthal, oder Rudelsthal von 26 N. sind im J. 1657. angelegt, und allem Ansehen nach zu einem stets währenden Andenken der zweyen nach dem verstorbenen Mathias von Gallas verbliebenen Söhne Franz und Anton Rudolph mit diesen Namen belegt worden z).

20) Berzdorf von 36 N. 21) Ober Wittig, Wittich, Witkau von 89 N., und Nieder Wittig, von 78 N., an einem unbenannten Bache mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Heimsuchung, die im J. 1674. zu einer Pfarrkirche erhoben wurde. Die Aufsicht über dieselbe führet heut zu Tage der Hr. Ferdinand Ritschel. Hierorts wird die Tuch- Strümpf- und Leinweberey stark betrieben.

22) Neudorf, Neuendorf, ehemaliges Rittergut, so den Freyh. von Heißler, und dann zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts den Graf. von Pachta zugehört hatte, jetzt ein Dorf von 102 N., mit einem Schlößchen, Meyerhofe, und einer Kirche unter dem Tit.

y) Rohn Chron.
z) Rohn l. c.

Tit. Marien Himmelfahrt, die im J. 1617. errichtet, und 1673. mit eigenem Administrator versehen wurde, diese Stelle vertritt heut zu Tage der Hr. Ferdinand Wihan. Neundorf liegt an der schwarzen Neiße, die nicht weit von Hayndorf unter dem Namen Gierschbach entspringt, und bey dem Dorfe Weißkirche sich mit der Görlitzer Neiße vereiniget a).

23) Hoheneck von 32 N. 24) Neudörfel von 29 N. 25) Schwarau, von 15 N. 26) Habendorf, von 63 N., mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Katharine. Nicht fern von diesem Dorfe liegt im tiefen Walde an dem Fluße Neiß das verfallene Schloß Hammerstein, welches einige auch mit dem Namen Biberstein belegen. Dieses Schloß hat im J. 1370. Friedrich von Biberstein aufgeführet, und als ein Lehngut im J. 1374. vom K. Karl IV. empfangen. Sobald aber Nikolaus Burggraf zu Dohna die Herrschaft Grafenstein im Besitz genommen hatte, ließ er im J. 1512. dieses nebst vielen andern festen Bergschlössern schleifen b).

27) Schönborn, von 68 N. 28) Ratschendorf, von 33 N. 29) Katharinaberg, von 51 N. im J. 1680. sind in diesen dreyen Dörfern 91 Personen an der Pest gestorben.

30) Voigtsbach, von 84 N. 31) Alt Paulsdorf, von 15 N. 32) Neu Paulsdorf, von 82 N. 33) Rupersdorf, Ruprechtsdorf, von 72 N. 34) Rosenthal, von 36 N. 35) Alt Harzdorf, von 92

a) Rohn

b) Bohn l. c.

N. 36) Neuharzdorf, von 70 N. 37) Karolinsfeld, von 31 N. 38) Mühlscheibe, von 19 N.

Herrschaft Grafenstein.

Im J. 1277. entzog Przemisl Ottokar der Zweyte diese Herrschaft den Hrn. von Duba a), und trat selbe an die Hrn. von Dohna ab. Diese hielten solches Gebiet im Besitze bis über die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts. Während dieser Zeit zog Nikolaus II. von Dohna wider die Räuber los, die sich im hiesigen Gebirge auf den festen Schlössern häufig aufgehalten, und die Vorbeyreisenden stets beunruhiget haben, machte viele derselben gefangen, und ließ ihre Festungen zu Boden reißen. Nach Nikolaus Tode im J. 1540. besaßen dessen Söhne Albert u. Rudolph die Herrschaft Grafenstein, und traten selbe im J. 1562. an den Hrn. Georg Mehl v. Ströhlitz deutschen Vicekanzler um dreymal hundert tausend Gulden ab b). Nach der Zeit brachte Hofmann Freyherr von Grünenbühl und Strenchew, der sich mit Elisabeth Alberts Burggrafen von Dohna Tochter vereheligt hatte, dieselbe vom Georg Mehl um die obbenannte Summe käuflich an sich, und setzte seine Gemahlinn, da er im J. 1607. mit Tode abgieng, zur vollkommenen Erbinn dieser Herrschaft ein. Elisabeth schritt hierauf im J. 1620. zur zweyten Ehe mit Friedrichen Freyh. von Tschirnhaus, dem sie die Herrschaft Grafenstein zur Mitgift ge-

a) Neplacho a Gelas. Mon. Tom. 4.
b) Prag. Landtag v. J. 1576.

gebracht hatte. Von dem Geschlechte der Freyherren von Tschirnhaus gelangte diese Herrschaft käuflich im J. 1664. an den Grafen Mathias von Trautmannsdorf, und letztlich im J. 1704. an den Grafen Johann Wenzel von Gallas. Nach dem Hintritte des Grafen Philipp von Gallas fiel diese Herrschaft erblich im J. 1759., wie wir schon bey Reichenberg gesehen haben, an den jetzigen Besitzer Christian Philipp Graf. von Clam und Gallas c). Der Landmann spricht hier deutsch, und sucht seine Nahrung nebst der Verfertigung verschiedener Lein- und wollenen Tücher hauptsächlich im Ackerbaue, der hier nach Verschiedenheit der Gegenden theils gut, theils mittelmäßig geräth. Her gehören:

1) Grafenstein, Grewenstein, Grabsteyn, Ulsicz ein Dorf von 23 N. mit einem Bergschlosse, das auf einem Marmorfelsen, den Böetius Basaltes oder Balsanum nennt, aufgeführet d), und mit einer im J. 1569. unter der Regierung des Hrn. Mehl v. Ströhlitz prächtig hergestellten Kapelle unter dem Tit. der h. Barbara versehen worden ist. Im J. 1433. den Freytag nach dem neuen Jahrstage zog eine Parthey Hussiten ungefähr 83 an der Zahl gegen Görlitz. Ulrich von Biberstein berichtete bey Zeiten die Görlitzer davon, vereinigte sich mit der Mannschaft des Schafgotsch v. Greifenstein aus Schlesien, und überfiel diese Rotte da sie eben im Begriffe war das in den herumliegenden Gegenden geraubte Vieh in das grafensteiner Schloß

c) Rohn l. c.

d) Balbin. Misc. L. 1. c. 33.

einzutreiben. Sie stellten sich anfänglich zur Gegenwehre, wurden aber überwältiget, 60 derselben blieben auf dem Platze, 14 wurden gefangen genommen, und die übrigen in die Flucht geschlagen e). Im J. 1645. den 15. Septemb. rückte der schwedische Feldh. Königsmark vor Grafenstein, zwang die kais. Besatzung von 52 Mann zur Uebergabe, und besetzte dasselbe mit eigener Mannschaft, die von dannen tägliche Streifereyen ausgeübt hatte f).

2) Ketten von 66 N. 3) Neudörfel von 12 N. 4) Friedreichshain von 16 N. 5) Machendorf von 44 N. 6) Karlswald von 21 N. 7) Kolich, Kohlige von 17 N. 8) Wetzwald von 125 N., mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Jakobs Ap., die im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war.

9) Weißkirche, Heinrichsdorf, Henxin von 118 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Nikolaus B., die schon im J. 1384. ihren eigenen Seelsorger hatte, und im J. 1399. durch Wilhelm von Donin oder Dohna, und dessen Gemahlinn Machna mit neuen Einkünften versehen worden ist g). Unweit von diesem Dorfe zwischen Kratzau und Pankratz sind noch wenige Merkmale in tiefem Walde des verfallenen Schlosses Falkenburg zu sehen, das im J. 1347. vom Johann Burggraf zu Dohna samt dem Schlosse Roynung in Meißen aufgeführet worden ist h).

10)

e) Manlius L. 6. c. 66. a. Rohn Antiquiss. Eccles.
f) Rohn l. c.
g) LL. Erect. Vol. 7. D. 6. & 7.
h) Rohn Antiquit. Eccles.

Digitized by Google

10) Hohendorf, von 7 N. 11) Kratzau, Kraſa, Kraczawa vor Alters Pirnau genannt, ehedem ein Bergſtädtchen, darinn mehr als hundert Tuchmacher, und eben ſo viel Bergknappen gezählt wurden, jetzt ein Marktflecken von 203 N., liegt mitten unter vielen Bergen an dem Fluße Neiß, ½ Stunde von den lauſnitzer Gränzen, 1 Stunde von Lämberg und Reichenberg, und 13. gem. Meil. von Prag Nordnordoſtwärts entfernt. Führet zum Wappen in einem laſurblauen Schilde eine Stadtmauer mit zweyen Thürmen und einem offenen Thore, darinn zwey Kratzen, zwiſchen den Thürmen aber ein Schwan mit einem goldenen Strahle vorgeſtellt wird. Von beyden Seiten dieſes Schwanes iſt ein blaues, und ein rothes Poſthorn zu ſehen. Die hieſige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Laurenz, die ſchon im J. 1384. mit eigenem Pfarrer verſehen war, und im J. 1417. durch Albrechten Burggrafen von Donin mit neuen Einkünften verſehen worden iſt i), ſteht heut zu Tage unter der Aufſicht des würdigen Mannes Hrn. Joſephs Wondrak. Im J. 1422. gieng hier ein blutiges Treffen zwiſchen Schleſiern und Taboriten vor, die unter der Anführung ihres Befehlshabers Kralowecz gegen Lauſnitz vorgerückt waren. Udalrich von Biberſtein blieb auf dem Wahlplatze todt, ungeachtet er mit ſeiner Mannſchaft ſechs hundert Taboriten erlegt hatte k). Bey dieſer Gelegenheit wurde dieſes Bergſtädtchen faſt

i) LL. Erect. Vol. 10. I. 8.

k) Balbin. Epit. L. 4. Hiſtor. Hovorea 2. Th. Rohn. l. c.

gänzlich eingeäschert, und blieb in diesem wüsten Stande 93 Jahre lang, bis auf die Zeiten des Hrn. Nikolaus II. von Dohna, auf dessen Veranstaltung dasselbe im J. 1512. wieder zu seinem vorigen Ansehen gelangt war l). Man soll bey Abtragung des alten Schuttes zwey Bergkratzen gefunden haben, die zur jetzigen Benennung dieses Marktfleckens die Veranlassung gaben.

12) Ober Kratzau von 54 N. 13) Unter Kratzau von 35 N. 14) Engelsberg von 69 N. 15) Chrisdorf, Krisdorf, Křižany von 270 N. davon etwas der Herrschaft Lämberg einverleibt ist, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Maximilianus B., die zwar im J. 1384, mit eigenem Pfarrer versehen war, nach der Zeit aber nach Grottau einverleibt, und im J. 1718. abermal mit eigenem Pfarrer versehen worden ist. 16) Schönbach von 106 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf., die durch einen milden Beytrag der Gräfinn Johanna Emerentiana Franzens Graf. v. Gallas hinterlassener Wittwe, und bestellter Vormünderinn wieder hergestellt, und durch den Hrn. Hinkenikel sehr nett stafirt worden ist m).

17) Pankraz, Berengraz von 100 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Pankraz, die im J. 1774. den 13. November auf die Veranstaltung der jetzt regierenden Grundobrigkeit mit einem Administrator versehen worden ist. 18) Frauenberg von 22 N. 19) Ober Bertsdorf von 45 N. 20) Nieder Bertsdorf von

l) Karpzows Ehrentempel a. Rohn. l. c.
m) Rohn. Antiquit. Eccles.

von 64 N. 21) Paß von 9 N. 22) Spittelgrund von 33 N. 23) Beckenhain von 18 N. 24) Görsdorf von 48 N. 25) Ullersdorf von 60 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Adalberts. 26) Ekersbach von 14 N. 27) Denis von 50 N.

28) Grottau, Krotau, Grot ein Marktflecken von 164 N., 1 Meile von Kratzau Nordwestwärts entfernt, mit einem k. k. Zollamt und Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Bartholomäus Ap., die allem Ansehen nach im J. 1286. auf die Veranstaltung des Hrn. Otto von Dohna, der auch hier für sich, und seine Nachkommen eine Grabstätte bestimmt hat, errichtet, im J. 1586. unter dem Freyh. Ferdin. Hofmann von Grünenbühl, Kammer-Präsidenten und Obersten-Kriegsrath wieder hergestellt, im J. 1665. durch den Grafen Mathias von Trautmannsdorf mit einem Thurm versehen, und letztlich im J. 1765. durch einen milden Beytrag des Johann Christophs Grafen von Clam zu solcher Zeit bestellten Vormünder um ein vieles erweitert, und durch den berühmten Maler Johann Spitzer mit einer treflichen Freskomalerey gezieret worden ist n). Sie wird heut zu Tage administrirt von dem Hrn. Joseph Kühnel. Im J. 1685. ist die Landstrasse von hier bis Zittau gepflastert, und in zehn Jahren zu Ende gebracht worden. Die hierauf verwandten Unkosten hat der Graf Trautmannsdorf diesseits der Gränzen, jenseits aber die Stadt Zittau geführt.

Herr-

(n Rhon. l. c.

Herrschaft Friedland.

Die ehemaligen Besitzer dieser Herrschaft sind schon bey Reichenberg S. 260. angeführet worden, bis auf den jetzigen Inhaber Christian Philipp Grafen von Clam und Gallas. Der Landmann spricht hier deutsch, und suchet seine Nahrung nebst anderm Gewerbe hauptsächlich im Spinnen und Leinweben, muß aber für den verdienten Lohn das nöthige Getraid aus andern Gegenden herholen, indem der hiesige Boden größtentheils kalt und leimig, und folglich von keiner Erträgniß ist. Her gehören:

1) Friedland ein Marktflecken von 363 N. mit einem doppelten Schlosse, liegt 3 Meil. von Zittau, und 15 gem. Meil. von Prag Nordnordostwärts entfernt, an dem Bache Kasnitz, Seltenreine, und Wittich, Wittig der nahe bey Haindorf entspringt, bey Friedland den Bach Kasnitz aufnimmt, und unter dem adelichen Stifte Radmeritz unweit der böhmischen Gränzen in die Neiß fällt. Er verursacht oft grosse Ueberschwemmungen, dergleichen sich im J. 1780. in der Nacht von 19 auf 20 Juli zugetroffen hat, wodurch viele Menschen und Vieh in die äußerste Gefahr des Lebens gerathen sind. Statt der ehemaligen Kirche, die die Hrn. Berka im J. 1255. errichtet haben a), ist die jetzige Dechantkirche unter dem Tit. der Kreuzerfindung im J. 1549. durch den Hrn. Christoph v. Biberstein angelegt, und im J. 1551. zu Ende gebracht worden, wie

a) Sigism. Galles in Matricula Misnens. a Rohn. Antiq. Eccles.

wie solches noch die auf dem Kirchengewölbe angebrachte Aufschrift anzeiget: Christoph von Biberstein. Dieses Gebäu ist vollendet A. D. 1551., ausgeweißt, und mit einem evangelischen Prediger versehen worden. Im J. 1624. wurde dieselbe abermal mit einem katholischen Priester besetzt, und im J. 1714. ganz neu hergestellt. Merkwürdig ist in dieser Kirche jenes Monument, welches Katharina verwittwete Freyinn von Rädern ihrem Gemahl Melchior k. k. Feldmarschall nächst an dem hohen Altare in einer besonders hierzu gewidmeten Kapelle durch den berühmten Bildhauer Christoph Erhard Heinrich von Breßlau verfertigen ließ. Dieses prächtige Grabmal ist 15 Ell. hoch, und 10 Ell. breit, und besteht aus rothem böhmischen, grünen schlesischen und weißen friedländer Marmor, wie auch aus dreyen von Erz gegossenen Bildsaulen, und vielen metallenen in Feuer vergoldten Tafeln, die mit Topasen, Rubinen, Saphiren, und andern Edelsteinen reichlich besetzt waren, im schwedischen und preusischen Kriege aber derselben fast gänzlich beraubet worden sind. Der hierauf geführte Aufwand soll sich auf vierzig tausend Reichsthaler erstreckt haben b). Hier liegt auch begraben Hieronym der eilfte Besitzer dieser Stadt aus dem biberstein*i*schen Geschlechte, dessen Bildniß auf der Epistelseite nächst am hohen Altare von Stein gehauen mit folgender Aufschrift zu sehen ist. A. 1549. ultima Junii obiit Hieronymus de Biberstein, Dominus Soraviae, Fridlandiae, Beskoviae &c. C. M. Capitaneus Ducatus Maioris Glogoviae, ac Judex regius Provin-

b) Rohn. Chron.

vincialis Marchionatus Lusatiae. Dieser Kirche steht heut zu Tage vor der Hr. Joseph Tobias Schöpfer, Domherr zu Pautzen. Ober der Stadt ist ein doppeltes Schloß auf puren Felsen aufgeführet, und mit festen Mauern umgeben. Das obere Schloß, wo sich die Herrschaft aufzuhalten pflegt, ist mit einem Thurme, und schönem Uhrwerk gezieret; das untere Schloß enthält eine Kapelle, und Wohnungen für die Wirthschaftsbeamten. Dem Berichte des Hrn. Karls Rohn c) nach soll hier anfänglich im J. 1004. nur ein Thurm von dem Hrn. Berkowecz oder Berka zu solchem Endzwecke erbauet worden seyn, damit die Vorbeyreisenden in den hier zu jenen Zeiten sehr dichten Wäldern ein deutliches Zeichen der fortlaufenden Strasse, und zugleich einen Ort fänden, wo sich dieselben mit Speis und Trank erfrischen könnten. Dieser Ursache wegen soll dieser Thurm nach Anzeigung des leipziger Universallexikon India, oder besser zu sagen, Indica oder Index (Wegzeiger) geheißen haben. Im J. 1599. rafte in dieser Stadt eine allgemein wüthende Seuche 700 Menschen weg; sie kehrte im J. 1633. abermal zurück, und lieferte eine fast eben so grosse Anzahl der Einwohner in das Grab d). Kaum fiengen die Bürger an sich von diesen verflossenen Unglücksfällen einigermassen zu erholen, so mußten dieselben bald darauf wieder einem um so viel mehr gefährlichen Schicksale unterliegen. Im J. 1639. rückten die Schweden in Friedland ein, vertrieben die katholischen Priester von dannen,

c) Antiquit. Eccles.

d) Rohn Chron. Richenberg. & Fridland.

dannen, besetzten die Kirche mit zwey evangelischen Predigern, und hinterließen daselbst eine starke Besatzung, die aber den 17. März von kaiserlichen Truppen theils gefangen genommen, theils in die Flucht geschlagen worden ist. Die Schweden schrieben einen so unvermutheten Fall der Verrätherey einiger Bürger zu, kehrten im J. 1642. unter dem Kommando des Feldherrn Torstensohn abermal zurück, überfielen die Einwohner der Stadt mit schrecklicher Wuth, plünderten die sämtlichen Häuser rein aus, und legten einen grossen Theil der Stadt in die Asche. Das herrschaftliche Schloß, welches zwar bey dieser Gefahr unbeschädigt geblieben war, gerieth zu Ende des 1684 J. in helle Flammen, und drohte der ganzen Stadt mit neuem Untergange. Die Bürgerschaft, welche sich zu allen Zeiten durch ausnehmende Treue und Dienstfertigkeit gegen ihre Grundobrigkeit ausgezeichnet hatte, lief eilends herbey, und leistete alle mögliche Hülfe. Selbst der Stadtdechant Johann Franz Lucerna von Lichtenthal säumte nicht die Schloßmöbeln, und andere Kostbarkeiten durch die Anlegung seiner Hände aus dieser drohenden Gefahr zu erretten, wurde aber mitten unter diesen Bemühungen vom Schlage getroffen, und starb plötzlich dahin e). Im J. 1759. im Monate Sept. bemeisterten sich dieser Stadt 3000 Mann Preußen vom Fuquetischen Korps, hoben 400 Kroaten von dannen auf, schleppten das sämtliche Magazin mit sich fort und schrieben in der Stadt eine dermassen grosse Brandschatzung aus, daß ein jeder Bürger 100 auch 150 Gul-

e) Idem Chron. & Antiquit. Eccles.

Gulden zur Ergänzung der anverlangten Summe erlegen müßte f). Im vorigen Jahrhunderte wurde in der hiesigen Papiermühle das feinste Papier verfertiget g). Das Stadtwappen stellt ein offenes Thor mit zweyen Thürmen vor, darüber ein einfaches Hirschhorn zu sehen ist. Die ehemaligen Privilegien dieser Stadt erstreckten sich auf eine freye Bierbräugerechtigkeit, welche die hiesigen Bürger vom K. Rudolph II. laut eines im J. 1598. den 18. Jul. zu Prag ausgefertigten Hofdekrets erhalten haben. Nach der Zeit aber entstand ein Streit zwischen dem Hrn. Christoph von Rädern und den Bürgern wegen Ausschlossung des Biers, bey welcher Gelegenheit den Bürgern das Recht des freyen Bierschanks auf einigen Dörfern von der k. k. Statthalterey im J. 1616. den 14. May zugesprochen worden ist. Endlich im J. 1671. den 12. Aug. gieng die hiesige Bürgerschaft mit dem Grundherrn Anton Pankraz v. Gallas einen Vertrag ein, kraft dessen die Bürger das Bräuurbarium der Herrschaft mit solcher Bedingung abgetreten hatten, damit von einem jeden Faß Bier, welches in der Stadt ausgeschenkt würde 1 Fl. 30 kr. der Bürgerschaft zu Guten kommen sollte; welches auch vom K. Leopold, im J. 1673. den 28. Dec. bestätiget wurde.

Im J. 1628. den 8. May. ertheilte Albrecht Wenzel von Waldstein dem Stadtrathe zu Friedland die Freyheit, freye Leute zu Bürgern anzunehmen, und im Gegentheil auch Bürger zu entlassen h).

2)

f) Idem Chron.

g) Balbin Misc. L. 1. C. 22.

h) Archiv. Civit.

Digitized by Google

2) Wuſtung, mit einem Meyerhofe von 51 N. 3) Weigsdorf mit einem Meyerhofe, liegt an einem ubenamten Bache, und zählet 50 N., davon ein Theil, der nach Lauſitz gehört, mit einer evangeli-chen Kirche verſehen iſt.

4) Pridlanz mit einem Meyerhofe liegt an dem Bache Wittich, und zählt 66 N. 5) Lautſche, von 26 N., gehörte im vorigen Jahrhunderte den Hrn. v. Büchler, und wurde im J. 1691. nach dem Tode des etzten Fräuleins aus dieſem Geſchlecht Beate Nunciata on Büchler, durch den Graf. Franz von Gallas an ie Herrſchaft Friedland käuflich gebracht. 6) Bun-endorf, Budiansdorf, mit einer Walkmühle und ei-em Meyerhofe, zählt 17 N.; gehörte ehedem den Hrn. on Pudiani oder Puteani, von denen dasſelbe käuflich n die Herrſchaft Friedland kam. 7) Engelsdorf, von 8 N., mit einem Meyerhofe, und einer Kirche unter dem it. der h. Anna, darinn man zwar einige Grabſteine an-iſt, die aber durch die Länge der Zeit ſehr abgenutzt wor-en ſind. 8) Wieſe, von 30 N., liegt an dem Bache Wittich, mit einem Meyerhofe und einer Pfarrkirche nter dem Tit. des h. Laurenz M., die ſchon im J. 346. zur Meißner Diöces gehöret hatte, und nach riedland einverleibt war, im J. 1634. iſt ſelbe von riedland getrennt, und mit eigenem Pfarrer verſehen orden. Die Aufſicht über dieſe Kirche iſt heut zu age dem Hrn. Philipp Paul, einem in der vater-ndiſchen Geſchichte wohl erfahrnen Manne anver-auet. Wieſe war ehedem ein Lehngut von der Herr-chaft Friedland, welches die Hrn. von Hohberg, und

die v. Uechritz im Besitze hielten. Nach dem Hintritte des Hrn. Wolfs von Uechritz, ist dieses Gut von dessen hinterlassenen Erben gegen das 1666. Jahr an den Graf Mathias Gallas käuflich abgetreten, und der Herrschaft Friedland einverleibt worden. In der Pfarrkirche sind auch verschiedene adeliche Wappen anzutreffen: der Herrn Hohberg von Leipe, Nostitz von Ullersdorf, der Hrn. von Haugwitz, Ryan v. Bertelsdorf, Geisler von Byle, Zaltza von Linde, Strangen von Stonsdorf, der Hrn. von Bellwitz, Czernhause, und Gersdorf. An der Epistelseite des hohen Altars ist ein im Stein gehauenes Monument des ehemaligen Lehnsbesitzers von Wiese Hrn. Friedrichs von Uechritz, der Herrschaft Grafenstein gewesenen Hauptmannes, der diese Grabstätte zwey Jahre vor seinem Tode verfertigen ließ, und im J. 1661. den 14. Jän. daselbst begraben wurde. Unter dem Chore trift man mit der Jahrzahl 1691. das Wappen, und die Gruft der Hrn. von Büchler an, darinn Johann von Büchler, Herr auf Laursche, Frau Anna von Büchler, gebohrne v. Schwarz, und Fräulein Beata Nunciata v. Büchler beygelegt sind. Auf dem Kirchhofe sind auch einige Grabsteine von 1521. 1560. 1586. vorhanden, die aber durch die Länge der Zeit dermassen abgenutzt sind, daß man kaum mit vieler Mühe entzifern konnte die Namen der Hrn. von Hohberg, von Nostitz, Gersdorf, Czirnhaus, Büchler, Bellwitz, Rodowitz, Metzerode, und der Hrn. von Millendorf, oder Millenhans, davon nur die Buchstaben MILL. noch kennbar sind.

9) Ebersdorf, von 42 N., mit einer k. k. Haupt-Zollstation, wird von Seidenberg, so in der Ober Lausitz liegt, nur durch einen Bach, der die Gränzscheidung ausmacht, getrennt. Die Einwohner sind theils katholisch, theils evangelisch, welche letztere sich zu der Kirche in Seidenberg halten. Die Herrn von Rodewitz traten dieses Gut im J. 1712. an den Graf. Wenzel von Gallas käuflich ab.

10) Tschernhaus, Czernaus, von 32 N., mit einem Schlößchen, und wohlgebauten Meyerhofe, gehörte ehedem den Hrn. von Czernhaus, dann den Hrn. von Speth, die solches im J. 1664. an die Herrschaft Friedland käuflich abgetreten haben.

11) Mittel Berzdorf, Bertholdsdorf, Bertlsdorf, von 102 N., mit einem Meyerhofe, und einer Kirche unter dem Tit. des h. Jodokus, die im Jahr 1346. zur Meißner Diöces gehört hatte i). Die ehemaligen Besitzer dieses Guts waren allem Ansehen nach die Hrn. von Bertlsdorf, von denen es im J. 1689. an den Graf. Franz Gallas käuflich gekommen ist.

12) Göhe, von 34 N., liegt an den Lausitzer Gränzen, die Einwohner sind im Betref der Religion eben so wie zu Ebersdorf gemischt.

13) Nieder Ullersdof, von 58 N., mit einem verfallenen Schlößchen, ehemaligen Rittersitze der Hrn. Kostitz von Ullersdorf, welches aber nach der Zeit in einen Meyerhof umgeschaft worden ist, und mit einer im J. 1780. erneuerten Kirche unter dem Tit. des h. Martin B., darinn nebst andern Grabsteinen fol-

i) P. Galles in matricula Misnensi a Rohn l. c.

gender noch lesbar ist: 1592. den 21. Aug. Anna des ehrenfesten, wohlbenamten Michaels von Eberharts hinterlassene Wittwe.

14) Görlitzhain, Görlachshain von 25 N., ein ehedem nach Friedland einverleibtes Lehngut, welches die Hrn. von Ottenfeld lange Jahre im Besitze hatten, wurde aber vor einigen Jahren vom Viktor Amadeus von Ottenfeld an den jetzigen Besitzer der Herrschaft Friedland um 11000 Gulden abgetreten.

15) Nieder Bullendorf, von 131 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Erzengel Michaels, die im J. 1346. in die Meißner Diöces einverleibt war k). Sie ist im J. 1724. auf die Veranstaltung des Graf. Joseph Philipp Gallas wieder ganz neu erbauet, und im J. 1741. mit einem Seelsorger versehen worden. Diese Stelle vertritt jetzt der Hr. Anton Plaschka.

16) Judithen Gut, ein Schafstall, der von dem Edlen Fräulein Judith erkauft, und 1780. in zwölf Baustellen getheilt worden ist.

17) Arnsdorf, von 53 N., mit einer im J. 1748. ganz neu wieder hergestellten Kirche unter dem Tit. der h. Maria Magdalena, die 1346. der Meißner Diöces einverleibt war l). Dieses Gut hat der Graf Joseph Philipp Gallas im J. 1746. von dem Hrn. Heinrich von Unwürde käuflich an sich gebracht.

18) Schönwald, von 118. N., mit einem wohlangelegten Phasangarten, liegt an dem Bache Kasnitz, der hinter Bernsdorf seinem Anfang nimmt, und nahe

k) P. Galle l. c. a Rohn l. c.
l) P. Galle l. c.

he an Friedland in den Bach Wittig fällt. Die hiesige Filialkirche unter dem Tit. der h. Helena war im J. 1346. der Meißner Diöces einverleibt m).

19) Rickersdorf, von 155 N., liegt eben an dem gleichgesagten Bache.

20) Heinersdorf, Heinrichsdorf, von 120 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, die vom Graf. Anton Gallas errichtet, im J. 1715. vom Philipp Gallas erweitert, und 1774. mit einem Administrator versehen worden ist, welche Stelle jetzt der Hr. Joseph Stark vertritt. Von der 1346. n die Meißner Diöces einverleibten Jakobskirche n) ind hier noch einige Merkmale zu sehen. 21) Dit-ersbachl, von 41 N. 22) Wünschendorf von 118 V. 23) Böhmisch Neustadtl, Neostadium, eine Bergadt von 214 N., wo auf Zinn, und seit wenigen Jahn von einigen Lausnitzer Gewerken auch auf Kupfer ebauet wird o), liegt an dem Bache Lomnitz, der cht ferne von hier seinen Ursprung nimmt, und bey aspenau in den Bach Wittich fällt, 15 gem. Meil. n Prag, und 1 Meile von Friedland Ostwärts entnt. Sie ist im J. 1584. von dem Freyh. Melior von Rädern, Herrn auf Friedland, Reichenrg und Seidenberg, Sr. k. k. Maj. Kriegsrathsräsidenten, und Generalfeldmarschalle in Ungarn gelegt, nach der Zeit aber als im J. 1653. bis auf iche wenige Häuser, und abermal im J. 1752. 111

n) P. Galles l. c.
) P. Galles l. c.
) Pelthner v. Lichtenfels l. c. §. 96.

Häuser ausgenommen, fast gänzlich eingeäschert worden p). Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Katharina, zu welcher Katharina v. Kädern im J. 1607. den 13. Jun. den ersten Grundstein gelegt hatte, wurde anfänglich mit evangelischem Prediger, im J. 1683. aber auf die Veranstaltung des Graf. Franz Ferd. von Gallas mit einem katholischen Pfarrer versehen, welche Stelle heut zu Tage der Hr. Dominik Wolf vertritt. Merkwürdig ist auch, daß in dieser Stadt die besten Sägen verfertiget, und von dannen häufig abgenommen werden. Zu deren besonderer Härtung soll der hiesige Leim, und mineralisches Wasser ein Vieles beytragen.

24) Lusdorf, Ludwigsdorf, von 107. N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Ap. Petr. und Paul, die im J. 1346. der Meißner Diöces einverleibt war q), und im J. 1488. auf das Anverlangen des Freyherrn Ulrichs IV. v. Biberstein, vom Pabst Innozenz VIII. mit vollkommnen Ablaß versehen worden ist r).

25) Mildenau, von 125 N., wird von Kaspenau durch den Bach Wittich getrennt.

26) Mildeneiche, von 28 N., an dem Bache Wittich. 27) Liwerda, Liebwerda, von 78 N., an einem Bache gleiches Namens. Nicht ferne von diesem Bache nächst an der Strasse gegen Haindorf entspringen zwey bekannte Liebwerder Sauerbrunnen, die

p) Archiv. Civit.

q) P. Galleſ. l. c.

r) Urkunde Johann des IV. Bischofs zu Meißen 1488. den 22. May in Stolpn. In Archiv. Fridlandenſis & Reichenberg Eccleſ. a Rohn Antiquit. Eccleſ.

die zwar schon vor uralten Zeiten her sowohl in, als außer Lande in grossen Rufe gewesen, nach der Zeit aber während der grossen Landesunruhen gänzlich in Vergessenheit gerathen sind. Erst im J. 1600. rühmte diese Sauerbrunnen Hr. Kaspar Schwenkfeld, der Weltweisheit und Arzneykunde Doktor, und ordentlicher bestellter Physikus der Stadt Hirschberg in Schlesien als ein liebliches, reizendes, und ihrer Wirkung wegen sehr vortrefliches Mineralwasser an, dessen sich der Churfürst August in Dresden mit einer erwünschten Folge bedient hatte. Der jetzt regierende Grundbesitzer Christian Philipp Reichsgraf von Clam und Gallas ließ zu einem allgemeinen Nutzen seines Vaterlandes diesen Brunnen reinigen, und trug eine genaue Untersuchung desselben dem Hrn. Joseph Heinrich Bauer, der freyen Künste, der Weltweisheit und der Arzney Doktor, der kais. Akademie der Naturforscher im h. röm. Reiche Mitgliede, der löbl. medicinischen Fakultät bey der k. k. Universität zu Prag Kollegiaten, dann k. beeydigtem Physikus der k. k. kleinen Residenzstadt Prag an. Dieser erfahrne Arzt liefert uns in der Untersuchung des Sauerbrunns zu Liebwerda S. 31 Prag 1785. folgende Nachricht: " Der Liebwerder „Sauerbrunn verdient mit Recht unter die von Na„tur zusammengesetzten alkalischen Mineral- und Arz„neywässer gezählt, und nach Zuckerts systematischer „Beschreibung der Bäder und Gesundbrunnen Deutsch„lands mit dem Karlsbader, Bilinerwasser, Buch„auerling, Dönnsteiner, Pyrmonter, Bergsäuerling, „Selterwasser, u. a. m. in eine gleiche Klasse und„

Ordnung gesetzt zu werden. Dieser Saubrunn, sagt, er ferner, ist erfrischend, geistig, die Zunge reizend, säuerlich, gelind zusammziehend, und stärkend; er zeigt, sich bey allen chemischen Versuchen als ein mit vieler, Luftsäuere und Mineralgeist reichlich geschwängertes, alkalisches Wasser; derselbe muß also, wie solches, die tägliche Erfahrung mehr und mehr bestätiget, in, allen den Krankheiten, und Gebrechen, wo dergleichen Arzneywässer von gelehrten und erfahrnen Aerzten angerathen, und empfohlen werden, sehr nützlich, und dienlich seyn. „ Zum allgemeinen Besten ist zu Prag in der Jesuitengasse N. 555. eine Niederlage errichtet worden, wo dieses vortrefliche Wasser in ganzen Verschlägen a 24., in halben a 12., und in Vierteln a 6. gläsernen Flaschen, wie auch in einzelnen Flaschen, die 3 alt böhmische Seidel halten, und zur Vermeidung alles Unterschleifes an dem Hals mit dem Buchstaben L gezeichnet, an der Mündung aber mit dem hierzu bestimmten Siegel wohl verwahret sind, an einen jeden, die Flasche a 15 kr. gerechnet, verabfolgt wird. Eben da ich dieses zu Ende brachte, gelangte in meine Hände die überaus vortrefliche Beschreibung dieses Mineralwassers unter dem Titel Untersuchung der Liebwerder Sauerbrunnen in Böhmen Prag 1786., herausgegeben vom Hrn. Johann Mayer der freyen Künste, der Weltweisheit, und der Arzney Doktor, wirkl. königl. pohlnischen Hofrathe, der königl. Akademie zu Berlin, und der Churfürstl. zu Heidelberg, wie auch der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag Mitgliede, darinn er dieses

Mineral-

Mineralwasser nach den genauesten chemischen Grundsätzen untersuchet, und die Bestandtheilchen desselben S. 51. bestimmt hatte. 28) Hegenwald ein Meyerhof. 29) Weißbach von 131 N. an dem Bache Wittich. 30) Haindorf von 135 N. mit einem Franciskanerkloster. Anfänglich war hier nur eine Kapelle unter dem Tit. Marien der anmüthigen, die im J. 1211. von dem Freyh. Bernard von Biberstein, Hrn. auf Bernstadt und Hurtberg errichtet, und im J. 1242. und 1272. um ein merkliches erweitert worden ist. Nach der Zeit faßte Franz Ferdinand Mathias Gr. von Gallas samt seiner Gemahlinn Johanna Emerentiana gebohrnen Gräf. von Gaschin den Entschluß bey dieser Kirche ein Franciskanerkloster zu stiften, wozu schon auch wirklich im J. 1691. den 20. Febr. der Stiftungsbrief ausgefertigt wurde. Allein das Vorhaben dieses Stifters wurde durch einen frühzeitigen Tod vereitelt, welches endlich dessen Sohn Johann Wenzel Gr. von Gallas bewerkstelliget, und 12 des gesagten Ordensgeistlichen im J. 1698. den 13. März hier eingeführet hatte. Weil aber die oben angeführte Kirche das häufig herzueilende Volk nicht fassen konnte, ließ Philipp Joseph Reichsgraf von Gallas im J. 1722. selbe, noch mit Beybehaltung der ehemaligen Marienkapelle, wo die Grafen von Gallas, und die jetzigen Grafen von Clam ihre Familiengruft bestimmt haben, gänzlich abtragen, und statt derselben die jetzige schöne Kirche, zu welcher Emerentiana Gräfinn v. Gallas den 8. Sept. des gleichgesagten Jahres den Grundstein selbst gelegt hat, unter dem Tit. Marien

Heimsuchung durch den berühmten Architekten Fischer von Erlachen aufführen. Sie ist in der Gestalt eines Kreuzes gebauet, hält 100 Ell. in der Länge, und 70 Ell. in der Breite, ohne daß das künstliche Gewölbe auf einigen Säulen ruhen möchte. Die hier angebrachten sechs Kapellen, die zwey hohen Thürme, und das wohlklingende Uhrwerk zieren auch ungemein diese Kirche. Nachdem das Gebäu gänzlich zu Ende gebracht wurde, ist die Kirche durch den Hrn. Emilian Koterowsky Abt des Benediktinerstiftes bey St. Johann unter dem Felsen im J. 1729. feyerlich eingeweihet worden. Bald nach dem Tode des milden Stifters Philipps Gr. von Gallas, der zu Budweis im J. 1757. den 23. May gestorben war, ist dieses Kloster samt der Kirche im J. 1762. den 1. May fast gänzlich eingeäschert, und nicht lange darauf durch Johann Christophen von Clam zu solcher Zeit bestellten Vormünder abermal prächtig hergestellt worden r).

31) Baude Ling Elis, oder das Haus Elis Linge von 9 Baurenhöfen, die hier im J. 1704. von den schlesischen, und sächsischen Flüchtlingen angelegt worden sind. Acht derselben sind nach Friedland, der neunte aber nach Semil einverleibt. Die Einwohner sind gemischt; vier Höfe sind der katholischen, die übrigen der evangelischen Lehre zugethan, die sich von dem evangelischen Pastor zu Mafferedorf einem in Schlesien 3 Meil. von hier gelegenen Flecken taufen, trauen, und begraben lassen.

32)

r) Severinus Wrbcz'ansky in Nucleo Minoritico c. 39. P. Edmundus Oppitz in fruchtbaren Lindenbaum. Rohn. Chron. & Antiquit. Eccles.

Digitized by Google

32) Busch, Ulersdorf von 56 N. und 33) Philippsgrund von 21 N. sind mit vielen hohen Bergen und Waldungen umgeben. Die namhaftesten derselben sind der Sperheut, Scherngrabberg, Bergsteig, Dürreberg, und Scheibe. Sowohl hier, als auch in der Gegend bey Einsiedl, sind oft Topase, Amethisten, Kristalle, und andre Edelsteine gefunden worden.

34) Einsiedl von 92 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Nikolaus B., die im J. 1624. ihres ehemaligen evangelischen Predigers entledigt, im J. 1674. nach Wittig als Filial einverleibt, und im J. 1766. mit eigenem Pfarrer versehen worden, welche Stelle heut zu Tage der Hr. Johann Schindler vertritt. 35) Olbersdorf, Albrechtsdorf von 58 N. 36) Raspenau von 170 N., ½ Meil. von Friedland nordwärts gelegen, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, die im J. 1624. mit Abschaffung des letzten evangelischen Predigers Friedrich Moritz nach Friedland einverleibt, und im J. 1726. mit eigenem Pfarrer versehen wurde. Die Aufsicht über dieselbe ist jetzt dem Hrn. Johann Joseph Just anvertrauet. Im J. 1346. war diese Kirche der meißner Diöces einverleibt s). Nicht ferne von diesem Dorfe liegt der genannte Kalkberg, wo nicht nur ein Kalkstein, sondern auch ein weißer, blauer, und grüner Marmorstein gebrochen wird.

37)

s) Sigism. Galles in Matricula Jurisdict. Episcopatus Misnensis.

37) Karolinsthal, ehedem Höllen genannt von 39 N. 38) Hohenwald von 14 N. ein im J. 1745. von Preußen angelegtes Dorf, da sie von den kaiserlichen und sächsischen Truppen im rauhen Winter eine Zeit lang in dieser Gegend eingeschränkt waren. 39) Hermesdorf, Hermsdorf von 96 N., liegt an dem Bache Kypra, der v. Dittersbach unter dem Namen des Erlewassers herabströmt, und bald darauf in die Lausnitz eintritt, und bey Hirschfeld in die Kweisse fällt. 40) Dittersbach von 128 N., mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Anna. Hier vereinigt sich das sogenannte Mordwasser mit dem Bache Kypra. 41) Ringenhain von 96 N. an einem unbenannten Bache, mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Magdalene Büß., die im J. 1233. von dem Hrn. v. Biberstein errichtet worden ist, wie solches noch heut zu Tage die Jahrzahl, und das ober der Sakrystey-thüre angebrachte biberstein'sche Hirschhorn anzeiget. Allem Ansehen nach war der Freyherr Bernard von Biberstein der Stifter dieser Kirche, als welcher zu gleicher Zeit auf dem sogenannten Huttberg zu Schönau gewohnt, und die Bernstadt angelegt hatte t). 42) Kunersdorf ehedem Konradsdorf von 81 N. mit einer Kirche unter dem Tit. Allerheiligen. Nächst an diesem Dorfe läuft gegen Sachsen der Grundbach, gegen Friedland aber der Thonbach; das Dorf selbst wird von einem unbenannten Bächlein durchgeströmt. 43) Bernsdorf, Bernardsdorf von 110 N. 44) Zahne von 21 N. 45) Philippsthal von 13 N.

46)

t) Rohn. Chron. c.

6) Christiansdaue ein ganz neu angelegtes Dorf von 3 N. an dem sogenannten Hofeflüßel. 47) Philippsberg von 28 N. liegt an dem Scheidebache.

Gut Güntersdorf.

Ist auf der wielandischen Karte nicht angemerkt, egt 1 Meile von der Stadt Lauban, 3 Meil. von örlitz, 1 Meile von der schlesischen Gränze, gehöret m Frauenkloster zu Lauban, und ist mit einer Pfarrrche unter dem Tit. des Namens Mariä versehen, e von dem Hrn. Joseph Langhans administriret ird; zählet 92 N. Der hiesige deutsche Landmann cht seine Nahrung im Spinnen, und wenigen Arbaue.

Majoratsherrschaft Morchenstern.

Gehörte schon gegen die Mitte des vorigen Jahrnderts dem hochadelichen Geschlechte der Reichsgra des Fours a), von denen fiel selbe dem jetzigen Beer Franz Anton Reichsgr. des Fours, zu Mont-und lienville Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer erblich zu. er Landmann spricht hier durchaus deutsch, und sucht ne Nahrung nebst einem wenigen Ackerbaue, der r der vielen sandigen und steinigen Gegenden halber ten gut geräth, hauptsächlich in dem Garnhandel, pinnen, wie auch in der Verfertigung, Schleifung, d Vergoldung verschiedener artigen gläsernen Gefässe. erselben sind einverleibt:

1)

a) Hist. S. J. P. 4. L. 6.

1) Morchenſtern, Morgenſtern, Smrzowka, liegt mitten unter vielen Bergen, aus den die vornehmſten ſind: der Schwarzenbrunn, Bramberg, Buchberg und der ſpitzige Berg, zählet 333, erſtrecket ſich auf $1\frac{1}{4}$ Stunde in der Länge, und 1 in der Breite, und iſt 12 gem. Meil. von Prag, und $1\frac{1}{2}$ Meile von Reichenberg Oſtſudoſtwärts entfernt. Die hieſige Pfarrkirche unter dem Tit. des Erzeng. Michaels, die heut zu Tage von dem Hrn. Franz Arzt verſehen wird, iſt im J. 1749. vom Nikolaus Graf. des Fours von Holz errichtet, im J. 1735. den 8. Dec. auf die Veranſtaltung des Grafen Karl Joſephs des Fours zu einer Pfarrkirche erhoben, und im J. 1766. ganz neu von Stein angelegt, aber dermal noch nicht zu Ende gebracht worden.

2) Zbitky von 3 N. liegt an dem ſogenannten Neißbrunnen, wo die Neiß ihren Urſprung nimmt. 3) Wieſenthal von 188 N. 4) Georgenthal von 28 N. 5) Karlsberg von 24 N. liegt nahe an dem Bache Kamnitz. 6) Johannesberg von 111 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf. die im J. 1681. durch einen Beytrag der ſämtlichen Dorfgemeinde errichtet worden iſt. Sie wird durch den Hrn. Joſeph Schubrach adminiſtriret. Dieſes Dorf ſoll im J. 1630. angelegt worden ſeyn.

7) Grafendorf von 30 N. iſt im J. 1700. angelegt worden. 8) Joſephsthal von 51 N. 9) Marienberg von 47 N. liegt an dem Bache Weiß Deſchen, der am Fuße des Veilichrenbuchbergs ſeinen Anfang nimmt, bald darauf ſich mit dem Bache Schwarz-

De-

Deschen vereiniget, und bey dem Dorfe Kamnitz in die Iser fällt, von dem er sonst auch den Namen Kamenicze führet.

10) Neudorf von 107 N. 11) Schwarzbrunn von 42 N. 12) Maxdorf von 116 N. 13) Brand von 38 N. 14) Antoniwald von 42 N. mit einer wohl bestellten Glashütte. 15) Albrechtsdorf von 38 N. 16) Deßendorf von 39 N. 17) Tannenwald von 102 N.

Herrschaft Semil.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Herrn Albrecht Smirziczky, wurde aber nach dem Siege am weißen Berge im J. 1623. in die königliche Kammer gezogen, und an den Feldherrn der k. k. Kriegstruppen Nikolaus Grafen des Fours käuflich abgetreten. Nach der Zeit, als der Graf Ferdinand Ignaz gegen die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts ohne männlichen Erben gestorben war, und einzige Tochter Theresia hinterlassen hatte, fiel selbe durch Heurath dem Grafen Wenzel von Millesimo zu, von dem sie an den jetzigen Besitzer Joseph Caretto, aus den Markgrafen von Savona, Reichsgrafen von Millesimo, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer erblich gekommen ist. Die böhmische Sprache ist auf dieser Herrschaft sowohl bey den Bürgern, als auch bey dem Landmanne üblich, der seine Nahrung theils im Garnhandel und Spinnen, theils im wenigen Ackerbaue suchet, der aber der häufigen

figen Steine und Berge wegen selten die Mühe des Ackersmanns belohnet. Her gehören:

1) Semil, Semile, Semilow ein Städtchen, das in die Stadt selbst, und in die Neustadt, sonst Bielidla genannt eingetheilet wird, zählet 175 Häuser, führet im Wappen einen aufrechtstehenden Hirschen nebst einen Lindenbaume, und sechs Sternen, und liegt 6 gem. Meil. von Jungbunzlau, und 11 Meil. von der Hauptstadt Prag Nordostwärts entfernt an dem Iserstrome, und dem Bache Woleschka, der nicht ferne von Neupaka entsteht, und hier in die Iser fällt. Hier wird ein häufiges Töpfergeschier, und sehr feines Papier verfertiget. Im J. 1091. ist das ganze Städtchen samt dem Schlosse, der Kirche, und dem Rathhause, das sogenannte Haus panska Barwirna allein ausgenommen, durch ein heftiges Feuer eingeäschert worden. Bald darauf wurde wieder sowohl das Schloß mit einer Privatkapelle unter dem Tit. des h. Johann v. Nep. als auch die Dechantkirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul ganz niedlich hergestellet. Diese Kirche, welche heut zu Tage der Aufsicht des Hrn. Mathias Schkrabalek anvertrauet ist, war schon im Jahre 1384. laut der Errichtungsbücher mit eigenem Seelsorger versehen. Nebst dem kömmt hier noch anzumerken die Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf. die hier insgemein Kostofrank genannt wird, mit einem nahe daran liegenden Gesundbrunnen, und eine von Stein prächtig verfertigte Marienstatue, die im J. 1717. errichtet worden ist. Nahe an der Stadt ist ein wohl angelegter Phasangarten.

2)

2) Boskow, Bozkow von 101 N. zwischen den Bächen Kamenicze und Woschmenda, mit einer prächtigen Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Heimsuchung, die anfänglich nur von Holz gebauet war, und schon auf das Jahr 1384. und 1398. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt a). Die alte Kirche ist im J. 1690. auf die Veranstaltung der Maria Polixena verwittweten Gräfinn Des Fours, gebohrn. Gräfinn von Schönfeld Besitzerinn der Herrschaften Kohosetz, Klein oder Wartenberger Skall, und Semil, abgetragen, und statt derselben eine ganz neue von Stein aufgeführet worden, zu welcher sie den 23. Septemb. im gleich gesagten Jahre in Gegenwart des Johann Ernest Schafgotsch Grafen von Kunast und Greifenstein Herrn auf Sadowa, Kunschitz, und Dohaliczek, den Grundstein selbst gelegt hatte b). Die Aufsicht über dieselbe ist heut zu Tage dem um seine Pfarrgemeinde wohl verdienten Manne Wenzel Duschek anvertrauet. Bey dieser Kirche ist hauptsächlich zu merken die anmüthige Marienstatue, bey welcher sich alljährig an Marien Heimsuchung Tage mehr als 5000 Marienverehrer einfinden lassen, dann die Familiengruft der Freyherren Lamott von Frinzopp ehemaliger Besitzer des Guts Jeßeney, und die Grabstätte des Ferdinands Graf. von Millesimo, der im J. 1778. den 18. April zu Semil mit Tode abgangen ist. Die herumliegenden Berge bringen allerhand

a) LL. Erect. Vol. 13. I. 2.
b) Lib. Memorab. Parochiae.

hand gesunde Kräuter hervor, welche von dem in unserm Vaterlande wohl berühmten Botaniker, und Arzte Hrn. Joseph Kittel fleißig gesammelt wurden.

3) Sskodiegow von 19 N. 4) Groß Horka von 24 N., gehörte ehemal den Grafen von Schlick. 5) Klein Horka von 18 N. 6) Strewelny, Strzewlina von 18 N. 7) Girkow von 43 N. 8) Ratschitz von 26 N. 9) Przimlak von 63 N. 10) Ruppersdorf, Ruprechtsdorf, Kochpraticze, Koprechticz von 152 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, die schon im J. 1384. mit eigenem Pfarrer besetzt war, und im J. 1392. durch den Hrn. Jarko von Waldstein, und abermal im J. 1393. durch die Hrn. Wenzel Wierdunk von Zeleznicz, und Hinko von Waldstein mit reichlichen Einkünften versehen wurde c). Zur Zeit der hussitischen Unruhen ist selbe ihres geistlichen Hirten beraubt, im J. 1755. den 24. März auf das Anverlangen des Grafen Wenzels von Millesimo neuerdings in die Zahl der Pfarrkirchen versetzt, und im J. 1768. ganz neu von Stein errichtet worden. Bey Abtragung der alten, und von Holz erbauten Kirche, hat man auf einen Balken folgende Aufschrift entdeckt: Lera Panie tisyczteho, trzidczateho trzetiho, ten auterek przed swatym Hawlem toto dilo dokonano gest. Die Aufsicht über diese Kirche ist jetzt dem Hrn. Franz Finkor anvertrauet.

11)

c) LL. Erect. Vol. 12, E. 2. E. 14.

11) Przikry, Przikra von 64 N. 12) Ribnitz, Rybnicz von 52 N. 13) Laukow von 26 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Staniſlaus B. 14) Bitauchow, von 28 N. 15) Spalow, von 28 N. 16) Sittow von 92 N. 17) Beneſchow, von 80 N. 18) Kuchelna von 101 N. 19) Altendorf, Stara Wes, von 62 N. 20) Hochſtadt, Wyſoky Mieſtecz, Wyſoka ein Marktflecken von 174 N., liegt 7 gem. Meilen von Jungbunzlau, und 12 von Prag Nordoſtwärts, und ½ Stunde von dem Fluße Iſer. Das Stadtwappen ſtellet einen Bären, und einen Kohlenbrenner im rothen Felde vor. Die Nahrung der Bürger beſteht nebſt einem wenigen Ackerbaue, als wo meiſtens Haber, und etwas Korn geſäet wird, hauptſächlich im Spinnen, und Garnhandel. Die hieſige Dechantkirche unter dem Tit. der h. Katharine, die von Hrn. Math. Johann Kramarz adminiſtriret wird, iſt gegen das J. 1745. ganz neu von Stein errichtet, und mit einer prächtigen Orgel verſehen worden. Sie kömmt in den Errichtungsbüchern ſchon auf das J. 1384. als Pfarrkirche vor. Vor Zeiten hat man in hieſiger Gegend häufige Edelſteine gefunden. Nicht ferne von dieſem Orte trift man wenige Trümmer eines verfallenen Schloſſes an, welches man hier insgemein mit dem Namen des Alten Schloßes belegt.

21) Trzicz, von 90 N. 22) Glaſersdorf, Sklenarzicze, von 89 N.

23) Reiditz, Poczatek, von 35 N., hier war vor Zeiten eine Glashütte. 24) Ober Hammerdorf,

von 90 N., davon 4 Häuser den Namen Beran führen. 25) Unter Hammerdorf von 23 N. 26) Schumburg, Schönburg, von 92 N. Davon etwas nach Klein Skal gehöret, mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Josephs, die von Hrn. Jos. Kittel mit Beyhülfe vieler Gutthäter errichtet, und im J. 1722 durch den Hrn. Alumnatsprovisor im Königshof zu Prag mit einem Lokalkapellan versehen worden ist. 27) Paseky, Paßeka, von 98 N. 28) Przichowitz von 177 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heiligen Veits, die im Jahr 1690. von Maria Polexina Gräf. Des Fours errichtet, und im J. 1736. unter die Zahl der Pfarrkirchen versetzt worden ist. Die Pfarrstelle vertritt heut zu Tage der Hr. Joseph Bruno Huniacz. Der Ackerboden ist hier sehr steinig und gebirgig, und kann zum grossen Theil nicht anders als mit Hauen, und Grabscheiden mit vieler Mühe umgearbeitet werden. Oft spannt der Vater seine Söhne und Töchter vor den Pflug an, um sich das nöthige Brod zu erwerben. In diesem ganzen Kirchspiele prädominiret die deutsche Sprache, obgleich viele daselbst auch böhmisch sprechen. Nicht ferne von diesem Dorfe liegt der sogenannte Teilichte Buchberg, wo vor Zeiten der gemeinen Aussage nach ein Kloster gestanden ist, zu dessen Bekräftigung man die noch heut zu Tage sogenannte Pfaffenwiese anführet. Man sieht von diesem Kloster nichts mehr, als eine gemauerte Stiege noch übrig. 29) Tiefenbach, eine sogenannte Gegend, wo ein unbenannter Bach in tiefen Thale durchfließt. 30) Ober Polaun, und 31) Unter Polaun, sämtlich von 204 N. 32)

32) Antoniwald, wo vor Zeiten eine Glashütte richtet war; die nächst daran stossende Gegend wird Wurzeldorf genannt, von den häufigen heilsamen Wurzeln, die man hier in der Menge antrift. Eben so erden die übrigen Gegenden genannt: Grünthal er Irrgrund von einer tiefen Grube im Walde, Wazlsbrunn, von dem ersten Erfinder dieses Brunnen, arre, wo ehedem ein Stück Waldes verdorret, und dann bewohnet wurde, Wustung ein Stück wüsten ndes, das unlängst urbar gemacht wurde.

33) Marklesdorf, Marksdorf, wenige Häuim Walde, haben diesen Namen daher ererbt, weil n den Reisenden durch diesen Wald einschärfte, sie ten die Häuser im Walde merken, daß sie nicht : gehen.

34) Slana von 33 N. 35) Lhota von 26 N.) Komarow, von 16 N. 37) Podmoklicz, von N. 38) Borzkow, von 35 N.

Gut Nawarow.

Gehörte zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts Hrn. Czuch von Zasada, die anfänglich zu Lobzitz, nach der Zeit aber gegen das Jahr 1408., dem sie ein Schloß etwan drey tausend Schritte von Nawarow erbauet, auch daselbst ihren Sitz nnen haben a). Dieses Schloß ist gegen das J. 1. zerstöret worden, dessen wenige Merkmalen heut zu Tage unter dem Namen Zanczisstie be-

a) Balbin Misc. L. 5.

kannt sind. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts hielt Albrecht Johann Smirziczky von Smirzicz dieses Gut im Besitze. Nach der Schlacht am weißen Berg aber wurde dieses Gut an den königl. Fiskus gezogen, und dem Herzog von Friedland Albrecht Waldstein käuflich überlassen. Nicht lange darauf trat der gleich gesagte Waldstein das Gut Nawarow samt Jeßeney im J. 1627. den 8. März an die verwittwete Freyinn Gertrud Lamott gebohr. von Schivelberg um dreyßig tausend Gulden ab, die im J. 1654. den 3. Febr. mit Tode abgegangen, und kraft ihres letzten Willens das Gut Nawarow und Jeßeney ihrem Sohne Vinzenz, und der Tochter Maria Angela, das Gut Bunzendorf aber der zweyten Tochter Magdalena vermählten von Puteany erblich hinterlassen hatte. Maria Angela verehligte sich mit einem Herrn v. Nunkl, mit dem sie eine Tochter mit Namen Maria Margareth gezeuget, und dieselbe im J. 1665. den 13. Oktob. an den Hrn. Paul Ritter von Ehrenburg vermählet hatte b). Solcher Gestalt gelangte Nawarow erblich an den jetzigen Besitzer Joachim Freyherrn von Ehrenburg. Die Nahrung des hiesigen böhmischen Landmannes besteht im Spinnen, Korn- Haber- und Flachsbaue. Her gehören:

1) Nawarow, ein Dörfchen von 8 N., mit einer Kirche unter dem Tit. der Himmelfahrt Christi, einem Meyerhofe, und einem Schlosse, das im Jahr 1666. auf die Veranstaltung der oben genannten Besitzerinn Maria Angela aufgeführet worden ist. Im J. 1643.

b) Ex Archiv. Gesienensi.

J. 1643. überfielen die Schweden das Schloß, und hielten daselbst den oben erwähnten Hrn. Vinzenz Lamott acht Monate lang gefangen. Dessen ungeachtet unterließ der Gefangene doch keine Gelegenheit seinen Landesleuten beyzuspringen, und dieselben allemal von einem bevorstehenden feindlichen Ausfall bey Zeiten zu berichten, wie solches Otto Heinrich Stop Freyherr von Kaunitz k. k. Oberstkommissarius, und Kreishauptmann des Königgrätzer Kreises im J. 1644. den 7. März schriftlich bezeuget hatte c). Unter dem Schlosse Lazarow trift man in einer felsigten Gegend gegen Mittag eine kleine Wasserquelle an. Das Wasser, so hier herabtropft, wird nach und nach zu Stein. Man findet solche Steine daselbst in der Menge, die oft größer als ein Ey sind, und mit dem geronnenen Inselt sehr viele Aehnlichkeit haben.

2) Gilow, Giloway von 43 N., etwas davon gehöret nach Kohosetz. 3) Lastiborz, mit einem Meyerhofe von 36 N. 4) Bratrzikow, von 30 N. 5) Laužnicz, von 31 N. 6) Drschkow, von 60 N. 7) Zasada, von 82 N., mit einer St. Prokopikapelle. 8) Plaw, Plawy, von 35 N., davon 3 Häuser den Namen Hampeil führen. 9) Bohdalowicze, von 22 N. 10) Gold Woleschnitz, Woleſſna, von 119 N. davon etwas nach Semil gehöret, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Martinus B., die schon 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war, nach der Zeit ist sie desselben beraubt, und im J. 1769. abermal zur Pfarrkirche erhoben worden. 11) Haraticz, von 46 N. 12) Lhota von 23 N.

c) Archiv. Gessens.

Gut Jeßeney.

Die ehemaligen Besitzer dieses Guts haben wir schon oben bey Nawarow angeführet, bis auf den jetzigen Inhaber Joachim Freyherrn von Ehrenburg. Her gehören:

1) Jeßeney, Geßeny ein Schloß, und Dorf von 70 N., mit einer Schloßkapelle unter dem Tit. des h. Johann Tauf., die von einem Lokalkapellan administriret wird, und einer Eremiten Kapelle unter dem Namen Kreuzerhöhung. Dieses Dorf gehörte im J. 1357. dem Cisterzienserkloster zu Münchengraß, wie wir schon S. 40 erwähnet haben.

2) Helikowitz, von 19 N. 3) Rostock, von 45 N. Bauniowsko, von 6 N. 4) Stanow, Stanowy, von 28 N.

Herrschaft Klein Skal.

Gehörte schon gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts den Grafen Des Fours a), von denen sie an den jetzt regierenden Hrn. Franz Wenzel Reichsgraf. Des Fours, zu Mont und Adienville Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer, k. k. General erblich gekommen war. Der Landmann spricht auf dieser Herrschaft mehrentheils böhmisch, und sucht seine Nahrung im Spinnen, und einem wenigen Ackerbaue, der hier insgemein der letzten Klasse beygerechnet wird. Her gehören:

1) Klein

a) Hist. S. J. P. 4. L. 6.

1) Klein Skal, Skalky, ein prächtiges Schloß mit einer Privatkapelle unter dem Tit. des h. Laurenz, die gegen das 1760. J. errichtet worden ist; liegt nächst am rechten Ufer der Iser 11 gem. Meil. von Prag, und 1 Meile von Turnau Nordostwärts, und zählet samt 2) Wransko 18 N., davon 3 nach Böhmisch Eiche gehören. 3) Snihow, Sniehow, von 29 N. 4) Bobow, von 12 N. 5) Lab, von 23 N. 6) Kopan, von 7 N., davon 4 nach Rohosetz gehören. 7) Mukarz, Mukarzow, von 46 N. 8) Huntirz, Huntirzow, von 39 N. 9) Halschowitz, von 27 N. 10) Skuhrow, von 30 N. 11) Zelecz, von 9 N. 12) Schlag, von 21 N. 13) Hennersdorf, von 44 N. 14) Splzow, von 12 N. 15) Gistey, von 22 N. 16) Hasel 17) Marschowitz von 24 N.; davon 2 nach Swigan gehören. 18) Kukan, von 122 N. 19) Seidenschwanz, von 32 N. 20) Böhmisch Gablonz, Gablunka, von 265 N., an dem Fluße Neiß, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Anna, die schon im J. 1384. mit eigenem Pfarrer besetzt war. Nach der Zeit ist selbe von dem evangelischen Pastor Nicolaus Sagittarius administriret, im J. 1643. mit Abtragung der alten ganz neu errichtet, und im J. 1737. abermal mit einem katholischen Pfarrer versehen worden. Diese Stelle vertritt jetzt der Hr. Franz Feix. Der Gottesdienst wird in diesem Kirchspiel deutsch gehalten.

21) Grünwald, von 93 N. 22) Lauczney, von 29 N. 23) Labau, von 39 N., davon 1 nach Swigan gehöret. 24) Tieperz, von 30 N. 25) Nab-

ſell, von 42 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, die im J. 1692. mit Abtragung der alten Katharinakirche von Stein aufgeführet wurde, ſie wird heut zu Tage vom Hrn. Anton Marſchat adminiſtriret. 26) Weſely, von 17 N. 27) Chliſtow, von 14 N. 28) Kopanina, von 1 N.

Fideicommiß-Herrſchaft Groß Rohoſetz.

Gehörte ehedem den Hrn. von Trezka zu, von denen ſie an die königl. Kammer, und dann an den Hrn. Adam von Wartenberg, laut eines zwiſchen ihm, und den k. k. Komiſſarien getroffenen Vertrags, für die Güter des ehemaligen Kloſters zu Hradiſſt abgetreten worden iſt a). Nach der Schlacht am weißen Berg wurde Rohoſetz dem Hrn. Joh. Georg v. Wartenberg entzogen, und im J. 1623. den 21. Jän. an Albrechten von Waldſtein um 49244 Fl. überlaſſen. Noch im J. 1760. hielt Joh. Joſeph Graf v. Waldſtein dieſe Herrſchaft im Beſitze, bald darauf aber gelangte ſie käuflich an Niklaſſen Graf. Des Fours, und iſt von deſſen Sohne Albrecht zu einem Fideicomiß erhoben worden. Der jetzige Inhaber dieſer Herrſchaft iſt Franz Anton Reichsgraf DesFours, zu Mont-und Adienville Sr. k. k. ap. Majeſt. wirkl. Kämmerer. Der Landmann ſpricht auf dieſer Herrſchaft mehrentheils böhmiſch, und ſuchet ſeine Nahrung im Spinnen, und einem mittelmäßigen Ackerbaue. Her ſind einverleibt:

1)

a) Urkunde MS. a Gelaſ.

1) Groß Rohoſecz, ein Dorf von 11 N., mit einem Meyerhofe, liegt am rechten Ufer der Iſer der Stadt Turnau entgegen, 11 gem. Meil. von Prag Nordoſtwärts entfernt. Das Schloß iſt allem Anſehen nach von den Hrn. Trczka, wie das hier angebrachte Familienwappen anzeiget, im funfzehnten Jahrhunderte angelegt worden; daſſelbe ruhet von einer Seite auf hartem Felſen, von der andern aber auf ſteinernen Saulen, und iſt mit einem tiefen Graben umgeben, und mit einer Kapelle unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit verſehen, die heut zu Tage von einem Schloßkapellan Georg Daniczek adminiſtriret wird.

2) Lauczek von 7 N. 3) Bukowina bey Bobilka von 24 N. 4) Kobylka von 25 N. 5) Waſowecz von 11 N. 6) Dolanek von 5 N. 7) Klein Rohoſecz von 22 N. 8) Dalmierzicz von 30 N. 9) Wohrazenicze von 58 N. 10) Propaſtnj von 2. N. 11) Wrat von 20 N. 12) Koſitz von 4 N. 13) Patzeritz von 38 N. 14) Neuhof ein ehedem Czinow genannter, und auf einer ſtarken Anhöhe erbauter Meyerhof, wurde nach der Zeit auf einem bequemern Ort erbauet, und Neuhof genannt; der Konſkription nach iſt er zu Jentſchowitz numerirt worden. 15) Mokrzin von 11 N.

16) Jentſchowitz, Genczowicze, Geniczowecz ſamt Neuhof, und Phaſangarten von 64 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Georgs, die ſchon im J. 1384. mit eigenem Pfarrer verſehen war, nach der Zeit aber deſſelben beraubt, im J. 1512., wie man aus der im J. 1746. herabgenommenen Wetter-

fahne

fahne abnehmen konnte, verneuert, im J. 1728. auf Befehl des K. Karls VI. abermal in die Zahl der Pfarrkirche versetzt, und im J. 1750. ganz neu von Stein wieder hergestellet worden ist. Die Aufsicht über diese Kirche ist heut zu Tage dem Hrn. Johann Chalaupka Vic. For. anvertrauet. In diesem Kirchspiel prädominirt die böhmische Sprache, doch spricht man auch deutsch daselbst, dieser Ursache wegen wird hier etlichmal des Jahres deutsch gepredigt. Das Patronatsrecht sowohl bey dieser, als auch bey den übrigen Pfarrpfründen auf dieser Herrschaft steht der hiesigen Grundobrigkeit, und dem prager Erzbischof wegen der Kompletirung der kanonischen Portion aus der Cassa Salis, wechselweis zu. In hiesiger Gegend bricht ein häufiger Kalkstein, darinn allerhand petrificirte Muscheln, und andre Versteinerungen selbst in der härtesten Brüchen vorgefunden werden. Nicht ferne von dannen entspringt aus einer starken Höhle ein Bach, der in kleiner Entfernung von seiner Urquelle fünf Mühlen in Bewegung setzet.

17) Wodalnowicze von 59 N. 18) Stern, Guldenstern von 8 N. 19) Ždiarek. 20) Sestronowicze von 18 N. 21) Gillow, Giloway von 28 N. 22) Bardorka von 5 N. 23) Mohelka und 24) Rabenfels von 5 N. 25) Schutzengel von 5 N. 26) Beschen von 29 N. 27) Radonowicze von 30 N. 28) Pelkowitz von 36 N. 29) Ridwaltitz von 8 N. 30) Stirbowna, Stierbow von 7 N. 31) Gestrzaby von 6 N. 32) Eisenbrod, Železny Brod, Brodecz, Bródl, Ferro-Broda ein Marktflecken

flecken von 173 N., hat den Namen von den hierorts ehemal gewesenen Eisenhammern ererbt; führet im Wappen ein Rathhaus, an dessen rechter Seite ein Löw, an linker aber der Vogelgreif vorgestellt wird, und liegt 11 Meil. von Prag Nordostwärts am rechten Ufer der Iser, und an dem Bache Žerdownik, der von Pinrschey herbeyeilet, und hier in die Iser fällt. Die Nahrung der Bürger besteht hauptsächlich im Ackerbaue, Getraid- und Garnhandel, Spinnen, Tuchmachen, Zwillich und Leinweben. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Ap. Jakobs des Gr. kömmt schon auf das J. 1384. als Pfarrkirche vor, und ist im J. 1769. vom Karl Graf. Des Fours erweitert worden; sie wird heut zu Tage vom Hrn. Ferdinand Paus administrirt.

33) Lischney von 31 N. davon 4 nach Klein-Skall gehören. 34) Lauczek bey Besetitz von 26 N. 35) Prosečzko von 13 N. 36) Brodecz, Protzen von 14 N. 37) Pelechow von 14 N. 38) Prosecz von 25 N. 39) Smržy von 20 N. 40) Pipitz von 17 N. 41) Zahorz, Zahorzy von 35 N. 42) Hemstein, Hamstein von 9 N. 43) Dlauhey, Dluhey von 39 N. 44) Chlaudow von 4 N. 45) Michowka von 19 N. 46) Koberow von 38 N. 47) Besetitz von 25 N. 48) Zbirow, Zbiroh von 14 N., nicht ferne von diesem Dorfe sind einige Merkmale des verfallenen Schlosses Zbirow in tiefem Walde anzutreffen.

Sum-

Summarischer Inhalt

der sämtlichen Städte, Flecken, Herrschaften, Güter und Dörfer, die im bunzlauer Kreise liegen.

Städte.

Benatek	S. 96	Reichenberg	S. 266
Jungbunzlau	4	Reichstadt	240
Böhmisch Eiche	230	Sobotka	44
Gabel	255	Turnau	58
Melnik	157	Wegstädtl	193
Nimburg	12	Weißwasser	205

Flecken.

Backofen	78	Liebenau	232
Bischitz	197	Liza	25
Brodecz	93	Mscheno	150
Brzezno	88	Münchengrätz	74
Altbunzlau	104	Böhm. Neustadtl	293
Dauba	200	Niemes	235
Dobrawitz	90	Oschitz	233
Eisenbrod	316	Unter Pautzen	49
Friedland	284	Rowensko	66
Fürstenbrück	76	Rozdialowitz	38
Grottau	283	Semil	304
Hünerwasser	210	Sowinky	143
Hirschberg	213	Strenitz	142
Hochstadt	307	Wartenberg	246
Kratzau	281	Zwikau	242
Krzinecz	35		

Herr-

Digitized by Google

Herrschaften und Güter.

Benatek S. 95
Groß Bezno 139
Brodecz 92
Brzezno 87
Czeiticz 148
Dobrawitz 88
Domausnitz 41
Böhmisch Eiche 228
Friedland 284
Gabel 251
Gertenitz 39
Grafenstein 278
Güntersdorf 301
Hauska 201
Hirschberg 213
Horzin 189
Jeßeney 312
Koschatek 137
Kosmonos 83
Kost 42
Krnsko 147
Krzinecz 34
Neu Kunstberg siehe Krzinecz.
Lauczim 30
Lämberg 258
Liblitz 155
Lißa 23
Lobes 150
Mladiegow 49
Morchenstern 301
Münchengrätz 68
Nawarow 309
Nebuzel 153
Niemes 234
Nimierziez 144
Perstein 200
Reichenberg 260
Reichstadt 239
Rohosetz 314
Ronnow 32
Rozdialowitz 36
Rzepin 154
Schopka 188
Semil 303
Groß Skal 50
Klein Skal 312
Skalsko 149
Skuhrow 198
Sowinky 143
Stranka 152
Neu Stranow 145
Swigan 222
Wartenberg 245
Weißwasser 203
Widim 199
Wiska 203
Wlkawa 32
Wschellis 139
Zadwor 198

Dörfer

Dörfer, und einzelne Wohnstätten im ganzen Kreise sämtlich 1137.

Zerstörte Klöster 3.

Zerstörte Dörfer 1.

Zerstörte Schlösser 30.

Druckfehler.

Seite	39	Zeile	24	Clam und Gallas —	setze hinzu — erblich
	51	—	1	der Herzogen	ließ Herzoge
	78	—		Mariginalzahl 88	— 78
	103	—	4	den	— dem
	117	—	5	Brünen	— Brünn
	118	—	4	folende	— folgende
	126	—	6	dem	— den
	140	—	9	darbiet	— darbeut
	158	—	16	zählt	— enthält
	163	—	5	Dacanus	— Decanus
	196	—	1	einem	— einen
	—	—	2	dieser	— diese
	220	—	9	den,	— der
	237	—	19	Rand	— Hand
	270	—	5	angriffen	— ergriffen
	—	—	13	Bierbräuergerechtigkeit	— Bierbräugerechtigkeit
	271	—	26	1633	— 1645.

Digitized by Google

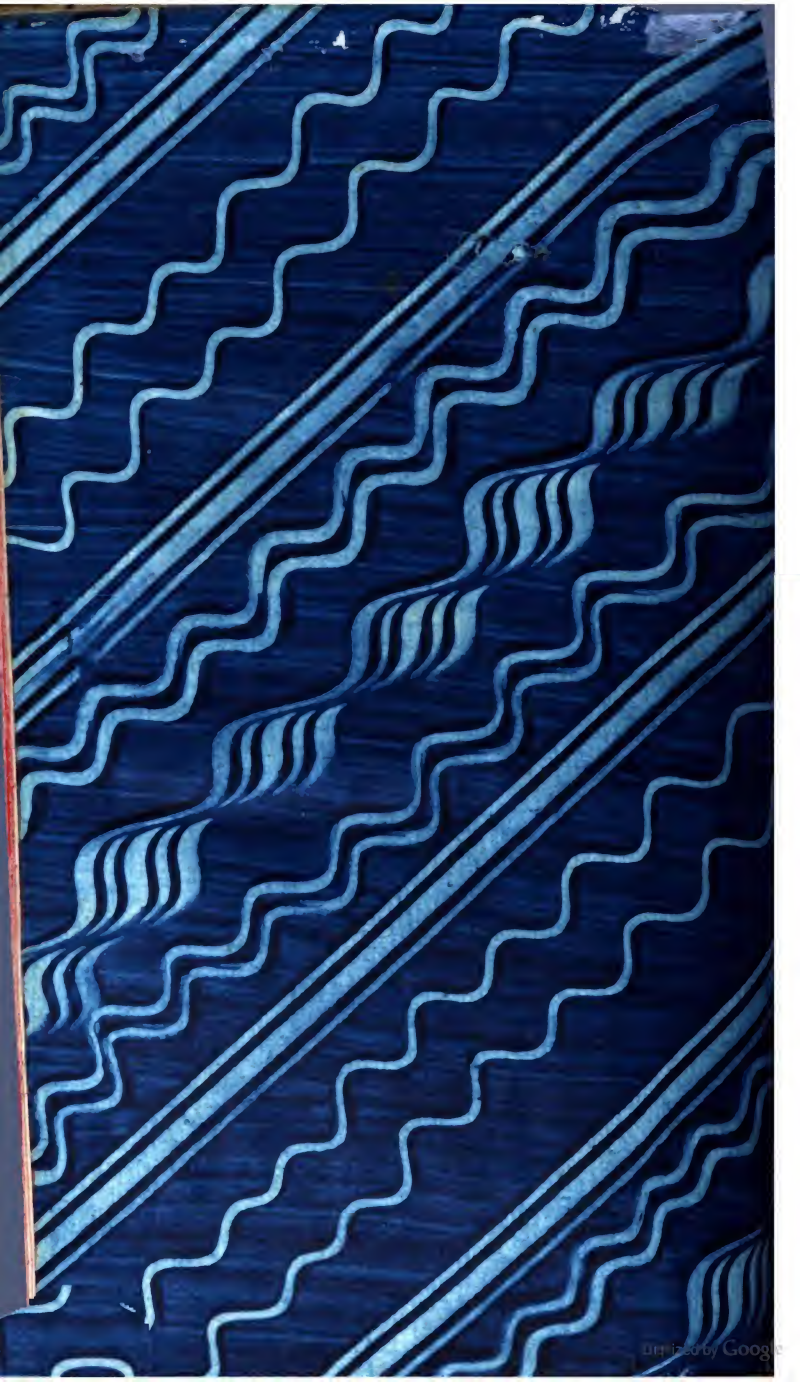
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google

3 9015 01234 0645
A 477645
Digitized by Google